

№ 1

Mappe E

Nur für den Dienstgebrauch!



Militärgeographische Angaben über das Europäische Rußland

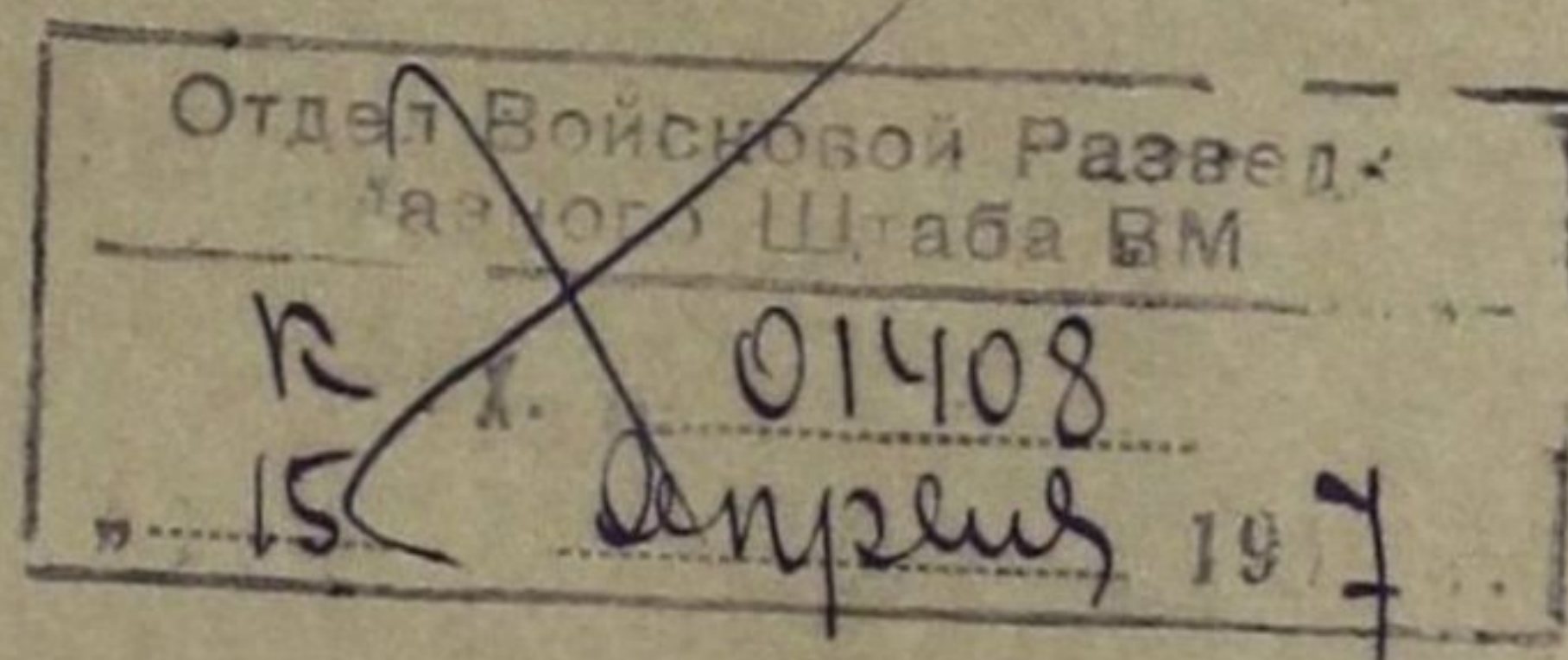
Weißrußland

ЦЕНТРАЛЬНЫЙ АРХИВ
МИНИСТЕРСТВА ОБОРОНЫ РФ

Textheft

Abgeschlossen am 27. März 1941

№ фонда	500
№ описи	12451
№ дела по описи	901
№ коробки	96



Generalstab des Heeres
Abteilung für Kriegskarten und Vermessungswesen (IV. Mil.-Geo.)
Berlin 1941

Nur für den Dienstgebrauch!

Militärgeographische Angaben über das Europäische Rußland

Weißrußland

Textheft

Abgeschlossen am 27. März 1941

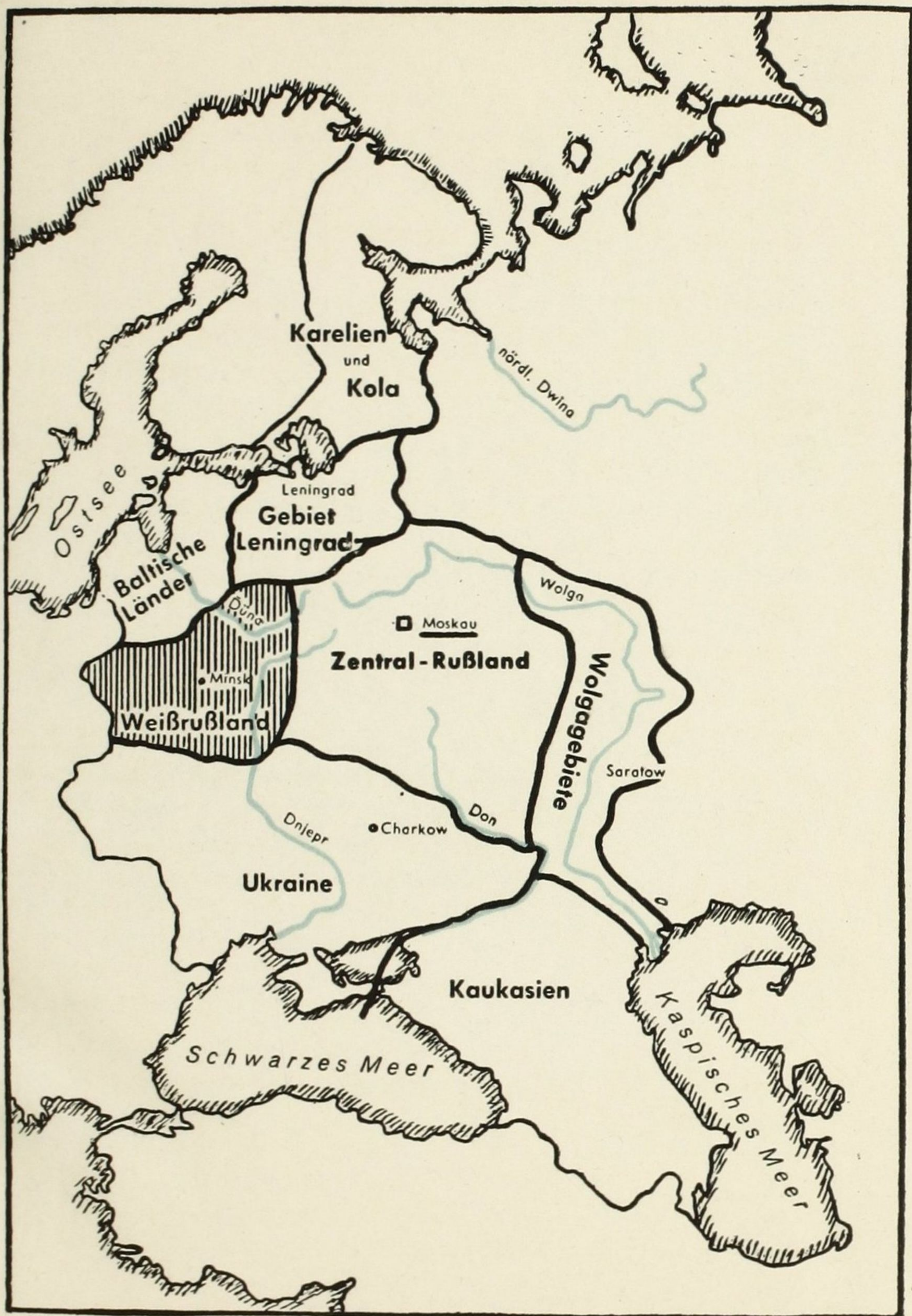
Generalstab des Heeres
Abteilung für Kriegskarten und Vermessungswesen (IV. Mil.-Geo.)
Berlin 1941

Vorwort

Die vorliegende Mappe E „Weißrußland“ ist eine der Regionalbeschreibungen der „Militärgeographischen Angaben über das Europäische Rußland“ (Aufzählung der anderen Mappen im Vorwort von Mappe A „Allgemeiner Überblick“).

Dargestellt ist unter A und C der politische Raum, das heißt, die Weißrussische Bundesrepublik, unter B der ganze Raum in seinen natürlichen Grenzen.

Die Namensschreibung weicht von der in Mappe A „Allgemeiner Überblick“ angewandten ab, weil sie auf der „Politisch-administrativen Karte der Weißrussischen SSR.“ aus dem Sowjet-Weltatlas, Band II, basiert. Sie ist innerhalb der Mappe E einheitlich. Im Ortschaftsverzeichnis sind die verschiedenen Namensschreibungen berücksichtigt.



Plan der Regionalbeschreibungen

Inhalt

Vorwort

A. Allgemeine Übersicht

I. Lage, Größe, neueste Geschichte, Verwaltung	7
II. Oberflächenformen, Bodenarten und Bewachsung	10
III. Klima	12
IV. Gewässer.	16
V. Bevölkerung	21
a) Die Weißrussen	21
b) Die anderen Nationalitäten.	22
c) Volksdichte	22
d) Gesundheitliche Verhältnisse.	22
VI. Wirtschaft	26
a) Landwirtschaft.	26
b) Industrie und Energieversorgung	28
VII. Verkehrswesen	29
VIII. Nachrichtenverbindungen	35
IX. Militärische Gesamtbeurteilung	37

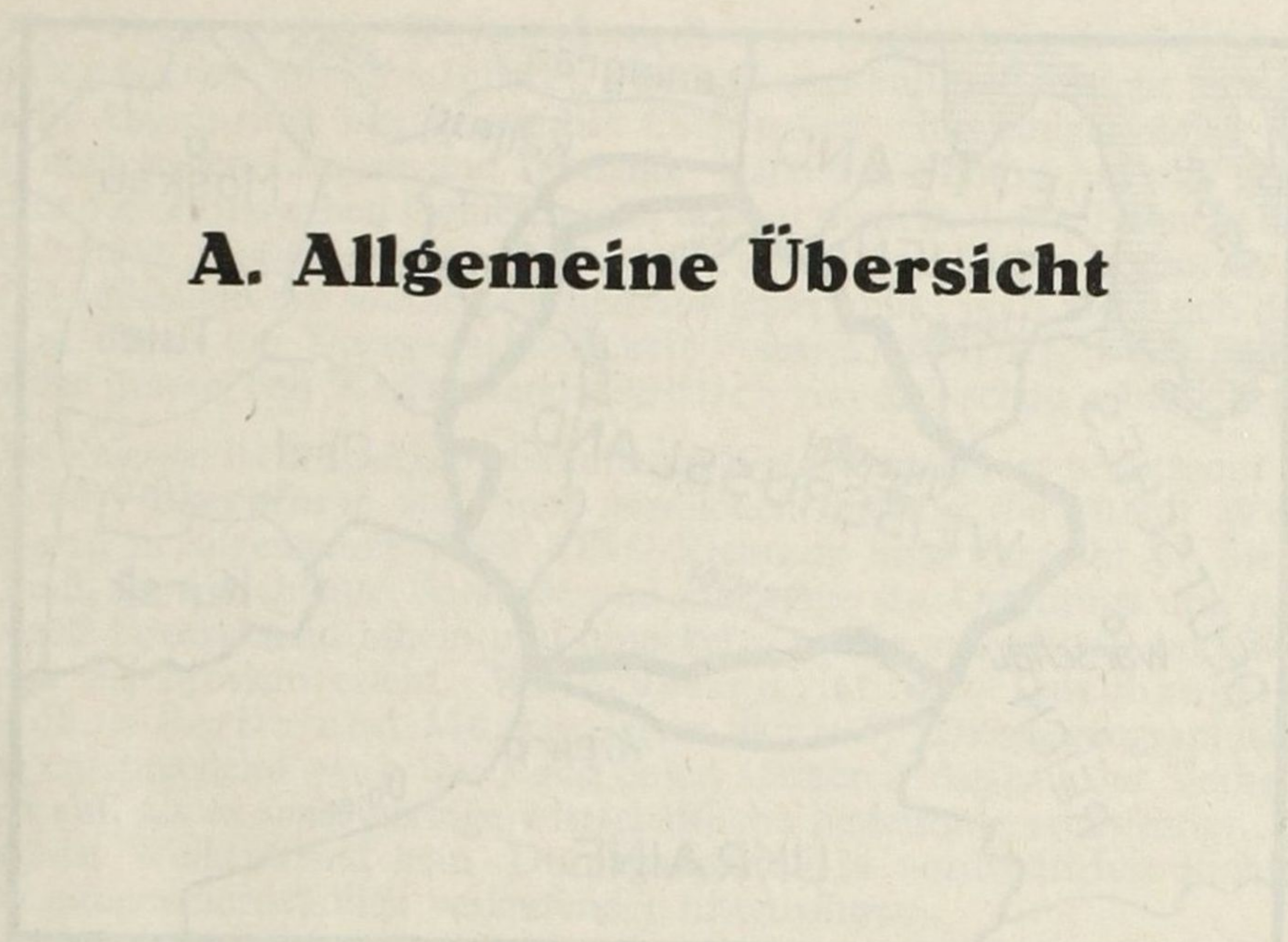
B. Beschreibung der Einzellandschaften

I. Die masowisch-podlachische Geschiebelehmplatte	43
II. Der Westrussische Landrücken	45
III. Die Landschwelle von Orscha und Mogilew	48
IV. Die Seenplatte von Polozk	50
V. Die südpolessische Moor- und Waldebene	52
VI. Die sumpfigen Uferlandschaften des Pripet	55
VII. Die nordpolessische Moor- und Waldebene	57
VIII. Die sandige Ebene am Ssosh-Fluß	59

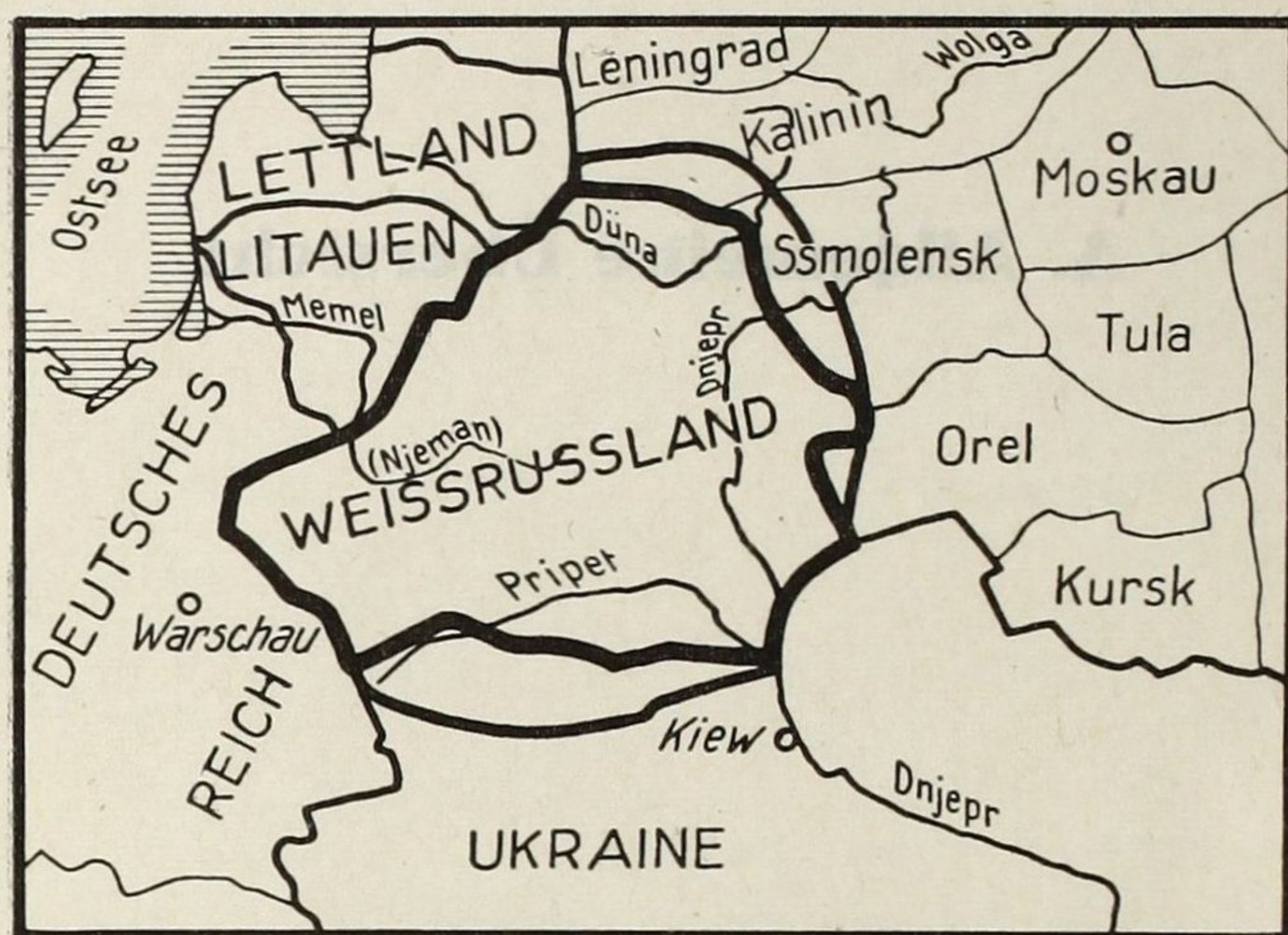
C. Einzelangaben

I. Gewässerverzeichnis (alphabetisch).	65
II. Ortschaftsverzeichnis (alphabetisch)	118
III. Kleiner Sprachführer	162
a) russisch-deutsch-weißrussisch	162
b) deutsch-russisch-weißrussisch	167
IV. Das russische Alphabet mit Umschrift	176

A. Allgemeine Übersicht



I. Lage, Größe, neueste Geschichte, Verwaltung



Maßstab: 1:15 000 000

0 100 200 300 400 500 Km

- Grenze der Weißrussischen Bundesrepublik
- Grenze Weißrusslands als Landschaft
- Grenzen von Bundesrepubliken
- Grenzen von Gebieten der RSFSR*)

Der beschriebene Raum

Beschrieben ist:

1. In allen Abschnitten der Raum der Weißrussischen Sozialistischen Sowjet-Republik;
2. in den Abschnitten 2 und 3 des Teils A und in Teil B zusätzlich kleine Teile der Gebiete Kalinin, Ssmolensk und Orel der RSFSR*) sowie ein schmaler Streifen im NW der Ukrainischen Sozialistischen Sowjet-Republik.

*) RSFSR = Russische Sozialistische Föderative Sowjet-Republik.

a) Lage (dazu Skizze 1)

Weißrußland liegt durchaus binnenländisch; es hat keine Meeresküste. Es grenzt im W an das Deutsche Reich (Ostpreußen und Generalgouvernement). An allen anderen Seiten ist es von anderen Teilen der Sowjetunion umgeben: im NW von Litauen und Lettland, im N, NO und O von der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjet-Republik (abgekürzt: RSFSR) und im SO und S von der Ukraine.

Die Abgrenzung Weißrußlands ist nach keiner Seite hin von der Natur vorgezeichnet. Völkisch und kulturell besteht eine ganz scharfe Abgrenzung nur gegenüber Ostpreußen, eine einigermaßen klare auch noch gegen Litauen und Lettland. Nach der Ukraine hin und gegenüber den großrussischen Gebieten gibt es aber auch in dieser Hinsicht keine Abgrenzung, sondern weite Übergangsgebiete. Diese liegen im NO und O außerhalb der Weißrussischen Sowjetrepublik; im S zieht sich deren Grenze durch die Übergangslandschaft Polessje. Nördlich des Polessje liegt der innere Teil Weißrußlands, südlich von ihm schon echte Ukraine.

Das Polessje ist ein verkehrsfeindliches Waldsumpfgebiet und trennt eine südliche **Völkerpforte** von einer nördlichen, breiten, die durch Weißrußland in allgemeiner WSW-ONO-Richtung hindurchzieht ¹⁾. Sie hat im Lauf der Geschichte Vorstöße und Heerzüge aus Osteuropa und Asien bis nach Deutschland hinein und umgekehrt solche aus Mittel- und Westeuropa bis Moskau erlebt. Weißrußland ist das Durchzugsland zwischen Berlin und Moskau (siehe Skizze 1). Dieser geographischen Lage entsprechend weist das Land einen stärkeren Ausbau der Verkehrs-linien auf, als es seine geringe wirtschaftliche Bedeutung rechtfertigt. Dagegen ist Weißrußland kein Durchgangsland in nordsüdlicher Richtung (trotz einiger nordsüdlich verlaufender Eisenbahnen).

b) Größe

Weißrußland ist 228 300 qkm groß (zum Vergleich: Deutsches Reich [1937] 472 000 qkm, Belgien 30 400 qkm, Bulgarien 103 000 qkm, Jugoslawien 248 700 qkm). Diese ansehnliche Größe kommt aber wegen des unmerklichen landschaftlichen Überganges in die viel größeren großrussischen Gebiete nicht zur Geltung.

c) Neueste Geschichte

Am Ende des Weltkrieges wurden von weißrussischer Seite wiederholte Versuche zur Errichtung einer selbständigen weißrussischen Republik gemacht. Es kam jedoch nicht zur Festigung des schon proklamierten Staates, da die entsprechende Wehrmacht fehlte und das Land im russisch-polnischen Kriege von 1920 zuerst ganz von den Bolschewisten erobert und dann durch den Frieden von Riga zwischen Polen und Rußland geteilt wurde. In den Friedensjahren 1921 bis 1939 wurde die anfangs recht kräftige weißrussische Bewegung, die politische Autonomie und kulturelle Entfaltung für die in Polen lebenden Weißrussen erstrebte,

¹⁾ Das sogenannte „Ssmolensker Tor“.

von Warschau aus immer mehr und schließlich ganz unterdrückt. Der größere östliche Teil Weißrußlands, der zur Sowjetunion gehörte, wurde zur „Weißrussischen Sozialistischen Sowjet-Republik“ erklärt, aber so in das kommunistische Partei- und Staatssystem eingebaut, daß die Herrschaft Moskaus auch hier wie in allen anderen Sowjet-Republiken absolut das gesamte Leben regelte. Durch den Zusammenbruch Polens unter den Schlägen der deutschen Wehrmacht im September 1939 kam auch das westliche Weißrußland unter die Herrschaft Moskaus. Es ist von Sowjetrußland militärisch besetzt, politisch eingegliedert und verkehrsmäßig an Rußland angeschlossen. Die restlose Erfassung des wirtschaftlichen Lebens durch das Sowjetsystem ist aber in West-Weißrußland noch im Gange.

d) Verwaltung

Die Weißrussische Sozialistische Sowjetrepublik (BSSR, 228 300 qkm, **Hauptstadt Minsk**) ist eine der 16 Bundesrepubliken der Sowjetunion und zerfällt in folgende 10 Gebiete (Oblastj) (dazu Plan 1): **Baranowitschi** (23 500 qkm, 9 Städte), **Belostok** (21 300 qkm, 17 Städte), **Brest** (17 200 qkm, 8 Städte), **Wilejka** (22 000 qkm, 9 Städte), **Witebsk** (27 700 qkm, 8 Städte), **Gomelj** (16 300 qkm, 6 Städte), **Minsk** (28 600 qkm, 6 Städte), **Mogilew** (28 600 qkm, 12 Städte), **Pinsk** (16 000 qkm, 4 Städte), **Polessje** (25 600 qkm, 3 Städte). Alle diese Gebiete sind nach der jeweiligen Gebietshauptstadt benannt, mit Ausnahme des Gebiets Polessje, dessen Hauptstadt **Mosyrj** ist. Die Gebiete zerfallen wiederum in **Rayons**, wobei zwischen Stadt- und Landrayons unterschieden wird. Weitere Verwaltungseinheiten, wie Autonome Republiken und Gebiete usw. besitzt Weißrußland nicht.

Alle Zentralbehörden der Weißrussischen Bundesrepublik (dazu Plan 2) haben ihren Sitz in **Minsk**. Es sind: Oberster Sowjet der BSSR mit Präsidium, Rat der Volkskommissare (Sownarkom) und Staatsanwalt der BSSR. Die BSSR besitzt folgende 22 Volkskommissariate (höchste Verwaltungsstellen für einzelne Sachgebiete): für Lebensmittelindustrie, Fischereiwesen, Fleisch- und Milchwirtschaftserzeugnisse, Leichtindustrie, Textilindustrie, Holzindustrie, Baumaterialienindustrie, Papier- und Zellstoffindustrie, Landwirtschaft, Getreide und Viehzucht (Sowchose = Staatsgüter), Finanzen, Handel, Innere Angelegenheiten, Staatssicherheit, Justiz, Gesundheitswesen, Bildungswesen, lokale Industrie, Kommunalwirtschaft, Sozialfürsorge, Autotransport, Kunstpflege. Außerdem haben in Minsk die **Dienststellen der Moskauer Unionsbehörden** ihren Sitz, so z. B. die der Staatlichen Plankommission und der Unionskommissariate (für Landesverteidigung, Transport usw.).

Die **zentralen Dienststellen der Kommunistischen Partei der BSSR** haben ebenfalls ihren Sitz in Minsk. Auch sie sind nach Sachgebieten unterteilt.

In den 10 Gebietshauptstädten der BSSR befinden sich die Dienststellen der Gebietssowjets sowie der Gebiets-Parteikomitees (Obkom), in den Rayons und in den Städten die Rayon- und Stadtdienststellen (Rayon-sowjets und Rayonkomitees, Stadtsowjets und Stadtkomitees) und auf dem

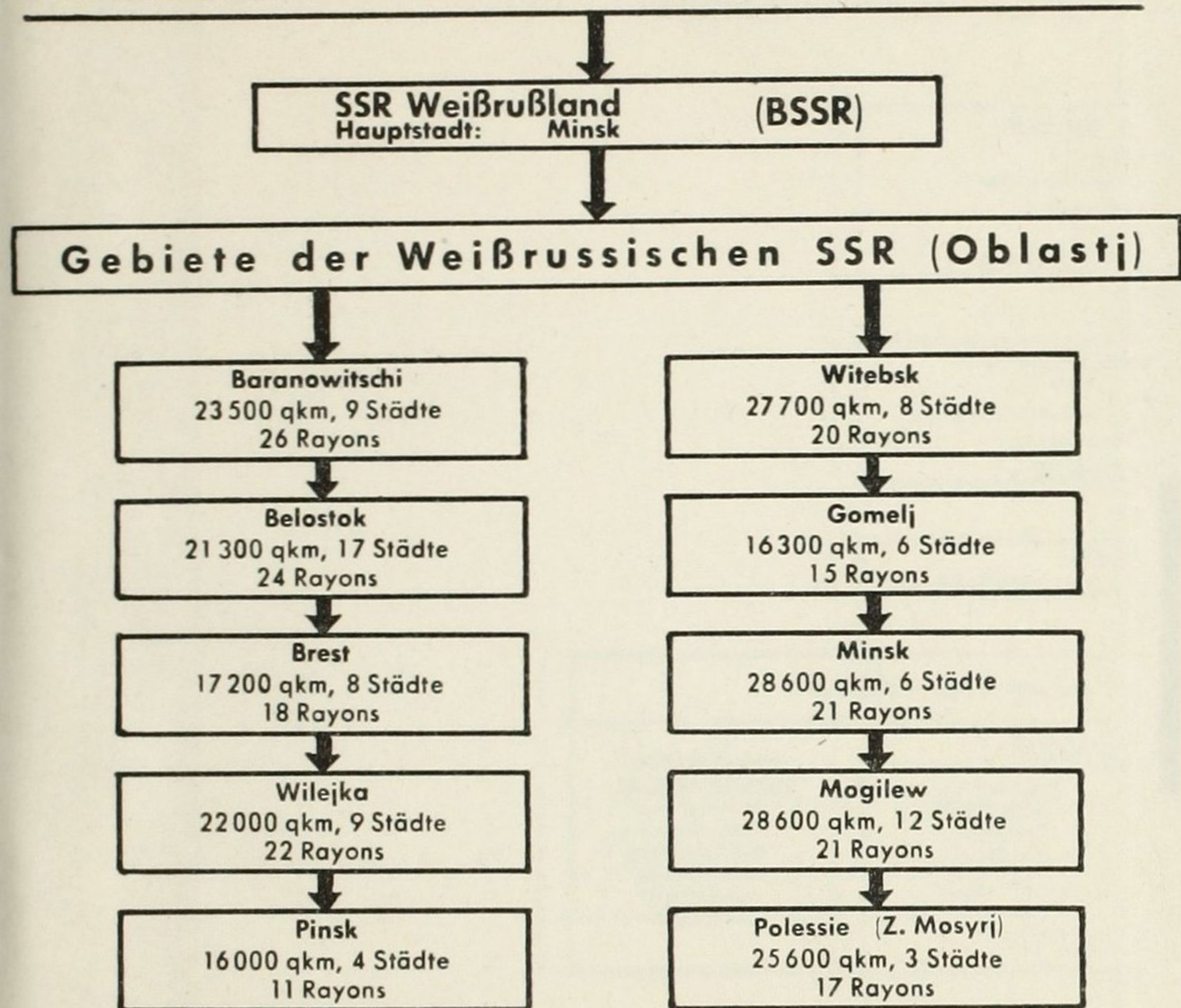
Die Lage Weißrußlands im Raum zwischen Berlin und Moskau

Skizze 1



Plan 1

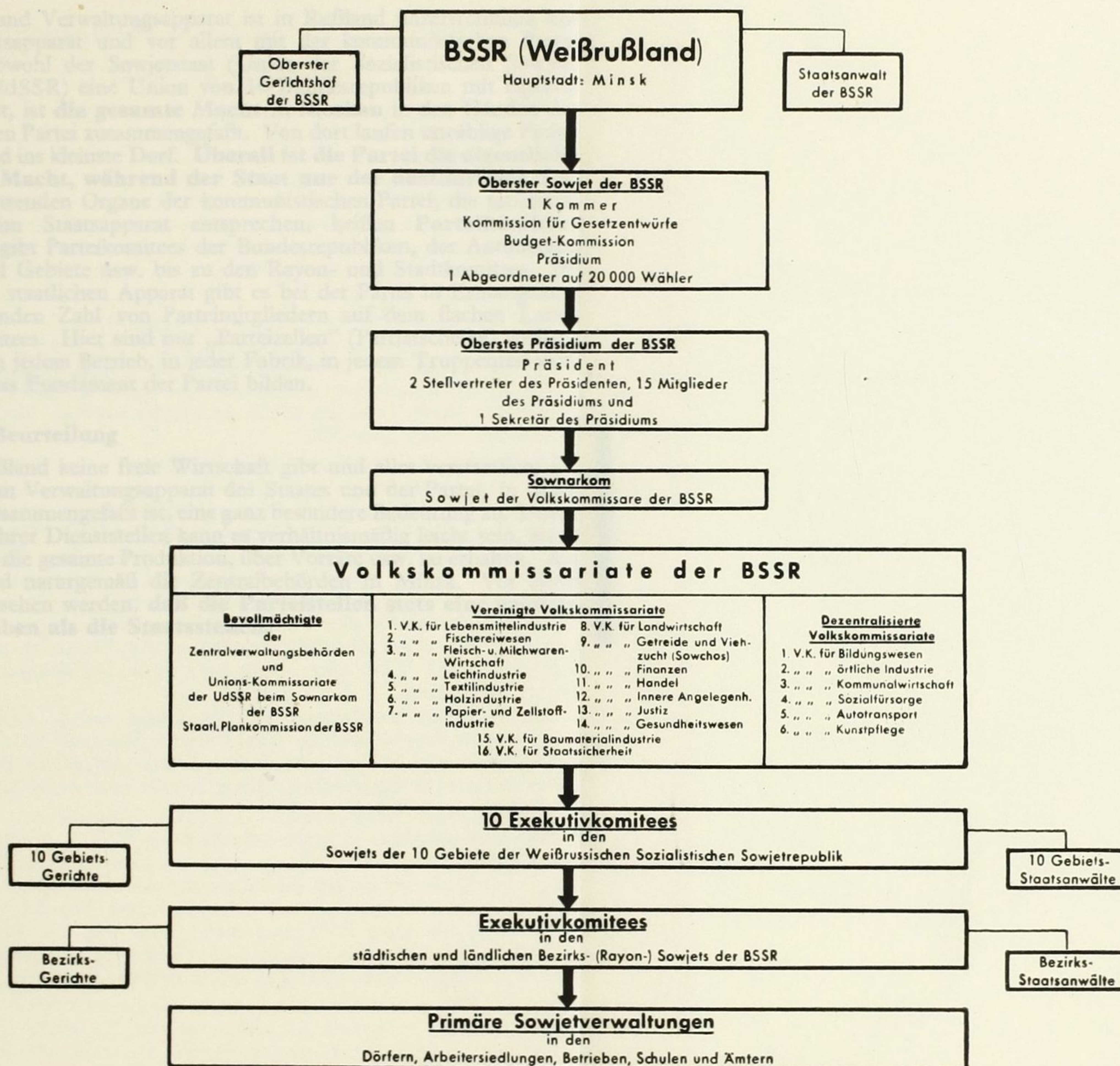
Staatsaufbau der Weißrussischen SSR (schematisch)



Abkürzungen:

- UdSSR = Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken
- BSSR = Weißrussische Sozialistische Sowjet-Republik
- Oblastj = Gebiet
- Rayon = Verwaltungsbezirk
- Z = Zentrum

Verwaltungsaufbau der Weißrussischen SSR (schematisch)



Abkürzungen:

UdSSR = Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken
BSSR = Weißrussische Sozialistische Sowjet-Republik
Sownarkom = Rat der Volkskommissare

NKWD = Volkskommissariat für Innere Angelegenheiten

Rayon = Verwaltungsbezirk
V.K. = Volkskommissariat

9

flachen Lande die Dorfsowjets (Selsowjet). Alle diese Dienststellen besitzen ebenfalls Abteilungen bzw. Ausschüsse für verschiedene Sachgebiete, so für Personalfragen, für Landwirtschaft usw.

Der Staats- und Verwaltungsapparat ist in Rußland unzertrennlich mit dem Wirtschaftsapparat und vor allem mit der kommunistischen Partei verbunden. Obwohl der Sowjetstaat (Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken = UdSSR) eine Union von 16 Bundesrepubliken mit eigenen Verfassungen ist, ist **die gesamte Macht in Moskau** in den Händen der kommunistischen Partei zusammengefaßt. Von dort laufen unzählige Fäden in jede Stadt und ins kleinste Dorf. **Überall ist die Partei die eigentliche Trägerin der Macht, während der Staat nur der ausführende Teil ist.** Die ausführenden Organe der kommunistischen Partei, die territorial den Sowjets im Staatsapparat entsprechen, heißen **Parteikomitees** (Partkom). Es gibt Parteikomitees der Bundesrepubliken, der Autonomen Republiken und Gebiete usw. bis zu den Rayon- und Stadtkomitees. Im Gegensatz zum staatlichen Apparat gibt es bei der Partei in Ermangelung einer ausreichenden Zahl von Parteimitgliedern auf dem flachen Lande keine Dorfkomitees. Hier sind nur „Parteizellen“ (Partjatscheika) vorhanden, die auch in jedem Betrieb, in jeder Fabrik, in jedem Truppenteil usw. bestehen und das Fundament der Partei bilden.

Militärische Beurteilung

Da es in Rußland keine freie Wirtschaft gibt und alles verstaatlicht ist, kommt dort dem Verwaltungsapparat des Staates und der Partei, in deren Händen alles zusammengefaßt ist, eine ganz besondere Bedeutung zu. Durch die Besetzung ihrer Dienststellen kann es verhältnismäßig leicht sein, einen Überblick über die gesamte Produktion, über Vorräte usw. zu erhalten. Am wichtigsten sind naturgemäß die Zentralbehörden in Minsk. Vor allem darf nicht übersehen werden, **daß die Parteistellen stets eine größere Bedeutung haben als die Staatsstellen.**

II. Oberflächenformen, Bodenarten und Bewachung

Der geographische Raum Weißrußlands deckt sich nicht völlig mit den politischen Grenzen der weißrussisch-sowjetischen Bundesrepublik. Völkisch und auch landschaftlich greift er im N bis zur allgemeinen Linie Riga—Moskau und im O bis jenseits Ssmolensk darüber hinaus. Im S verläuft seine natürliche Abgrenzung entlang dem westöstlich gerichteten wolhynischen Höhenrand; dieser trennt das umfangreiche Sumpf- und Waldgebiet des Polessje ganz markant von der waldlosen wolhynischen Lößplatte in etwa der allgemeinen Linie Wladimir-Wolynskij—Kiew.

Der landschaftliche Raum Weißrußlands gehört seiner Gestalt nach zum osteuropäischen Flachland. Der weißrussische Anteil daran wird aber durch den OWstreichenden Westrussischen Landrücken in einen kleineren nördlichen und einen größeren südlichen Teil geschieden. Beide Teile, der nördliche wie der südliche, liegen im mittleren Niveau von 150 m über NN.

Das nördliche weißrussische Flachland um Polozk mit der Düna als Hauptentwässerungslinie ist eine ausgesprochene Seenplatte. Es handelt sich dabei um eine unruhige und unübersichtlich zergliederte, kuppige Altmoränenlandschaft. Ihre Oberfläche besteht wechselnd aus Niederungssanden sowie moränischen Lehmen und ist regellos von Seen, Seenketten, versumpften Abschnitten und Wäldern durchsetzt. Die Durchgängigkeit ist im allgemeinen gering. Besonders gilt das für den Teil westlich der Geländeschwelle von Newel, der sich durch einen unverhältnismäßig großen Seenreichtum und die tief eingeschnittenen Täler der Düna und ihres linksseitigen Nebenflusses Dissna auszeichnet.

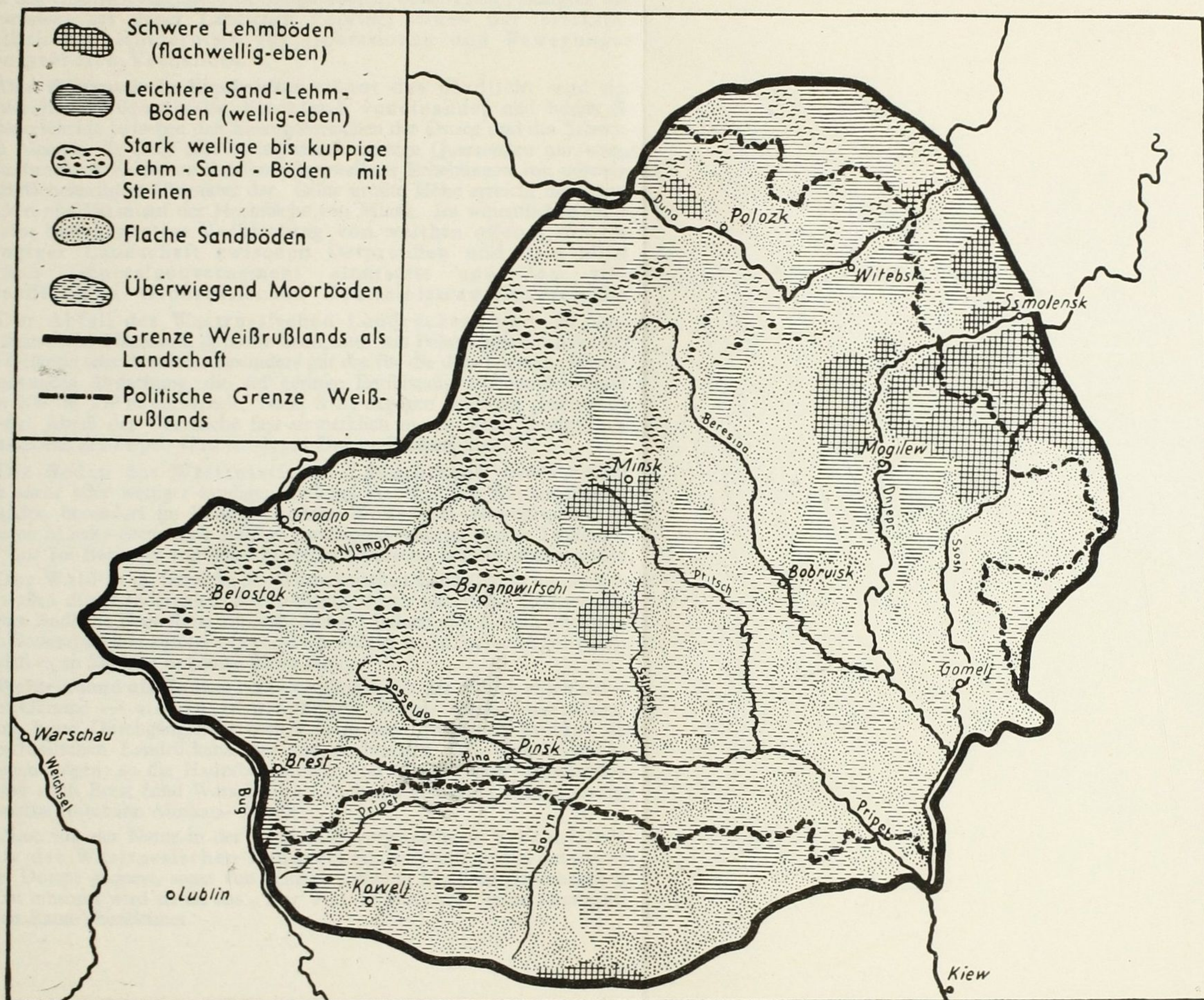
Das südliche weißrussische Flachland wird von der weitgespannten Beckenebene des Pripet (Pripjatj) und des Dnjepr gebildet. Es gleicht einer ganz flachen Schale von 600 km langer WO- und 250 km langer NS-Erstreckung, deren Ränder nur wenig aufgewölbt sind.

Diese große Beckenlandschaft ist nahezu völlig eben und hat ein ungewöhnlich geringes Oberflächengefälle nach O bzw. SO. Sie besitzt deshalb eine schlechte, sehr träge arbeitende Entwässerung. Infolgedessen ist fast die Hälfte der ganzen Oberfläche von Sumpfmooresen verschiedenster Art und Sumpfwäldern bedeckt, in großen Geländeabschnitten sogar 80% und mehr. Die von der Natur gegebenen Verkehrslinien sind in diesem Teile Weißrußlands die großen Stromläufe des Dnjepr, Pripet (Pripjatj), Ssosh und der Beresina.

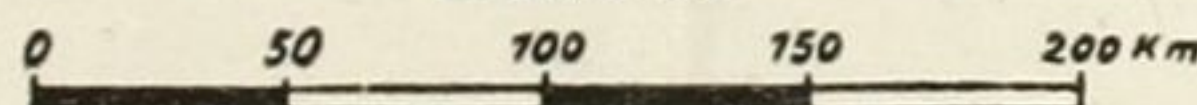
Die Böden der polessischen Beckenebene bestehen zum überwiegenden Teile — soweit sie nicht von Mooren überdeckt sind — aus geschichteten oder lockeren Sanden, seltener aus moränischen Lehmen oder lehmig-tonigen Flußablagerungen.

Bodenarten

Skizze 2



Maßstab



Die ausgedehnte, aber sehr stark zerlappte Bewaldung macht im Verein mit den chaotisch eingestreuten Sumpfmoores, bäuerlichen Feldfluren und Gewässern aus dieser Landschaft Polessje eines der stärksten natürlichen Hindernisse für Operationen und Bewegungen von größeren Verbänden.

Der Westrussische Landrücken trennt das nördliche und das südliche weißrussische Flachland voneinander und bildet die Wasserscheide zwischen den Einzugsbereichen der Ostsee und des Schwarzen Meeres. Er stellt eine breite, durch sandige Quersenzen nur wenig unterbrochene Kette verschiedener langwelliger Erhebungen von teilweise hochflächenartigem Charakter dar. Seine größte Höhe erreicht der Landrücken mit 350 m auf der Hochfläche von Minsk. Im wesentlichen bildet er eine brückenartige Verbindung von weithin offener, durchgängiger Landschaft zwischen Ostpreußen und dem nördlichen Generalgouvernement einerseits und dem sehr ebenflächigen Großrussischen Zentralplateau andererseits.

Der Abfall des Westrussischen Landrückens gegen das nordweißrussische Flachland, d. h. die Seenplatte von Polozk kennzeichnet sich im Gelände sehr deutlich. Besonders gilt das für die dem Njeman (Memel) zugewandte Abdachung, die auf geringe Entfernung Höhenunterschiede von 100 bis 150 m entwickelt. Nach S zu dagegen leitet ein gleichmäßig sanfter Abfall der Oberfläche fast unmerklich in die breite Sumpf- und Waldebene des Pripet- (Pripjatj-) und Dnjepr-Beckens über.

Die Böden des Westrussischen Landrückens werden zumeist von mehr oder weniger sandigen und geschiebehaltigen Moränenlehmen gebildet, besonders im Raume Grodno—Wolkowysk—Nowogradok. Im Raume Minsk—Ssmolensk sind es vorwiegend magere, poröse Lößlehme, die nur bei Borissow von einer breiteren Sandzone unterbrochen werden.

Der Wald ist im Bereiche des Westrussischen Landrückens am meisten von allen drei Landesteilen Weißrußlands durch bäuerliche Rodung und dichte ländliche Besiedlung zurückgedrängt. Jedoch gibt es dem wechselnden Bodencharakter zufolge nirgendwo völlig waldfreie Abschnitte, so daß es an Bauholz in keiner Weise fehlt.

Weißrußland als Ganzes ist — verglichen mit der südlich anschließenden Ukraine — ein ausgesprochenes Wald- und Sumpfland. Seine beste Durchgängigkeit besitzt es in der „trockenen Brücke“ des Westrussischen Landrückens, der die wichtigsten OW-Verkehrsverbindungen folgen: so die Hauptbahnstrecke von Moskau über Ssmolensk—Minsk nach Brest (und Warschau) als auch die erste und bislang einzige russische Autobahn Moskau—Minsk.

Diese von der Natur in der Landschaft vorgezeichnete Verkehrsleitlinie des Westrussischen Landrückens wird nur einmal bei Orscha vom Dnjepr gequert, sonst von keinem größeren Flußlauf durchbrochen. Nicht umsonst wird sie als das „Tor von Ssmolensk“ (zum Großrussischen Raum) bezeichnet.

III. Klima

a) Allgemein:

1. **Klimacharakter:** Das Klima Weißrußlands ist ein Übergangsklima zwischen dem stark gemäßigten Mitteleuropas und dem jahreszeitlich viel weniger ausgeglichenen osteuropäischen Festlandsklima.

Mit dem mitteleuropäischen Klima hat das weißrussische einen mäßig warmen Sommer gemeinsam (Julimittel: $+17^{\circ}$ bis $+18^{\circ}$) sowie eine ziemlich gleichmäßige Verteilung des Niederschlags über das ganze Jahr hin (500—600 mm insgesamt).

Mit dem osteuropäischen Klima verbinden das weißrussische langdauernde, harte Winter (Januarmittel: -6° bis -8°) und dementsprechend sehr kurze Übergangsjahreszeiten.

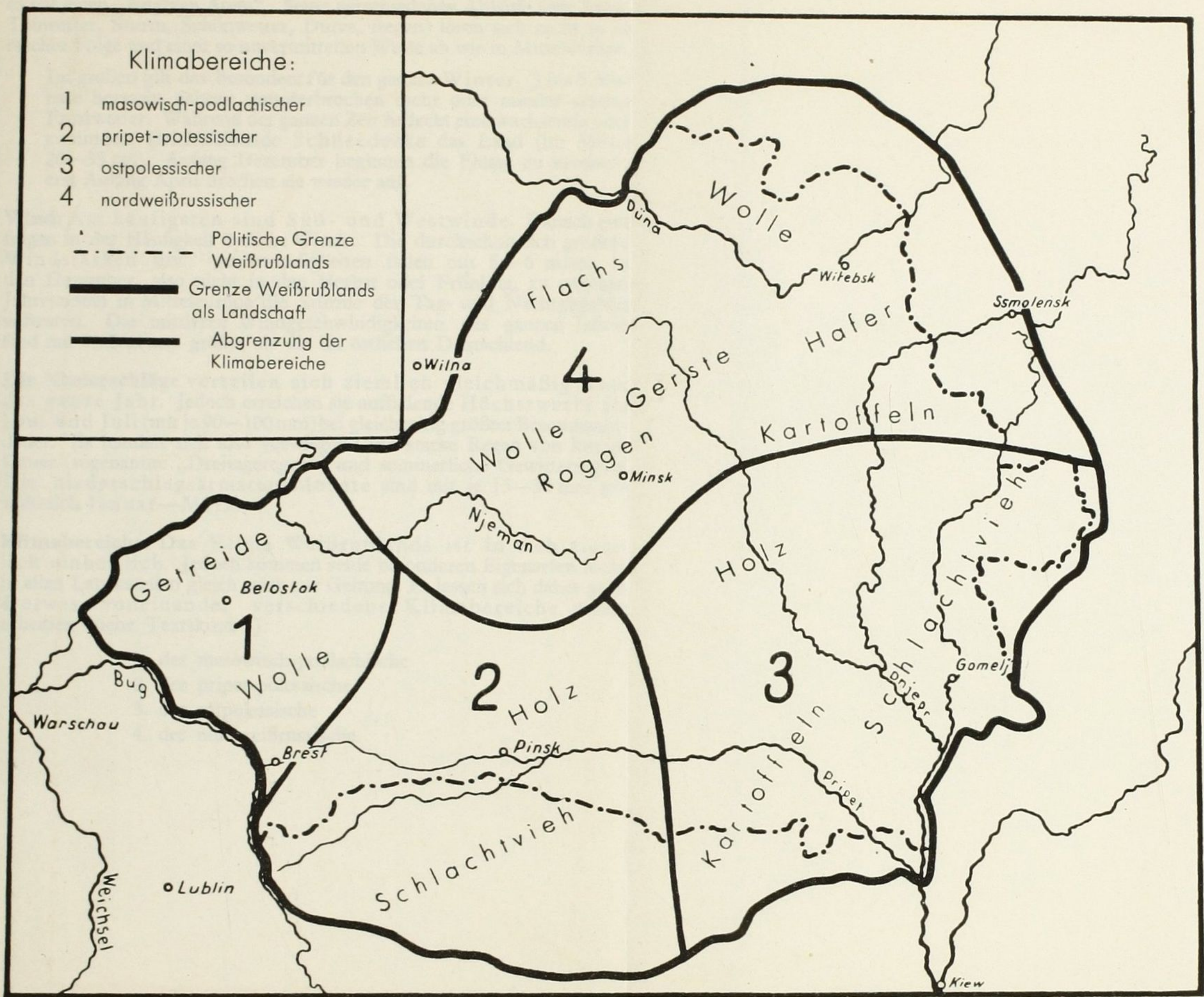
Frühling, Sommer und Herbst drängen sich hier zeitlich viel enger zusammen als in Mitteleuropa. Der durchschnittliche Dauereisbeginn beginnt gewöhnlich im November und endet im März. Der Beginn der Apfelblüte (Frühlingsmitte) liegt gegen Ende Mai, während er in Westdeutschland z. B. bereits Ende April/Anfang Mai eintritt.

2. **Der Winter** dauert fast ein halbes Jahr. Er zeichnet sich durch einen großen Temperaturunterschied gegenüber dem Sommer aus. Die mittlere Temperaturspannung Winter — Sommer beträgt 25—26 $^{\circ}$ (in Berlin 18,5 $^{\circ}$, in Amsterdam 13 $^{\circ}$). Die für Weißrußland schon kennzeichnenden langdauernden Perioden großer Winterkälte lähmen die menschliche Arbeitsenergie während dieser Jahreszeit sehr beträchtlich.

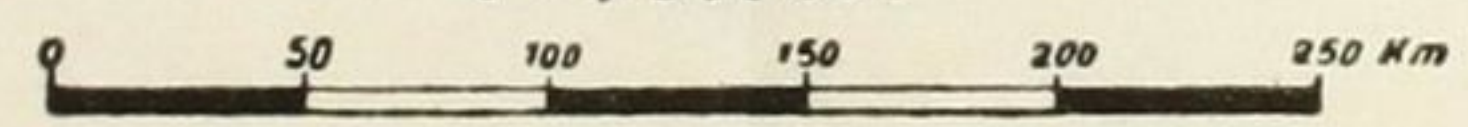
Solche Kälteperioden werden hervorgerufen durch nachhaltige Kälteeinbrüche aus Innerrußland, die sich in fast jedem Winter mehrfach wiederholen (heftige O- bis SO-Winde). Dauertemperaturen von -20° bis -35° sind in solchen Fällen auf Wochen hinaus nichts Ungewöhnliches.

Gliederung in Klimabereiche

(mit Angabe der wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse)



1 : 4 500 000



3. **Witterungsbeständigkeit:** Das Wetter in Weißrußland ist im allgemeinen viel beständiger als das mitteleuropäische; es hat einen „längeren Atem“. Seine verschiedenen Abläufe (wie Frost, Tauwetter, Sturm, Schönwetter, Dürre, Regen) lösen sich nicht in so rascher Folge und einer so unvermittelten Weise ab wie in Mitteleuropa.

Im großen gilt das besonders für den ganzen Winter. 3 bis 5 Monate herrscht nahezu ununterbrochen mehr oder minder starkes Frostwetter. Während der ganzen Zeit bedeckt eine wachsende oder zumindest gleichbleibende Schneedecke das Land (im Mittel 20—35 cm). Anfang Dezember beginnen die Flüsse zu vereisen; erst Anfang April brechen sie wieder auf.

4. **Wind:** Am häufigsten sind Süd- und Westwinde. Danach erst folgen in der Häufigkeit östliche Winde. Die durchschnittlich größten Windstärken bzw. -geschwindigkeiten fallen mit 5—6 m/sec. in den Dezember, also nicht in den Herbst oder Frühling, zu welchen Jahreszeiten in Mitteleuropa die Stürme der Tag- und Nachtgleichen auftreten. Die mittleren Windgeschwindigkeiten des ganzen Jahres sind mit 4—5 m/sec. größer als die im östlichen Deutschland.
5. **Die Niederschläge** verteilen sich ziemlich gleichmäßig über das ganze Jahr. Jedoch erreichen sie auffallende Höchstwerte im Juni und Juli (mit je 90—100 mm) bei gleichzeitig größter Besonnungsdauer. Es handelt sich also vorwiegend um starke Regen von kurzer Dauer (sogenannte „Dreitageregen“) und sommerliche Gewitterregen. Die niederschlagsärmsten Monate sind mit je 15—30 mm gewöhnlich Januar—März.
6. **Klimabereiche:** Das Klima Weißrußlands ist in sich ziemlich einheitlich. Jedoch kommen seine besonderen Eigenarten nicht in allen Landesteilen gleich stark zur Geltung. Es lassen sich daher grob 4 etwas voneinander verschiedene Klimabereiche unterscheiden (siehe Textskizze 3):

1. der masowisch-podlachische
2. der pripet-polessische
3. der ostpolessische
4. der nordweißrussische.

b) Klimatische Werte der 4 Klimabereiche

a) Temperatur

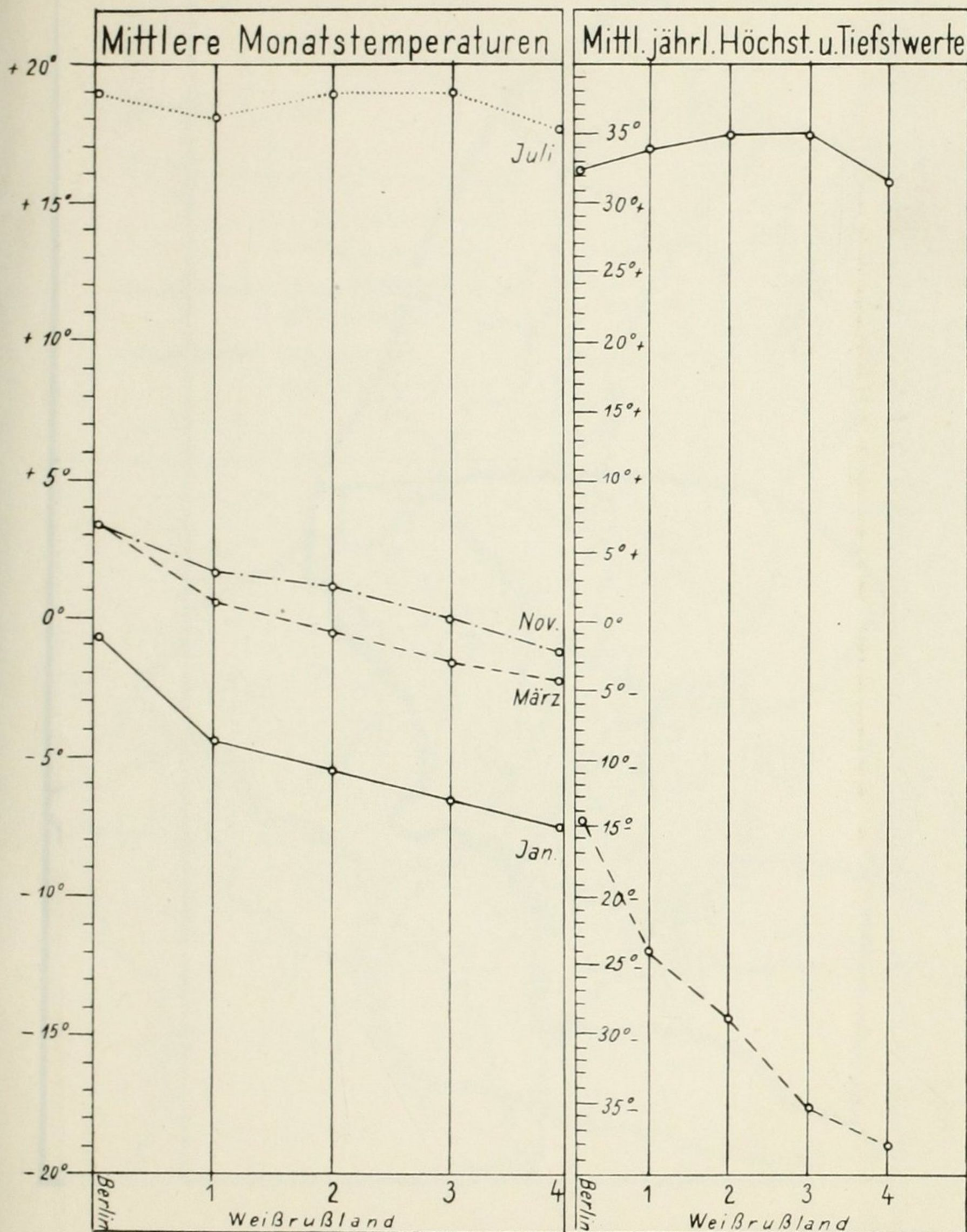
Klimabereiche	Mittlere Temperatur					Mittleres	
	Jahr	Januar	März	Juli	Nov.	Minimum	Maximum
1. masowisch-podlachischer	+6,5°	—4,5°	+0,5°	+18,0°	+1,5°	—24,0°	+34,0°
2. pripet-polessischer	+7,0°	—5,5°	—0,5°	+19,0°	+1,0°	—29,0°	+35,0°
3. ostpolessischer	+6,0°	—6,5°	—1,5°	+19,0°	0,0°	—35,0°	+35,0°
4. nordweißrussischer	+5,0°	—7,5°	—2,0°	+17,5°	—1,0°	—38,0°	+32,0°

b) Wind, Niederschlag, Schneedecke, Vereisung

Klimabereiche	Mittlere Windrichtung		Järl. Niederschlag in mm			Schneedecke		Vereisung der Flüsse	
	Winter	Sommer	Gesamt	Minimum	Maximum	Dauer (Tage)	Höhe (cm)	Beginn	Ende
1. masowisch-podlachischer	S-W	N-NW	600	Febr.-März	Juni-Juli	80	20	10. XII.	20. III.
2. pripet-polessischer .	SO-SW	W-N	550	Jan.-März	Juni-Juli	90	25	2. XII.	27. III.
3. ostpolessischer	SO-SW	W-NW	500	Jan.-März	Juni-Juli	95	25	8. XII.	27. III.
4. nordweißrussischer .	SO-S	W-NO	650	Febr.-April	Juni-Juli	110	35	2. XII.	9. IV.

Kurvendarstellung

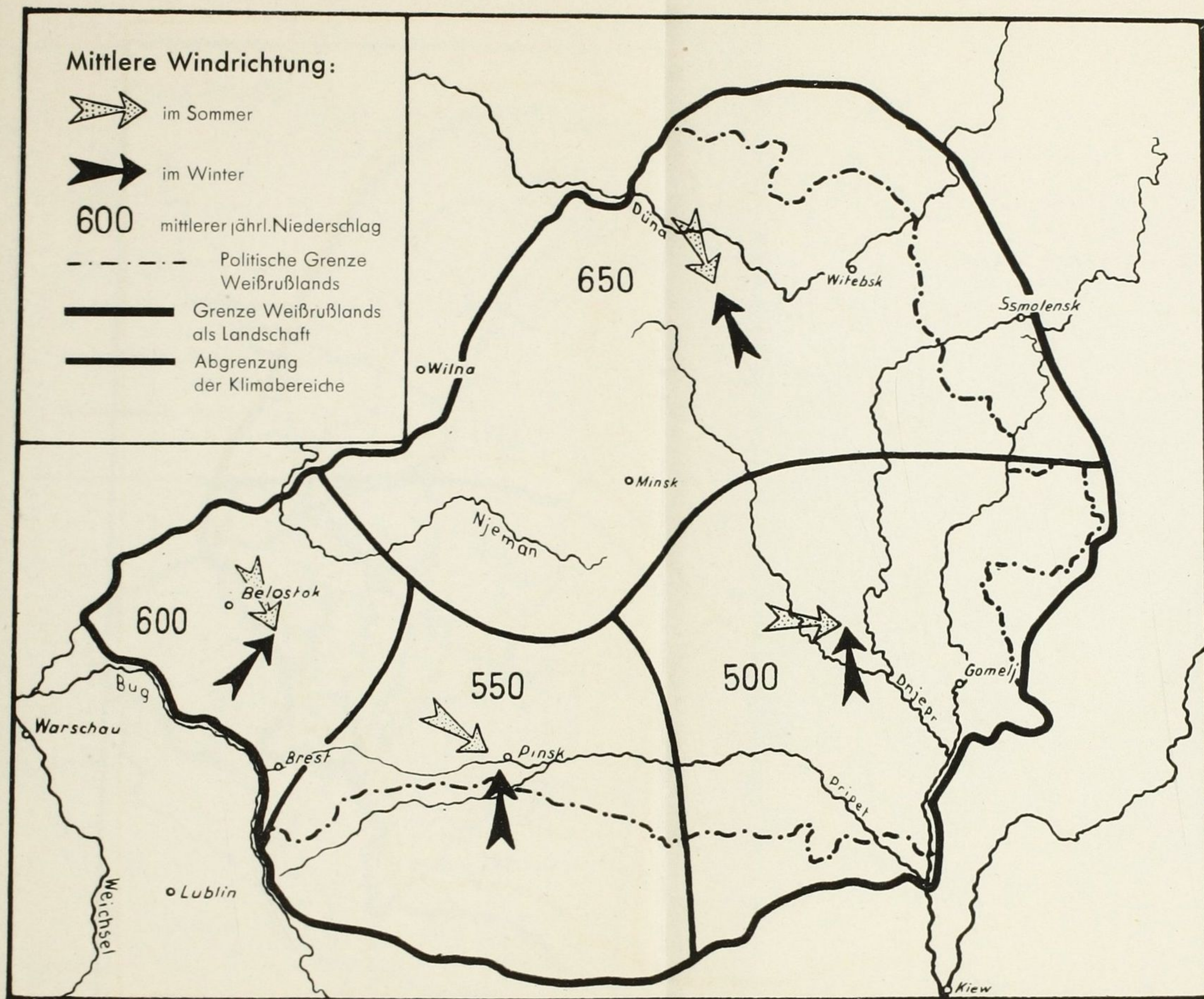
Die Temperaturen der 4 weißruss. Klimabereiche im Vergleich mit den entsprechenden Werten Berlins



Mittlere Windrichtungen und Jahresniederschläge

Skizze 4

15.

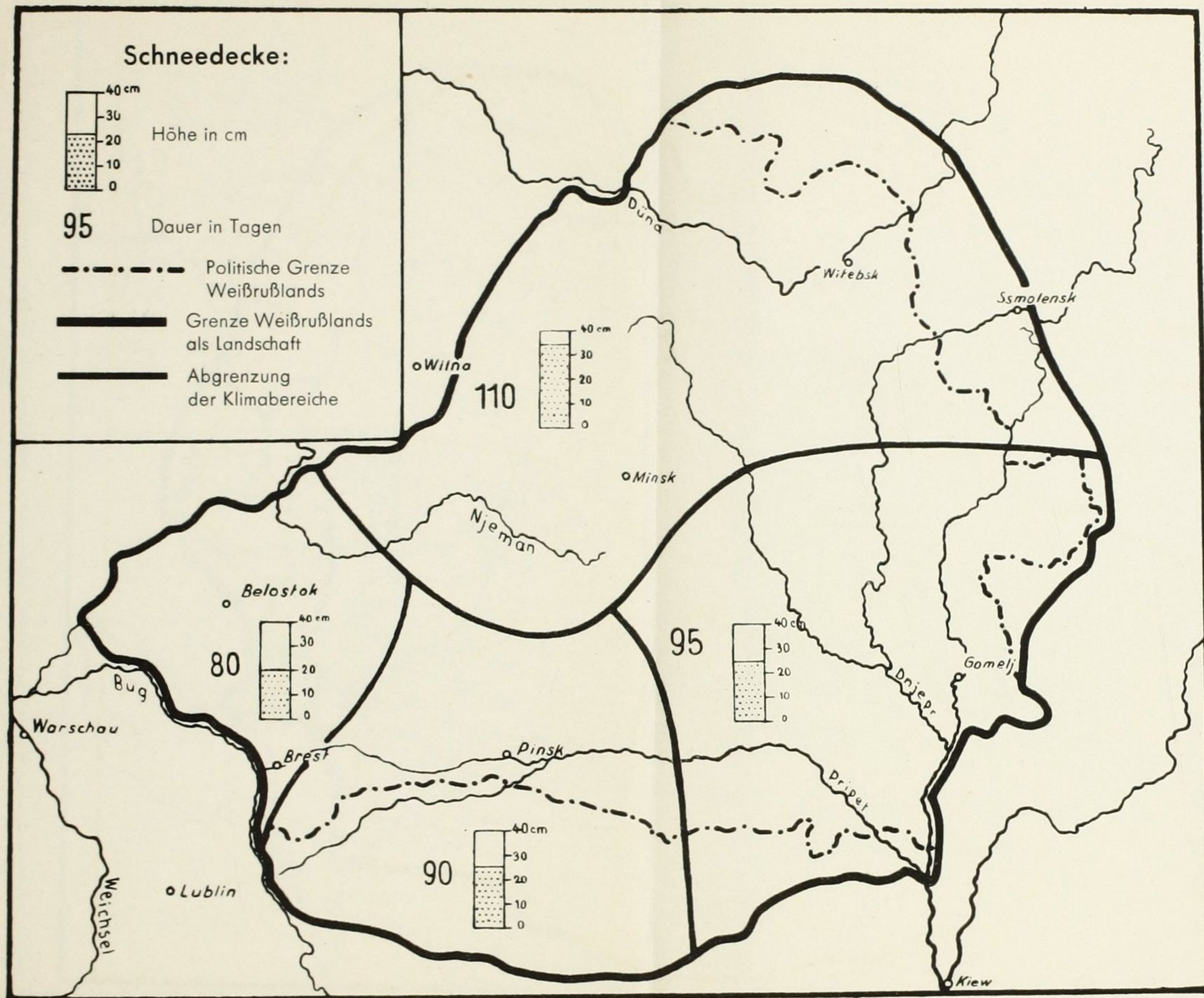


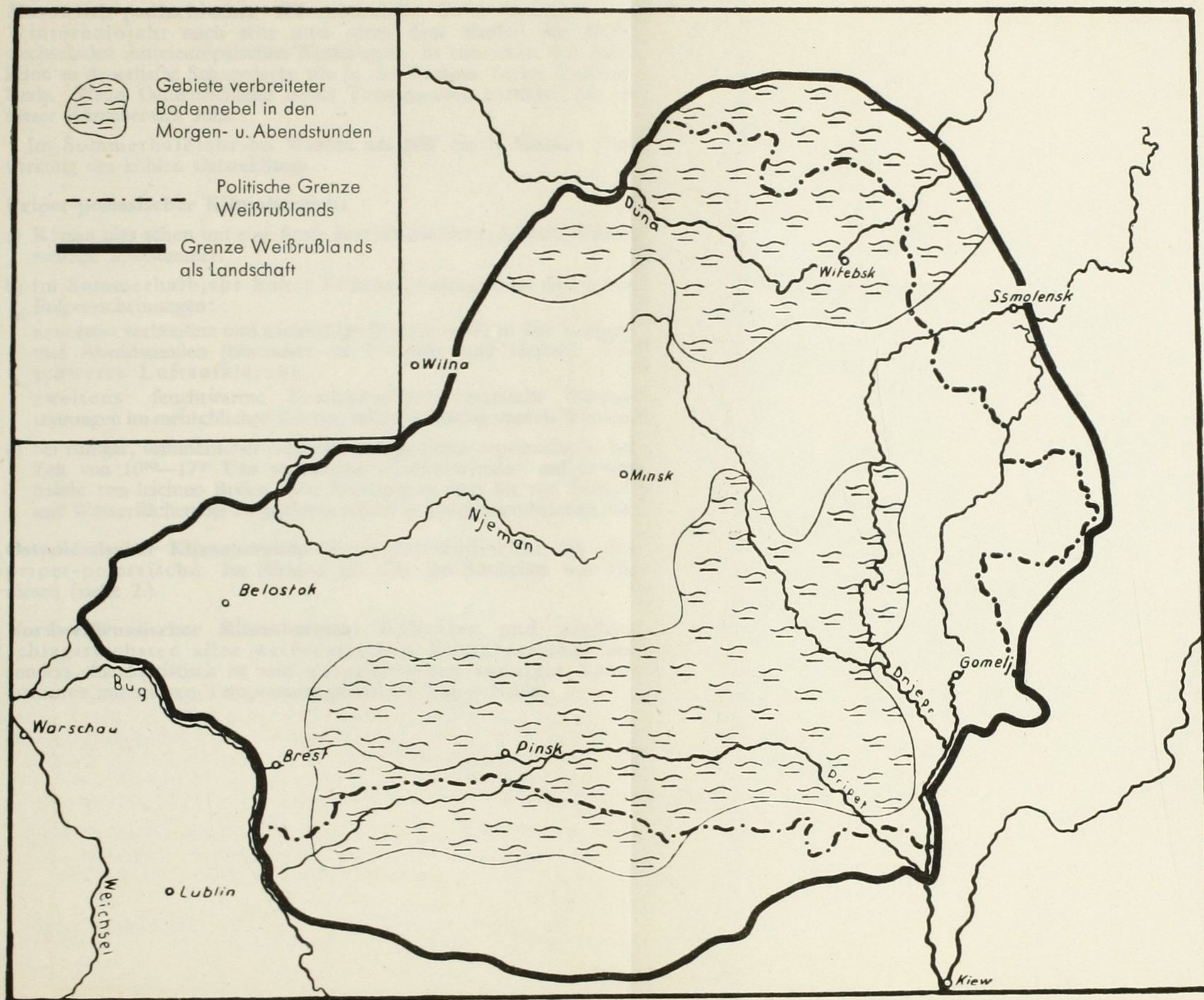
1 : 4 500 000

0 50 100 150 200 250 km

Höhe und Dauer der Schneedecke

Skizze 5





1 : 4 500 000

0 50 100 150 200 250 km

c) Besonderheiten der einzelnen Klimabereiche
(siehe Skizze 3)

1. **Masowisch-podlachischer Klimabereich:** Steht besonders im Winterhalbjahr noch sehr stark unter dem Einfluß der häufig wechselnden mitteleuropäischen Wetterlagen. Es entwickelt sich daher keine so dauerhafte Schneedecke wie in den übrigen Teilen Weißrußlands. Wenn Ostdeutschland milde Temperaturen aufweist, hat sie dieser Klimabereich auch.

Im Sommerhalbjahr bei Winden aus NW bis N fühlbare Einwirkung des kühlen Ostseeklimas.

2. **Pripet-polessischer Klimabereich:**

a) Klima hier schon um eine Stufe festländischer; härtere Winter, sonnige Spätsommer.

b) im Sommerhalbjahr hoher Feuchtigkeitsgehalt der Luft. Folgeerscheinungen:

erstens: verbreitete und nachhaltige Bodennebel in den Morgen- und Abendstunden (besonders im Frühjahr und Herbst). Erschwerte Luftaufklärung,

zweitens: feuchtwarme Treibhausluft verursacht Wärmestauungen im menschlichen Körper, selbst bei mäßig starken Winden.

c) bei ruhiger, sommerlicher Schönwetterlage treten regelmäßig in der Zeit von 10⁰⁰—17⁰⁰ Uhr sogenannte „Lokalwinde“ auf in der Stärke von leichten Brisen. Die Richtung ist stets die von Sumpf- und Wasserflächen her zu größeren erhitzten Trockenlandflächen hin.

3. **Ostpolessischer Klimabereich:** Noch festländischer als der pripet-polessische. Im übrigen gilt für ihn Ähnliches wie für diesen (siehe 2.).

4. **Nordweißrussischer Klimabereich:** Kältester und niederschlagsreichster aller weißrussischen Klimabereiche. Besonders charakteristisch ist sein ausgesprochen sonniger Spätsommer mit starken Temperaturgegensätzen Tag — Nacht.

IV. Gewässer¹⁾

Flüsse

Die Flüsse Weißrußlands sind zahlreich und gehören zwei großen Einzugsbereichen an. Der nördliche, etwas kleinere Teil entwässert zur Ostsee, der südliche größere Teil zum Schwarzen Meer (Dnjepr). Die Wasserscheide verläuft sehr flach wenige Kilometer nördlich des Dnjepr-Laufes von Ssmolensk bis Orscha, dann über die Höhen nördlich Minsk, wo sie auf über 300 m ansteigt und biegt nach SW ins westliche Pripet-Sumpfgebiet ab, wo sie völlig flach ist und nur 144 bis 146 m ü. M. liegt.

Die größeren Flüsse fließen nur mit Teilstücken ihres erheblich längeren Laufes durch Weißrußland, so der Dnjepr mit seinem wasserreichsten Nebenfluß, dem Pripet, die Düna (Sapadnaja Dwina) und die Memel (Njeman). Der Westliche Bug ist auf über hundert Kilometer Grenzfluß zum Generalgouvernement. Zwischen diesen Hauptflüssen ist ein gut entwickeltes Gewässernetz sehr gleichmäßig in ganz Weißrußland vorhanden.

Allen Flüssen gemeinsam ist ein geringes Gefälle und folglich ein ruhiger Lauf. Ein besonders geringes Gefälle weisen der Pripet als Hauptwassersammler des Pripet-Sumpfgebietes und die Unterläufe seiner beiderseitigen Nebenflüsse auf.

Stromschnellen fehlen, Ausnahmen sind: der Dnjepr oberhalb Orscha (beim Dorf Kobeljaki) und die Wilja in ihrem Lauf oberhalb Vilnius (Wilna). In der Düna (Sapadnaja Dwina) sind zahlreiche kleinere Unterwasserschnellen.

Die Flüsse sind überwiegend im Naturzustand, d. h. ihr Bett ist auf weite Strecken verwildert. Der Lauf beschreibt viele Windungen und ist oft in mehrere Arme aufgelöst. Er wird von zahlreichen Altwässern begleitet. Dies trifft im besonderen Maße für das Flußsystem des Pripet und den Pripet selbst zu. Nur zum geringsten Teil sind die Flußläufe von Strombauten (Regulierungen, Begradigungen) gestaltet. Bei den meisten Flüssen ist daher mit Versandung und bei vielen mit gelegentlichen Verlagerungen des Flußbettes als Folge des Hochwassers zu rechnen. Der Lauf des Pripet ist z. B. von Jahr zu Jahr so veränderlich, daß Kartendarstellungen auf Spezialkarten in einigen Jahren nicht mehr zutreffen.

Eine weitere Folge ist, daß selbst auf kanalisierten Flußstrecken keine durchgehend gleichmäßige Wassertiefe vorhanden ist. Auf kurzen Strecken wechseln größere Tiefen mit flachen Sandbänken.

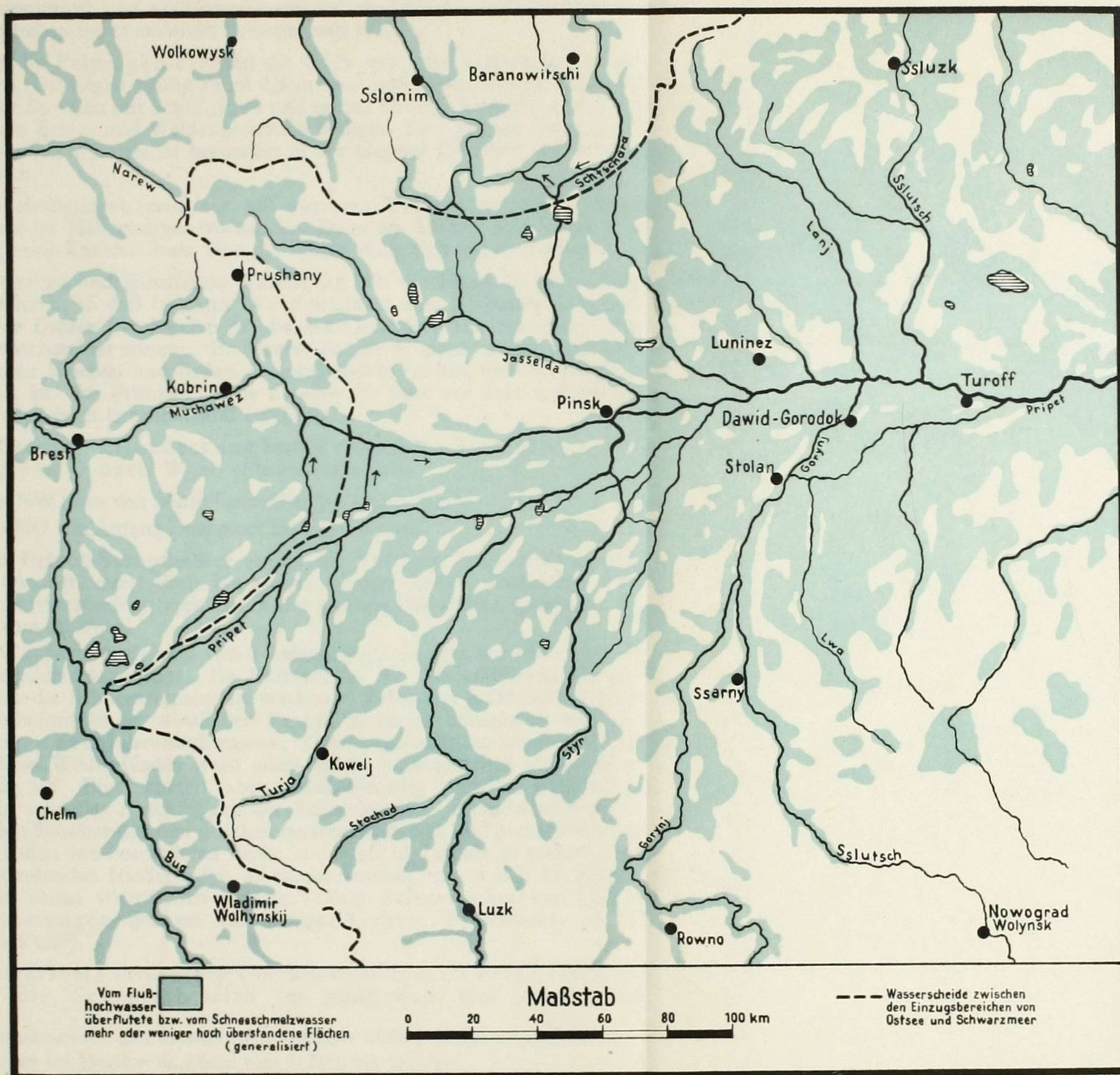
Die Ufer sind im N, im Flußgebiet der Düna, oft trocken und die Talhänge öfter hoch, auf längere Strecken sogar steil.

¹⁾ Einzelheiten siehe Teil C, Abschnitt 1 (Gewässerverzeichnis).

Schneesmelze-Überflutungen im Pripet-Gebiet

Skizze 7

19.



In der Mitte Weißrußlands sind die Ufer meist niedrig und die Täler breit, versumpft und stellenweise schwer zugänglich. Schmale Sumpfstreifen haben unter anderem Beresina und Ptitsch.

Im S, im Pripetgebiet, sind die Ufer oft nur schwach zu erkennen. Sie liegen häufig kaum 0,5 m über dem Wasserspiegel und sind auf weite Strecken mit Schilf, Rohr und sauren Gräsern bewachsen und von niedrigem Erlen- und Weidengesträuch bedeckt. Eine genaue Abgrenzung des eigentlichen Bettes ist besonders in der Gegend um Pinsk stellenweise unmöglich.

Uferbefestigungen sind nur auf kürzeren Uferstrecken bei größeren Städten oder Hafenanlagen vorhanden, längs des Dnjepr-Bug-Kanals und des Oginskij-Kanals. Sonst sind die Flüsse völlig sich selbst überlassen.

Die strenge und anhaltende Winterkälte läßt die Flüsse in jedem Jahr fest zufrieren, so daß in ganz Weißrußland eine **Eisbedeckung von längerer Dauer**¹⁾ vorhanden ist, die den Gewässern für diese Zeit ihren Hindernischarakter nimmt. Im Herbst dauert es meist einige Tage oder auch sogar Wochen und bedarf es anhaltenden Frostes, ehe die Eisdecke tragfähig ist. Im Frühjahr ist sie dagegen bis kurz vor dem Aufbrechen oder Tauen noch betretbar und tragfähig.

Die Dauer der Eisbedeckung beträgt allgemein 3—4 Monate und nimmt von O nach W ab. Sie erstreckt sich:

im NW etwa von Mitte Dezember bis Mitte März,

im NO von Anfang Dezember bis Ende März²⁾.

Im Pripet-Sumpfgebiet erfolgt das Zufrieren (frühestens Anfang Oktober) meist Ende November, seltener Anfang Dezember. Das Auftauen erfolgt meistens in der zweiten Märzhälfte, spätestens bis zum 20. April.

Die Wasserstände sind vom Niederschlag abhängig, vor allem von der Winterniederschlagsmenge. Im Frühjahr ist die Wasserführung im Anschluß an die Schneeschmelze am stärksten. Besonders gefährlich und aus den Verhältnissen im westlichen Europa kaum zu entnehmen sind die **gewaltigen Frühjahrshochwasser**. Das schon recht kontinentale Übergangsklima Weißrußlands weist einen späten und plötzlich eintretenden Frühling auf. Einer kurzen, aber verhältnismäßig schnellen Erwärmung folgt ein schnelles Abschmelzen der Schneemassen. Dann werden selbst die in den Sommermonaten unscheinbarsten Fließchen und sogar Bäche zu Wasserläufen von beachtlicher Breite und Tiefe und damit zu gefährlichen und bedeutenden Hindernissen, in einem Ausmaß, wie es sich ein Mitteleuropäer selten vorzustellen vermag. Diese Schneeschmelze-Überschwemmungen nehmen im Pripet-Gebiet besonders große Flächen ein³⁾.

Am stärksten werden diese Überschwemmungen im Pripet-Gebiet, wenn die Schneeschmelze im südlichen und nördlichen

¹⁾ Ausnahmsweise gibt es auch offen bleibende Stellen infolge warmer Quellen.

²⁾ Dnjepr bei Mogilew im Mittel vom 4. Dez. bis 30. März.

³⁾ Siehe Skizze 7.

Sumpfgebiet nicht, wie in manchen Jahren, um einige Wochen verschieden eintritt, sondern in beiden Teilen gleichzeitig und rasch beginnt, womöglich von starken Regenfällen begleitet und noch verstärkt. Dann wächst der Pripet besonders in seinem mittleren Lauf zu einem Strom von 3 km bis stellenweise 12 km Breite und mehr an. Nur die auf wenig höher liegenden, trockenen Flächen verstreuten Dörfer und Einzelgehöfte sind wie Inseln vom Wasser verschont, aber von jeder Landverbindung mit der Außenwelt abgeschnitten. Derartige Überschwemmungen erreichen über den Sumpf- und Moorflächen selten mehr als 1 m, der Fluß selbst steigt um 2 bis 3 m an. Sie dauern 1 bis 2 Wochen, dann hat die Hauptwelle sich verlaufen und nur die bis an den Rand gedrängt gefüllten Strombetten behalten noch monatelang ihre Wasserfülle, aber auch dann noch hier und da weit ins Land eingreifend. Am längsten dauert das Frühjahrshochwasser (bis zu 4 Monaten), wenn die Schneeschmelze im Gebiet der Pripet-Zuflüsse nicht gleichzeitig einsetzt.

Die größeren Sümpfe, Sumpfwälder und Moore nehmen einen großen Teil des Wassers auf und wirken als Wasserspeicher, indem sie dieses Wasser allmählich den Sommer über bis in den Herbst in langsamem, gleichmäßigem Abfluß wieder abgeben. Dadurch weisen die Flüsse des Pripet-Gebietes eine verhältnismäßig ausgeglichene Wasserführung auf.

Die Flüsse im N Weißrußlands haben dagegen im Spätsommer einen niedrigeren Wasserstand und weisen viele Sandinseln und Sandbänke auf. Häufig erfolgt sogar ein fast völliges Austrocknen der kleineren Wasserläufe.

Kanäle

Die auf weite Strecken geringe Höhe der Wasserscheide erleichtert die Verbindung der naturgegebenen Wasserläufe und fordert den Bau von Kanälen geradezu heraus.

Die schon lange bestehenden Kanäle sind aber bis in jüngste Zeit stark vernachlässigt worden. Der bedeutendste ist der Dnjepr-Bug-Kanal, der 1940 ausgebaut worden ist. Außerdem bestehen: der Oginskij-Kanal und das Beresina-Kanal-System, wodurch Memel (Njeman und Düna) (Sapadnaja Dwina) mit dem Dnjepr verbunden sind.

Seen

Seen sind im ganzen Gebiet Weißrußlands vorhanden. Grundsätzlich zu unterscheiden ist aber zwischen dem N, dem S und der Mitte.

Die Seen im N sind sehr zahlreich und liegen hauptsächlich im Einzugsbereich der Düna (Sapadnaja Dwina) und nördlich der Wilija in einem unruhigen und abwechslungsreichen Gelände, das zusammenfassend die Seenplatte von Polozk genannt wird. Sie sind meist mittlerer Größe, im Durchschnitt aber größer als z. B. die Seen Ostpreußens, und wechselnd zwischen 5 und 40 m tief.

Der größte See ist der Narotsch-See (81 qkm groß, bis 40 m tief), der größte des einstigen Polens. Es folgen der Osswjeskoje-See (46 qkm) und der Neschtscherdo-See (35 qkm).

Viele Seen im N haben (entsprechend ihrer eiszeitlichen Entstehung) charakteristische längliche Formen. Oft sind sie miteinander durch kleine Flüsse oder sumpfige Gräben verbunden und zu Seenketten aneinandergereiht, die sich in N-S-Richtung erstrecken. Einzelne in größerer Nähe beieinander liegende, geschlossene Hohlformen bilden zusammen Seengruppen.

Ihre Ufer sind meist trocken und hoch, der Grund ist meist fest und kiesig.

Die Seen im südlichen Weißrußland, besonders im Pripet-Gebiet, sind dagegen sehr gering an Zahl und meistens klein¹⁾ und äußerst flach. Sie sind einzeln über den ganzen Raum verstreut und liegen hauptsächlich in breiten Niederungen und in größeren Flußtätern. Ihre Ufer sind zum großen Teil sumpfig und ihr Grund ist meist schlammig, zum Teil liegen sie in größeren Sumpfgebieten.

Im Mittelteil sind die wenigsten Seen vorhanden. Nur einige kleine Sumpfseen liegen in den Tälern der Flüsse, vor allem im Tal der Beresina und des Ptitsch.

Sümpfe

Ein großer Teil Weißrußlands wird von kleinen und auch größeren Sumpfflächen eingenommen, die nur in einer Spezialkarte eine zuverlässige Darstellung erfahren können. Besonders große Flächen sind es in der äußerst flachen Niederung der **Pripet-Sümpfe** oder Rokitno-Sümpfe, die sich etwa 500 km in O-W- und über 200 km in N-S-Richtung erstrecken. Weite Teile von ihnen werden von Wald bedeckt (daher auch Polessje, russischer Name für Waldland, genannt). In ihrem Bereich sind zahlreiche moorige und feuchte Stellen und auch kleinere Sümpfe ganz allgemein schwer gangbar. Im trockenen Sommer können sie aber sogar fast überall von Infanterie in geöffneter Ordnung betreten werden. Der Grad der Gangbarkeit hängt sehr stark von bestimmten örtlichen Verhältnissen ab, so daß genaue Erkundung notwendig ist.

Besondere Bedeutung haben aber größere zusammenhängende Sumpfgebiete. Ein solches liegt z. B. im SO von Kobrin auf der flachen Pina-Muchawez-Wasserscheide (300 qkm). Ein weiteres im Jasselda-Einzugsbereich. Kaum zu durchschreiten ist der Hrytschinskische Sumpf zwischen den Flüssen Zna und Lanj (500 qkm).

Braunmoos und Wollgras bedecken die Moore und Sümpfe, Erlen- und Weidensträucher erschweren jegliche Fernsicht und Orientierung; es gibt wenig Pfade, die allein den Eingeborenen bekannt sind.

Die Überquerung ist für Fremde, die das Moorgehen nicht gewohnt sind und auch nicht die landesüblichen moorgängigen rindenenen Flechtsandalen besitzen, sehr beschwerlich; denn der Marsch über eine viele Kilometer lange Strecke auf heftig schwankender Moor-Polster- und Moorgrasdecke bedeutet für die stetig einsinkenden, ja oft einbrechenden

¹⁾ Ausnahme: Kniaz-See, ostw. des Unterlaufes des Nördl. Sslutsch gelegen, mit 49 qkm Größe.

Füße eine gewaltige Anstrengung. Ein Haltmachen und Rasten ist gleichbedeutend mit einem sicheren Einbrechen.

Im Frühjahr und im Herbst werden selbst zugängliche Gebiete morastig und stellenweise bis zu 1 m überschwemmt. Gefährliche Überschwemmungen entstehen besonders im Frühling infolge plötzlicher herangeführter Warmluft, die zu einer Zeit Schneeschmelze hervorruft, wo die Moore und Sümpfe noch gefroren sind und keine Feuchtigkeit aufnehmen.

Im Winter sind im allgemeinen alle Sümpfe bereits bei -10°C zugefroren und verlieren dadurch ihren Hindernischarakter. Dann führen „Winterwege“ über sie hinweg (Schlittenbahnen), die oft bessere und kürzere Verbindungen zwischen Ortschaften herstellen.

Oft kommt es jedoch vor, daß Schnee fällt, bevor die Sümpfe fest gefroren sind. Dann bleiben sie manchmal den ganzen Winter hindurch offen und bilden ein noch gefährlicheres Hindernis als zu anderen Zeiten. Auch Sümpfe, die mit hohem Gras bewachsen sind, frieren nicht alle Jahre zu.

Für eine genaue, auf kleinste Flächeneinheiten und bis in Einzelheiten gehende Beurteilung der westlichen Pripet-Sümpfe siehe: Pripet-Polessje-Operationskarte 1:500 000.

Einzelheiten über Anteil der Sümpfe und Beurteilung ihrer Gangbarkeit im gesamten Weißrußland siehe Teil B, Beschreibung der Einzellandschaften.

Militärische Beurteilung

Die Flüsse Weißrußlands sind allgemein nicht sehr tief, streckenweise recht flach und öfter zu durchfurten, wodurch sie ein militärisches Hindernis von geringerer Bedeutung wären. Häufig sind aber die versumpften Talauen der Grund dafür, daß sogar kleinere Flüsse erheblich größere militärische Hindernisse bilden, als sie nur wegen ihrer Breite und Tiefe darstellen würden. Daher ist die breite Sumpfniederung der Narew-Bohr-Linie von großer Bedeutung.

Ein operatives Hindernis von ganz außergewöhnlicher Bedeutung ist das Pripet-Sumpfgebiet. Es erstreckt sich von W nach O durch ganz Weißrußland und ist im großen nur zu umgehen. Dagegen ist innerhalb seines Bereiches zwischen seinen nördlichen Zuflüssen die N-S-Richtung die zu bevorzugende, außerhalb der wenigen Verkehrswege auf weite Strecken die einzig mögliche Bewegungsrichtung.

22. H

V. Bevölkerung

a) Die Weißrussen

Die Weißrussen stellen den Hauptanteil der Bevölkerung der Weißrussischen SSR (etwa 75%). Sie wohnen im Gebiet des oberen Dnjepr, der mittleren Düna und der oberen Memel, also auch jenseits der Grenzen der Weißrussischen SSR: in den westlichen Bezirken der Gebiete Smolensk und Orel, den südwestlichen Bezirken des Gebietes Kalinin, im Wilnagebiet (Litauische SSR) und in den Grenzbezirken der Lettischen SSR südlich Rositten und Ludsen und ostwärts Dünaburg. Weißrussische Dialekte werden noch östlich und nordöstlich des hier umrissenen Gebietes gesprochen. Im Westen reicht das Gebiet mit überwiegend weißrussischer Bevölkerung nicht bis an die Grenze der Weißrussischen SSR, sondern nur bis zu einer Linie westlich Grodno nach Brest. In einigen südlichen Bezirken der Weißrussischen SSR (im S des Bezirkes Mosyrj, in einem großen Teil der Gebiete Pinsk und Brest) herrschen bereits nordukrainische Dialekte; die Bevölkerung kann aber auf Grund der Sitten und Gebräuche dem Weißrussentum zugerechnet werden.

Die Weißrussen haben sich im 13. und 14. Jahrhundert durch Verschmelzung mehrerer ostslawischer Stämme gebildet. In der Folgezeit haben sie bedeutende Teile der ihnen im NW benachbarten litauischen Bevölkerung aufgesogen, ebenso einige lettische Volksteile. Im Gegensatz zu den Großrussen und Ukrainern fehlt bei den Weißrussen die Vermischung mit finnischen und turkotatarischen Völkerschaften.

Politisch gehörten die Weißrussen seit dem Jahr 1386 in den Verband des polnisch-litauischen Staates. Seit dem 16. Jahrhundert riß der vom Großrussentum getragene Moskauer Staat Teile des weißrussischen Gebietes an sich. Zwischen zwei Staaten aufgeteilt, fehlte dem Weißrussentum eine eigene politische Entwicklung. Auch kulturell blieben die Weißrussen hinter ihren polnischen und großrussischen Nachbarn zurück und gerieten daher stark unter deren Einfluß, der sich besonders durch die katholische bzw. orthodoxe Kirche auswirkte. Die nationale Erweckung des 19. Jahrhunderts setzte bei den Weißrussen sehr spät ein, beschränkte sich auf die äußerst dünne Schicht der Intelligenz und hat bis in die Gegenwart weite Kreise der bäuerlichen Bevölkerung noch nicht erfaßt. Ein gut Teil von ihnen ist sich nicht einmal der nationalen Zugehörigkeit zum Weißrussentum bewußt und kennt nur eine konfessionelle Zugehörigkeit. Das Verlangen nach politischer Selbständigkeit ist nicht stark entwickelt; es fehlt bisher ein einheitlicher weißrussischer politischer Charakter.

Die Weißrussen sind ein Bauernvolk, daneben spielt die Beschäftigung mit Fischfang und Waldwirtschaft eine Rolle. 20% der Weißrussen leben in Städten; in den ehemals polnischen Gebieten Wilejka, Baranowitschi, Belostok, Brest und Pinsk ist der Prozentsatz bedeutend geringer.

b) Andere Nationalitäten

Die stärkste Minderheit der Weißrussischen SSR bilden die Polen; sie stellen die Mehrheit der Bevölkerung dar im Gebiet Belostok bis zu einer Linie westlich Grodno nach Brest; in den Gebieten Brest, Baranowitschi und Wilejka wohnen sie als Minderheit meist in vielen Inseln zerstreut, in größeren zusammenhängenden Bezirken nur bei Lida, Stolbzy und Woloshin. In den bisher genannten Gebieten sind die Polen in den Städten wie auf dem Lande ansässig, ihre Stellung hat aber nach dem September 1939 durch die Beseitigung des Großgrundbesitzes, der katholischen Kirche und eines Teiles der Intelligenz eine erhebliche Schwächung erfahren. In den restlichen Gebieten der Weißrussischen SSR stellen die Polen nur eine unbedeutende Minderheit von 4% dar.

Großrussen wohnen innerhalb der Weißrussischen SSR in geringer Zahl über das ganze Land verteilt, in stärkerem Maße nur im Gebiet Gomelj. In den westlichen Gebieten gibt es Großrussen lediglich in den Städten.

Litauer sind in unbeträchtlicher Anzahl unter der ländlichen Bevölkerung an den Grenzen der Litauischen SSR anzutreffen.

Tataren und Karaïmen (tatarischer Volkssplitter alttestamentlichen Glaubens) sind in einzelnen wenigen Kolonien über die westlichen Gebiete verstreut.

Die Juden machen etwa 10% der Gesamtbevölkerung aus und wohnen ganz überwiegend in den Städten, wo sie oft die Hälfte der Einwohnerschaft stellen.

c) Volksdichte

Die Weißrussische SSR hat etwa 10 Millionen Einwohner. Im Durchschnitt wohnen 40 Menschen auf 1 qkm (entspricht der Bevölkerungsdichte in den östlichen Kreisen Ostpommerns). Am dünnsten besiedelt sind die Pripetsümpfe und ein Gebietsstreifen von Mosyrj über Bobrujsk und Borissow nach Polozk, am dichtesten die Gebiete Witebsk, Mogilew und Gomelj, einige südöstlich von Nowogrudok gelegene fruchtbare Bezirke und das Gebiet Belostok. Die Bevölkerung vermehrt sich sehr stark, jährlich etwa um 2%.

In den Gebieten Minsk, Witebsk, Mogilew, Gomelj und Polessje wohnt etwa $\frac{1}{4}$ der Bevölkerung in Städten, in den übrigen fünf, ehemals polnischen Gebieten kaum $\frac{1}{5}$. Die dörflichen Siedlungen sind meist sehr klein und weisen in den östlichen Gebieten eine Einwohnerzahl von durchschnittlich nur 40 bis 60 Menschen auf.

d) Gesundheitliche Verhältnisse¹⁾

A. Seuchenlage

Bei einer Bevölkerungsdichte von etwa 44 Einw. auf 1 qkm im O, fast 70 Einw. auf 1 qkm im W, beherbergt das Land eine Bevölkerung, die in

¹⁾ bearbeitet von der Sanitäts-Inspektion

ihrer Kultur außerordentlich zurückgeblieben ist und auf dem kargen Sumpf- und Sandboden unter kümmerlichen Verhältnissen ihr Dasein fristet. Die Unbildung und die Wohnweise in primitiven Hütten bei Fehlen jeglicher hygienischer Einrichtungen bilden die Grundlage für eine Verbreitung zahlreicher Seuchen. Besonders in den eigentlichen Sumpfbezirken (Polessje) sind diese Verhältnisse am ausgeprägtesten. Bei dem Stumpfsinn der Landbevölkerung und ihrer Gewöhnung an das Elend und den Hunger ist mit einem freiwilligen Eingehen der Bevölkerung auf irgendwelche noch so primitiven hygienischen Maßnahmen nicht zu rechnen.

Neben Übertragungsmöglichkeiten von Krankheiten durch enge Berührung mit den Einheimischen bestehen noch solche durch Läuse, Flöhe, Fliegen und Mücken, die sämtlich in dieser Gegend weit verbreitet sind, durch Trinkwasser und durch Nager aller Art.

Im einzelnen stellt sich die Seuchenlage nach den letzten vorliegenden amtlichen Zahlen von 1937, die jedoch unzuverlässig und in Wirklichkeit wahrscheinlich wesentlich höher sind, wie folgt dar:

An erster Stelle steht die **Malaria** mit 20 000 gemeldeten Erkrankungen. Der Sumpfreichtum vieler Landstriche, die klimatischen Verhältnisse mit der plötzlich einsetzenden warmen Jahreszeit geben ihrer Überträgerin, der Anophelesmücke, günstigste Brut- und Lebensbedingungen. Hauptverbreitungsgebiet ist das Polessje.

Während des Weltkrieges wurde die deutsche Truppe gerade in den Sumpfgebieten Weißrußlands ausgiebig mit Malaria angesteckt. Als Schutz dienen die Mückenschleier („Mückenschutzsalbe“ reicht nicht aus). Malariavorbeugung erfolgt mit Chinin und Atebrin.

An zweiter Stelle steht die **Ruhr** mit etwa über 6000 gemeldeten Erkrankungen. Ihr Verlauf ist oft sehr schwer. Während des Weltkrieges waren Ruhrerkrankungen bei den deutschen Truppen im O weitaus häufiger als im W. Neben der Ansteckung durch unmittelbaren Kontakt spielt bei der Übertragung vor allem die Fliege eine große Rolle, die in den Siedlungen in riesigen Schwärmen aufzutreten pflegt. Dadurch, daß die Bevölkerung oft Latrinen nicht kennt, sondern ihre Notdurft wahllos in der Gegend verrichtet, kommt der Übertragung durch Fliegen besondere Bedeutung zu. Auch durch nicht einwandfreies Trinkwasser kann Ruhr übertragen oder der Ausbruch der Krankheit begünstigt werden.

Durch peinliche Sauberkeit, Einrichtung von Latrinen, Abkochen von Wasser und Lebensmitteln usw. wird die Ansteckung am sichersten vermieden.

Impfstoffe gegen Ruhr, sowie Ruhrphagen sind weitere Hilfsmittel der Vorbeugung.

An dritter Stelle steht der **Unterleibstypus** mit 3000 gemeldeten Erkrankungen. Während des Weltkrieges waren Typhuserkrankungen im O ebenfalls sehr häufig. Die Gegend von Belostok ist ein besonderes Ausbreitungsgebiet, doch ist in den anderen Gegenden ein wesentlich geringeres Vorkommen nicht zu erwarten. Übertragung erfolgt in ähnlicher Weise wie bei Ruhr.

Die Typhusschutzimpfung bietet einen sehr guten Schutz, der auch längere Zeit vorhält. Die bisher geübte Impfung in achtmonatigen Abständen muß als ausreichend bezeichnet werden.

An vierter Stelle steht mit 2000 Erkrankungen das **Fleckfieber**. Von ihm wurden große Teile des deutschen Ostheeres während des Weltkrieges befallen, besonders nach der Auflösung und Verstreuung des russischen Heeres 1918. Augenblicklich liegt der Schwerpunkt im Polessje. Eine erfolgreiche Bekämpfung kann nur durch energische Läusebekämpfung erzielt werden. Neben den von der Führung bereitgestellten festen und beweglichen Entlausungsanstalten wird der Truppenarzt immer wieder auf behelfsmäßige Einrichtungen zurückgreifen müssen. Besonders Gefährdete, wie ärztliches Pflegepersonal, werden schutzgeimpft.

Das **Rückfallfieber** ist besonders eine Erkrankung der ärmeren Volksschichten, die bei Hungerkatastrophen außerordentliche Verbreitung erfahren kann. Übertragen wird sie ebenfalls durch Läuse, so daß die Vorbeugungsmaßnahmen denen des Fleckfiebers entsprechen.

Statistisch nicht erfaßt, doch weit verbreitet sind die **Geschlechtskrankheiten**, vor allem die Syphilis, selbst in den entlegensten Dörfern. Praktisch muß jede sich prostituierende Frau als geschlechtskrank angesehen werden. Hier sind in Zusammenarbeit von Truppenführung und Truppenarzt energische erzieherische Maßnahmen zur Verhütung erforderlich.

Eine ausgesprochene Schmutzkrankheit ist das **Trachom**, eine äußerst ansteckende und weit verbreitete Augenkrankheit. Die Übertragung erfolgt durch direkte Berührung oder Benutzung von Betttüchern, Kleidungsstücken usw. Die Verhütungsmaßnahmen ergeben sich hieraus.

Die **Tollwut** ist derart verbreitet, daß mit ihr bei jedem Hundebiß gerechnet werden muß. Bißverletzte sind daher sofort dem Truppenarzt zuzuführen. Neben Hunden werden von der Wut auch noch andere Tiere, wie Katzen, Ziegen, Rinder und Pferde, vor allem aber auch Wildtiere, z. B. Wölfe, befallen.

Neben den auch im Reichsgebiet vorkommenden, in Weißrußland weit verbreiteten Krankheiten, wie **Tuberkulose**, **Diphtherie**, **Scharlach**, **Keuchhusten** usw., ist noch mit gelegentlichem Auftreten folgender Krankheiten in der Zivilbevölkerung zu rechnen:

Asiatische Cholera. Sie tritt zeitweise in Form großer Seuchenzüge auf. Wenn sie auch zur Zeit nicht im Vordergrund steht, ist eine plötzliche Ausbreitung nie ganz ausgeschlossen. Eine Cholera-Schutzimpfung, deren Schutzdauer jedoch nur wenige Monate beträgt, ist für solche Fälle vorgesehen.

Entgegen den russischen Angaben muß mit einer gewissen Verbreitung der **Pocken** gerade in Weißrußland gerechnet werden, zumal sie auch im Weltkrieg dort häufig vorkamen. Die Pockenschutzimpfung der Zivilbevölkerung als Schutz gegen eine Pockeninfektion der eigenen Truppe zusammen mit der allgemeinen Schutzimpfung unserer Truppen haben sich seinerzeit sehr bewährt.

Die **Pest** ist zur Zeit wohl **nicht** verbreitet. Bei der Übertragung spielt die Ratte eine beherrschende Rolle. Gehäuftes Vorfinden toter Ratten ist hier immer ein Alarmzeichen. Wenn nötig, wird Schutzimpfung befohlen.

Durch Ratten übertragen wird auch die **Weilsche Krankheit**, allerdings auf dem Umweg über von Ratten verseuchte Gewässer oder Lebensmittel. Baden in stehenden oder langsam fließenden Gewässern ist daher mit Gefahren verbunden. Lebensmittel müssen vor Zugriffen der Ratten sicher aufbewahrt werden.

Ferner kommen noch vor: **Wolhynisches Fieber** (übertragen durch Läuse), **Lepra** (Schmutzkrankheit), **Pappataciefieber** (übertragen durch Mücken).

B. Wasserhygiene

Ausreichende Wassermengen sind überall zu erwarten. Von den Feldbrunnen muß ausgiebig Gebrauch gemacht werden, da keine der bestehenden Wasseranlagen einschließlich der größeren Städte als einwandfrei betrachtet werden können. Auch an absichtliche Verunreinigung muß gedacht werden.

Feldbrunnen dürfen nur auf ungedüngten Feldern, in Forsten und vor allem 100 bis 200 m abseits von Siedlungen geschlagen werden.

Wenn die Quelle nicht ausdrücklich für Trinkwasserentnahme freigegeben ist, ist das Wasser zum Trinken und Mundspülen erst nach Abkochen oder Filterung (Heerestrinkwasserbereiter, Tornisterfiltergerät) verwendbar. Es empfiehlt sich, zweifelhafte Brunnen unbrauchbar zu machen (zuschütten!). Zur Entgiftung von Trinkwasser ist der Kampfstoffwasserfilter einzusetzen.

VI. Wirtschaft

a) Landwirtschaft (vgl. Skizze 3)

Weißrußland ist ein ausgesprochen landwirtschaftliches Gebiet; jedoch ist seine Landwirtschaft rückständig und ertragsarm. Dem verhältnismäßig feuchten, kühlen Klima und den sandigen, sandiglehmigen bis lehmigen Böden entsprechend ist Weißrußland vorwiegend **Anbaugebiet** von Winterroggen, Kartoffeln und Hafer. Außerdem treten Sommergerste und neuerdings verschiedene Futterpflanzen, vor allem Klee, stark hervor. Der Weizen spielt eine untergeordnete Rolle. Der Ackerbau Weißrußlands erhält eine besondere Note durch den weitverbreiteten Anbau von Faserflachs (Dolgunez). Schließlich ist auch noch der Buchweizen zu nennen, dem für die Ernährung der ortsansässigen Bevölkerung eine gewisse Bedeutung zukommt. Die Verteilung der Ackerfläche ergibt sich aus der folgenden Übersicht:

Aussaatflächen in 1000 ha Durchschnitt 1934—1938 im östlichen Weißrußland

Aussaatflächen insgesamt	3 652,4
Getreide	2 336,5
Winterroggen	1 038,0
Winterweizen	72,7
Sommerweizen	145,7
Sommergerste	285,0
Hafer	513,9
Hirse	20,9
Buchweizen	141,1
Hülsenfrüchte	50,4
andere	68,8
Technische Kulturen	281,4
Faserflachs	242,5
Hanf	26,5
Machorka	4,6
Gemüse und Kartoffeln	695,3
Kartoffeln	644,8
Gemüse	50,5
Futterpflanzen	299,8
einjährige Gräser	97,5
mehrjährige Gräser	179,7

Für Roggen und Kartoffeln finden sich die günstigsten Voraussetzungen auf den sandiglehmigen Böden um Minsk, Witebsk, Orscha, Mogilew, Ssmolensk bis hinauf nach NO an die obere Wolga bei Kalinin (Twer). Der Hafer ist am stärksten im Gebiet Witebsk vertreten, wo er mehr als 13 v. H. der Ackerfläche einnimmt. Die nassen Sumpfgebiete weiter im S von Pinsk bis Gomelj bieten wenig Raum für Ackerbau. Neuerdings ist mit der Trockenlegung der Moore zum Teil begonnen worden. Auf den vereinzelt trockengelegten Moorböden werden teilweise gute Erträge von Futtergräsern, Getreide, Flachs und Hanf erzielt.

Weißrußland ist Zuschußgebiet für Brotgetreide. Dagegen liefert der Kartoffelanbau gewisse Überschüsse. **Die Erträge sind** für sämtliche Ackerbauerzeugnisse alles in allem **niedrig**. Im Durchschnitt werden im östlichen Weißrußland nur 7,8 dz Winterroggen, 8,3 dz Winterweizen und 95,3 dz Kartoffeln von 1 ha geerntet. In Westweißrußland sind die Erträge auch nicht viel günstiger. Noch schwächer sind sie zweifellos im Pripet- und Dnjepr-Polessie, wo sie für Halmgetreide mit 5—7 dz und für Kartoffeln mit nur 60—70 dz je ha angegeben werden. Die äußerst dürftigen, dünnen und kurzen Getreidebestände liefern dort zusammen mit den ebenfalls spärlichen Kartoffelschlägen kaum die nötigsten Nahrungsmengen für die einheimische Bevölkerung.

Im östlichen Weißrußland liegen folgende Ackerbauverhältnisse vor:

Das Pflügen der Brache wird im Mai zu etwa $\frac{1}{5}$, im Juni zu etwa $\frac{2}{3}$ und im übrigen erst im Juli durchgeführt.

Aussaat des Sommergetreides: in der Hauptsache Mitte Mai fertig.

Ernte des Getreides: Geschnitten wird zwischen Mitte Juli und Mitte August; teilweise zieht sich die Schnitterarbeit noch bis in den September. Die Garben sind meist Mitte August vom Felde abgeführt; spätestens sind sie Mitte September vollständig eingebracht. Gedroschen ist das Getreide Anfang September zu 50%, Anfang Oktober zu 75%.

Aussaat des Wintergetreides: [Anfang September zu 50%, Mitte Oktober fast fertig.

Das Pflügen der Stoppelfelder ist Mitte September zu $\frac{1}{5}$ und erst Mitte November fast ganz durchgeführt.

Der **Viehbestand** ist schwach. Nach der Zählung vom 1. 1. 1938 gab es im Bereich der Republik Weißrußland (ohne die polnischen Gebiete):

	632 900 Pferde
	1 905 300 Rinder
davon	1 027 200 Kühe
	1 055 900 Schafe
	1 951 000 Schweine.

Die Milchleistungen der Kühe sind **niedrig**. Als Durchschnittsleistung werden 1100 bis 1200 Liter je Kuh und Jahr angegeben; vielfach liegen die Leistungen aber darunter. Als Fett kommt außer der Butter noch Speck in Frage. Pflanzliche Fette spielen hier keine Rolle.

Betriebsstruktur: Im östlichen Weißrußland gab es (1938) 9 700 Kollektivwirtschaften mit 714 800 Höfen (Wohn- und Feuerstätten)

und 227 Maschinen-Traktorenstationen mit einem Bestand von 7 212 Traktoren (1937), 630 Mähdreschern, 570 Lastkraftwagen und außerdem anderen landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten. Daneben bestehen einige Sowchose (Staatsgüter), die für die Aufzucht von Vieh, Bereitstellung von Fleisch und Milch, Abgabe von Saatgut usw. wichtig sind. Privater bäuerlicher Besitz ist dort nur noch in bescheidenstem Ausmaß vorhanden. Im allgemeinen ist das Land kollektiviert. In dem neuangegliederten, früher zu Polen gehörenden Westweißrußland, wo kleinbäuerlicher Besitz mit teilweise sehr weitgehender Bodenzersplitterung vorherrscht, ist dagegen die Kollektivierung noch nicht durchgeführt. Die wenigen, früher in privater Hand befindlichen Großbetriebe sind verstaatlicht worden. Die Einrichtung von Maschinen-Traktorenstationen hat bereits begonnen.

b) Industrie und Energieversorgung (dazu Skizze 8)

Weißrußland ist ein an Industrie und Bodenschätzen armes Land.

Die **Industrie** beruht in der Hauptsache auf der Verarbeitung land- und forstwirtschaftlicher Produkte; Lein- und Flachsindustrie (besonders im Gebiet Witebsk), Lederindustrie (Minsk), Bürstenfabrikation (bedeutendste der Sowjetunion), Sägewerke, Papier- und Streichholzfabrikation und viele Zweige der Lebensmittelindustrie. Eine Reihe von Unternehmen verarbeitet die Steine und Erden (Glashütten, keramische Werke, Zementfabriken, Herstellung von Phosphordüngemitteln u. a. m.). Mogilew, Gomelj und Minsk besitzen neue metallverarbeitende Industrien, Minsk und Witebsk bedeutende Näh- und Trikotagenindustrien. Im ehemals polnischen Westweißrußland findet sich Industrie in Belostok, Brest, Grodno, Lida, Pinsk und Baranowitschi.

Wichtigster Rohstoff Weißrußlands ist der Torf, der als Brennstoff und Energiequelle für Kraftzentralen verwandt wird. Weitere Bodenschätze sind verschiedene Baustoffmaterialien wie Kalk und Erde für die Herstellung von Glas, keramische Tonerde und Phosphorite. Erze sind nicht vorhanden.

Die **Energieversorgung** beruht vor allem auf den reichen Torfvorkommen. Das bedeutendste Kraftwerk des östlichen Weißrußlands ist „Belges“ nördlich Orscha (Kapazität über 20 000 kW). Von Belges gehen mehrere Hochspannungsleitungen u. a. nach Orscha, Mogilew, Witebsk, Ossinowka, Baran, Kopyss, Schklow und Dubrownio. Weitere größere Kraftzentralen sind in Minsk, Bobruisk, Gomelj und Mogilew. Die kleineren Kraftstationen sind aus der Karte ersichtlich. In dem westlichen Teil des Landes besitzen Brest, Belostok, Nesswish und Molodetschno kleinere Elektrizitätswerke.

VII. Verkehrswesen

a) Bahnen und Straßen

Allgemeines

Weißrußland liegt zwischen dem ungangbaren Waldsumpfgebiet des Polessje im S und den Seenplatten südlich Daugavpils (Dwinsk, Dünaburg) und Polozk im N und bildet das wichtigste Zwischenstück zwischen den Weiten des Ostens und den Gebieten, die in Deutschland ihren natürlichen Schwerpunkt besitzen. Wenn es auch seinen naturgegebenen Charakter als Durchgangslandschaft geschichtlich wiederholt bewiesen hat, so entspricht das heutige Verkehrswesen, gemessen an mitteleuropäischen Verhältnissen, doch durchaus nicht den Anforderungen, die unser technisches Zeitalter an eine solche Landschaft zu stellen berechtigt ist.

I. Eisenbahnen

(vgl. hierzu: „Weißrußland einschl. des südlichen Teils des Gebiets Kalinin, Eisenbahnkarte“).

1. Dichte und Spurweite

Die gesamte Länge der Bahnen innerhalb der heutigen Weißrussischen SSR beträgt etwa 5000 km, das ergibt (einschließlich der 8% der Gesamtlänge ausmachenden Schmalspurbahnen) eine Bahndichte von 21,8 km auf 1000 qkm gegenüber einer Dichte von 11,3 km im westlichen Teile der UdSSR und von 100 km im Deutschen Reiche (1938).

Die Spurweiten sind nicht gleichmäßig. Es entfallen (Stand: 1. 3. 41) auf:

zweigleisige Strecken mit russischer Spurweite (1524 mm)	1982 km
eingleisige „ „ „ (1524 mm)	2084 km*)
„ „ europ. (1435 mm)	194 km
zweigleisige „ „ je 1 Gleis russ. und europ. Spurweite	250 km
eingleisige „ „ Schmalspur	394 km

Die **russische Breitspur** schied bis September 1939 das Eisenbahnnetz des Altgebiets von dem des vorher polnischen Gebiets. Mit der Umnagelung der Strecken auf Breitspur wurde nach Eingliederung Ostpolens begonnen, doch ist die Angleichung noch nicht vollständig durchgeführt.

Ungeklärt ist die **Spurweite** bei folgenden Strecken:

Pinsk—Luninez	etwa 75 km
Lida—Bogdanoff	78 km
Gainowka—Belowesha	22 km
Poretschje—Druskeniki	19 km

*) Davon befinden sich 286 km in zweigleisigem Ausbau (Strecken Sabinka—Luninez und Staruschki—Kalinkowitschi).

Nur ein Gleis ist bisher **umgenagelt** auf den Strecken:

Belostok—Baranowitschi	214 km
Ssjemjatitschi—Tscheremcha	36 km

Dieser Übergangszustand bietet den Vorteil, daß er es ermöglicht, das von Polen übernommene rollende Material zunächst weiterzuverwenden, den Nachteil, daß auf beiden Seiten nur eingleisiger Betrieb möglich ist.

Die **Schmalspurstrecken** liegen meist im ehemals polnischen Gebiet. Ein Teil davon geht auf deutsche Militärbahnen des Weltkrieges zurück und ist außer Betrieb gesetzt, vielleicht sogar abgebaut worden. Dafür sind an der neuen Westgrenze Neuanlagen von Schmalspurstrecken entstanden oder im Entstehen begriffen.

2. Klassifizierung und Zustand der Strecken

Das Schema der Klassifizierung der russischen Eisenbahnen ist im Textheft der Mappe A (Militärgeographische Angaben über das Europäische Rußland, Allgemeiner Überblick, Seite 39) gegeben.

Als „Normale Magistrale“ (gebaut für eine jährliche Belastung bis zu 10 Millionen Tonnen mit automatischer Blockierung und schweren Schienen) wird innerhalb Weißrußlands nur die Strecke Ssmolensk—Minsk bezeichnet. Die sonstigen zweigleisigen Strecken sind entweder „Leichte Magistralen“ oder „Bahnen 2. Ranges“ (gebaut für eine jährliche Belastung bis zu 4 Millionen bzw. 1 Million Tonnen).

Der Unterbau besteht bei diesen Strecken meist nur aus einer Sandbettung, auf der hölzerne Schwellen liegen. Da diese Schwellen nicht hinreichend gegen Fäulnis getränkt und zu selten ausgewechselt werden, betragen die Stundengeschwindigkeiten für Güterzüge zuweilen nicht mehr als 15 km.

Die nachfolgenden — dem Kursbuch von 1940 entnommenen — Durchschnittsgeschwindigkeiten für D- und gewöhnliche Personenzüge (P) lassen Rückschlüsse auf den Zustand der Strecken zu:

Ssmolensk—Witebsk	D 60 st/km
	P 40 st/km
Witebsk—Polozk	D 51 st/km
Minsk—Gudogoje	D 50 st/km
Ssmolensk—Baranowitschi	D 48 st/km
(Nowosokolniki)—Witebsk—Shlobin .	D 42 st/km
	P 35 st/km
Minsk—Gomelj	P 38 st/km
Luninez—Lida	P 34 st/km
Pinsk—Brest	P 31 st/km
Pinsk—Mikaschewitschi	P 31 st/km
Mikaschewitschi—Gomelj	P 31 st/km
Ossipowitschi—Timkowitschi	P 28 st/km

Die Reisegeschwindigkeit dürfte für Militärtransporte 30 bis 35 st/km kaum überschreiten.

II. Straßen

(vgl. hierzu: Weißrußland, Straßenkarte)

1. Straßennetz

Übersicht

Ansätze eines, zwar weitmaschigen Straßennetzes finden sich im W, im ehemals polnischen Teil, im Umkreise des Straßenknotenpunkts Belostok, in O-Weißrußland östlich Minsk und um Witebsk.

Ein nach großen Gesichtspunkten angelegtes Netz von Fernstraßen und anschließenden Verbindungsstraßen fehlt in Weißrußland noch. Zwischen dem alten weißrussischen Gebiet und dem ehemals polnischen Landesteil klaffen große Lücken. Besonders zeigt sich das in dem Raum, der von südlich Molodetschno bis nördlich Pinsk reicht. Auf einer Luftlinienentfernung von 250 km durchquert hier nur eine Straße (Brest—Ssluzk—Moskau) die ehemalige Grenzzone; daneben besteht nur eine Eisenbahn (Minsk—Baranowitschi).

Eine größere Straßendichte findet sich außerdem sowohl im ehemaligen W-Grenzgebiet Weißrußlands als auch in der Zone der heutigen Grenze gegenüber dem Generalgouvernement.

Gegen die alte polnisch-russische Grenze nördlich des Polessje sind von russischer Seite zahlreiche neuere Straßen vorgetrieben, die auch heute noch meist blind endigen. Besonders stark prägt sich das im Raum nordwestlich Polozk und nordwestlich und südwestlich Minsk aus. An der neuen W-Grenze, die von dem ungleich ausgebauten Straßenzug Grodno—Awgustoff—Grajewo—Schtschutschin—Lomsha—Sambroff—Zechanowez—Ssjemjatitschi in einer Entfernung von etwa 5 bis 25 km begleitet wird, sind neuerdings Straßenverbesserungen und Abzweigungen entstanden oder im Entstehen begriffen, die sicherlich in erster Linie Zwecken der Grenzsicherung dienen.

Richtung der Hauptstraßen:

Für eine Bewegung **von W her** führen aus dem Raum der ehemaligen baltischen Staaten nach Weißrußland hinein:

(1) Die Straße von Dünaburg (Dwinsk, Daugavpils) nach Polozk und Witebsk und

(2) die von Wilno (Wilna) über Oschmjana und Molodetschno nach Minsk. Beiden Straßen läuft je eine Eisenbahnlinie mehr oder weniger parallel, davon ist die nördliche (Witebsk—Polozk) zweigleisig.

(3) Von den ostpreußischen Ausgangspunkten Sudau (früher Suwalki) und Lyck sowie von Ostrow—Masowiezki stehen die Straßen zur Verfügung, die über Grodno oder Belostok bis zur nordsüdlich laufenden Straße Wilna—Lida—Nowogrudok—Baranowitschi durchgeführt sind.

Weiter südlich laufen Straßen, die von den Ausgangspunkten Siedlce—Bela Podljaschkaja (Biala Podlaska) oder Wlodawa aus zu erreichen sind:

(4) über Drogitschin—Ssjemjatitschi—Wyssoko-Litowsk—Prushany—Rushany nach Sslonim an der Straße Belostok—Baranowitschi und

(5) über Brest, Kobrin, Berjesa Kartusskaje, Ssluzk nach Bobruisk¹⁾ und weiter in das innere Rußland hinein.

(6) Bei Kobrin zweigt sich hiervon die besonders gut (zum Teil Asphaltdecke) ausgebaute Straße nach Pinsk ab.

Für eine Bewegung **von O her** bildet

(7) die große, wenn auch unfertige Autostraße (Moskau—) Ssmolensk—Minsk²⁾, die bis Wilno (Wilna) weitergeführt werden soll, die Hauptachse des Verkehrs. Eine Bahnlinie läuft ihr parallel. Auch der alte Landweg, stellenweise vernachlässigt, ist im ganzen noch gut befahrbar.

(8) Westlich Ssmolensk zweigt sich nach NW die Straße über Witebsk nach Polozk ab (vgl. 1).

(9) Von dem Straßenknotenpunkt Mogilew läuft eine streckenweise mit Asphalt gedeckte „Kunststraße“ nach Minsk³⁾.

(10) Weiter südlich findet die von Moskau heranzuführende Straße Ross-lawlj—Tscherikoff—Rogatschew (am Dnjepr) nach Bobruisk ihre Fortsetzung nach W (vgl. 5).

An diese Straße führen bei Bobruisk zwei wichtige Seitenstraßen heran:

(11) Mogilew—Bobruisk⁴⁾ und

(12) Gomelj—Shlobin—Bobruisk¹⁾.

Der Straßenzug Tscherikoff—Bobruisk (10) und weiter über Ssluzk nach Brest, stellt die einzige Verbindung zwischen dem Generalgouvernement und Moskau im Gebiete Weißrußlands dar, die Minsk nicht berührt. Die Strecke Bobruisk—Ssluzk bildet darin ein besonders wichtiges Straßenstück, das sich in gutem Zustand befinden soll. Eine gewisse Entlastung findet diese Straßenstrecke in der

(13) etwa 20 km nördlich von ihr laufenden, 1935 mit Holzdecke belegten Straße Ossipowitschi—Bobownia sowie in der zweigleisigen Eisenbahnstrecke Bobruisk—Ossipowitschi—Ssluzk nach Timkowitschi nahe der ehemaligen Grenze.

Für Bewegungen in **nordsüdlicher Richtung** hat

(14) im O Weißrußlands die Straße (Opotschka—Newel—) Witebsk—Orscha—Mogilew—Dowsk—Gomelj große Bedeutung für Verschiebungen auf den OW-Straßen dieses Gebietes. Eine gleichlaufende Bahnlinie steht für dieselben Zwecke zur Verfügung.

(15) Ein ebenso wichtiger NS-Straßenzug fehlt weiter westlich. Damit erhält aber die Straßenstrecke Ssluzk—Minsk, östlich der alten russisch-polnischen Grenze, ihren erhöhten Wert. Auf ihr allein kann die Hauptstadt Minsk vom SW her (Ausgangspunkt Brest) erreicht werden.

¹⁾ Die Straßenbeschreibungen der Mappe A („Militärgeographischen Angaben über das Europäische Rußland, Allgemeiner Überblick“) geben hierzu Einzelangaben, soweit sie bekannt sind, unter folgenden Nummern: ¹⁾ (10), ²⁾ (1), ³⁾ (4), ⁴⁾ (10a), ⁵⁾ (12).

(16) Abzweigungen von ihr erschließen das verhältnismäßig gut entwickelte Straßensystem des Gebiets südöstlich Minsk.

(17) Von der Straße Ssluzk—Minsk aus läßt sich auch südlich Minsk die ostwärts führende Straße erreichen, die unter Umgehung der Hauptstadt bei Shodino (westlich Borissow an der Beresina) an die große Autostraße Minsk—Ssmolensk (vgl. 7) anschließt.

2. Allgemeiner Zustand der Straßen

Für die Klassifizierung wird auf das Textheft der Mappe A (Militärgeographische Angaben über das Europäische Rußland, Allgemeiner Überblick, Seite 41—42), verwiesen.

Die „**Autostraße**“ (Moskau—)Ssmolensk—Minsk mit **einer** 12 bis 15 m breiten Fahrbahn ist die beste Straße Rußlands und bisher einzige ihrer Art. Die Straße wird schon in ihrer ganzen Länge befahren, obwohl auf der Strecke Ssmolensk—Minsk erst die Pflasterdecke des Unterbaues wirklich fertiggestellt ist, die in einer Stärke von 10 cm vorgesehene Zementdecke und die Asphaltdecke aber noch fehlen (nur Eisen- und Zementbrücken).

Die übrigen „**Hauptstraßen**“ erreichen Breiten bis zu 12 m; die feste Decke ist 4 bis 6 m breit. Eine feste Fahrbahn von 9 m Breite wird nur für die Militärstraße angegeben, die von Puchowitschi (an der Straße Bobruisk—Minsk) aus über Schazk an die alte polnische Grenze heranzführt. Sommerwege begleiten meist beide Seiten der Fahrbahn.

Die Decken haben oft recht schwachen Unterbau, so daß sie bei stärkerer Belastung nachgeben. Sie selbst bestehen aus Schotter, Feldsteinpflaster oder Kleinpflaster; gelegentlich wird auch Klinkerpflaster genannt. Zement- und Asphaltdecken finden sich bisher nur auf Teilstrecken. Gewalzte, wassergebundene Schotterdecken sind im ehemals polnischen Gebiet sehr verbreitet.

Die sonstigen „**Fahrwege**“ entbehren meist des Unterbaues. Ihre Befahrbarkeit ist, selbst wenn sie eine Pflasterdecke besitzen, von der Jahreszeit und Witterung und außerdem noch von der Beschaffenheit des Bodens abhängig.

Im Moränengebiet, das den NW Weißrußlands einnimmt, ist der meist lehmige Boden bei Trockenheit fest (Staubentwicklung!), bei Nässe dagegen schmierig und glitschig. Im Gebiet mit vorwiegend sandigen Böden, die südöstlich der Linie Brest—Borissow bei weitem vorherrschen (vgl. die Karte in Mappe A: „Wehrgeologische Übersichtskarte über das Europäische Rußland“), gewährt eine Durchfeuchtung dem Boden größere Standfestigkeit, während hier bei Trockenheit die Fahrzeuge nur mit Schwierigkeit weiterkommen. Die eingeschalteten Moor- und Sumpfstrecken sind häufig genug nur im Herbst und Winter bei starkem Frost gangbar.

Außer den gewöhnlichen Fußwegen gibt es noch die vor allem im Waldsumpfgebiet Polessje vorkommenden urtümlichen **Laufstege**, die aus aneinandergereihten, unbehauenen Baumstämmen bestehen (vgl. Bildheft in Mappe A, Seite 66 und 67).

3. Straßenbrücken

Sie sind nahezu ausnahmslos aus Holz und besitzen auch im Zuge der sogenannten „Hauptstraßen“ nur eine Tragfähigkeit bis 8 t.

Die Ausnahmen beschränken sich auf die Eisen- und Zementbrücken der Straßen:

1. (Moskau—) Ssmolensk—Minsk; so über den Dnjepr (östl. Ssmolensk) und über die Beresina (bei Borissow).
2. Grodno—Sopozkin (ostwärts des Suwalki-Zipfels).
3. Um Pinsk: über die Jassjelda (Jasiolda) (35 t), über die Pina (35 t) und über den Strupen (10 t).

III. Militärische Beurteilung der Verkehrsverhältnisse

Hauptgegner bei jedem Angriff sind Raum, Klima und Unwegsamkeit. Das gilt für Rußland im großen, aber auch für Weißrußland im kleinen, obgleich dieses Gebiet als natürliche Durchgangslandschaft und wegen ihrer Grenznähe besser mit Verkehrswegen bedacht ist als das übrige Rußland.

Die Verkehrswege kommen dem Verteidiger mehr zugute als dem Angreifer. Im Altgebiet bilden Newelj (im Gebiet Kalinin), Witebsk, Orscha, Bobruisk (bzw. Mogilew und Gomelj) und Tschernigoff (Ukraine) wichtige **Verkehrssammelpunkte**, denen die Linie der **Ausladeräume** um Opotschka (Gebiet Leningrad), Polozk, Lepelj, Minsk, Ssluzk, Shitkowitschi und Olewsk (Ukraine) im W vorgelagert ist. Ausladechaussen und Stichbahnen führen von diesen ins alte Grenzgebiet.

Für die neue Grenzzone haben Baranowitschi, Belostok und Wilno (Wilna) (für das südliche Baltikum und NW-Weißrußland) die Funktion von **Verkehrssammelpunkten**. Parallel der neuen Grenze hat sich um die Kerne Brest, Ssjemjatitschi, Lomsha, Grajewo und Awgustoff eine **neue** halbkreisförmige **Ausladezone** entwickelt. Mit der Vernichtung des Verkehrsknotens Belostok und der Unterbrechung der Verkehrslinien östlich Brest würde das System des Ausladeraums längs der Grenze für den Verteidiger wertlos.

Beim Angriff auf das Altgebiet ist die Gewinnung der Verkehrsknoten Polozk, Minsk und Ssluzk die Voraussetzung für die Erzwingung des östlich von Weißrußland gelegenen „Ssmolensker Tors“, das den wichtigsten Weg nach Moskau beherrscht.

b) Flugwesen dazu Skizze 9: „Flugwesen (Gesamtübersicht der Bodenorganisation) 1:2000000.“

In Weißrußland wird zwar wie in der ganzen Sowjetunion zwischen Militär- und Zivilflugplätzen unterschieden, doch gibt es keinen zivilen Luftverkehr in unserem Sinne, da er nur Militärpersonen, Partei- und Staatsfunktionären zur Verfügung steht.

Flugwesen (Gesamtübersicht der Bodenorganisation)

Skizze 9

Nach den Unterlagen des Reichs-
luftfahrtministeriums

Stand vom 1. 2. 1941

Maßstab
0 25 50 100 km

- △ Fliegerhorst
- △ Mil. Flugplatz, als E-Hafen verwendbar
- △ Wasserflughafen
- △ Zivilflugplatz
- Landeplatz
- F Als Feldflugplatz verwendbar

Die Schreibweise der Namen weicht von der in den anderen Teilen der Karte angewandten ab (verschiedene Namensformen siehe Ortschaftsverzeichnis).



VIII. Nachrichtenverbindungen

(nach den bisher vorliegenden Unterlagen der Chi OKW)

Dazu Skizze 10 „Nachrichtenverbindungsnetz (Übersicht)“.

a) Allgemeines

Das gesamte Nachrichtennetz Weißrußlands ist, wie in der übrigen UdSSR, Eigentum des Staates und untersteht dem Volkskommissariat für Verbindungswesen der UdSSR. Die Hauptverbindungsleitungen führen nach Moskau, der Zentrale des russischen Fernmeldewesens. Der Territorialbereich der Weißrussischen Bundesrepublik ist Postbezirk mit eigener Postverwaltung.

b) Drahtverbindungen

Das Fernsprech- und Telegraphennetz besteht ausschließlich aus oberirdischen Freileitungen. Militäreigene Netze sind nicht bekannt; die Militärbehörden benutzen das allgemeine Postnetz. Nur die GPU verfügt über ein eigenes, weit ausgebautes Netz.

In Gomel befindet sich ein Verstärkeramt. In Minsk, Belostok und Wolkowysk sind Schaltstellen vorhanden.

c) Funkverbindungen

1. Zwischenstaatlicher Funkverkehr

Funkstellen des zwischenstaatlichen Verkehrs sind in Weißrußland nicht bekannt.

2. Innerstaatlicher Funkverkehr

Funkstellen des innerstaatlichen Verkehrs befinden sich in Minsk-Kolodischtschi, Polozk, Witebsk, Lepelj, Orscha, Borissow, Mogilew, Tschervenj, Kritschew, Ssluzk, Ossipowitschi, Bobrujsk, Shlobin, Kalinkowitschi und Gomel. Alle diese Funkstellen befinden sich im östlichen Teil Weißrußlands. Unterlagen über den neugewonnenen westlichen Teil liegen noch nicht vor. Der innerstaatliche Funkverkehr ist besonders wichtig, da durch ihn die Direktiven der Staats- und Parteistellen weitergeleitet werden.

3. Rundfunk

Rundfunksender befinden sich in Minsk-Kolodischtschi (Rufz. RW 10, 208 kHz, 1442 m, 35kW Sendest.) und in Baranowitschi (Rufz. SPII?, 520 kHz, 577 m, 50 kW Sendest.). Die Organisation des russischen Rundfunkwesens unterscheidet sich grundsätzlich von der aller anderen Länder. Das Sendernetz besteht aus: a) Unionssendern, b) Hauptsendern und c) Bezirkssendern. Jeder Bezirk verfügt über einen oder mehrere Hauptsender, die mit den Unionssendern in Verbindung stehen und deren Programm übernehmen. Die Bezirkssender übernehmen das Programm von

Nachrichtenverkehrsnetz (Übersicht)

Skizze 10 ³²
21

Nach den bisher vorliegenden Unterlagen der Chi OKW - Stand v. Oktober 1940

Fernsprech- und Telegrafennetz:

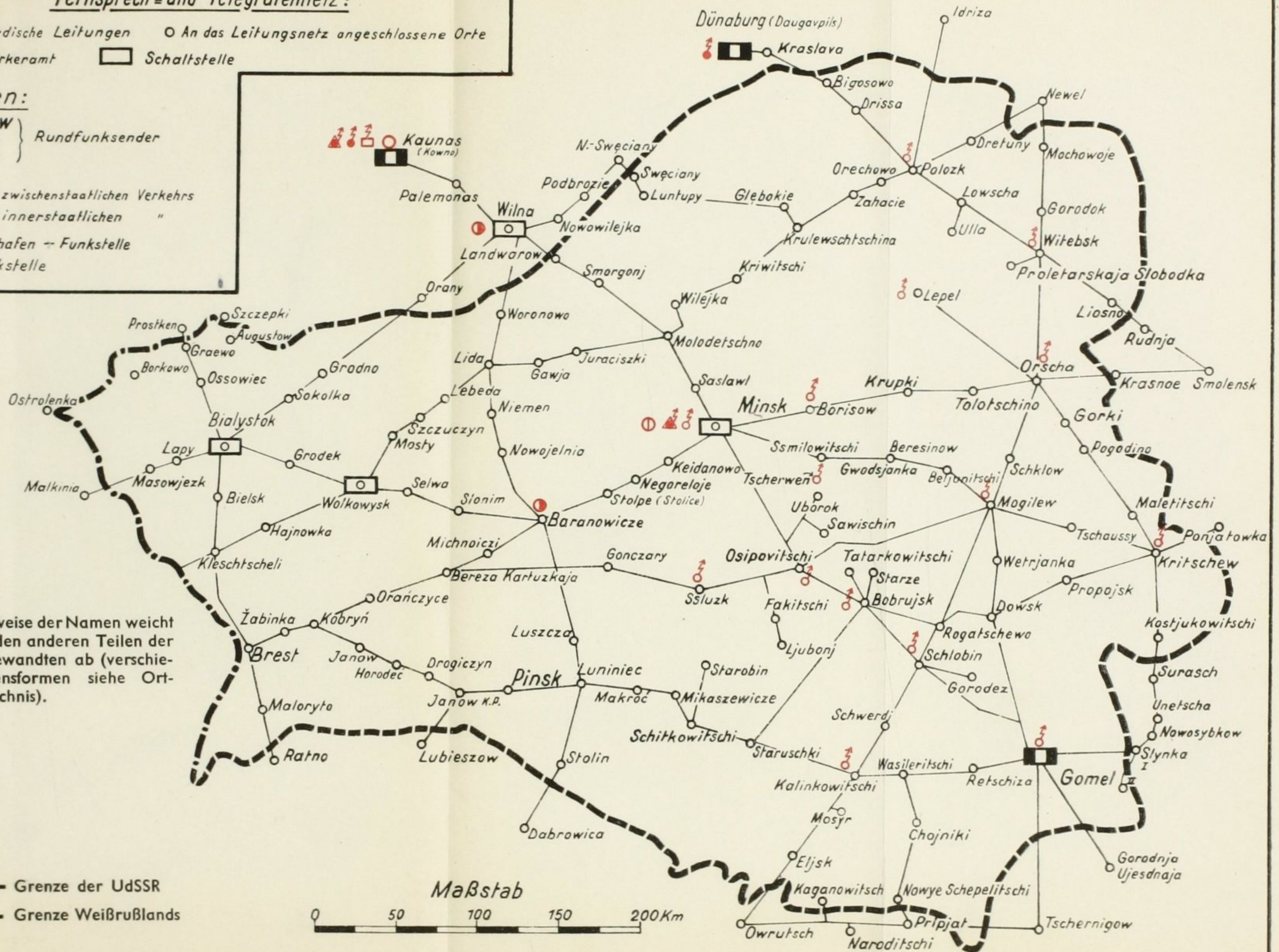
— Oberirdische Leitungen ○ An das Leitungsnetz angeschlossene Orte
 ■ Verstärkeramt □ Schaltstelle

Funkstellen:

● 50 - 99,9 KW } Rundfunksender
 ○ 10 - 49,9 " }
 ○ 0,1 - 9,9 " }
 □ Funkstelle des zwischenstaatlichen Verkehrs
 " " innerstaatlichen "
 ✈ Verkehrsflughafen - Funkstelle
 ✈ Heeresfunkstelle

Die Schreibweise der Namen weicht von der in den anderen Teilen der Mappe angewandten ab (verschiedene Namensformen siehe Ortschaftsverzeichnis).

--- Grenze der UdSSR
 --- Grenze Weißrußlands



IX. Militärische Gesamtbeurteilung

a) Bewegungsmöglichkeiten

Das Verkehrsnetz (vgl. Abschnitt 7) begünstigt Bewegungen in SW-NO-Richtung und umgekehrt in NO-SW-Richtung. Hiervon machen allein die Wasserstraßen eine Ausnahme, die durch die Wasserläufe Weichsel — Bug — Dnjepr-Bug-Kanal — Pripet eine durchgehende W-O-Verbindung und im O des Landes durch den Dnjepr eine wichtige N-S-Verbindung aufweisen. Die Eisenbahnen sind besser ausgebaut, als es die wirtschaftliche und kulturelle Rückständigkeit des Landes erwarten läßt; sie bilden aber kein zusammenhängendes System. Die N—S verlaufende ehemalige polnische O-Grenze erschwert W-O-Bewegungen; man erkennt noch deutlich ein ehemals polnisches Bahnnetz im W und ein altrussisches im O. Beide sind nur durch wenige Bahnlinien miteinander verbunden. Außerdem ist der S des Landes, das große Sumpfland des Polessje, nur von ganz wenigen Bahnlinien durchzogen. Von den Straßen gilt dasselbe, was oben von den Bahnen gesagt ist, mit dem Vorbehalt, daß sie vom Untergrund und von Gunst oder Ungunst der Jahreszeit und des Wetters viel abhängiger sind. Die Autobahn Ssmolensk—Minsk und die einzige Zentralrußland und das Generalgouvernement verbindende Straße Ross-lawlj—Bobrujsk—Ssluzk—Brest verstärken noch die Bevorzugung von NO-SW-Bewegungen.

Die Lage und Eigenart der Stromhindernisse und großen Sümpfe (vgl. Abschnitt 4) läßt noch viel deutlicher als das Verkehrsnetz die Bevorzugung der NO-SW-Bewegungen erkennen, abgesehen vom östlichsten Teil des Landes (östlich des Dnjepr). Im ganzen Raume westlich des Dnjepr sind bei Zerstörung der großen Bahnbrücken und der durch tiefgründige Sümpfe führenden wenigen Bahndämme N-S-Bewegungen großen Stils, etwa in Linie Vilnius (Wilna)—Baranowitschi—Ssarny oder Minsk—Mosyrj—Owrutsch, außer im Winter (Zeiten siehe unten) unmöglich. Es gibt eine Linie geringster Behinderung durch Ströme und Sümpfe, die in ihrem westlichsten Teil durch den versumpften Urwald von Belowesha in zwei Teillinien gegabelt ist. Auf ihr sind Truppenbewegungen großen Stils in SW-NO-Richtung möglich, mit dem Vorbehalt, daß das Straßennetz einer starken Dauerbenutzung nicht gewachsen ist.

1. Nördliche Teillinie: Warschau—Belostok—Sslonim.

2. Südliche Teillinie: Brest—Prushany—Sslonim.

Von Sslonim geht die Linie geringster Wasserhindernisse weiter nach NO über Baranowitschi — Minsk — Orscha — Ssmolensk — nach Moskau. Das einzige Stromhindernis ist auf ihr die Beresina bei Borissow. Genauere Angaben über die Durchgängigkeit der einzelnen Landschaften siehe Teil B.

Günstige Zeiten:

Der Hochsommer und Frühherbst (wenn nicht ein abnorm nasser Sommer eine Ausnahme von der Regel macht), weil dann die Wasserführung der Flüsse und die Nässe der Moore verhältnismäßig gering ist (die Sümpfe bleiben völlig unbegebar.)

Der Winter dadurch, daß er die Wasserhindernisse ausschaltet und neue Verkehrsmöglichkeiten schafft. Ausnahmsweise gibt es in der Eisdecke der Sümpfe und Flüsse durch warme Quellen hervorgerufene schwache oder sogar offene Stellen (vorherige Erkundung erforderlich).

Ungünstige Zeiten:

Das Frühjahr durch riesige Überschwemmungen, durch Eisgang und anschließend Hochwasser der Flüsse und durch Aufweichung der Böden (nur die reinen Sandböden und Dünen sind dann, soweit nicht überschwemmt, besser). Der ganze S Weißrußlands, das Polessje, ist dann überschwemmt, mit Ausnahme der Pinsker Trockenlandzunge (vgl. Teil B, Abschnitt 1) und von der Überschwemmung verschonter „Inseln“ und Dünen (vgl. Skizze 7).

Der Herbst mit Regenfällen und nassem, wieder tauendem Schnee („Schlackerwetter“). Meist treten im Herbst neue Überschwemmungen auf.

b) Übersichtlichkeit des Geländes

In ganz Weißrußland ist das Gelände **sehr unübersichtlich**. Überall behindern Wälder und einzelne Waldstücke den Einblick in die Landschaft. Dort, wo es markante Höhen und einzelne Steilhänge gibt (Seenplatten um Polozk, Abfälle des Westrussischen Landrückens zum Njeman und zur Wilija), ist die Bewaldung so dicht bzw. das Gewirr von Kuppen und kleinen Höhenrücken so vielfältig, daß es selten Punkte gibt, die Fernsicht und zugleich Einblick in die nähere Umgebung des Aussichtspunktes gewähren. Der größere, südliche, ebene Teil des Landes erschwert die Orientierung der Truppe noch dazu durch die Gleichförmigkeit des Landschaftsbildes, das nirgends eine auffallende Besonderheit aufweist, die sich dem Gedächtnis von selbst einprägt. Selbst große, waldfreie Moore und Sümpfe sind durch Buschwerk und Schilf unübersichtlich. Die Übersichtlichkeit wird weiter durch die in weiten Teilen des Landes herrschenden dichten Bodennebel der Morgen- und Abendstunden erschwert (vgl. Abschnitt 3, Skizze 6).

c) Tarnung

Die Tarnungsmöglichkeiten sind infolge der Unübersichtlichkeit des Geländes (vgl. b) überall sehr gut. Nur in den Sümpfen sind sie wegen ihrer Unbegebarkeit kaum auszunutzen.

d) Unterbringung

Mit Ausnahme der vier Großstädte Minsk, Witebsk, Gomelj und Belostok (über 100 000 Einw.) stößt die Unterbringung infolge der dünnen Besiedlung und außerordentlichen Armut der Bevölkerung auf große Schwierigkeiten.

e) Verpflegung

Auf Verpflegung aus dem Lande ist mit geringfügigen Ausnahmen nicht zu rechnen. Große Teile der Bevölkerung sind ständig unterernährt. Die Erträge der Landwirtschaft (vgl. Abschnitt 6a) sind gering.

f) Gesundheitliche Verhältnisse

Die gesundheitlichen Gefahren sind in Weißrußland, besonders im S des Landes, sehr groß und alle hygienischen Verhältnisse schlecht (vgl. Abschnitt 5d).

g) Material

Mineralische Bodenschätze hat das Land nicht. Es besitzt nur einfache Baumaterialien (Holz, Lehm, Sand, im nördlichen Teil auch Steine; Schilf für rasche Herstellung von Tarnungen) und als Brennstoffe reichlich Holz und Torf.

B. Beschreibung der Einzel- landschaften

Einzellandschaften (dazu Skizze 11)

I. Die masowisch-podlachische Geschiebelehmplatte

- a) Die Sumpf- und Sandebene von Narew und Bobr
- b) Die flachkuppige Platte von Belostok
- c) Die masowisch-podlachische Grundmoränenplatte am Nurez
- d) Der „Urwald von Belowesha“
- e) Die Pinsker Trockenlandzunge („Sagorodje“)

II. Der Westrussische Landrücken

- a) Die kuppige Moränenlandschaft von Grodno und Wolkowysk
- b) Die wellige Moränenlandschaft von Baranowitschi
- c) Die flache Sand- und Geschiebelehmplatte von Lida
- d) Das flachsandige Quellbecken des Njeman
- e) Die wellige Hochfläche von Minsk

III. Die Landschwelle von Orscha und Mogilew

- a) Die sandige Beresina-Ebene von Borissow
- b) Die Lößlehmplatte von Ssmolensk

IV. Die Seenplatte von Polozk

- a) Die kuppige Seen- und Moränenlandschaft von Sswenzjany
- b) Die Seenplatte nördlich der Düna
- c) Die Wald- und Seenplatte von Witebsk und Welish

V. Die südpolessische Moor- und Waldebene

- a) Die aufgelockerte Sumpf- und Waldlandschaft von Kowelj und Ssarny
- b) Die schweren Sumpfmoore um Lwa und Stwiga
- c) Die sumpfige Waldebene am Ubortj
- d) Das Waldland von Owrutsch

VI. Die sumpfigen Uferlandschaften des Pripet

- a) Die Pripet-Bug-Wasserscheide
- b) Die Pripet-Strumen-Niederung
- c) Die „Pinsker Sümpfe“
- d) Die Dawidgorodoker Pripet-Sümpfe
- e) Die sumpfigen Uferlandschaften bei Petrikoff

VII. Die nordpolessische Moor- und Waldebene

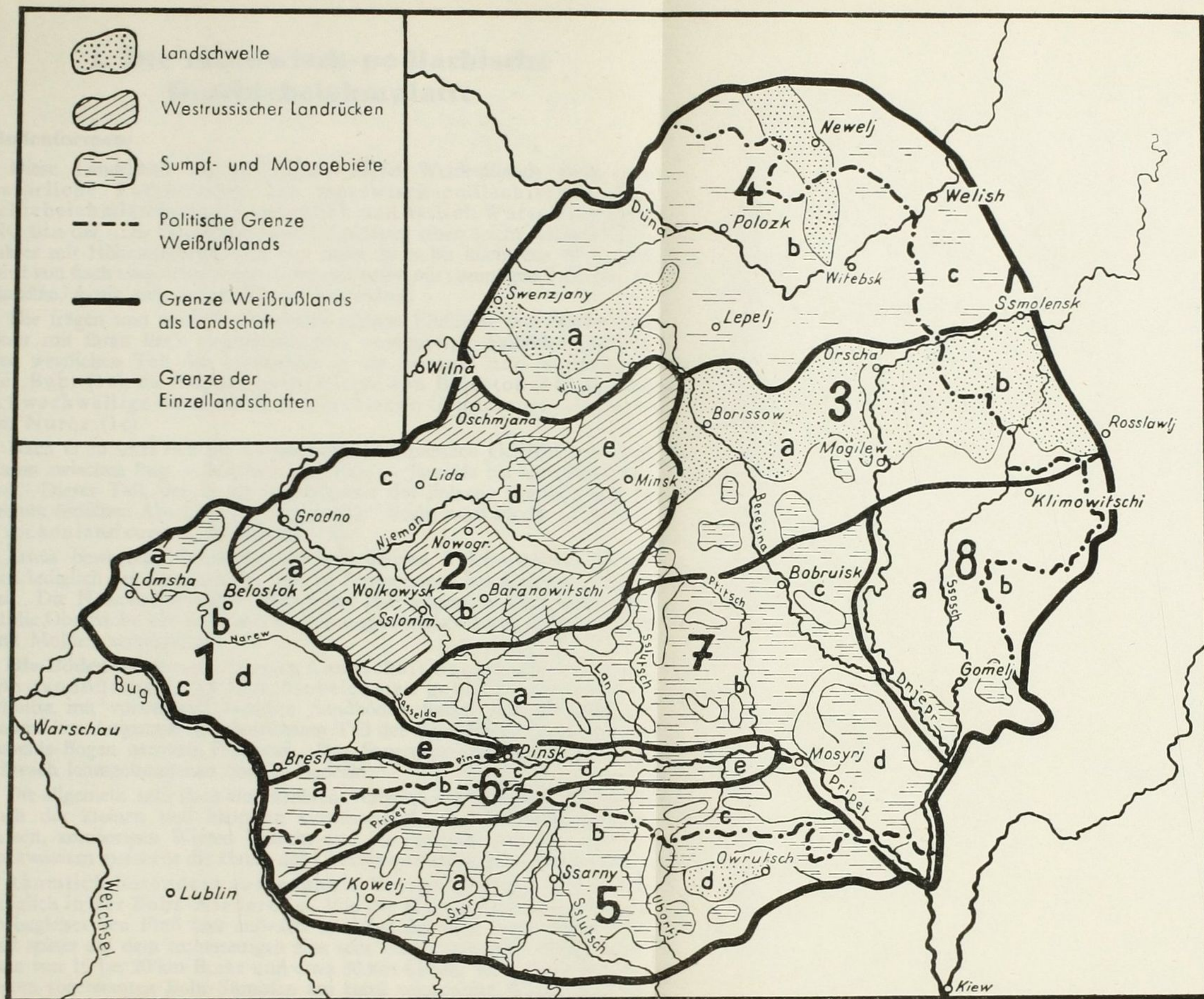
- a) Die Sumpf- und Waldlandschaft zwischen Jasselda und Lanj
- b) Die Sümpfe und Wälder am Ptitsch-Fluß
- c) Die Beresina-Sümpfe
- d) Die Wald- und Wiesen-Ebene zwischen Pripet und Dnjepr

VIII. Die sandige Ebene am Ssosh-Fluß

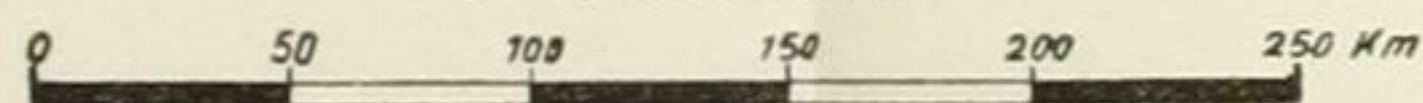
- a) Die Dnjepr-Ssosh-Platte
- b) Die Ssosh-Iputj-Platte

Gliederung in Einzellandschaften

Skizze 11



1:4500 000



I. Die masowisch-podlachische Geschiebelehmplatte

Bodenformen:

Diese Landschaft im westlichsten Zipfel Weißrußlands stellt eine natürliche Fortsetzung der masowisch-podlachischen Geschiebelehmlandschaften nördlich und östlich Warschaus nach NO hin dar. Die Oberfläche besitzt durchweg einen leicht welligen Charakter mit Höhenunterschieden von meist 20 m bis höchstens 40 m. Sie wird von flach eingeschnittenen Gewässerläufen mit sumpfigen Talböden in einzelne, wenig aufgewölbte Platten zergliedert.

Die trägen und vielfach verästelten kleinen Flußläufe von Narew und Bobr mit ihren flach eingeschnittenen, versumpften Talböden gliedern den westlichen Teil der Landschaft in die Sumpf- und Sandebene des Bobr (1a), die flachkuppige Platte von Belostok (1b) und die schwachwellige masowisch-podlachische Grundmoränenplatte am Nurez (1c).

Nach O zu setzt sich die Gesamtlandschaft ziemlich gleichartig in dem Raum zwischen Bug — Muchawez — Pina — Jasselda bis nach Pinsk hin fort. Dieser Teil, der in das Sumpfgebiet des Polessje vorstößt und in seinem östlichen Abschnitt das „Sagorodje“ heißt, wird als die „Pinsker Trockenlandzunge“ bezeichnet (1e).

Etwas bewegtere Geländeformen mit tieferen Taleinschnitten finden sich lediglich bei Ssemjatitschi und im Lessnabogen bei Kamenez-Litowskij. Die Höhenunterschiede übersteigen aber allgemein 40 m nicht; nur ist die Oberfläche hier auf kurze Entfernungen stärker durch kleinere Täler und Mulden zerschnitten.

Die Böden der besprochenen Landschaft werden überwiegend von sanddurchsetzten Geschiebelehmen gebildet. Größere Abschnitte mit vorwiegend lockeren Sandböden finden sich lediglich im Raume von Awgustoff im nördlichsten Teil der Bobr-Ebene (1a) sowie im Jasselda-Bogen ostwärts Prushany. Das Sagorodje (1e) ist zumeist von schwach lehmgebundenen Sanden bedeckt.

Die allgemein sehr flach eingesenkten, verhältnismäßig breiten Talböden auch der kleinen und kleinsten Gewässerläufe sind überwiegend von nassen, anmoorigen Wiesen bedeckt und im Frühjahr oder bei Herbsthochwässern meist für die Dauer der Überschwemmungsperiode überflutet.

Räumlich besonders ausgedehnte Versumpfungen finden sich lediglich in der Bobr-Niederung. Von der Einmündung in den Narew an begleitet den Fluß hier aufwärts zunächst auf dem linksseitigen Ufer und später auf dem rechtsseitigen eine sehr stark versumpfte Niederungszone von 15 bis 20 km Breite und etwa 80 km Länge. Es handelt sich bei diesen sogenannten Bobr-Sümpfen um stark versumpfte Wiesen und bis zu 1 m mächtige Riedgrastorfe, die von zahlreichen Entwässerungsgräben

durchzogen sind, selten austrocknen und militärisch meist große Bewegungsschwierigkeiten verursachen.

Die **Bewachung** der nichtversumpften Flächen besteht fast ausschließlich aus Waldbedeckung. Die einzigen größeren, geschlossenen Waldgebiete sind in dieser Landschaft der Belostoker Wald am Ssuprasslj-Fluß (rund 1000 qkm) im Raume Knyschin—Ssokolka—Gorodok—Ssuprasslj sowie südlich des Narew-Oberlaufs der rund 1300 qkm umfassende „Urwald von Belowesha“.

Der „Urwald von Belowesha“ mit seinen zum Teil sehr dichten Laubwaldbeständen ist seines massigen Charakters und seines völlig wilden, stellenweise fast undurchdringlichen Wuchses wegen bekannt. Er gilt als forstliches und jagdliches Schutzgebiet. Aber ebenso wie der Belostoker Wald von zwei Hauptstraßen nach Grodno bzw. Wolkowysk und mehreren Fahrwegen durchschnitten wird, ist auch der „Urwald von Belowesha“ durchaus kein absolutes Hindernis. Er wird von der Straße Beljsk—Belowesha—Prushany in westöstlicher Richtung sowie von mehreren unterhaltenen Fahrwegen in verschiedenen Richtungen durchquert.

Darüber hinaus gibt es in der Landschaft der masowisch-podlachischen Geschiebelehmplatte nur noch verstreute kleine Reste einst größerer Waldgebiete, die den offenen Gesamtcharakter der Landschaft nicht beeinträchtigen können.

Die **ländliche Besiedlung** ist, der Fruchtbarkeit der Böden entsprechend, in den Abschnitten um Lomsha (1a und 1b) sowie um Masowezkij (1b) mit 60 Köpfen/qkm am dichtesten. Am geringsten ist sie mit 30 bis 40 je qkm in den sumpfigen und sandigen Gebieten um Awgustoff sowie im Bereich der weniger fruchtbaren Pinsker Trockenlandzunge (1e).

Die Dörfer sind gleichmäßig dicht im mittleren Abstand von etwa 3 km über das waldfreie Land verteilt. Das Übergewicht haben dabei die mittelgroßen Dörfer mit mehr als 300 Einw. und einer überwiegend kleinbäuerlichen Bevölkerung.

Marktflecken und Landstädtchen zwischen 2000 bis 5000 Einw. sind mit einem mittleren Abstand von etwa 20 km über das Land verstreut.

Die Städte überschreiten Mittelgröße nicht. Die einzige unter ihnen an der Grenze zur Großstadt ist die Textilindustriestadt Belostok (101 T.)¹⁾. Die danach folgenden wichtigsten Städte sind Brest (54 T.), Pinsk (35 T.), Lomsha (25 T.), Awgustoff (12 T.) und Kobrin (12 T.).

Militärische Beurteilung:

Die beschriebene Landschaft ist ihrer Oberflächengestaltung zufolge nach jeder Richtung hin durchgängig, auch außerhalb der Straßen.

Die Hauptverkehrsstraßen (vgl. Abschnitt 7) verlaufen im wesentlichen von W nach O in Streichrichtung des Westrussischen Landrückens. Sie werden durch ein mäßig dichtes Netz von Straßen zweiter Ordnung

¹⁾ T. = tausend Einwohner

und unterhaltenen Fahrwegen ergänzt. Für motorisierte Kolonnen werden die örtlichen Fahrwege nur in Zeiten langdauernder Bodennässe schwierig.

Ein Hindernis von Bedeutung bildet allein der 80 km lange und 20 km breite Gürtel der Bobr-Sümpfe, der von NW die Zufahrt nach Belostok abriegelt. Er wird nur an einer Stelle von einer Straße untergeordneter Bedeutung (Grajewo—Belostok) überquert. Die Sümpfe sind nicht befahrbar und für Fußtruppen in lockeren Verbänden allenfalls in sehr trockenen Sommern gangbar.

Die Gewässerläufe bieten keine bedeutenden Schwierigkeiten. Ihre Straßen- und Fahrwegüberführungen sind meist mit Kunstbauten leichter Art (meist Holz) überbrückt.

II. Der Westrussische Landrücken

Bodenformen: Die Landschaft des Westrussischen Landrückens stellt ihrem Wesen nach einen Übergang von der flacheren, nur wenig bewegten Oberfläche der masowisch-podlachischen Geschiebelehmplatte zu höher liegenden, bewegteren Geländeformen dar. In einem großen, im wesentlichen SW—NO gerichteten und nach NW geöffneten Bogen umschließt ein Gürtel höherer Erhebungen die flache Sand- und Grundmoränenlandschaft von Lida (2c) sowie das flachsandige Quellbecken des Njeman (2d). Sein Verlauf wird gekennzeichnet durch die Orte Grodno — Wolkowysk — Baranowitschi/Nowogrudok — Minsk — Oschmjana. Von der stärker bewegten, kuppigen Moränenlandschaft von Grodno—Wolkowysk (2a) geht der Westrussische Landrücken über die schon höher liegende, noch stark wellige Moränenlandschaft von Baranowitschi (2b) in die fast 350 m hohe, leicht wellige Hochfläche von Minsk (2e) über.

Nach NW und NO schickt die Minsker Hochfläche je einen Ausläufer aus in Richtung auf Oschmjana—Wilna sowie in Richtung auf Polozk und die trockene Schwelle von Orscha und Mogilew (3a). Von beiden Ausläufern besitzt besonders der nordwestliche in Richtung Oschmjana als stark kuppiger Moränengürtel durch steilen Nordabfall zur Wilja-Niederung und intensive Zertalung eine ziemlich bewegte Oberfläche mit gerundeten Böschungen.

Der Westrussische Landrücken wird als Ganzes zweimal von Flußläufen durchbrochen. Einmal zwischen Wolkowysk und Baranowitschi durch die Schtschara-Niederung bei Sslonim, zum zweiten Mal zwischen dem Plateau von Nowogrudok und der Minsker Hochfläche durch die flachsandige Njeman-Niederung bei Stolbzy.

Die mittleren Höhenunterschiede betragen in der kuppigen Moränenlandschaft von Grodno-Wolkowysk (2a) 40 bis 90 m, in der welligen Moränenlandschaft von Baranowitschi (2b) 40 bis 70 m, auf der Hochfläche von Minsk (2e) 20 bis 50 m und auf dem Höhenrücken von Oschmjana 60 bis 80 m.

Steilere Abfälle mit dem Charakter von deutlich ausgeprägten Höhenrändern besitzt der Westrussische Landrücken nur nach N zur Njeman-Senke im Abschnitt Grodno-Nowogrudok sowie zur Wilja-Niederung im

Abschnitt Ssmorgonj-Molodetschno-Dolginow. Der Übergang nach S ins Gebiet der Polessje-Niederung vollzieht sich kaum merklich.

Die Böden wechseln örtlich sehr stark. Im Raume Grodno-Wolkowsk-Baranowitschi/Nowogrudok (2a und 2b) wird die Oberfläche in häufigem Wechsel von moränischen Lehmen, lehmigen Sanden sowie stein- und kiesdurchsetzten Sanden gebildet. Wälle von ausgelesenen Feldsteinen finden sich örtlich als charakteristisches Merkmal der Ackerumgrenzungen.

Die Hochfläche von Minsk ist in ihrem Mittelteil von lößartigen, fruchtbaren Lehmen bedeckt. Im östlichen und südlichen Randgürtel dagegen als dem Übergang zur sandigen Ebene der Beresina trifft man überwiegend leicht lehmgebundene Sandböden, die stellenweise mit kiesigen Schottern untermischt sind. Im westlichen Randgürtel sind es schwere Lehme und im Moränenrücken von Oschmjana schließlich sand- und schotterdurchsetzte Lehm Böden, die die Oberfläche bilden.

Die Ebene von Lida endlich ist in ihrem großen Mittelstück durch mäßig feste bis lockere, leicht lehmgebundene Sande gekennzeichnet, die nach W zur Memel (Njeman) hin und nach O zum Quellbecken des Njeman hin (ostwärts der Beresina¹) mehr und mehr in ausschließlich lockersandige Böden übergehen.

Grundsätzlich handelt es sich bei den breiten Flußniederungen um vorherrschend reine Sandböden.

Versumpfte und vermoorte, jedoch größtenteils waldbestandene Böden finden sich in nennenswertem Umfange nur im NO von Grodno sowie ostwärts der Beresina¹) (2d). Außerdem sind die Talböden der Gewässerläufe durchweg in geringerer oder größerer Breite vermoort.

Die natürliche Bewachsung beschränkt sich auf Wald. Von einer ursprünglich großen, zusammenhängenden Fläche sind nur die Teile vor der bäuerlichen Rodung verschont geblieben, die auf sandigen, wenig ertragreichen Böden stehen. Fast ausschließlich handelt es sich um Nadelholzwälder (Kiefern und Fichten).

Heute noch geschlossene größere Waldflächen sind:

1. Die rund 1300 qkm großen Grodnoer und Russka-Wälder im NO von Grodno.
2. der Njeman-(Sanjemska-) Wald im Zusammenflußwinkel von Njeman und Schtschara, der sich mit nur geringen Unterbrechungen an den beiden inneren Flußufern nach SO bis über Sslonim hinaus und nach NO bis in den nördlichen Njemanbogen hinzieht.
3. Der 1200 qkm große Nalipozka-Wald in der von Sümpfen, zahlreichen Entwässerungsgräben und Wasserläufen durchzogenen Ebene zwischen Beresina¹) und Njeman.

¹) Rechter Nebenfluß der oberen Memel (Njeman), auch „Westliche Beresina“ genannt.

4. Die von zahlreichen Kulturlandeinsprengungen durchsetzten Wälder an der oberen Wilija und am Narotsch-Fluß (nördlicher Nebenfluß der Wilija).
5. Die großen, zerlappten Waldgebiete im O und NO von Minsk als Ausläufer der riesigen Beresina-Wälder.
6. Im SO der Landschaft in Fortsetzung des Njeman-Oberlaufs die massigen, größtenteils schon sehr nassen Wälder um den oberen Ptitsch-Fluß, die nach S zu ohne Unterbrechung in die ausgedehnten polessischen Waldlandschaften hinüberleiten.

Die zwischen diesen großen Waldgebieten liegenden Flächen sind jedoch nirgendwo waldfrei. Sie sind dicht übersät mit kleinen Reststücken der ursprünglichen Bewaldung und im übrigen ausschließlich unter landwirtschaftlicher Kultur.

Die ländliche Besiedlung hat eine mittlere Dichte von 35 bis 45 Köpfen/qkm. Ein ausgesprochen siedlungsarmes Gebiet — von den Waldgebieten natürlich abgesehen — liegt im SO von Minsk in der Zone des Überganges in die Landschaften des Polessje. In besonders starkem Maße ist hier die Streu- und Einzelhofsiedlungsweise vertreten, die auch für die ganze besprochene Landschaft des Westrussischen Landrückens schon ein charakteristisches Merkmal ist. Dem entspricht, daß auch mittlere und größere Dörfer ziemlich selten sind, mit Ausnahme des Gebietsabschnittes um Wolkowysk — Baranowitschi. In der überwiegenden Masse handelt es sich um kleine Dörfer von weniger als 300 Einw., die in einem mittleren Abstand von 3 bis 5 km zu einander liegen.

Die Marktflecken und kleinen Landstädtchen sind hier schon seltener als in der masowisch-podlachischen Landschaft. Ihr mittlerer Abstand voneinander beträgt gegen 25 bis 30 km.

Die größte Stadt ist Minsk mit 238 800 Einw. Die nach ihr folgenden wichtigsten Städte und Kleinstädte sind Grodno (50 T.), Baranowitschi (26 T.), Lida (25 T.), Wolkowysk (17 T.), Sslonim (16 T.), Nowogrudok (10 T.) und Neswish (7 T.). Von allen Städten außer Minsk besitzt nur noch Grodno einen ausgeprägt städtischen Charakter. Ein wichtiger Eisenbahnknotenpunkt ist Baranowitschi.

Auffallend arm an städtischen Siedlungen ist der ganze Raum nördlich einer Linie Lida—Minsk.

Wirtschaftlich ist die ganze Landschaft ein recht armes Gebiet mit verschwindend wenig Industrie. Landwirtschaftlich leidet es sehr unter der Ungunst der rauen klimatischen Verhältnisse und der sehr primitiven Ackerbaukultur. Angebaut werden in der Hauptsache Roggen, Hafer, Kartoffeln und Flachs.

Die sozialen und hygienischen Verhältnisse in Dörfern und Kleinstädten sind sehr schlecht. Die materielle Lage gibt der landwirtschaftlichen Bevölkerung durchweg ein proletarisches Gepräge.

Militärische Beurteilung:

Die Durchgängigkeit der Landschaft des Westrussischen Landrückens ist den Oberflächenformen und den Geländebeziehungen ent-

sprechend gut. Beeinträchtigt wird sie lediglich durch das Fehlen eines modern ausgebauten und hinreichend dichten Straßennetzes.

Der Bewegung von Fußtruppen mit Troß stehen keine besonderen Geländeschwierigkeiten entgegen, der Bewegung von motorisierten Verbänden auf lehmigen Böden nur in sehr nassen Jahreszeiten.

Das einzige größere Hindernis von Bedeutung ist die versumpfte Waldniederung im W der Minsker Hochfläche zwischen dem Njeman (Memel) und seinem Nebenfluß Beresina.

Die Deckungs- und Tarnungsmöglichkeiten (vor allem gegen Luftsicht) sind auch im überwiegend offenen Gelände infolge zahlreich eingestreuter kleiner Waldstücke gut.

Markante Höhenpunkte mit Einblick in das Gelände finden sich örtlich, besonders in den stark kuppigen Abschnitten der Landschaft zwischen Grodno und Wolkowysk, um Nowogrudok und auf dem Höhenrücken von Oschmjana.

Die Versorgung der Truppe aus dem Lande und ihre Quartierung müssen als nicht sehr günstig bezeichnet werden. Die landwirtschaftliche Erzeugung reicht knapp zur Bedarfsdeckung der eingesessenen Bevölkerung. Die bäuerlichen Gehöfte sind klein und bieten geringe Unterbringungs- und Stallungsmöglichkeiten.

III. Die Landschwelle von Orscha und Mogilew

Bodenformen:

Zwischen dem Westrussischen Landrücken und dem Großrussischen Zentralplateau ostwärts Ssmolensk bildet die Landschwelle von Orscha und Mogilew eine brückenartige Verbindung. Sie ist niedriger als die Hochfläche von Minsk oder die westlichen Ausläufer des Großrussischen Zentralplateaus. Sie stellt insbesondere bei Borissow eine Art flachen Sattels dar (3a). Sowohl nach N zum nordweißrussischen Flachland als auch nach S zur Pripet- und Dnjepr-Ebene fällt das Gelände von dieser Landschwelle aus in kaum merklicher Neigung ab.

Die Oberfläche besitzt im Raume um Borissow einen leicht welligen Charakter mit geringen Höhenunterschieden von 20 bis höchstens 40 m. Die Talböden der Gewässerläufe, insbesondere derjenige der Beresina¹⁾, sind zumeist nicht viel mehr als 20 m tief eingesenkt und mit leicht versumpften Wiesen bedeckt.

Nach O bis in den Raum um Orscha und Tschernewka tritt an die Stelle der sandigen Platte von Borissow ein stärker bewegtes Gelände mit 40 bis 50 m Höhenunterschieden und örtlich steileren Böschungen, das nördlich Orscha in eine ausgesprochen kuppige, mit Seen und Mooren durchsetzte Moränenlandschaft übergeht.

In der weiteren Fortsetzung nach O zu in Richtung auf Ssmolensk und Rosslawlj (3b) gewinnt das Gelände zwar noch an absoluter Höhe (bis

¹⁾ Rechter Nebenfluß der Memel (Njeman), auch „Westliche Beresina“ genannt.

250 m); es wird aber in seinen Oberflächenformen wieder ruhiger und langwelliger. Mehr und mehr nimmt die Oberfläche den flachwelligen, fast eben zu nennenden Charakter des Großrussischen Zentralplateaus an. Dafür weisen die Taleinschnitte örtlich oft recht steile Böschungen auf.

Die Böden bestehen in der breiten Beresina-Senke um Borissow (3a) fast ausschließlich aus meist geschichteten, zum Teil aber auch lockeren Sanden. Im Raume Mogilew-Orscha-Ssmolensk-Roslawlj (3b) treten an ihre Stelle verbreitete lößartige und poröse Lehme. Im N schließlich legt sich vor Orscha und den Dnjepr ein breiter und langer Gürtel aus geschiebehaltigen¹⁾ Sanden und Lehmsanden.

Der ganze südwestliche Abschnitt der Landschwelle nördlich Bobruisk im Bereich der Flüsse Sswisslotsch, Beresina und Drut wird im wesentlichen von flachlagernden Sanden eingenommen.

Versumpfte und vermoorte Böden finden sich in geringerem Umfang auf fast allen Fluß- und Gewässertalböden, d. h. in allen muldenartigen Eintiefungen des Geländes. In größeren Flächen treten sie auf dem linksseitigen Ufer der Beresina zwischen Borissow und Lepelj sowie weiter südlich zwischen Beresina, Bobr und Drut auf (3a). Meist handelt es sich um sehr nasse bis leicht versumpfte Wälder, in die nur örtlich tiefgründigere, waldfreie Moorabschnitte eingesprenkt sind.

Die Bewaldung ist überwiegend noch sehr stark. Verbreiteter Rodung ist sie lediglich nördlich einer Linie Borissow—Orscha sowie zwischen den Flüssen Drut, Osslik und Dnjepr gewichen. In allen anderen Gebietsabschnitten bedeckt sie nahezu noch die Hälfte der gesamten Fläche. Meist handelt es sich um mäßigwertige Nadelhölzer.

Die ländliche Besiedlung ist mit 60 bis 80 Köpfen/qkm besonders dicht im Lößlehmgebiet zwischen Mogilew — Orscha — Ssmolensk (3b). Hier treten auch größere Dorf-Kollektive mit mehr als 300 bis 1000 Einw. in erhöhtem Maße auf. In den übrigen Teilen der Landschwelle überschreitet die Besiedlungsdichte 40 Menschen je qkm im allgemeinen nicht. Meist bleibt sie noch darunter. Kleine, kollektivierte Dörfer, MTS²⁾ und Sowjet-Staatsgüter sind das hervorstechende Merkmal.

Marktflecken und kleinere Landstädtchen sind lediglich im Raume Borissow-Orscha-Mogilew-Ssmolensk bei einem mittleren Abstand von 20 km häufiger. Im S in Richtung Bobruisk werden sie seltener und ihr wechselseitiger Abstand erhöht sich auf 30 bis 40 km.

Die Anzahl der Städte ist sehr gering. Nächst Ssmolensk (157 T.) kann man nur Mogilew (99 T.), Borissow (33 T.) und Orscha (31 T.) als solche ansprechen. Ssmolensk und Orscha haben als große Eisenbahnknotenpunkte eine besondere Bedeutung.

In wirtschaftlicher Hinsicht trägt das besprochene Gebiet einen gemischt landwirtschaftlich-forstwirtschaftlichen Charakter. Die Bere-

¹⁾ Das heißt, Steine verschiedener Größe enthaltend (von Kieselsteinen bis zu großen Blöcken).

²⁾ MTS = Maschinen-Traktoren-Stationen.

sina ist eine der wichtigsten Wasseradern für die Holzflößerei flußabwärts in Richtung Dnjepr-Ukraine als auch flußaufwärts über den Beresina-Kanal zur Düna hin.

Die größere landwirtschaftliche Fruchtbarkeit besitzt der Abschnitt Mogilew-Orscha-Ssmolensk.

Militärische Beurteilung:

Die Durchgängigkeit der Landschwelle von Orscha und Mogilew ist am größten in süd-nördlicher Richtung und zwar gleichlaufend mit den meist in dieser Richtung fließenden Gewässerläufen. Dem entsprechen mehrere durchgehende Straßenverbindungen in S-N-Richtung.

Die Durchgängigkeit der Landschaft von W nach O außerhalb der Straßen wird beträchtlich durch die N—S verlaufenden Flußlinien des Ptitsch, Sswisslotsch, der Beresina, des Drut und Dnjepr als auch durch zahlreiche vermoorte Talfurchen im Gelände und eine starke Bewaldung eingeschränkt. Dafür aber stehen mehrere gute W—O verlaufende Hauptstraßen- und Bahnverbindungen zur Verfügung.

Bedeutende natürliche Hindernisse in der Landschaft sind lediglich die langgestreckte, wegearme Sumpfwaldzone an der oberen Beresina zwischen dem Pelik-See und dem Ort Lepelj sowie der örtlich sehr nasse und stark bewaldete Abschnitt zwischen Beresina und Drut.

Die Tarnungsmöglichkeiten gegen Gegner aus der Luft sind wegen günstiger Waldverteilung im allgemeinen sehr gut.

Die Versorgung der Truppe aus dem Lande und ihre Quartierung stößt auf nicht unbeträchtliche Schwierigkeiten. Die landwirtschaftliche Erzeugung ist lediglich im Raume Mogilew-Orscha-Ssmolensk so groß, daß mit gewissen Vorräten gerechnet werden kann.

IV. Die Seenplatte von Polozk

Es handelt sich bei dieser ausgedehnten Landschaft um eine im Charakter ziemlich einheitliche Seenplatte im Flachlandniveau. Sie wird jedoch durch die Düna (Sapadnaja Dwina) in einen nördlichen und durch die Landschwelle Minsk-Polozk in zwei südliche Teile aufgegliedert. Diese sind:

- a) die Seenplatte von Sswenzjany (4a),
- b) die Seenplatte von Newelj (4b),
- c) die Seenplatte von Lepelj (4c).

Die Bodenformen unterscheiden sich in keiner der Teillandschaften wesentlich voneinander. Ein welliges bis teilweise stark kuppiges Moränengelände bildet die Oberfläche, in deren zahllosen Eintiefungen große und kleine Seen in verwirrender Fülle eingebettet sind.

Die am meisten bewegten Geländeformen mit zum Teil tieferen Taleinschnitten finden sich im Raume um Sswenzjany (4a), im Gebiet von Lepelj und im Bereich der Landschwelle Witebsk-Newelj (4c). Die

Höhenunterschiede übersteigen aber meist 50 m nicht. Durch eine schwachwellige Oberfläche zeichnen sich besonders die Wilija- und Dissna-Niederungen sowie die Dünaebene um Polozk aus.

Die Bodenformen als solche bieten meist keine besonderen Bewegungsschwierigkeiten. Derartige Schwierigkeiten entstehen fast ausschließlich durch die unübersichtlich ineinander greifenden Landschaftselemente der Seen, Wälder und Sumpfstrecken. Die Düna selbst zeichnet sich durch ein tiefer eingeschnittenes Tal mit steiler abfallenden Hängen aus.

Die Böden bestehen größtenteils aus sandigen Bildungen, örtlich auch aus schotterdurchsetzten Geschiebelehm. Größere Abschnitte mit überwiegend sandigen Böden finden sich im Wilija-Bogen bei Wilejka, im obersten Beresina-Abschnitt westlich Lepelj sowie in der Dissna-Niederung im N von Polozk.

Mit versumpften Böden ist das ganze Landschaftsgebiet, besonders in den Tal- und Seenmulden stark durchsetzt. Jedoch handelt es sich meist um örtlich begrenzte kleinere Abschnitte mit sehr nassen bis anmoorigen Wiesen. Größere offene Sumpfflächen in Form von schweren Gras- oder Moostorfmooren finden sich lediglich im N der Dissna (4a) unter dem Namen „Bagno Mech“. Dagegen nehmen nasse bis sumpfige Wälder beiderseits des Düna-Oberlaufes bei Welish (4c) in außerordentlich geschlossener Form einen breiten Raum ein.

An Seen ist die besprochene Landschaft überreich. Die größten unter ihnen sind der Narotsch-See (81 qkm), der Drisswjaty-See bei Drisswjaty, der Osswjekoje-See, der Ssebeshkoje-See bei Ssebesh, der Shishizkoje-See und der Dwinje-See. Als Seen eiszeitlicher Entstehung sind sie nie sehr seicht. Ihre Tiefen wechseln zwischen 5 und 40 m.

Größere Seengruppen finden sich südlich der Düna bei Druja, zwischen Polozk und Lepelj sowie im Raume Polozk—Ssebesh—Newelj. Vielfach bilden die Seen ganze Ketten, die sich im Zusammenhang mit angrenzenden Sumpfstrichen leicht zur Anlage von ganzen Sperrzonen eignen.

Die Waldbewachung verteilt sich über das ganze Landschaftsgebiet. Größere waldfreie Abschnitte gibt es nirgendwo. Besonders geschlossene und ausgedehnte Waldgebiete liegen im Wilija-Bogen nördlich Wilejka, im südlichen Abschnitt der Dissna-Niederung, im Abschnitt westlich Lepelj, im NO von Polozk sowie im Raume Witebsk-Welikije Luki-Welish und im N von Orscha.

Die ländliche Siedlungsdichte beläuft sich im Durchschnitt auf 60 bis 80 Köpfe/qkm. Besonders siedlungsarme Räume mit weniger als 20 Menschen/qkm sind das Wald- und Seengebiet im N von Polozk sowie die geschlossenen Waldgebiete nördlich einer Linie Witebsk-Ssmolensk.

Eine bevorzugte Form der ländlichen Siedlungsweise sind im ehemals polnischen Gebiet (4a) Streusiedlungen und Einzelhöfe. Die dörflichen Siedlungen sind überwiegend klein mit weniger als 300 Einw. Die Wirtschaft des Landes trägt einen gemischt landwirtschaftlich-forstwirtschaftlichen Charakter. Im östlichen Teil (4b und c) sind die Einzelhöfe durch die Kollektivierung verschwunden.

Marktflecken und kleine Landstädtchen sind selten und liegen bis zu 40 km auseinander.

Die einzige größere Stadt in dieser Landschaft ist Witebsk (167 T.). Die nächstwichtigen städtischen Siedlungen sind Polozk (26 T.) und Newelj (12 T.). Witebsk und Newelj haben als Eisenbahnknotenpunkte eine besondere Bedeutung.

Militärische Beurteilung:

Die **Durchgängigkeit** der Seenplatte von Polozk ist **gering**. Sie steht in enger Abhängigkeit von der Benutzung des sehr weitmaschigen Bahnen- und Straßennetzes. Besonders unerschlossen durch Verkehrslinien ist der ganze westliche Teil der Landschaft im W von Polozk.

Bedeutende Eisenbahnknotenpunkte sind: Witebsk und Newelj. Als besondere militärische Hindernisse kommen in Betracht:

1. Die Seen- und Waldzone im N der Dissna im Raume um Brasslaw,
2. die dichte Seenzzone zwischen Polozk und Lepelj,
3. eine wenig gangbare Wald- und Seenzzone zwischen Polozk und Newelj,
4. die ausgedehnten und geschlossenen versumpften Waldgebiete um Welish im NO von Witebsk,
5. der fast brückenlose Dünafluß.

Die Tarnungsmöglichkeiten gegen Gegner aus der Luft sind der günstigen Waldverteilung wegen sehr gut. Dafür fehlt dem Gelände jede weiterreichende Übersichtlichkeit. Nur örtlich sind vereinzelte überragende Höhenpunkte mit Einblick in das Gelände vorhanden, besonders in der Seenplatte von Swenzjany.

Die Versorgungsmöglichkeiten der Truppe aus dem Lande sind im allgemeinen als wenig günstig zu bezeichnen. Die geringe landwirtschaftliche Erzeugung läßt auf keine wesentlichen Vorräte schließen.

V. Die südpolessische Moor- und Waldebene

Bodenformen. Die südpolessische Moor- und Waldebene ist ein Teil des ziemlich symmetrischen, sehr flachen Pripetbeckens. Als südlicher Rand dieses Beckens markiert sich im Gelände ganz auffällig der nördliche Rand des wolhynischen Lößplateaus in der allgemeinen Linie Wladimir Wolynskij-Korosten. Von diesem Rand aus senkt sich die südpolessische Moor- und Waldebene mit kaum merklichem Gefälle von 200 m nach N bis in die mittlere tiefste Linie des Pripetbeckens in 120 bis 150 m Meereshöhe.

Die Oberfläche dieser Moor- und Waldebene ist ungewöhnlich eben. Kaum, daß ein paar schwach ausgebildete, breitere Bodenschwellen oder Dünen die einförmige Ebene etwas überragen. Im Durchschnitt belaufen sich die Höhenunterschiede auf nicht mehr als 5 bis 10 m, streckenweise sogar auf noch weniger. Lediglich ein flacher Moränenrücken, der sich von Ljuboml über Kowelj und Wladimirez bis nach

42 44

Wysozk hinzieht, bringt einige Höhenunterschiede bis zu 35 m in die sonst ebenflächige Landschaft. Ähnliches gilt von der kleinen Landschwelle bei Slawetschno im W von Owrutsch, die sich bis zu einer Höhe von 250 m als bäuerliches Kulturland über ihre waldbedeckte flache Umgebung erhebt.

Die ganze Platte der südpolessischen Moor- und Waldebene ist — der Symmetrie des Beckens entsprechend — durch von S nach N gleichlaufend fließende Flüsse in mehrere S-N gerichtete Landgürtel zerschnitten. Es handelt sich dabei vor allem um die Flußgebiete von Turja, Stochod, Styrj, Gorynj, Sslutsch, Stwiga und Ubortj, die sämtlich südliche Nebenflüsse des Pripet sind (5a und 5b). Auffallend ist, daß jeweils immer die linken Ufer bzw. Talränder dieser Flüsse Hochufer¹⁾ sind (bis zu 10 m über dem Flußwasserspiegel), während die rechten Ufer stets flach sind und häufig genug unmittelbar in versumpfte Uferlandschaften übergehen. Diese S-N gerichteten Landgürtel zwischen den parallel fließenden Flüssen bestimmen im allgemeinen auch die Richtung der günstigsten Verkehrsdurchgängigkeit.

Die Böden wechseln örtlich sehr stark zwischen reinen Sanden, lehmgebundenen Sanden sowie Sumpf- und Moorböden. Auch in ihrer reinsten Form, den lockersandigen Dünen, kommen die Sandböden hier recht häufig vor. Das entscheidende Gewicht liegt auf den stärkstens vertretenen Moorböden, die dieser Landschaft ihren Stempel aufdrücken. Lediglich der südliche Randgürtel entlang dem wolhynischen Lößplateau und der podolischen Granitplatte läßt die Vermoorung mehr und mehr zurücktreten und bestimmt das Bild der Landschaft durch unfruchtbare Anschwemmungssande. Im Gebiet des Oberlaufes von Sslutsch, Stwiga und Ubortj liegt der Granitfels der podolischen Platte sehr dicht zutage und kann aus Steinbrüchen bei Klessowo, Ludwipol und anderenorts gewonnen werden. Bei Kostopol stehen Basaltvorkommen²⁾ unmittelbar an, die für den Straßenbau von großer Bedeutung sind.

Die natürliche Bewachsung dieser Landschaft bildet der Wald. In feuchten Niederungen handelt es sich meist um Laubwälder, auf trockenen, wenig gehobenen Sandflächen um mit Birken untermischte Nadelwälder (Kiefern). Auf sehr trockenen und unfruchtbaren Sanden entwickeln sich örtlich auch heideartige, lockere Zwergkiefernbestände.

Im ganzen mittleren und östlichen Abschnitt der Landschaft, d. h. in den Flußgebieten von Stochod, Styrj, Gorynj, Stwiga, Ubortj und Sslawetschna, ist mehr als die Hälfte der Oberfläche von Wald bedeckt. Zum überwiegenden Teil handelt es sich dabei um sehr nasse bis stark versumpfte Wälder.

Im allgemeinen ist die Bewaldung sehr stark zerlappt und von zahllosen kleinen Feldflureinsprengungen durchsetzt. Es gilt das besonders für das Gebiet zwischen Turja und Gorynj.

Sehr stark vom Walde entblößt ist dagegen der Raum um Ljuboml und Kowelj, ebenso die fruchtbare, lehmüberdeckte Landschwelle von Ssla-

¹⁾ Im Gegensatz zum übrigen Rußland (besondere natürliche Ursachen).

²⁾ Basalt: sehr hartes, dunkles Gestein.

wetschno bei Owrutsch. Gleiches gilt von den ausgedehnten schweren Sumpfmoorgebieten im Flußgebiet von Lwa, Stwiga und Ubortj (5b).

Die ländliche Siedlungsdichte schwankt zwischen 30 bis 45 Menschen/qkm. Es überwiegen zumeist größere Dorfsiedlungen zwischen 300 und 1000 Einw. Daneben gibt es auch verbreitet Streusiedlungen auf kleinen, zwischen Mooren und Wäldern verborgenen trockenen Inseln

Die Dürftigkeit der Böden und ihre überaus primitive Bewirtschaftung, die Kleinheit des bäuerlichen Besitztums sowie die starke, natürlich bedingte Abgeschlossenheit von der Außenwelt haben hier ein ländliches Proletariat in großem Ausmaß sich entwickeln lassen. Durch mangelhafte Ernährung und durch Inzucht geschwächt, ist die Bevölkerung für Seuchen und ansteckende Krankheiten besonders anfällig.

Die Bevölkerung kann auf den ihr zur Verfügung stehenden Böden den eigenen Bedarf an Nahrungsmitteln nicht decken und ist auf fremde Zufuhren von außerhalb angewiesen. Besonders **das Frühjahr ist eine** typische, saisonmäßig sich wiederholende **Hungerperiode** für die eingesessene Bevölkerung.

Die wichtigsten Städte bzw. stadähnlichen Siedlungen sind Kowelj (30 T.), Mosyrj (12 T.), Ssarny (9 T.), Stolin (7 T.) und Owrutsch (7 T.).

Militärische Beurteilung:

Die Durchgängigkeit der südpolessischen Landschaft für größere Truppenverbände, insbesondere schnelle motorisierte Truppen, **ist außerordentlich gering**. Sie steht in absoluter Abhängigkeit von der Benutzung des ganz weitmaschig entwickelten Traktor- und Wegenetzes. Die Durchgängigkeit in westöstlicher Richtung ist durch die unregelmäßige Verteilung von Sumpfwäldern und Mooren und spärliches Vorhandensein von Fluß-Brücken oder Wagenfähren ungemein erschwert. Die Durchgängigkeit in südnördlicher Richtung wird durch lange, schmale, aber trockene Gürtel an den linken Flußufern von Styrj und Gorynj etwas erleichtert.

Ein Hindernis besonders schwerer Art bilden in dieser Landschaft **die riesigen, offenen, tiefgründigen Sumpfmoores und Sumpfwälder** zwischen Sslutsch, Gorynj, Lwa, Stwiga und Ubortj (5b), die insgesamt eine Fläche von rund 5000 qkm bedecken und nur von wenigen örtlichen Pfaden und Waldwegen gequert werden.

Ein zeitliches Hindernis sind besonders für den nördlichen Teil der Landschaft die großen, wochenlang andauernden Frühjahrsüberschwemmungen, die auch auf den vorhandenen Wegen einen durchgängigen und zügigen Verkehr meist unmöglich machen.

Die Gangbarkeit der Sumpfmoores für Fußtruppen wechselt jahreszeitlich und ist auch bei den verschiedenen Moortypen unterschiedlich. Ein großer Teil der Moore ist in sehr trockenen Sommermonaten für Fußtruppen in nicht geschlossenen Verbänden oder in kleinen Einheiten gangbar. Vorherige örtliche Erkundung ist Voraussetzung. Die Gang- und Befahrbarkeit der Sumpfwälder ist im allgemeinen an die vorhandenen Wege gebunden und unterliegt auch jahreszeitlichen Schwankungen.

Die Tarnungsmöglichkeiten gegen Gegner aus der Luft sind infolge reicher und gut verteilter Bewaldung sowie häufiger Bodennebel in den Morgen- und Abendstunden sehr gut. Ähnliches gilt für Deckungsmöglichkeiten gegen Erdgegner.

Die Erdsicht ist in dieser so außerordentlich ebenflächigen und unregelmäßig bewachsenen Landschaft ohne markante Höhenpunkte auf nahe und nächste Entfernungen eingeschränkt.

Die Versorgung der Truppe aus dem Lande ist in jedem Falle sehr schlecht. Meist ist sie unmöglich. Die Quartiermöglichkeiten sind gering, da die Bevölkerung in Ein- bis Zweiraumhäusern wohnt und ausreichende Scheunen und Stallungen nicht besitzt.

Als Trinkwasser steht nur braunfarbiges, faulig schmeckendes Grundwasser aus modrigen Brunnen oder aber etwas besseres Flußwasser zur Verfügung. Es kann meist nur abgekocht oder durch Zusätze entkeimt genossen werden.

VI. Die sumpfigen Uferlandschaften des Pripet

Diese Landschaft umfaßt die zentrale Entwässerungslinie des Pripetbeckens und eigentliche Überschwemmungszone des Pripetflusses. Sie reicht von der Quellebene des Pripet und seines Nebenflusses bis zur Einmündung des Ptitsch-Flusses in den Pripet bzw. bis zur trockenen Schwelle von Mosyrj.

Bodenformen. Die Oberfläche ist in diesem Landschaftsgürtel so gut wie völlig eben. Sie besitzt ein unwahrscheinlich kleines Gefälle nach O. Abschnittsweise beträgt das Gefälle des Pripet nicht mehr als 1 m/20 km in der Luftlinie. Das ist mit ein entscheidender Grund für die schlecht arbeitende Entwässerung der Pripetlandschaft, ihre wochenlang andauernden Frühjahrs- und manchmal auch Herbstüberschwemmungen und die beispiellos starke Versumpfung des ganzen polessischen Gebietes. Jedoch ist die ganze versumpfte Zone durchsetzt mit zahlreichen, ganz wenig über den Grundwasserspiegel herausgehobenen, inselartig abgeschnittenen Bodenschwellen, auf denen allein sich die spärlichen Ansiedlungen von Fischern und Viehbauern vorfinden.

Die **Bodenarten** werden in diesem Landschaftsgürtel überwiegend durch Moor- und Sumpfböden¹⁾ vertreten. Im Raume Brest-Wlodawa-Ratno-Kobrin (6a), d. h. in dem ganz flachen Wasserscheidengebiet zwischen Bug und Pripet, liegen streckenweise außer Moorböden auch leicht herausgehobene Sande an der Oberfläche. Sonst treten in den übrigen Landschaftsteilen nur örtlich lockere Anschwemmungssande in Form von Dünen oder flachen Sandfeldern auf. Abschnittsweise begleiten den Pripetlauf auch schmale Uferbänder aus festeren Anschwemmungslehmen, die Grasbewachsung tragen und als Viehweide benutzt werden (besonders ausgeprägt z. B. im Flußabschnitt bei Turoff [6d]).

¹⁾ Unterscheidung: Moor zeitweise und stellenweise begehbar, Sumpf völlig ungangbar.

Die Bewachsung beschränkt sich weithin auf Niederwuchs (Gras, Schilf, Röhricht, Buschwerk). Wald tritt in nennenswertem Umfange nur in der leichter vermoorten Wasserscheidenebene zwischen Brest-Wlodawa-Ratno-Kobrin auf (6a). Sonst findet er sich meist nur an den weniger tief versumpften Rändern des Landschaftsgürtels. Dafür treten außer Grassümpfen streckenweise Schilfrohr- und Erlenbuschbrüche sehr stark in den Vordergrund, z. B. in dem Abschnitt zwischen Jasselda- und Gorynj-Mündung.

Die Besiedlung der Pripet-Uferlandschaften ist ihrem Charakter entsprechend sehr spärlich. Sie übersteigt 10 bis 20 Köpfe auf den Quadratkilometer fast nirgendwo. Die dörflichen Siedlungen sind klein und liegen verstreut auf kleinen, werderartigen Erhebungen des Geländes. Zu Hochwasserzeiten können sie nur auf dem Wasserwege mit der Außenwelt in Verbindung treten. Ihre Bewohner beschäftigen sich in der Hauptsache mit Fischfang und Viehhaltung. Im wesentlichen leben sie völlig selbstgenügsam (autark), d. h. ihre geringen Bedürfnisse beschränken sich auf das, was ihnen die Landschaft bietet.

Stadtähnliche Siedlungen sind außer Pinsk (32 T.), das auf Grund seiner landschaftlichen Grenzlage ebenso sehr zu dieser Pripet-Uferlandschaft gehört wie zur masowisch-podlachischen (1), Dawid-Gorodok (10 T.), Turoff (5 T.) und Petrikoff (6 T.). Die Häuser dieser „Städte“ sind ausgesprochen klein und — von Pinsk mit seiner gemauerten Innenstadt abgesehen — fast ausschließlich in hölzerner Blockbauweise ausgeführt. Sie tragen einen durchaus dörflich-ländlichen Charakter.

Militärische Beurteilung: Die Durchgängigkeit der Landschaft ist allgemein außerordentlich gering. Sie ist fast ausschließlich von der Benutzung der örtlich vorhandenen Wege abhängig. Ganz besonders gilt das für Bewegungen, die mit der Richtung des Flusses gleichlaufen. Für Bewegungen quer über die versumpfte Flußniederung bestehen örtlich paßähnliche Abschnitte aus wenig höher gelegenen trockenen Anschwemmungsböden, die auch von den bestehenden Wegen benutzt werden (besonders ausgeprägt z. B. bei Turoff am Pripet [6d]). Im einzelnen ist jedoch **vorherige Erkundung unerläßlich**.

Am größten ist die Durchgängigkeit noch in dem nur flachgründig und streckenweise vermoorten Raum Brest-Wlodawa-Ratno-Kobrin (6a).

Die Landschaft als Ganzes ist ein Hindernis stärkster Art; in gemilderter Form auch der Landschaftsabschnitt (6a).

Die Erdsicht ist ungewöhnlich **schlecht**. In der ganz flachen Landschaft verhindern zahlreiche Weidenbuschgehölze, Baumgruppen und hochwüchsige Schilfbestände örtlich den Einblick in die nächstliegenden Geländeabschnitte. Die **Orientierung** ist aus diesem Grunde und auch wegen der Gleichartigkeit des Landschaftsbildes an sich schon außerordentlich **erschwert**. Zahlreiche, erst im letzten Augenblick ins Blickfeld fallende Altwässergräben behindern das zielbestimmte Vorgehen ungemein.

Die Deckungs- und Tarnungsmöglichkeiten, die die Landschaft von Natur aus bietet, können meist wegen schwieriger Geländeverhältnisse nur ungenügend oder nicht rasch genug ausgenützt werden.

Versorgungs- und Quartierungsmöglichkeiten für die Truppe gibt es im allgemeinen nicht, höchstens für kleine Einheiten. Etwas günstiger liegen die Verhältnisse im Landschaftsabschnitt (6a). Als Trinkwasser steht nur schlechtes Grund- oder Flußwasser zur Verfügung.

VII. Die nordpolessische Moor- u. Waldebene

Diese große Landschaft ist nach Aussehen und Charakter fast das spiegelbildliche Gegenstück zur südpolessischen Moor- und Waldebene (5). Wie jene mit ihren Flüssen nach N zum Pripet hin entwässert, so tut diese es nach S hin zur Pripet- und Jasseldalinie. Nur erreichen die Flüsse hier bei weitem nicht die Größe der südpolessischen Flüsse, weil sie kürzer sind.

Die Bodenformen. Die Oberfläche ist in dieser Landschaft noch flacher als im südlichen Polessje und noch viel eiförmiger. Im wesentlichen sind es drei kleinere Gebietsabschnitte, die durch eine wenig höhere Lage die große Ebene überragen:

1. die trockene „Insel“ von Logischin im O des Öginskij-Kanals, die sich bis zu 40 m über ihre versumpfte Umgebung erhebt;
2. der schwachwellige Geländeabschnitt südlich Ssluzk und westlich des Sslutsch-Flusses mit Höhenunterschieden bis höchstens 25 m (7a, b);
3. der schwachwellige Geländeabschnitt um Choiniki und Bragin in dem von Pripet und Dnjepr gebildeten spitzen Winkel (7d).

Im übrigen sind es jeweils nur wenige, oft nicht mehr als 1 m hohe flache Bodenschwellen, die als trockene „Inseln“ das versumpfte und vermoorte Gelände durchsetzen. Eine solche „Insel“ größeren Stiles ist z. B. die von Luninez.

Bodenarten. Unfruchtbare, geschichtete Sande und vor allem Moorböden sind es im wesentlichen, die das Bild der Oberfläche in buntem Wechsel bestimmen. Lediglich auf der trockenen „Insel“ von Logischin liegen feinsanddurchsetzte, fruchtbare Lehme. In dem welligen Gelände im S von Ssluzk sind es poröse, lößartige Lehme.

Die flächenmäßig größte Verbreitung der Moor und Sumpfböden mit rund 75% weist der westliche Teil der Landschaft zwischen Jasselda-Oberlauf und Sslutsch auf (7a). Im östlichen Teil, d. h. im Flußgebiet des Ptisch und dabei bis an die Beresina und den Dnjepr heranreichend (7b—d), halten sich trockene Sandböden und Moorböden das Gleichgewicht. Am stärksten sind die trockenen Böden in einem W-O verlaufenden Gürtel bei Bobruisk vertreten (7b, c), dem auch die Hauptstraße Brest—Moskau folgt.

Die Bewachsung besteht der Natur der Landschaft entsprechend aus Wald sowie Gras-, Schilf- und Buschwerkbedeckung der Sümpfe und Moore. Die größten geschlossenen Waldgebiete liegen zwi-

schen dem Oginskij-Kanal und dem Sslutsch (7a). Annähernd $\frac{2}{3}$ der Fläche sind hier mit meist sehr nassen bis sumpfigen Wäldern bedeckt.

Im östlichen Teil der Landschaft (7b—d) ist die geschlossene Bewaldung vielfach durchbrochen von offenen Sumpfmoorflächen und gerodeten, einer primitiven Feldbaukultur unterliegenden Abschnitten.

Im ganzen handelt es sich um völlig wild wachsende Wälder geringer Qualität (vorwiegend Nadelhölzer), die dort, wo sie auf sehr nassen Böden stehen, außerordentlich dicht sind. Auf trockenen Böden hat sie der seit alters her betriebene „wilde“ Einschlag der eingesessenen Bevölkerung stärkstens ausgelichtet, so daß sie hier im allgemeinen gut gängig sind.

Die Besiedlung ist in dieser Landschaft die dünnste und lockerste Weißrußlands überhaupt. Sie ist noch geringer als im südlichen Polessje. Ganz besonders gilt das für den westlichen Teil der Landschaft (7a), wo weite, von Mooren und Sumpfwäldern bedeckte Strecken fast menschenleer sind und im Mittel weniger als 10 Menschen auf den qkm beherbergen. Die einzelnen Dörfer liegen hier im Durchschnitt 20 bis 30, stellenweise sogar bis zu 40 km auseinander. Dafür aber handelt es sich überwiegend um große Dörfer zwischen 500 und 1000 Einwohnern.

Im östlichen Teil der Landschaft (7b—d) nimmt die Besiedlung infolge eines günstigeren Oberflächencharakters zu. Gegen 20 bis 30 Menschen leben hier auf 1 qkm. Die Dörfer sind hier in allen Größenklassen gleichmäßig vertreten und liegen in einem mittleren Abstände von etwa 4 bis 8 km voneinander.

Marktflecken und kleine Landstädtchen fehlen im westlichen Teil der Landschaft fast ganz. Im östlichen Teil finden sie sich in geringer Anzahl bei einem mittleren Abstände von 40 bis 50 km voneinander.

Die einzigen städtischen Siedlungen sind Bobruisk (84 T.), Ssluzk (13 T.), Luninez (7 T.) und Retschiza. Von ihnen besitzt allein Bobruisk einen betont städtischen Charakter. Die übrigen Städtchen sind ihrer Natur nach Bauern- und Judenansiedlungen durchaus ländlichen Gepräges.

Wirtschaftlich ist der westliche Teil der Landschaft (7a) von einer unvorstellbaren Armut. Die Bevölkerung, „Waldpoleschuken“ genannt, lebt von geringer Viehhaltung, Holzfällung und -bearbeitung sowie spärlichem Ackerbau. Sie ist nicht in der Lage, sich von den primitiv bewirtschafteten, kümmerlichen Böden selbst zu ernähren und daher auf Lebensmittelzufuhr angewiesen. Von Natur aus weltfremd und daher mißtrauisch-ängstlich allem Fremden gegenüber, zeigen die Poleschuken einen äußerst unaufgeschlossenen Charakter. Bis zu 90% von ihnen sind Analphabeten. Geld ist ein sehr rarere Gegenstand.

In den östlichen Abschnitten der Landschaft liegen die Dinge in dieser Hinsicht ein wenig besser, wenn grundsätzlich auch kein bedeutender Unterschied besteht. Im ganzen ist das östliche Polessje der Umwelt gegenüber etwas aufgeschlossener und keine so ausgesprochene Wildnis mehr wie große Teile des westlichen Polessje.

Militärische Beurteilung: Die **Durchgängigkeit** ist vor allem im westlichen Teil der Landschaft (7a) bis über den Sslutsch und Tscherwonnoje-See nach O hinaus nach jeder Richtung hin **denkbar gering** und völlig von der Benutzung vorhandener Wege abhängig. Die überwiegend von Sumpfmoores und versumpften Wäldern gebildete Oberfläche ist von zahllosen kleineren, aber recht tiefen (bis zu 3 m) Gewässerläufen, und alten, verschlammten Entwässerungsgräben durchzogen.

Ein schmaler Gürtel relativer Durchgängigkeit zieht sich aus W von Logischin über Luninez, Mikaschewitschi und Ptitsch in 15 bis 30 km Entfernung nördlich des Pripet nach O hin. Er wird von der Bahnlinie Pinsk—Gomelj benutzt.

Im östlichen Teil der Landschaft (7b—d) wird die Durchgängigkeit bedeutend besser, bleibt aber immer noch sehr gering.

Hindernisräume ganz besonders schwerwiegender Art sind:

1. der breite, halbkreisförmig nach S geöffnete Sumpfgürtel um den Oginskij-Kanal herum (7a);
2. die riesigen Gritschin-Sümpfe westlich des Lanj-Flusses (7a);
3. die ausgedehnten Sumpfmoores zwischen dem Sslutsch und dem Tscherwonnoje-See.

Hindernislinien sind darüber hinaus mehr oder weniger alle nordpolessischen Flüsse auf Grund ihrer Tiefe, ihrer Zerfaserung in Arme und ihrer in großer Breite versumpften Uferstrecken.

Die **Erdsicht** ist starker Bewaldung, unregelmäßiger Waldverteilung und des Fehlens von nennenswerten Höhenpunkten wegen **schlecht** und auf nahe Entfernungen beschränkt.

Deckungs- und Tarnungsmöglichkeiten sind reichlich gegeben.

Die Versorgung der Truppe aus dem Lande und ihre Quartierung sind im westlichen Teil der Landschaft sehr schwierig, allenfalls nur kleinen Einheiten möglich. Im östlichen Teil stoßen sie auf geringere Schwierigkeiten, bleiben aber immer noch völlig unzureichend.

VIII. Die sandige Ebene am Ssosh-Fluß

Diese Landschaft, die sich im O jenseits des Dnjepr an die nordpolessische Moor- und Waldlandschaft anschließt, wird im N durch die allgemeine Linie Star. Bychoff-Klimowitschi, im W durch den Dnjepr, im S durch die Mündung des Ssosh und im O durch den Iputj-Fluß begrenzt. Der Ssosh gliedert den ganzen Raum in zwei große, in sich sehr gleichartige Teile (8a und b).

Die **Oberflächenformen** lassen das ganze Landschaftsgebiet als eine nur schwach gewellte Ebene erscheinen, die nach N zu unmerklich ansteigt. Die im wesentlichen nach S fließenden Flußläufe von Dnjepr, Ssosh, Bessetj und Iputj sind 10 bis 20 m tief in die Oberfläche ein-

gesenkt und zerschneiden diese in einzelne, flach aufgewölbte Zwischenfluß-Platten. Die Höhenunterschiede belaufen sich auf 20 bis höchstens 40 m.

Die Bodenarten. In dieser Landschaft werden die Böden überwiegend von flachlagernden, feinkörnigen Sanden gebildet, die bei Trockenheit starke Staubentwicklung begünstigen und heftige, trockene Winde zu Staubwinden werden lassen.

Leichte Moortorfböden sind überall noch in größerem oder geringerem Umfange in den flachen Einmuldungen der Landschaft vertreten. Jedoch bedecken sie höchstens ein Viertel der Gesamtfläche und sind meist mit Wald bedeckt. Ein bedeutendes Hindernis für Bewegungen aller Art bilden sie nur örtlich und in nassen Jahreszeiten.

Die Bewachsung deckt sich fast ausschließlich mit der Bewaldung des Gebiets. Etwa ein Drittel der Gesamtfläche ist noch bewaldet. Meist handelt es sich um Nadelholzwald. Im wesentlichen zieht er sich in zwei, bis 40 km breiten und von zahlreichen Rodungen durchbrochenen Gürteln am linken Dnjepr-Ufer (8a) sowie am linken Ssosh-Ufer entlang.

Größere, ziemlich waldfreie Flächen liegen im NW und SO von Gomelj (8a, b) sowie ostwärts des Bessetj (8b).

Die ländliche Besiedlung beträgt 60 bis 70 Köpfe je qkm. Am stärksten ist sie im Raume um Gomelj und ostwärts davon.

Die ländlichen Siedlungen sind überwiegend recht groß. Ihr mittlerer Abstand voneinander beläuft sich auf 5 bis 10 km. Die zumeist vertretene ländliche Wirtschaftsform ist die der sowjetischen Kolchose (Kollektive).

Die ganze Landschaft ist ausgesprochen städtearm. Die einzigen Kleinstädte mit ländlichem Charakter sind Propoisk und Tscherikoff.

Die einzige Großstadt ist Gomelj mit 144 000 Einwohnern.

Wirtschaftlich trägt die Landschaft einen gemischt landwirtschaftlich-waldwirtschaftlichen Charakter.

Militärische Beurteilung: Die **Durchgängigkeit** ist bei einem verhältnismäßig dicht entwickelten Wegenetz für Bewegungen aller Art gut, auch außerhalb der Wege. Die Feldfluren sind nicht umzäunt und auch nicht von Hecken eingesäumt. Baum- und Buschreihen im offenen Lande sind selten. Leichte Moorböden bilden nur örtliche Hindernisse für schwere Waffen und motorisierte Truppen.

Echte Hindernisräume sind nicht vorhanden. Hindernislinien bilden lediglich der breite Dnjepr-Strom und der Ssosh-Fluß. Die Wälder sind meist sehr aufgelockert und ausreichend von Wegen durchzogen.

Erdsicht ist in den schon genannten, ziemlich waldfreien Abschnitten um Gomelj und ostwärts des Bessetj in mäßigem Umfange gegeben. **Mar-**

kante Höhenpunkte fehlen. Deckungs- und Tarnungsmöglichkeiten finden sich in den waldbedeckten Gebieten überall, in den verhältnismäßig waldfreien Abschnitten dagegen nur örtlich.

Die Versorgung der Truppe aus dem Lande hängt von dem Auffüllungsstande der Getreide- und Nahrungsmittelspeicher in den Kollektiven bzw. von ihrer Erhaltung oder Zerstörung ab.

Die Quartierungsmöglichkeiten der Truppe sind in den ländlichen Siedlungen in begrenztem Umfange gegeben.

C. Einzelangaben

I. Gewässerverzeichnis

(alphabetisch)

Vorbemerkung: Das Gewässerverzeichnis enthält die Einzelbeschreibung der wichtigsten Flüsse, Kanäle und Seen Weißrußlands. Infolge des lückenhaften und ungleichmäßigen Materials sind die Angaben über den Westen der Bundesrepublik reichhaltiger als über den Osten. Dasselbe gilt für das Verzeichnis der Übergänge (Brücken, Fähren und Furten), die nur dort aufgeführt sind, wo sichere Unterlagen vorhanden sind. Hinsichtlich der Angaben über die Übergänge in den ehemals polnischen Gebieten darf angenommen werden, daß die während des Krieges zerstörten Brücken vielfach nicht mehr oder in anderen Ausmaßen errichtet worden sind, so daß die Angaben (meist vor September 1939) zum Teil nicht mehr zutreffen.

Hinter den Flußnamen und Übergängen sind die Blattbereiche angegeben. Es bedeuten:

BB Blattbereich der „Sonderausgabe Rußland 1 : 100 000 (alt-russisches Gebiet)“,

BB* Blattbereich der „Sonderausgabe Rußland 1 : 100 000 (Großblätter) (ehemaliges polnisches Gebiet)“.

Die alphabetische Reihenfolge bezieht sich auf die russischen Namen. Flüsse mit deutschen Namen, wie Memel, Düna usw., sind unter den deutschen Namen behandelt; die örtlichen (ukrainischen, polnischen, litauischen, lettischen) Namen sind in der Reihenfolge nur als Hinweis enthalten.

Arasa, siehe Oressa.

Augustowoer Kanal (russisch: Awgustowskij-Kanal) (BB 30b* und 45a*), verbindet Bobr mit Memel, benutzt das Netta-Bett, dann auf großen Strecken die Seen bei Augustoff und den Unterlauf der Tscharna-Hantscha bis zur Memel. 19 Schleusen.

Länge: 102 km.

Breite: 14—30 km.

Tiefe: 1,5—2,0 m (theoretisch).

Grund: von Rygol ab schlammig, von Shiliny bis Augustowo reguliert und weniger schlammig.

Ufer: an dem Mikaschewka und Studenitschno-See bis 10 m hoch, am Kanal 1—2 m hoch, gangbar.

Tal: überall guter Zugang, trockene Wälder oder bebaute Felder.

Überschwemmungen: keine.

Augustowoer Niederung im SW sumpfig, im O sandig, hügelig.

Straß.-Br.: Ossotschniki, Tartak, *Rybol* (BB 331*), Plaska, Studenitschno, *Augustoff* (BB 30b*), *Ssosnowo* (BB 45a*).

Augustowskij-Kanal, siehe Augustowoer Kanal.

Bereschtscha-See, siehe Beresina-Kanalsystem.

Beresina (polnisch: Berezyna, weißrussisch: Bjaroza), r. Nbf. des Dnjepr, entspringt s. *Dokschiży* (BB N-35-IW), fließt in N-S-Richtung und mündet 4 km o. *Gorwaly* (BB N-36-XVI W).

Länge: 585 km.

Breite: bis Beresino-Nord 6—20 m, Beresino-Nord bis Ssergutsch-Kanal 15—35 m, bis Borissow 25—70 m, Borissow bis Sswisslotsch 35 bis 120 m, Sswisslotsch bis Bobrujsk 55—130 m, Bobrujsk bis Mündung 70—190 m (stellenweise über 250 m).

Tiefe: bis Mündung des Ssergutsch-Kanal 1—2,5 m (mit tiefen Stellen, 3—4 m). Mündung des Ssergutsch-Kanal bis Borissow bis 2 m, Borissow bis Sswisslotsch 1,8—6,5 m, Sswisslotsch bis Dnjepr-Mündung 1,5—8 m. Die tiefsten Stellen befinden sich an scharfen Biegungen des Flusses. Bei niedrigem Wasserstand fällt die Tiefe der Strömung in einzelnen Abschnitten bis auf 0,7—1 m.

Geschwindigkeit: durchschnittlich 0,4—0,6 m/sec, an den Biegungen steigt sie bis auf 0,9—1 m/sec.

Grund: meist sandig oder lettig, im Abschnitt Beresino-Nord bis Borissow zum größeren Teil sumpfig, im Abschnitt Borissow bis Tschernjawka überwiegend sandig. Auf dem Boden befinden sich zahlreiche Baumstümpfe und Baumwurzeln.

Bett: nicht geregelt, gewunden, mit zahlreichen Armen und toten Abzweigungen.

Ufer: a) im Abschnitt bis zur Mündung der Gaina: niedrig, sumpfig mit Sträuchern oder kleinen Waldparzellen bewachsen, gangbar zu trockener Jahreszeit für Fußgänger.

b) Im Abschnitt Fluß Gaina bis Bobr anfänglich bis Borissow 2 m hoch. Dann ist das rechte Ufer beherrschend, bei Nowosselki steigen die Ufer bis zu 22 m an, bei Pjaski bis zu 35 m, bei Murowa bis zu 30 m, meist sind die Ufer abschüssig, das linke Ufer ist niedrig. Beide Ufer sind meist trocken, hart, im allgemeinen offen und für leichte Wagen gangbar.

c) Im Abschnitt Bobr bis Stadt Bobrujsk: das rechte Ufer ist durchschnittlich 1—3 m hoch, erhebt sich in einigen Abschnitten steil bis zu 10 bis 23 m; das linke Ufer ist Niedrungsgelände mit Wiesen besetzt. Der Boden ist sandig oder sandigtonig.

d) Im Abschnitt Bobrujsk bis Dnjepr-Mündung: 0,6—1 m hoch, sandig (stellenweise versumpft), meist mit Sträuchern oder Wald bewachsen. Im allgemeinen für Infanterie und örtliche Wagen gangbar.

Tal: das Tal ist in seiner ganzen Länge von zahlreichen Abzweigungen und alten Flußbetten durchschnitten. Die Breite des Tals und die Art des Flußbodens wechseln.

a) Im Abschnitt bis Ssergutsch-Kanal ist das Tal 0,5—3 km breit, mit nassen Wiesen und Waldparzellen besetzt; an den Ufern entlang ist der Wald meist in einer Breite von 0,2—0,3 km gefällt. Die Ränder des Tals sind niedrig und gehen in das umgebende Gelände über. Zu trockener Jahreszeit ist die Überquerung durch Infanterie (ohne Wagen) möglich.

b) Im Abschnitt Ssergutsch-Kanal bis Fluß Gaina ist das Tal 5—30 km breit, der Boden ist sumpfig und meist bewaldet. Die Wälder entlang dem Flußbett sind wie in dem vorher beschriebenen Abschnitt gefällt. Die Überquerung des Tals ist zu trockener Jahreszeit nur für einzelne Fußgänger möglich.

c) Im Abschnitt Fluß Gaina bis Mündung des Bobr ist das Tal bis zu 1 km breit, im allgemeinen trocken — einzelne Abschnitte sind allerdings sumpfig — von Wald oder Sträuchern bewachsen. In den trockenen Abschnitten ist das Tal für leichte bespannte Fahrzeuge gangbar; in sumpfigen Abschnitten ist die Überquerung auch für einzelne Fußgänger mit großen Schwierigkeiten verbunden.

d) Im Abschnitt Bobr bis Stadt Bobrujsk ist das Tal 0,8—2 km breit, trocken, und nur an kleinen und wenig zahlreichen Stellen versumpft, im allgemeinen bewaldet. Abgesehen von den sumpfigen Stellen ist es für leichte bespannte Fahrzeuge gangbar.

e) Im Abschnitt Bobrujsk bis Dnjepr-Mündung ist das Tal durchschnittlich 2—9 km breit (bei Tscherkowitsche bis zu 20 km breit), naß oder sumpfig, mit Wald und Sträuchern besetzt. Der rechte Rand des Tals hebt sich im allgemeinen deutlicher ab als der linke. Eine Überquerung des Tals ist im allgemeinen nur für einzelne Fußgänger möglich.

Eisbedeckung: der Fluß friert gegen Ende des November oder im Anfang des Dezember zu; der Eisgang tritt gegen Ende des März oder im Anfang April ein.

Überschwemmungen: im Frühjahr (April) treten Überschwemmungen ein, wobei der Wasserstand im Durchschnitt um 1,5 m steigt. Die Überschwemmung dauert 1—1½ Monate. Die Herbstüberschwemmungen treten im September oder Oktober ein und sind kleiner als im Frühjahr.

Übergänge.

Fähren: 1. *Tschernjawka* (BB N-35-IX W); 2. *Shukowez*, 3. *Beresino*, 4. *Perewos*, 5. *Jakschizy*, 6. *Ostrow*, 7. *Sswisslotsch* (sämtlich BB N-35-XII W); 8. *Schatkow*, 9. *Bobrujsk*, 10. *Paritschi*, 2 Fähren (sämtlich BB N-35-XV O), alle durchschnittlich für 2—4 Troßwagen.

Furten: bei *Beresino-Nord* (BB N-35-VI W) (150 m oberhalb der Brücke) 0,6 m tief, Boden ist sandig. Bei *Sswisslotsch* (BB N-35-XII W) 1,2—1,5 m tief, Boden mit Kies bedeckt (nur bei niedrigem Wasserstand).

Im allgemeinen sind Dauerfurten nur oberhalb der Stadt Beresino-Nord vorhanden, unterhalb der Stadt Beresino-Nord gibt es Furten nur zeitweise, die auch bei niedrigem Wasserstand nur mit Schwierigkeiten und mit Führer benutzt werden können.

Brücken:

1. *Beresino-Nord* (BB N-35-VI W) (Holz, 70 m lang, 6 m breit, auf Eisbrechern, für schwere bespannte Fahrzeuge);

2. *Wessjelowo* (BB N-35-IX W) (2 Brücken aus Holz): a) ungefähr 200 m lang, 6 m breit, 7 m hoch, mit 45 Eisbrechern; b) an einem Seitenarm, 30 m lang, 6 m breit, 7 m hoch, beide Brücken für schwere bespannte Fahrzeuge;

3. *Studenka* (BB N-35-IX W), aus Holz;

4. *Borissow* (BB N-35-IX W) (4 Brücken): a) aus Holz, 330 m lang, 6 m breit, 4 m hoch, für schwere bespannte Fahrzeuge; b) aus 2 hölzernen Brücken zusammengesetzt (die durch einen Damm von 150 m Länge verbunden sind), 120+120 m lang, 8 m breit, 4 m hoch, für schwere bespannte Fahrzeuge; c) Fußgängersteg aus Holz (aus 2 Stegen aus Holz bestehend, die durch einen Damm von 180 m Länge verbunden sind), 120+120 m lang, 3 m breit, mit Durchlaßjoch; d) Eisenbahnbrücke (Eisen, 170 m lang [eingleisig]).

Tschernjawka (BB N-35-IX W), aus Holz, 500 m lang, 1928 erbaut.

Shornowka (BB N-35-XII W), aus Holz, 500 m lang, 1928 zerstört (1928 Neubau projektiert).

Beresino-Süd (BB N-35-XII W), aus Holz, ungefähr 400 m lang, 8 m breit, Eisbrecher, für schwere bespannte Fahrzeuge (1928 war Bau einer Eisenbetonbrücke projektiert).

Jakschizy (BB N-35-XII), Holz, ungefähr 500 m lang, 8 m breit, 6 m hoch, Durchlaßjoch, für schwere bespannte Fahrzeuge (1928/29 erbaut).

Sswisslotsch (BB N-35-XII) (2 Brücken): a) aus Holz (die mittleren Joche aus Eisengittern), ungefähr 500 m lang, 8 m breit, Eisbrecher in 2 Reihen für schwere bespannte Fahrzeuge; b) Eisenbahnbrücke, aus Eisen, 250—300 m lang, auf Eisenbetonpfeilern (1929 im Bau).

Bobrujsk (BB N-35-XV), 3 Brücken: a) aus Holz, 192 m lang, 10 m breit, das Mitteljoch hochzuheben, für schwere bespannte Fahrzeuge; b) Brücke für Fahrverkehr im Bau; c) Eisenbahnbrücke, Eisen, 255 m lang, zweigleisig, 3 Joche, auf 2 Pfeilern.

2 km n. der Eisenbahnstation *Schazilki* (BB N-35-XVIII O), Eisenbahnbrücke aus Holz, 379 m lang.

Jakimowskaja (BB N-36-XVI W), aus Holz, 120 m lang, 8 m breit.

Beresina (w. Beresina, polnisch Berezyna, im Oberlauf Berezynka), r. Nbfl. der Memel, entspringt 35 km nw. Minsk (BB 334*), mündet 25 km no. *Nowogrudok* (BB 333*).

Breite: im Oberlauf gering, zur Mündung hin zunehmend bis 50 m.

Tiefe: im Oberlauf 0,3 m, Mittellauf bis 2 m, Unterlauf bis 3 m. Gelegentlich seichte Stellen und tiefe Löcher.

Bett: vielfach in mehrere Arme aufgespalten.

Grund: meist fest und sandig.

Ufer: 0,6—1,5 m hoch, im Oberlauf und bei Bakschty stellenweise auch 4 m hoch; im Mittellauf sumpfig, sonst trocken.

Tal: bis Ssemerniki 0,5—1 km breit und trocken, dann erweitert auf 5 km, bei Gorodiki nur 1 km, Sohle meist schwer gangbare Sumpfwiesen. Rechter Talrand höher, näher am Fluß mit steilen, offenen Hängen, linker Rand flacher. Von Gorodiki bis Samosszjany 0,5—1 km breit, außer bei Sslowensk trockene, sanfte Hänge. Unterhalb wird das Tal immer breiter, an beiden Ufern je ein 0,5—1 km breiter, meist nasser Wiesenstreifen; dahinter Wald. Talsohle im Unterlauf meist stark versumpft; nur nahe der Mündung trocken.

Brücken:

Straß.-Br. *Gorodok*, Wege-Br. *Polotschany*, Straß.-Br. s. *Litwa*, Straß.-Br. *Gorodiki*, Straß.-Br. o. *Ssokowschtschisna* (sämtlich BB 334*), Straß.-Br. *Bakschty* (BB 333*).

Beresina-Kanalsystem (Beresinskij-Kanal), verbindet den Fluß Beresina (BB N-35-IX W) mit der w. Düna (BB N-35-VI W).

Das System ist für Schiffe mit Tiefe 0,89 m gebaut. Mehrere Teilstrecken:

1. Ssergutsch-Schleusenkanal.
2. Fluß Ssergutsch.
3. Die Seen Manez und Plawno.
4. Verbindungsschleusenkanal (7,5 km lang, 17 m breit, 4 Schleusen).
5. Der See Bereschtscha (kanalisiert).
6. Schleusenkanal Kanal Werebki (2,6 km lang, 10,7 m breit, 2 Schleusen).
7. Fluß Jessa.
8. Der erste Kanal von Lepelj (6,5 km lang, 17 m breit, 1 Schleuse).
9. Der See Proscha.
10. Der zweite Kanal von Lepelj (1,23 km lang, 12,8 m breit, Schleusen).
11. Der See von Lepelj.
12. Fluß Ulla mit Schleusenkanal von Tschaschniki (1,21 km lang, 12,8 m breit).

Länge des gesamten Beresinasystems: 170 km, alle Schleusen aus Holz.

Insgesamt: 13 Schleusen, 6 Dämme, 1 Durchlaß, 6 Durchlaßbrücken, 11 Brücken.

Beresinka, siehe Beresina (w.).

Beresinskij-Kanal, siehe Beresina-Kanalsystem

Berezyna, siehe Beresina.

Berezynka, siehe Beresina (w.).

Bessedj,

1. Nbfl. des Sosh.

Ursprung unweit der Quelle des Iputj (BB N-36-XI W), jedoch nicht mehr auf weißrussischem Boden, Mündung 30 km oberhalb *Gomelj* (BB N-36-XVI O). Länge rd. 160 km.

Ufer: selten offen, teilweise sumpfiges Anland, auch die den Fluß weit hin begleitenden Höhen zumeist bewaldet.

Biebrza, siehe Bobr.

Bjaroza, siehe Beresina.

Bobr (polnisch: Biebrza),

r. Nbfl. des Narew, entspringt 16 km w. *Grodno* (BB 335*), mündet bei *Ssambory* (50 km w. *Belostok*) (BB 342*). Bildet ein bedeutendes Hindernis wegen der an beiden Seiten sich hinziehenden Sumpfniederungen.

Breite des Hauptarmes etwa 60 m. (Bis zur *Ssidra*-Mündung nur 15—20 m.)

Tiefe: sehr wechselnd, bis *Dolistowo* im allgemeinen über 1 m, weiter unterhalb geringer, von *Ossowez* an im Sommer nicht über 1 m, aber vielfach tiefe Löcher.

Strömung: langsam.

Bett: Armbildung häufig; zahlreiche Abzweigungen.

Grund: vorherrschend sandig; von *Gonjonds* abwärts sehr veränderlich.

Ufer: meist sumpfig, selten sandig; das rechte Ufer auf den letzten 15 km etwas erhöht und fest. Rechtes Ufer zwischen *Dolistowo* und *Brshostowo* sumpfig.

Tal: links erstreckt sich ein Sumpfgürtel, *Lafki*-Sümpfe und die *Wisna*-Sümpfe, die sehr schwer zu passieren sind.

Talhänge: von *Brshostowo* abwärts bis zur Mündung des Bobr in den Narew nähern sich dem rechten Ufer Hügel.

Eisbildung: von Dezember bis März oder April; Eis oft über 0,5 m dick.

Hochwasser: steigt bis 2 m über Mittelwasser und überschwemmt nach dem Eisgang die Bruchniederungen bis Juni oder Juli, 0,3—0,5 m hoch.

Brücken:

nw. <i>Nowaja Kamenna</i> . . .	Eisenb.-Br.	Eisen, 92 m lang, 5,5 m
(<i>Grodno-Augustoff</i>)		breit.

<i>Nowyj Dwor</i> (BB 335*) . . .	2 Straß.-Br.
	Eisenb.-Br.

<i>Lipsk</i> (BB 335*)	Straß.-Br.	Fluß nicht durchfurtbar, 32 m breit; Niederung, im Sommer betretbar. Straße auf 3 m hohem Damm.
<i>Schtabin</i>	Straß.-Br.	3 Arme. Tal nur etwa 1,5 km breit.
<i>Tscharnewo</i>	Furt	2 Arme. Weg durch die Niederung nicht für Fahrzeuge.
<i>Jaglowo</i>	„	
<i>Dembowo</i>	„	
<i>Dolistowo</i>	„	
<i>Wrozeny</i>	„	
<i>Gonjonds</i>	„	
nw. <i>Ossowez</i> (Belostok-Grajewo)	Eisenb.-Br.	Eisen, 45,5 m lang, 5,3 m breit, 1 Gleis.
n. <i>Ossowez</i>	Straß.-Br.	Fluß 30 bis 50 m breit, Sumpfniederung, nur bei trockener Witterung betretbar. Mit den Zuflüssen ist der Bobr hier ein sehr schwieriger Abschnitt.
n. <i>Ossowez</i>	Eisenb.-Br.	
bei <i>Mozarshe</i>	Wagenfähre	Knüppeldamm durch die Sumpfniederung.
bei <i>Rudkowskie</i> (sämtl. BB 45a*)	„	Knüppeldamm durch die Sumpfniederung.
<i>Wernischewo</i> (BB 342*)	„	Knüppeldamm durch die Sumpfniederung.

Bobrik (polnisch: Bobryk),

1. Nbf. des Pripet, entspringt im Sumpfgebiet 15 km o. *Telechany* (BB 353*), mündet 5 km o. *Stachowo* (47 km o. Pinsk) (BB 363*).

Breite: an der Mündung schmal; Mittellauf 6—10 m; weiter aufwärts 15 m.

Tiefe: im Oberlauf 1 m, im Unterlauf bis 3 m.

Strömung: 0,5—0,8 m/sec.

Bett: verhältnismäßig klar abgezeichnet, obwohl in niedrigem ver-sumpftem Gelände; abweichen vom richtigen Bett in einen der Seitenarme nicht möglich. Bett sehr gewunden, stellenweise verzweigt. In der Strömung Stellen mit Wasserpflanzen; Baumstümpfe unter Wasser im unteren Tal bis zur Mündung.

Grund: sandig, stellenweise sumpfig.

Ufer: im Sommer ziemlich trocken. 0,2—0,8 m hoch, stellenweise mit Sträuchern bewachsen. Im Frühjahr überschwemmt und unzu-gänglich.

Tal hat im Oberlauf keine deutlich erkennbaren Ränder und ist größtenteils mit Nadelwald und nassem Gestrüpp bestanden. Im Unterlauf ist das Tal etwa 4 km breit und durch einzelne meist bewaldete Anhöhen begrenzt.

Brücken:

Eisenb.-Br. no. *Parochonsk* (BB 354*) (Strecke: *Brest—Luninez*), Eisen, 66,12 m lang, 5,70 m breit.

Bobryk, siehe Bobrik.

Bug,

Grenzfluß (Einfluß BB 369*, Ausfluß 349*).

1. Von Wlodawa bis Brest (100 km).

Ein starkes Hindernis, besonders zur Zeit der Überschwemmung.
Breite: 60—120 m.

Tiefe: 0,5—3 m, durchschnittlich 1—1,3 m, bei HW. 2—4 m.

Gefälle: durchschnittlich 0,27 m/km.

Strömung: 0,6 m/sec, bei HW. bis 1 m/sec.

Bett: viele Krümmungen, verwildert, veränderlich, häufig Bildung neuer Sandbänke und Furten. Armteilungen nur von Kusawka (s. Sslawatytschi) bis unterhalb Dubiza bzw. Brest.

Grund: sandig, nur ausnahmsweise lehmig und schlammig.

Ufer: meist niedrig, bis 1 m hoch, stellenweise brüchig, von Wlodawa bis Priborowo und von Duritschi bis Brest meist fest und offen, sonst weich und mit Büschen und Bäumen bewachsen.

Tal: von Wlodawa ab ist die Talsohle 2—3 km, bei Ganna 6 km und von Sslawatytschi bis Brest 5—7 km breit, hier stellenweise verengt, 1—3, stellenweise bis 4 m über dem Wasserspiegel. Von Sbunin über Duritschi bis Stradetsch begleitet eine bis 10 m ansteigende, 1—2 km breite, gangbare und übersichtliche Bodenwelle das rechte Ufer. Talsohle im allgemeinen weich, mit Buschwerk und Bäumen bewachsen, von toten Armen und Gräben durchschnitten. Von Wlodawa bis Ganna und von Priluki bis Brest ist sie trockener, meist aus Hutung oder Wiese bestehend, mitunter sandig. Von Ganna bis Dubiza (no. Sslawatytschi) ein bis 2 km breiter, von Gräben durchschnittener und unübersichtlicher Niederungstreifen. Der linke Talrand tritt noch mehr hervor als der rechte, beide sind flach und 10—25 m hoch.

2. Von Brest bis Malkin (200 km).

Bedeutendes Hindernis sowohl der Wassermasse als auch der Beschaffenheit des Tales wegen. Bei Überschwemmungen nur da zu überschreiten, wo Dämme an den Fluß heranzuführen.

Breite: 80—220 m.

Tiefe: im Sommer 0,5—3 m, sonst 1—1,9 m, bei HW. 3—5 m.

Gefälle: durchschnittlich 0,17 m/km.

Strömung: 0,6 m/sec, keine Stromschnellen.

Bett: zahlreiche, aber wechselnde Untiefen und Sandbänke. Viele Krümmungen und tote Arme; zum Teil reguliert.

Grund: sandig, stellenweise lehmig, ausnahmsweise schlammig, zwischen Neple und Nurez-Mündung ist Sand mit Kies gemischt.

Ufer: meist sandig und flach, stellenweise brüchig oder weich. Von Nurez-Mündung an 1—2 m hoch und brüchig.

Tal: bis Neple ist die Sohle gegen 6 km breit, darauf bis Osslowo (unterhalb Mjelniki) 2—3, stellenweise 1 km, weiter bis Grannoje 3 bis 4 km, dann bis Malkin 6 km breit; 2—4 m über dem mittleren Wasserstand des Flusses. Die Streifen am Fuß der Talhänge nur bei ganz trockener Witterung gangbar. Talsohle von Grannoje ab feucht und unübersichtlich, sonst offenes Wiesenland. Talhänge oft steil, mitunter schroff und zerrissen. Bis Welitschkowitschi 15—30 m, bis Osslowo 30 bis 80 m hoch, darauf bis zur Nurez-Mündung von 45—25 und bis Malkin von 25—10 m fallend. Der linke Talrand meist höher als der rechte.

Eisbedeckung: von Mitte November bis Anfang März; Eisdecke 30 cm stark und für schweres Fuhrwerk tragfähig.

Überschwemmung am bedeutendsten im Frühjahr nach der Schneeschmelze. Eisgang weniger gefährlich als auf Weichsel und Narew. Wasser steigt 3—4 m, läuft nach 3—6 Wochen wieder ab, Tümpel und tote Arme zurücklassend. Hochwasser im Juni und Oktober geringer, 1 m hoch, 8 Tage Dauer. Nur die niedrigen Teile der Talsohle überschwemmend.

Übergänge nach Angaben vom 1. Juli 1939; jetziger Zustand unbekannt.

1. Von Wlodawa bis Brest.

<i>Wlodawa</i> (BB 369*)	Straß.-Br. (im Sommer Furt)	90—120 m breit, 1,5—2,5 m tief, Bett sandig, Ufer 1 m hoch und fest.
<i>Ssuschno</i> (BB 369*)	Furt	Talsole tiefsandig.
<i>Roshanka</i> (BB 369*)	Furt und Fährre	75 m breit (bei HW. 125 m), 2 m tief, Bett sandig, Talsole im Sommer gangbar; links 20 m hoher Steilhang.
<i>Sslawatyttschi</i> (BB 360*)	Straß.-Br. und Fährre	2 Arme 42 und 76 m breit, 2 m tief; rechts 5 km breite, von zahlreichen Wasseradern durchzogene Talaue. Talrand links 15 m hoch und scharf markiert.
<i>Dubiza</i> (BB 360*)	Fährre	
<i>Kodenj</i> (BB 360*)	Wege-Br.	75 m breit, 1 m hohes Ufer, Talsole sandig, linker Rand 10 m hoch.

<i>Oktschin</i> (BB 360*)	Furt	
<i>Murawez</i> (BB 360*)	Furt	
<i>Brest</i> (BB 360*)	2 Straß.-Br., Eisenb.- Br.	Mehrere Arme 40—140 m breit, 2 bis 4 m tief, im Sommer Furt, Ufer flach, meist sandig, stellenweise schlammig. Talsohle san- dig, teilweise größere Sümpfe, 10 m hohe Ränder.

2. Von Brest bis Malkin.

<i>Neple</i> (BB 360*)	Furt und Fähre	
<i>Lengi</i> (BB 360*)	Straß.-Br.	125 m breit, bis 2,5 m tief; Ufer brüchig. Übergangs- stelle vom steilen, 18 m hohen Talrand beherrscht.
<i>Pratulin</i> (BB 360*)	Fähre	75 m breit; Zufahrtswege gut. Rechter Talrand 200 m, linker 2 km vom Ufer entfernt.
<i>Losowiza</i> (BB 360*)	„	Talsole links 3 km, rechts 1,2 km breit; rechter Rand 20 m hoch, beherrscht den Übergang.
<i>Welitschkowitschi</i> (BB 359*)	„	90 m breit; Talsole trocken, rechter Talhang nahe am Ufer, 25 m hoch und steil.
<i>Mershwiza</i> (BB 359*)	„	80 bis 115 m breit; Ufer sandig, linker Talrand 40 m hoch und steil, 200 m vom Ufer entfernt; der rechte 50 m hoch.
<i>Mazkowitschi</i> (BB 359*)	Eisenb.-Br.	130 bis 200 m breit, Tal- sole 5 km breit, bewal- det. Linker Talrand 1 km vom Ufer entfernt, steil, 35 m hoch; der rechte 10 bis 15 m hoch und flach.
<i>Mal. Turno</i> (BB 359*)	Furt u. Fähre	
<i>Drogitschin</i> (BB 350*)	Fähre	100 m breit, 2 m tief. Furt bei NW. unterhalb des Orts. Ufer sandig. Rech- ter Talrand steil, stellen- weise nahe am Fluß; lin- ker Rand 15 m hoch, 2,5 km vom Ufer entfernt.

<i>Tonkjele</i> (BB 350*)	Straß.-Br.	100 m breit, Talsohle offen, trocken.
<i>Grodek</i> (BB 350*)	2 Furten	110 m breit, Talsohle 3 km breit. Linker Talrand 15 m hoch und steil, nahe Fluß.
<i>Grannoje</i> (BB 350*)	Fähre	110 bis 170 m breit, 1,5 m tief. Bett und Ufer sandig, rechter Talrand 25 m hoch, steil und nahe am Ufer.
w. <i>Nur</i> (BB 349*)	Straß.-Br.	150 bis 200 m breit; 1 bis 2 m, bei HW. bis 10 m tief; steile Ufer. Talsohle 6 km breit, sumpfig; rechter Talrand 8 bis 10 m hoch, nahe am Fluß.
<i>Gurna-Malkin</i> (BB 349*) . .	Eisenb.- u. Straß.- Br., Wege- Br., Eisenb.- Br.	120 bis 200 m breit, Talsohle 6 km breit, rechts sandig, links sumpfig und von toten Armen durchzogen; Talhänge flach und niedrig.

Cna, siehe Zna.

Czarna Hancza, siehe Tscharna Hantscha.

Daugava, siehe Düna.

Dissna (polnisch: Dżisna),

1. Nbf. der Düna, 174 km lang, kommt vom Dissna-See (BB 322*), fließt bis Kosjany nach SO, dann nach O und später nach NO und mündet bei *Dissna* (BB 322a*).

Breite bis Kosjany 11—20 m, bis Germanowitschi 25—40 m, dann 60—80 m, an der Mündung 120 m.

Tiefe bis Germanowitschi 3 m, weiter 1,2—2 m.

Geschwindigkeit: im Oberlauf schwach, weiter mittelstark.

Bett: bis Kosjany meist schlammig, weiter meist sandig, fest, im Unterlauf stellenweise steinig, viele Windungen.

Ufer: im Oberlauf flach, fest, dann zu 4—6 m ansteigend. Tal bis Kosjany 70—500 m breit, an der Mündung der Zuflüsse 1,5—3 km breit, mit feuchten Wiesen, r. Talrand meist höher, weiter sehr eng, trocken.

Übergänge: Furten im Sommer in allen Dörfern.

<i>Kotschergischki</i> (BB 322*)	· · · · ·	Straß.-Br.	25 m breit, 4 m tief (n. der Brücke durchfurtbar), sumpfige, bei HW. überschwemmte Ufer, sandige Talhänge, O-Rand überhöht.
<i>Podisno</i> (BB 322*)	· · · · ·	Straß.-Br.	15 m breit, 3 m tief, sumpfig, N-Ufer hoch.
<i>Kosjany</i> (BB 322*)	· · · · ·	Straß.-Br.	
<i>Petrowitschi</i> (BB 322a*)	· ·	Eisenb.-Br.	
<i>Scharkowschtschisna</i> (BB 322a*)	· · · · ·	Straß.- und Wege-Br.	
<i>Germanowitschi</i> (BB 322a*)	·	Straß.-Br.	60 m breit, 2,5 m tief, bei NW. 1,2 m tiefe Furt. Eisen, 150 m lang, 10 bis 12 m hoch, 3 Öffnungen.
<i>Dissna</i> (BB 322a*)	· · · · ·	Straß.-Br.	

Ditwa (polnisch: Dzitwa), r. Nbf. der Memel, entspringt 30 km nnw. *Lida* (BB 332*), mündet 20 km so. *Lida* (BB 333*). Im Unterlauf militärisches Hindernis.

Breite: bis 20 m.

Tiefe: Im Oberlauf gering, später bis zu 6 m.

Bett: meist schmal, schwach geböschte Ränder.

Grund: meist sumpfig, teils auch sandig und lehmig.

Talsole: fast durchweg sumpfig, bis Myto meist 1—2 km breit, abwärts schmaler.

Talrand: links höher.

Übergänge: *Myto* Straß.-Br. (BB 332*), *Belogrudy* Eisenb.-Br. (BB 332*) *Dorsche* Straß.-Br. (BB 333*).

Dnjepr (ukrain.: Dnipro), drittgrößter Strom Europas, entspringt auf der Waldaihöhe, fließt 10 Breitengrade in NS-Richtung und mündet bei Cherson in ein Haff des Schwarzen Meeres. Tritt in Weißrußland o. *Orscha* ein (BB N-36-VII O), verläßt Weißrußland s. *Gomelj* (BB M-36-IV O).

1. Quelle bis Orscha.

Breite: unterhalb Orscha 40—120 m; 6 km oberhalb Orscha beim Dorf Kobeljaki in Stromschnellen 200 m.

Tiefe: sehr unregelmäßig, bei Orscha im Mittel 1,05 m.

Geschwindigkeit: in den Stromschnellen bei Kobeljaki 1,80 bis 2,70 m/sec.

Bett: sandig und steinig, in Schnellen Kalkfelsen, bewegliche Sandbänke.

Ufer von Ssmolensk ab trocken, sandig, wechselnd flach und steil, 4—6 m hoch.

Tal: allgemeine Überschwemmungswiese, von Altwässern unterbrochen; im Frühling vollkommen überschwemmt; im Juni fällt Wasser, und Boden trocknet aus, dann zugänglich mit Ausnahme der sumpfigen Stellen. Talhänge zum großen Teil hoch und steil, zerschluchtet und bewaldet.

Talbreite unterhalb Ssmolensk bis 1 km breit, von Kochanowo bis ö. Rossasna besonders rechts breites Sumpfwaldgebiet.

Bis Orscha 250 m bis 2 km breit, Ufer steil, hoch, bewaldet und zerschluchtet; rechtes Ufer bis Kobeljaki (Verengung, Stromschnellen) vorherrschend, von dort linkes.

Zufrieren im November oder Anfang Dezember, feste Eisdecke für schwerste Fuhrwerke. Aufbrechen Ende März/Anfang April, Eisgang 3—5 Tage (Ssmolensk im Mittel von 12. Dezember bis 1. April).

HW. im Frühjahr 2 Wochen bis 4 Wochen, allgemein höchster Wasserstand März/Mai; allgemein geringster Wasserstand August/September.

2. Orscha bis zur Pripet-Mündung.

Breite: sehr verschieden, allmählich sich erweiternd von 75 — 320 m, Retschiza 130 m, Lojew 260 m, Pripet-Mündung sogar 680 m.

Tiefe: äußerst veränderlich, schwankt zwischen 1—8 m, Kopy 1,20 m, bei Mogilew und Rogatschew 4,60 m, Ssosh-Mündung 7 m.

Geschwindigkeit: 0,4—0,9 m/sec, in Stromschnellen bei Lojew schneller.

Bett in zahlreiche Arme aufgespalten, besonders ab Beresina-Mündung. Inseln, Sandbänke; Grund fest, sandig, feiner Kies, steinig.

Ufer: bis Beresina-Mündung überwiegend trocken, sandig-lehmig, meist steil oder schräg, Höhe bis Rogatschew 3—6 m, unterhalb nur 1—2 m; von Beresina-Mündung ab größtenteils 2—5 m hoch, brüchig, dicht verwachsen, stellenweise flach und sumpfig.

Tal: zum größten Teil naß, waldbedeckt oder Altwässer, sumpfiger Boden, im Frühling unzugänglich, ab Juni trocken und betretbar; sumpfige Abschnitte einmal beiderseits unterhalb Mogilew (links große Wälder), sodann auf rechtem Ufer unterhalb Staryj Bychow; und an der Ssosh-Mündung.

Talbegleitungen:

Rechts: bis Lojew niedrige Höhenrücken, von dort bis Pripet-Mündung nur schmale Sanddünen oder isolierte Hügelgruppen.

Links ist die Talsohle nur durch schmale Dünenreihen und isolierte Hügelgruppen begrenzt.

Gegenüber Lojew bis Nawos zusammenhängende, gut erkennbare Abfälle des Tschernigowschen Hügellandes.

Eisbedeckung: Mogilew im Mittel 4. Dezember bis 30. März; feste Eisdecke ab November/Dezember, dieselben Verhältnisse wie von Quelle bis Orscha.

Hochwasser: sehr bedeutend, ab Beresina-Mündung ganze Talsohle sowie angrenzende Niederungen überschwemmt.

Brücken:

Orscha (BB N-36-VII W), 2 Brücken aus Holz: a) 415 m lang, 6,5 m breit, für schwere bespannte Fahrzeuge; b) aus Holz, 700 m lang, 9 m breit, 7,8 m hoch, Eisbrecher, für schwere bespannte Fahrzeuge (beide Brücken wurden 1928 instandgesetzt).

2 km unterhalb Orscha Eisenb.-Br., aus Eisen, eingleisig.

6 km oberhalb der Stadt *Mogilew* (BB N-36-X W) Eisenb.-Br., aus Eisenbeton (im Bau).

Mogilew (BB N-36-X W), 2 Brücken aus Holz: a) Gitterbrücke, 190 m lang, 12 m breit; b) über einen Seitenarm — aus Holz, 96 m lang, 8,5 m breit.

Daschkowka (BB N-36-X W), 2 Brücken aus Holz: a) 94 m lang, 5,5 m breit; b) auf sumpfigen Wiesen, 94 m lang, 5,5 m breit (nicht bestätigte Nachricht).

Stary Bychoff (BB N-36-X W) (in einem Viadukt von einer Gesamtlänge von 1193 m) aus Holz, 413 m lang, 5,5 m breit.

Rogatschew (BB N-36-XIII W), 4 Brücken: a) aus Holz, 220 m lang, 6 m breit; b—d) (über Seitenarmen und alten Flußbetten) 31, 94, 55 m lang, 7 m breit.

Retschiza (BB N-36-XVI W), 2 Eisenb.-Br., aus Eisenbeton, eingleisig, 430 m lang, Bogenbrücken auf 5 Pfeilern, Abstand zwischen den Brücken 15 m.

Shlobin (BB N-36-VIII W), 2 Brücken: 1. Straß.-Br. (Gomelj-Minsk) Eisen, 3 Joche, Fahrbahn unten, 250 m lang, 8 m breit, 12 m hoch, 2 Widerlager, 2 Betonpfeiler; 2. Eisenb.-Br. (Gomelj-Minsk), Eisen, 250 m lang, 2 Gleise, auf den gleichen Pfeilern (2 Betonpfeiler), für jedes Gleis eine getrennte Brücke, mittlere Flußbreite 120 m.

Dnjepr-Bug-Kanal (polnisch: Krolewski-Kanal, Königskanal), verbindet *Kuslitschin* (Tal der Pina) (BB 362*) mit *Schljachetskij Kamen* (Fluß Muchawez) (BB 352*).

Länge: 79 km, Breite: 15—20 m, bei den Wehren: 14,9 m.

Gefälle: durch 8 Nadelwehre geregelt, das erste bei Ragodoschtsch, das letzte nördlich Schljachetskij Kamen. Das Schleusen (Öffnen oder Schließen des Wehrs) dauert 30 Minuten, höchstens sechsmal im Tage möglich, denn das Ansteigen des Wassers am Wehr um 1 m dauert etwa 3 Stunden.

Tiefe: im Kanal 0,8 m, über Untiefen 0,4—0,5 m, nach anderer Quelle 1—3 m tief.

Strömung: Das Wasser entnimmt der Kanal aus 2 Zuführungskanälen zu den s. gelegenen Seen: aus dem Weißen See (Osero Beloje) ist dies der Zufluß zur Pina, aus dem See von Orjechowo der Zufluß zum Fluß Muchawez.

Geschwindigkeit: im Kanal 0,3—0,5 m/sec im höchsten Teil des Kanals (26 km lang), bei geschlossenen Wehren keine Strömung.

Ufer: Beide Ufer durch Dämme geschützt (bis 2 m hoch), auf den Dämmen Leinpfade. Gelände außerhalb der Dämme bis Ssolitschewo teilweise bewaldet, weiterhin freie Ebene, Wiesen. Im Frühjahr teilweise überschwemmt. Ufer zum Teil mit Sträuchern bewachsen, Schiffe daher schwer zu sehen.

Dnjepr-Düna-Kanal, siehe Beresina-Kanalsystem.

Dnjepr-Memel-Kanal,

verläuft über Dnjepr, Pripet, Pina, Jasselda, Oginskij-Kanal, Schtschara, Memel, unbedeutend.

Vgl. Oginskij-Kanal (BB 353*).

Dnipro, siehe Dnjepr.

Drissa (polnisch: Drysa),

r. Nbfl. der Düna, entspringt aus dem Drissy-See (BB N-35-III O), fließt in o.-w. Richtung und mündet bei Drissa in die Düna (BB 317a*).

Breite: 40—63 m; Tiefe: 1,2—2 m, stellenweise 4 m.

Länge: 134 km; Strömung stark, 0,6 m/sec.

Bett: fest, sandig, stellenweise große Steine.

Ufer: abschüssig, bis Samschany bewaldet, weiter meist offen, Gesträuch, 0,7—1,4 m hoch, r. Ufer beherrschend.

Tal: 1—1,5 km breit, meist trocken, zwischen Wolynez und Prudinik sumpfige, mit Gesträuch bewachsene Wiesen.

Fähren bei *Drissa* (BB 317a*), *Tjasty*, *Wolynez*, *Borkowitschi*, *Dernowitschi*, *Ssiwoschino*, *Schulugowa*, *Larionowo*, *Bolbetschino*, *Kontjussa* (sämtlich BBN-35-III W).

Furten: Bei niedrigem Wasserstand ist der Übergang über den Fluß mit Hilfe von Furten fast an jeder Stelle möglich.

Brücken:

Drissa (BB 317a*), Holz, 100 m lang, 6 m breit, für schwere bespannte Fahrzeuge.

Wolynez, Holz, 100 m lang, 6 m breit, für schwere bespannte Fahrzeuge.

Sabely, Eisenb.-Br., Eisen, 2 Gleise, Steinpfeiler.

Ssiwoschino, Holz, 102 m lang, 6 m breit.

Bolbetschino, Eisenb.-Br.

Krasnopole, Holz (sämtlich BB N-35-III W).

Drisswjaty-See (polnisch: Dryswiaty) (BB 322*),

zweitgrößter See des Seengebietes von Brasslaw.

Größe: 45 qkm. Tiefe: bis 23 m.

Ufer: stark gegliedert, hoch und bewaldet.

Driwjaty-See (polnisch: Drywiaty-See) (BB 322*)
(litauisch-kurische Seenplatte).

Länge: 10 km, Breite: 6 km, Tiefe: 16—50 m am N- und O-Ufer, Sanddünen, am W- und S-Ufer nasse Wiesen und Sümpfe, Uferlinie schwach entwickelt; seit Regulierung (1927) Senkung des Wasserspiegels.

• **Druc**, siehe Drutj.

Drutj (polnisch: Druc),

r. Nbf. des Dnjepr, entspringt n. *Tolotschin* (BB N-35-IX O) und mündet n. *Rogatschew* (BB N-36-XIII W).

Länge: 200 km. Breite: im Abschnitt Quelle bis Teterin 4—20 m, von Teterin bis Mündung 15—60 m.

Tiefe: im Abschnitt Quelle bis Oserany 0,5—2 m, von Oserany bis Rogatschew 1,5—4,5 m; von Rogatschew bis Mündung geht die Tiefe stellenweise bis 11 m.

Geschwindigkeit: 0,3—0,6 m/sec.

Boden: im allgemeinen sandig, stellenweise verschlammt oder steinig.

Ufer: im allgemeinen niedrig, sumpfig, offen.

Tal: im Abschnitt Quelle bis Tolotschin 0,25—1 km breit, versumpft, zur trockenen Jahreszeit für Infanterie ohne Wagen gangbar. Im Abschnitt Tolotschin bis Teterin 0,4—1 km breit, sumpfig, für Infanterie ohne Wagen zur trockenen Jahreszeit gangbar. Im Abschnitt Teterin bis Oserany 1,2—2 km breit, sandig (stellenweise versumpft), mit Wiesen bedeckt. Im Abschnitt Oserany bis Dnjepr-Mündung bis zu 2 km breit, mit Wiesen und vielen Seen bedeckt.

Talränder: deutlich abgehoben, meist offen, von gleichbleibender Höhe mit Ausnahme des Abschnittes von Quelle bis Tolotschin und der Umgebung der Stadt Krugloje, wo der r. Talrand beherrschend ist.

Übergänge:

Fähren: *Tschigirinka* (BB N-35-XII O), *Podssely* (BB N-35-XII O), *Oserany* (BB N-35-XV O), *Konopliza* (BB N-35-XV O).

Furten: *Oleschkowitschi* (BB N-35-IX O), *Rogatschew* (BB N-36-XIII W), bei niedrigem Wasserstand; *Tschetschewitschi* (BB N-35-XII O), Dauerfurt.

Brücken:

Sslobodka (BB N-35-IX O), aus Holz.

Rajez (BB N-35-IX O), aus Holz.

Tolotschin (BB N-35-IX O), aus Holz, 20 m lang, 7,5 m breit, 1 m hoch, für schwere bespannte Fahrzeuge.

2 km so. *Tolotschin* (BB N-35-IX O), Eisenbahnbrücke aus Eisen, 26 m lang, zweigleisig (Minsk—Orscha).

Ljachy (BB N-35-IX O), aus Holz.

Druzsk (BB N-35-IX O), aus Holz.

Unterhalb von *Ssintschuki* (BB N-35-IX O), aus Holz.

Krugloje (BB N-35-IX O), aus Holz.

Teterin (BB N-35-IX O), aus Holz.

Belynitschi (BB N-35-XII O), 3 Brücken aus Holz: a) über einen Seitenarm, 60 m lang, 6 m breit, 4 m hoch, für schwere bespannte Fahrzeuge; b) 60 m lang, 6 m breit, 3 m hoch, für schwere bespannte Fahrzeuge; c) 90 m lang, 6 m breit, 4 m hoch, für schwere bespannte Fahrzeuge.

Techtin (BB N-35-XII O), aus Holz.

s. *Ugolschtschina* (BB N-35-XII O), aus Holz.

Pitschitschi (BB N-35-XII O), 2 Holzbrücken: a) 70 m lang, 6 m breit, 5 m hoch, für bespannte schwere Fahrzeuge; b) 0,1 km unterhalb neben einer Mühle 25 m lang, 6 m breit, für schwere bespannte Fahrzeuge.

2,5 km s. *Gorodischtsche* (BB N-35-XII O), Eisenb.-Br. aus Eisen, 150 m lang (1928 im Bau).

Tschetschewitschi (BB N-35-XII O), aus Holz, 96 m lang, 8 m breit, für schwere bespannte Fahrzeuge.

Tschigirinka (BB N-35-XII O), aus Holz, 122 m lang, 6 m breit, für schwere bespannte Fahrzeuge.

Rekta (BB N-35-XV O).

Kolossy (BB N-36-XIII W).

Rogatschew (BB N-36-XIII W), 2 Brücken: a) Eisenb.-Br. aus Eisen, 107 m lang, eingleisig; b) aus Holz, 120 m lang, 8 m breit, für schwere bespannte Fahrzeuge.

Drysa, siehe Drissa.

Dryswiaty-See, siehe Drisswjaty-See.

Drywiaty-See, siehe Driwjaty-See.

Düna (lettisch: Daugava).

Die w. Düna entspringt im Düna-See auf der S-Seite der Waldai-Höhen und mündet in die Rigasche Bucht. Die gesamte Flußlänge beträgt ungefähr 1030 km (Einfluß BB N-36-I W, Ausfluß BB 317a*).

Die Düna stellt infolge Wasserreichtums und der vielfach schwer passierbaren Ufer wegen ein sehr bedeutendes Hindernis dar.

1. Von der Grenze bis Dissna.

Breite: oberhalb Witebsk 40—100 m; im Abschnitt Witebsk bis Beschenkowitschi 105—140 m, von Beschenkowitschi bis Ulla 145 bis 170 m, von Ulla bis Polozk 120—250 m, von Polozk bis Dissna 160 bis 250 m.

Bei Überschwemmungen steigt die Breite des Flusses an gewissen Stellen bis zu 1 km.

Tiefe: oberhalb Witebsk 0,70—1,50 m, bei Hochwasser 8,50—9 m; Witebsk-Ulla 1,5—2,5 m, Ulla-Dissna 1,5—3 m, stellenweise bis zu 6 m; bei Frühjahrshochwasser 8,50—10,50 m; August bis Oktober niedrigster Wasserstand.

Geschwindigkeit: 0,5—0,9 m/sec.

Grund: hart (steinig und kiesig, stellenweise sandig). Bei der Stadt Polozk treten veränderliche Sandbänke auf. Im Abschnitt Beschenkowitschi-Witebsk 12 Steinschwellen.

Ufer: oberhalb Witebsk flach, sandig; weiter unten steil, hart, steinig oder kiesig, stellenweise abschüssig. Beherrschender Charakter der Ufer wechselnd (im Abschnitt Witebsk-Beschenkowitschi abschüssig, 5—8 m hoch, lehmig, meist mit Sträuchern bewachsen, bei Witebsk offen, 20—60 m hoch, das linke Ufer beherrschend. Im Abschnitt Beschenkowitschi-Dissna sind die Ufer bewaldet, bis zu 12 m hoch, steinig oder sandig).

Tal: 1—4 km breit, trocken und gangbar. Entlang beiden Ufern gehen Feldwege, die von den zahlreichen Zuflüssen der Düna mit tiefen und steilen Korridoren durchschnitten sind. Die Brücken auf diesen Wegen wenig tragfähig.

Eisdecke: die Düna hat (mit Ausnahme der Stromschnellen) durchschnittlich von Anfang Dezember bis Mitte April tragfähige Eisdecke.

Übergänge:

Brücken:

Polozk (BB N-35-III W) 1. Eisenb.-Br., Eisen, 217 m lang, Eisenbeton (1928 gebaut), 2. Holzbrücke, 250 m lang, 6—8 m breit, auf Eisbrechern, für leichte bespannte Fahrzeuge.

Ulla (BB N-35-VI O), Eisenbrücke, 100—150 m lang, 3 Joche auf 2 Eisenbetonpfeilern für schwere bespannte Fahrzeuge.

Witebsk (BB N-36-IX W), Eisenbrücke, 190 m lang, 10 m breit, 3 Joche, für schwere bespannte Fahrzeuge. Eisenb.-Br. (2 Gleise, Eisen, 70 m lang, 3 Joche, der Zug verlangsamt die Fahrt), Eisenb.-Br. (1 Gleis) aus Eisen (70 m lang, 3 Joche, der Zug verlangsamt die Fahrt).

Fähren: *Jekimanija*, *Kosjanka*, *Turowlja* (alle BB N-35-III W); *Sslidoscha*, *Ulla* (für 7 Wagen), *Beschenkowitschi* (3 Wagen), *Staroje-Sselo* (1 Wagen) (alle BB N-35-VI O).

2. Von Dissna bis Drissa.

Breite: stark wechselnd, 100—200 m. Bei Dissna s. Flußarm 20—25 m, n. Arm 30—35 m breit.

Tiefe: 1—3 m, bei Dissna 2 m.

Bett: zuweilen, so z. B. bei Dissna, in 2 Arme geteilt.

Grund: sandig, kiesig, mit Löchern und Steinen, die bei niedrigem Wasserstand hervortreten.

Geschwindigkeit: stark.

Ufer: bei Dissna S-Ufer 10—12 m hoch, N-Ufer 20 m hoch, sanft ansteigend.

3. Von Drissa bis zur lettischen Grenze.

Breite: 120—250 m, bei Ziegelei Kriwosselzowa 60 m.

Tiefe: nicht unter 1,5—3 m, bei Leon Polj 4,5 m.

Bett: sandig, steinig. Bei niedrigem Wasserstand hervortretende Steinfelder, Dämme sowie Inseln.

Ufer: Bei Pridruisk l. Ufer 12—15 m, r. Ufer 20—22 m hoch. Zwischen Rusteiki und Rubesh am l. Ufer eine weit nach S reichende Hochfläche, von tief eingeschnittenen Bachbetten durchfurcht, das r. Ufer bis Pridruisk beherrschend.

Furten der Drissa nur bei NW., für Kavallerie steiler Abstieg, veränderlich. Ständig bei *Chorabrowa* (BB 322 a*), *Dissna* (BB N-35-III W), 1 km oberhalb *Schatrowa* an der Ushiza-Mündung (BB 317 a*), 0,5 km unterhalb *Leon Polj* bei Gorbatschewo (BB N-35-III W), *Lutschki* (BB N-35-III W), *Dworniki* (BB N-35-VI O), *Bui* (BB N-35-VI O).

Dwina, siehe Düna.

Dzisna, siehe Dissna.

Dzitwa, siehe Ditwa.

Gaina (polnisch: Hajna),

r. Nbf. der Beresina, entspringt im NW von *Borissow* (BB N-35-VIII), mündet oberhalb *Borissow* (BB N-35-IX W), 60 km lang.

Breite: 8—25 m, bei Überschwemmung bis 80 m.

Tiefe: 60 cm bis über 3 m (stellenweise), im Frühling erheblich tiefer.

Geschwindigkeit: 30—60 cm/sec.

Grund: schlammig, moorig.

Ufer: allgemein niedrig, nicht höher als 1,50 m, bis Ssutoki fest, von dort ab schlammig, offen.

Tal: 0,5—2 km breit, nasse Wiese, von Zuflüssen und Altwässern unterbrochen, Hänge flach geneigt, offen. Die Ränder sind wechselnd beherrschend.

Brücken:

1. *Kusewitschi* (BB N-35-VIII), aus Holz; 2. *Dobrenewo* (BB N-35-VIII), aus Holz; 3. *Michalowo* (BB N-35-VIII), aus Holz, 100—120 m lang, für leichte bespannte Fahrzeuge; 4. *Logoisk* (BB N-35-VIII), 2 Brücken: a) aus Holz, 20 m lang, 6 m breit, für schwere bespannte Fahrzeuge; b) aus Holz (im Bau); 5. *Gostilowitschi* (BB N-35-VIII), aus Holz; 6. *Rudnja* (BB N-35-VIII), aus Holz; 7. *Sswidno* (BB N-35-VIII), aus Holz; 8. *Antonopolj* (BB N-35-IX W), aus Holz, 19 m lang, für leichte bespannte Fahrzeuge; 9. 4 km o. *Sembin* (BB N-35-IX W) 2 Brücken aus Holz: a) 100 m lang, 6 m breit; b) über einen Flußarm, 50 m lang, 6 m breit; beide Brücken für schwere bespannte Fahrzeuge.

Furten: Von Quelle bis *Ssutoki* (BB N-35-IX W) viele Furten, bis dahin auch festes Ufer, unterhalb bei NW. bei *Kormniza* (BB N-35-IX W), *Werbija* (BB N-35-IX W).

Galinde, siehe Pissa.

Gawja,

r. Nbf. des Njemen (Memel), entspringt s. *Shodow* (BB 333*), fließt in nach W offenen Bogen nach S und mündet bei *Burnosy* (BB 333*).

Breite: bis Girdsjuny 2—6 m, weiter 10—20 m.

Tiefe: bis Gut Shemosslaw 0,3—1 m, weiter bis 4 m.

Grund: sandig, mit Löchern zwischen Shemosslaw und Ssubotniki, teils schlammig.

Geschwindigkeit: mittelstark.

Ufer: meist flach, teils torfig.

Tal: 0,5—1 km breit, mit feuchten Wiesen; besonders sumpfig n. Ssubotniki und bei Galimschtschisna, trocken zwischen Girdsjuny und Shemosslaw; zwischen Ssontaki-Lipnischkije und Saleiki. Ränder bis Kasjuli meist, weiter teils links überhöhend.

Übergänge: Furten überall.

Brücken:

o. *Lipnischki* (BB 333*), Straß.-Br.; Station *Gawja* (BB 333*), Eisenb.-Br.

Gorynj, (polnisch: Horyn),

größter und wasserreichster Nbf. (r.) des Pripet, entspringt 35 km n. *Tarnopol* (Einfluß: BB 363*), mündet 10 km n. *David-Gorodok* (BB 363*).

Unterlauf: von Dambrowiza bis zur Mündung zum Teil reguliert.

Breite: 20—90 m im Oberlauf, 30—120 m im Unterlauf, an Biegungen meist schmaler, bei Siedlungen breiter.

Tiefe: im Oberlauf 1—6 m, im Unterlauf 2—3 m, bei niedrigem Wasserstand im Sommer 0,8—1,5 m, stellenweise Löcher bis 5 m. Untiefen von 0,5—0,6 m. Unterschiede im Wasserstand bis zu 4,4 m.

Strömung: 0,6 m/sec, stellenweise 1 m/sec.

Bett: zahlreiche Bögen und Windungen. Im Frühjahr wechselt das Bett oft, das alte verschlammt. Das Bett ist klar abgehoben, ein Verwechseln mit Seitenarmen nicht möglich, Wasser lehmfarben, Inseln.

Grund: meist sandig.

Tal: niedrig und breit, Wiesen mit Sträuchern oder Wald. An höheren Stellen Siedlungen oder Äcker.

Ufer: im allgemeinen deutlich abgehoben, l. höher, oft unterspült, 0,5—3 m hoch, zum Teil nasser Boden. Größere sumpfige Stellen im Abschnitt Ostrow-Udrizk und bei der Mündung des s. Sslutschflusses. Mit Sträuchern und einzelnen Bäumen bewachsen. Die Ufer sind meist von Gräben, Seen und Seitenarmen durchschnitten, dazwischen oftmals Weideflächen. Bei HW. Überschwemmungsgebiete bis zu 4 km Breite. Die Ufer sind meist gangbar und zugänglich, im Frühjahr jedoch überschwemmt.

Eisbedeckung: November bis Ende März.

Brücken:

so. der Station *Goryn* (BB 363*), Eisenb.-Br. (Ssarny—Luninez), Eisen, Obergurtig, Sprengkammer vorhanden, 276,30 m lang, 4 Pfeiler.

Hajna, siehe Gaina.

Horyn, siehe Gorynj.

Iputj,

1. Nbfl. des Sosh. Quelle (BB N-36-XI. W), Mündung (BB N-36-XVI O).

Nur mit kurzen Abschnitten auf weißrussischem Boden: 1. Von der Quelle so. Bahnknotenpunkt Kritschew bei Tscherikoff bis zur ukrainischen Grenze; 2. vor der Mündung bei Gomelj; dieser Abschnitt, etwa 45 km lang, ist stark gewunden und fortlaufend zu Seen mit sumpfigem Anland erweitert.

Breite: 15—42,5 m.

Tiefe: nicht unter 1,10 m.

Bett: schlammig.

Jasiolda, siehe Jasselda.

Jasselda (polnisch: Jasiolda),

1. Nbfl. des Pripet, entspringt 30 km no. *Prushany* (BB 352*), mündet bei *Stachow* (45 km o. von Pinsk) (BB 363*).

Breite: schwankend von 10—25 m. Von der Abzweigung des Oginskij-Kanals bis zur Brücke des Postweges Pinsk—Logischin und noch 1 km unterhalb 25 m breit. Im unteren Teil im Frühjahr bis 60 m, bei Trockenheit nur 5 m.

Tiefe: wechselnd, tiefe Höhlungen, flache und verschlammte Stellen. Durchschnittlich vom Oginskij-Kanal aufwärts 0,6—1 m tief (Untiefen bis 0,3 m), abwärts 0,8—1,2 m tief. Abweichungen bis 50% dieser Angaben. Im Unterlauf 3—4 m.

Strömung: Oberlauf 0,4 m/sec, Abschnitt Gorodischtsche 0,2 m/sec, unterhalb bis 0,6 m/sec.

Bett: sehr geschlängelt, zahlreiche Arme, scharfe Biegungen, zahlreiche Untiefen, stellenweise voll Schlingpflanzen (= Hindernis für kleine Schiffe mit Schraubenantrieb). Von den zahlreichen, einander sehr ähnlichen Armen und Abzweigungen trocknet ein Teil im Hochsommer aus.

Grund: im Oberlauf überwiegend sandig, Sandbänke, flußabwärts immer schlammiger werdend.

Ufer: vom Oginskij-Kanal aufwärts deutlich ausgeprägt, 0,5—1,5 m hoch (im Frühjahr), wenig Sträucher. Vom Oginskij-Kanal abwärts bis zur Brücke n. Logischin Dämme an den Ufern, die mit Korbweiden bepflanzt sind. Noch weiter abwärts Ufer nur schwach ausgeprägt, offen,

niedrig, versumpft, meist unzugänglich, mit Rohr oder Schilf bewachsen, im Frühjahr vollständig überschwemmt. Zwischen Motol und Oginskij-Kanal Ufer sehr fest. Flußlauf allgemein sehr verwildert.

Tal: nicht ausgeprägt, bis Oginskij-Kanal beiderseits Wiesen und Ackerland, Weiden. Weiter abwärts versumpft, zahlreiche Seen, Seitenarme, tote Arme. In trockenen Jahren sind Ufer erreichbar. Im Oberlauf l. teilweise Wald, r. Anhöhen. Gute Sichtmöglichkeiten. Im unteren Teil fehlen Anhöhen, schlechte Sichtmöglichkeiten, da zuviel Schilf.

Brücken:

1. bei *Koleditschi* (BB 352*), Straß.-Br.
2. *Sselez* (BB 352*), Wegebrücke und Kleinbahnbrücke.
3. *Kartusskaja Berjesa* (BB 352*), Eisenb.-Br. (Brest—Baranowitschi), Eisen, 48 m lang, 2 Gleise.
4. *Kartusskaja Berjesa* (BB 352*), Straß.-Br.
5. n. *Chomsk* (BB 352*), Straß.-Br.
6. *Bussa* (BB 353*), Wegebrücke.
7. *Poretschje* (BB 353*, Kleinbahnbrücke.
8. o. *Mertschizy* (BB 353*), Wegebrücke.
9. n. *Gorodischtsche* (BB 362*), Eisenb.- und Wegebrücke. 1. Eisenb.-Brücke (Brest—Luninez), Eisen, 87,36 m lang, 5,70 m breit.

Jessa, siehe Beresina-Kanalsystem.

Königs-Kanal, siehe Dnjepr-Bug-Kanal.

Kotra,

r. Nbfl. der Memel, entspringt 40 km w. *Lida* (BB 332*), mündet 17 km so. *Grodno* (BB 335*).

Militärisches Hindernis.

Breite: bis Schkljansk 15—20 m, unterhalb 30—40 m.

Tiefe: im Sommer 1—2 m.

Strömungsgeschwindigkeit: ziemlich groß.

Grund: meist sandig.

Ufer: meist sumpfig.

Tal: oberhalb Schkljansk breiter als unterhalb. Bis Berschty wird ein breites sumpfiges und wegearmes Waldgebiet durchflossen.

Talhänge: Sanddünen l., von da ab auf beiden Ufern, die von Golowatschi ab steile Abfälle von beträchtlicher Höhe bilden.

Krolewski-Kanal (Königs-Kanal), siehe Dnjepr-Bug-Kanal.

Lan, siehe Lanj.

Lanj (polnisch: Lan),

1. Nbfl. des Pripet, entspringt bei *Klezk* (BB 346*), mündet n. *Dawid-Gorodok* (BB N-35-XVII).

Breite: an der Mündung 15 m, im unteren Teil häufig Verbreiterungen auf 25 m und mehr, sonst im Durchschnitt 20—50 m.

Tiefe: im Frühjahr 2—4 m, im Sommer an der Mündung Untiefen von 0,4 m.

Strömung: 0,3 m/sec.

Bett: von Mündung bis Wiltscha deutlich hervorgehoben, sanfte Windungen. Weiterhin sehr gewunden und verzweigt, so daß eigentliches Bett schwer feststellbar. Bett mit Baumstümpfen und Holzklötzen verunreinigt.

Grund: schlammig, in einzelnen Abschnitten sandig und sumpfig.

Ufer: deutlich abgehoben, zu Beginn niedrig, im Frühjahr überschwemmt, mit Sträuchern bewachsen, vor der Eisenb.-Br. Luninez — Mikaschowitschi 4 m hoch. Im allgemeinen sind die Ufer trocken und fest, meist bewaldet.

Tal: im Oberlauf bis 3 km breit, von der Natscha-Mündung an ist das Tal von der waldig-sumpfigen Umgegend nicht zu unterscheiden.

Überschwemmungen von Ende März bis Anfang Juni in der ganzen Breite des Tals (bis zu 15 km).

Brücken: s. *Grizewitschi* (BB 346*) Straß.-Br. (Ssluzk—Brest).

Lek, siehe Lyck-Fluß.

Lepelj, Kanal von, siehe Beresina-Kanalsystem.

Lepelj, See von, siehe Beresina-Kanalsystem.

Lesna, siehe Lessna.

Lessna (polnisch: Leśna).

r. Nbfl. des Bug. 2 Quellflüsse: Lessna prawaja und Lessna lewaja, ersterer entspringt bei *Gajnowka* (BB 351*), letzterer bei *Schereschewo* (BB 351*). Mündung bei *Kolodno* (BB 360*). Der Unterlauf ist in nasser Jahreszeit ein militärisches Hindernis.

Breite: 20—30 m.

Tiefe: 1—2 m, im Hochsommer 0,5—1 m.

Gefälle: 0,24 m auf einen km.

Strömung: träge.

Bett: unregelmäßig und gewunden, viel Furten.

Grund: bis Tjuchinitschi meist schlammig, unterhalb sandig.

Ufer: meist fest und niedrig, nur bei Schumjaki hoch, steil.

Tal: Sohle 0,5—3,5 km breit. Talhänge 10—50 m hoch; bis Pezki überhöht der rechte, ab Kostitschi der linke Rand, bis Tjuchinitschi morastig, dann meist trocken. Frühjahrswasser überschwemmt das Tal 3—6 Wochen.

Brücken:

Kamenez Litowskij (BB 351*) Straß.-Br.

Mal. Widomlj (BB 351*) Straß.-Br.

Tjuchinitschi (BB 360*) Straß.-Br.

W. Kleiniki (BB 360*) Straß.-Br., Eisenb.-Br., Eisen, 132,8 m lang, 2×5,45 m breit, 2 Gleise, 2 Pfeiler.

Lukomljskoje-See,

(BB N-35-IX O. und N-35-VI O.), Seengebiet der Westlichen Düna. Größe 29 qkm.

Ufer: im NO höher, trocken, im W und S Sumpf, Wald bzw. Schilfdickicht.

Lutschessa,

1. Nbf. der Düna, entspringt als Werchita 6—7 km n. des Dnjepr, o. Orscha (BB N-36-IV O.), fließt durch den Babinowitschi-See und als Lutschessa in NW-, dann N-Richtung und mündet bei Witebsk in die Düna (BB N-36-IV O.).

Breite: bis zum See 4 m, bei HW. bis 150 m, unterhalb des Sees 6—80 m (bei Lutschessa bis zu 15 m).

Tiefe: schwankt von 0,3—4,3 m.

Länge: 100 km.

Geschwindigkeit: 0,3—0,6 m/sec.

Bett: fest, sandig, lehmig.

Ufer: steil, 4—10 m hoch, im Unterlauf bis 32 m, sandig, lehmig (bei Lutschessa 6 m hoch).

Tal: Im Werchital 250—500 m breit, sumpfig, morastig, Hänge etwa 10 m hoch.

Im Lutschessa-Tal zunächst eine Breite von 1 km, dann weit auseinandergehend, ohne Begrenzung, flach und sumpfig.

Brücken:

Babinowitschi (BB N-36-IV W.).

Lutschessa (BB N-36-IV W.), Holz, 35 m lang, 6 m breit, 5 m hoch, für bespannte Fahrzeuge; an der Mündung der Oboljanka, vor der Mündung der Westlichen Düna, Holz, 35 m lang, 6 m breit, für leichte bespannte Fahrzeuge. Eisenbetonbrücke im Bau.

Furten: zahlreich, 0,7—1,4 m tief bei Niedrigwasser, bei hohem Wasserstand Benutzung nur mit Führer möglich.

Lyck-Fluß (russisch Lek).

r. Nbf. des Bobr (Einfluß: BB 45a*). Mündet n. *Gonjonds* (BB 45a*) mit Bobr durch Lek-Kanal und Kanal Rudskij verbunden.

Breite: bis 40 m.

Tiefe: 1—3 m.

Strömung: sehr langsam.

Bett: mit Schilf bewachsen.

Grund: im Oberlauf sandig, unterhalb morastig.

Ufer: meist niedrig und sumpfig.

Tal: Sohle meist sumpfig, in nasser Jahreszeit ungangbar, stellenweise mit Kiefernwald bewachsene Sandinseln.

Übergänge: Straß.-Br. bei Bogusche hart an der Grenze, 1 km no. Grajewo.

Manez-See, siehe Beresina-Kanalsystem.

Memel (russisch: Njeman, polnisch: Niemen, litauisch: Nemunas). entspringt 50 km ssw. Minsk in den Sümpfen bei Sabolotje (6 km o. *Usda* [BB 338*]), fließt bis Pjasotschna in sw., dann in nw. Richtung, wendet sich bei Morino nach SW und tritt no. von *Grodno* in litauisches Gebiet über (BB 331*).

1. Von der Quelle bis zur Schtschara-Mündung.

Breite: bis Pjasotschna unbedeutend, bei Stolbzy 40 m, dann bis zur Beresina-Mündung 60—80 m, weiterhin etwa 100 m vom Bahnhof Njeman ab auf 60 m verengt.

Tiefe: bis zur Beresina-Mündung 0,6—1,6 m, in Krümmungen bis zu 3 m, dann weiter 2—3 m. Bei HW. um 1,5—2 m tiefer.

Strömung: gering.

Bett: unreguliert, Sandbänke unterhalb Stolbzy und unterhalb der Gawja-Mündung. Lauf bildet zahlreiche Nebenarme und Altwässer.

Grund: bis Stolbzy sumpfig, dann sandig, mit Untiefen und Sandbänken, die im Ober- und Mittellauf als Furten benutzbar sind.

Ufer: im Oberlauf sumpfig, bis zur Gawja-Mündung nur rechts sumpfig, links 1 m hoch und meist sandig, bis zur Schtschara-Mündung lehmig oder sandig und teilweise bis 10 m hoch.

Tal: anfangs breite Sumpfniederung, dann von Nowyj-Sswershen ab bis oberhalb der Sula-Mündung gut ausgeprägt mit steil abfallenden Talrändern, links reichen die Abhänge des Nowogrudoker Hügellandes bis Mikolajow. Stärker markierte, überhöhende offene Talbegleitungen, sonst nur noch rechts bei Moryn und oberhalb Ruda bis zur Schtschara-Mündung, l. nur bei Dubrowka; meist stark bewaldet.

Überschwemmungen: Wasserstand bei HW. 1,5—2 m über Mittel-HW. meist Ende März, tritt sehr schnell ein und dauert 4—6 Wochen, überschwemmt vor allem im Oberlauf, an der Beresina und Gawja-Mündung das Tal auf weite Strecken.

Furten: bis *Stolbzy* (BB 338*) (außer bei HW.) zahlreich, unterhalb selten. Die bekanntesten bei *Krugliza* (BB 338*), *Woltschiza* (BB 338*), unterhalb *Krimitschnaja* bei Vw. *Rumok* (BB 337*), außerdem die Sandbänke bei *Stolbzy* (BB 338*), *Bereshen* (BB 338*), *Sinjawka* (BB 338*), *Koljadino* (Ponjeman) (BB 337*) und *Deljatitschi*.

Gute Übergangsstellen: Von *Pjasotschna* bis *Mogilno* überall bequem (Fluß seicht, Niederung gangbar, zahlreiche Wege), bei Fluß *Lumine* seicht, Ufer trocken, Talbreite 1 km, bei *Nikolajewschtschna* (Flußbreite 30 m, Tiefe 0,6 m, Talbreite 1 km), von *Nowyj Sswershen* bis *Stolbzy* (Flußbreite 38—65 m, Tiefe 0,6—1,5 m, Tal 2 km breit), feucht, mit zähem Boden, besonders l. der *Osseda*, bei *Shukow Borok* (Flußbreite 46 m, Tiefe 1 m, Tal 2 km breit), l. stellenweise feucht (sämtlich BB 338*).

2. Von der Schtschara-Mündung bis zur litauischen Grenze.

Breite: 70—150 m, stellenweise bis 200 m.

Tiefe: 1—3 m; zwischen *Njemnowo* und *Druskeniki* von 5—6 m.

Strömung: von *Komatowo* ab 1,5—3 m/sec, oberhalb nur 0,5 m/sec.

Bett: bis zur *Kotra*-Mündung manchmal mehrere Arme. Unterhalb der *Kotra*-Mündung viele Stromschnellen, Steinriffe und Untiefen.

Grund: sandig (Tribsand) und steinig (Kalksteinplatten).

Ufer: bis zur *Kotra*-Mündung vielfach steinig, meist flach und niedrig; dann hoch und fest, oft direkt in schroffe Talwände übergehend.

Tal: bis zur *Kotra*-Mündung wechseln sumpfige Talweiten mit engeren, von steilen Rändern begrenzten Talstrecken ab, der r. Talrand überhöht fast dauernd. Bis zur *Seljwjanka*-Mündung ausgedehnte Wälder, die bis *Mosty* naß und unpassierbar sind. Von der *Kotra*-Mündung ab tief eingeschnittenes Durchbruchstal, besonders eng bei *Njemnowo*, nur gelegentlich Talerweiterung.

Talsole: teils lehmig, teils sandig.

Talwände: größtenteils schroffe, ungangbare Lehmwände und Kreide- und Kalkfelsen, von schluchtartigen Quertälern durchbrochen, teilweise auch sandig. Höhe meist 40—70 m, in den Innenseiten der Krümmungen flach geböschte Terrassen von 20—30 m.

Überschwemmungen: HW. nur im Frühjahr, steigt 3—4,5 m über Mittel, überschwemmt nur oberhalb der *Kotra*-Mündung die Talsole.

Furten: auch im Sommer nur selten und dann noch veränderlich.

Brücken:

Nowyj Sswershen (BB 338*), Straß.-Br.

Stolbzy (BB 338*), Eisenb.-Br.

Borok Shuk (BB 338*), Wegebrücke.

Jeremitschi (BB 338*), Wegebrücke.

Schtscherssy (BB 337*), Wegebrücke.

M. Kopizka (BB 337*), Wegebrücke.

Ljubtscha (BB 333*), Wegebrücke,

Deljatitschni (BB 333*), Wegebrücke.

Morino (BB 333*). Wegebrücke.

Njeman (BB 337*), Straßen- und Eisenb.-Br.

W. Belizy (BB 336*), Wegebrücke des Weges Belizy-Djatlowo (25 km s. Lida), Holzbrücke, 319,2 m lang, 1935 gebaut.

Orle (BB 336*), Wegebrücke, Länge 306 m (78 km so. Grodno).

Sboisk (BB 333*), Straß.-Br. im Bau, Straße Nowogrudok-Wssjeljub, Holz, Baubeginn 1938.

Mosty (BB 336*), Straß.-Br. (Wolkowysk-Lida), Stahlbrücke, 2 Widerlager, 4 Pfeiler, 5 Öffnungen, Länge 240 m, 1937 im Bau.

Selwjany (BB 336*), 1.) Straß.-Br., 2.) Bahnbrücke (Wolkowysk-Lida), 8 km w. Mosty, Halbparabelbogen, 2 gemauerte Widerlager, 1 gemauerter Pfeiler, 2 Öffnungen, 220 m lang, 12 m breit.

Lunno (BB 355*), Straß.-Br.

Grodno (BB 355*), 1.) Eisenb.-Br., 2.) Straß.-Br. (Warschau-Wilna) Stahl, Fachwerkträger mit obenliegender Fahrbahn, 2 Widerlager aus Stein, 2 Betonpfeiler, 3 Öffnungen.

Fähren: *Bereshen* (BB 338*), *Nikolajew* (BB 333*), *Ruda* (BB 337*), *Peskowzy* (BB 336*), *Dubno* (BB 336*).

Memel-Dnjepr-Kanal, siehe Oginskij-Kanal.

Mereczanka, siehe Meretschanka.

Meretschanka (polnisch: Mereczanka, litauisch: Merkys), r. Nbf. der Memel; entspringt in Litauen 30 km so. *Wilna* (BB 329*), Einfluß und Grenzfluß auf BB 331*, mündet 50 km no. *Grodno* (BB 331*).

Breite: oberhalb Orany 8—12 m, zwischen Orany und der Mündung 30—80 m.

Tiefe: 0,5—2 m.

Stromgeschwindigkeit: im Unterlauf ziemlich groß.

Grund: meist sandig.

Ufer: steil, stellenweise Kalkstein.

Tal: teils sumpfig, teils sandig.

Talhänge: beim Unterlauf steil und felsig.

Überschwemmungen des Tals im Frühjahr 4—6 Wochen lang.

Merkys, siehe Meretschanka.

Morocz, siehe Morotsch.

Morotsch (polnisch: Morocz),

r. Nbf. der Sslutsch, entspringt n. *Kopylj* (BB 346*), fließt von NW nach SO und mündet bei Morotsch in den Sslutsch (BB N-35-XVII).

Breite: 21—64 m, Tiefe: 1,2—11 m, Länge: 128 km.

Geschwindigkeit: 0,6 m/sec.

Bett: lehmig, schlammig, aber im Abschnitt Jaskowitschi-Morotsch sandig.

Ufer: niedrig, mit Ausnahme des Abschnittes Jaskowitschi-Morotsch, wo es sich um 0,9—1,2 m erhöht. Auf den letzten 8,5 km des Flußlaufes wird das rechte Talufer durch eine Sandhügelkette etwas erhöht.

Überschwemmungen: Alle Furten werden vernichtet und auf mehrere Kilometer alle im Flußtal befindlichen Sümpfe überschwemmt.

Eisbedeckung: Aufbruch des Eises Ende März.

Übergänge:

Fähren: beim Dorf Jaskowitschi und beim Dorf Morotsch (Tragfähigkeit 4 Pferde).

Furten: 3,2 km s. des Dorfes *Malyj Roshin* (BB N-35-XIV), 3 Furten, eine hinter der anderen; 1,6 km s. des Dorfes *Jaskowitschi* (BB N-35-XVII); 1,1 km oberhalb des Dorfes *Morotsch* (BB N-35-XVII).

Der Fluß Morotsch bildet mit den angrenzenden Sümpfen des r. Ufers ein bedeutendes Hindernis für alle Truppengattungen (Fehlen von Wegen am rechten Ufer). Natürliches Hindernis für das Anrücken in das Gebiet Ssluzk von SW.

Brücke: *Mazkewitschi* (BB N-35-XIV), 60—70 m lang, Holz, Straße Ssluzk—Brest.

Myschanka (polnisch: Myszanka),

r. Nbf. der Schtschara, entspringt n. *Sheljesniza* (BB 337*), fließt bis Tretjakowzy nach S, weiter nach W und mündet o. *Dobromyssl* (BB 345*).

Breite: bis Boguschi 2—6 m, dann breiter, bei Bereski bis 25 m, weiter 10—38 m.

Tiefe: im Oberlauf gering, im Mittellauf bis 1 m, im Unterlauf 1—4 m, bei Hochwasser 1,5—1,8 m tiefer.

Länge: 81 km.

Grund: im Ober- und Mittellauf meist sandig, im Unterlauf schlammig, an seichten Stellen sandig.

Geschwindigkeit: schwach.

Ufer: im Oberlauf sumpfig, im Mittellauf hoch, schluchtenreich, dann abnehmend, von Bereski ab flach, sumpfig.

Tal: bis Boguschi 0,2—0,8 km breit, meist offen, mit feuchten, teils sumpfigen Wiesen, links mit Waldgruppen weiter bis Tretjakowzy 1—1,5 km breit, sumpfig, erst l., dann beiderseits mit Wäldern in wechselnder Entfernung vom Fluß, dann in die sumpfige Schtschara-Niederung übergehend. Ränder bis Boguschi niedrig, sonst geböscht, weiter bis Tretjakowzy rechts überhöhend, unterhalb schwindend.

Übergänge: Einige Brücken, Furten bis Bereski sehr zahlreich, weiter keine.

Myszanka, siehe Myschanka.

Muchawez (polnisch: Muchawiec),

r. Nbfl. des Bug. Der Oberlauf ist die Verbindung zum Krolewski-Kanal. Entspringt bei *Prushany* (BB 352*) (75 km no. Brest) und mündet bei *Brest* (BB 360*).

Breite: 30—70 m. Tiefe: bis 3 m, im S der Stadt 2,5 m tief genug für Schifffahrt selbst im Sommer.

Bett: mehrere Schleusen, viele tote Arme.

Grund: schlammig.

Ufer: niedrig, vielfach sumpfig; rechts ein 3 m breiter Leinpfad, teils auf 3 m hohem Damm.

Tal: im Frühjahr überschwemmt, viele Wassergräben. Talränder wenig ausgebildet und flach.

Brücken:

5 km sw. *Sapруды* (BB 352*), Autobahn.

o. *Kobrin* (BB 360*), Eisenb.-Br. (Brest—Luninez), Eisen, 80,15 m lang, 5,50 m breit, 1 Pfeiler.

s. *Shabinka* (BB 360*), Straß.-Br.

Bulkowo (BB 360*), Straß.-Br.

o. *Brest* (BB 360*), Straß.-Br. und Bahnbrücke.

sw. *Brest* (BB 360*), Eisenb.-Br. (Brest-Wlodawa), Eisen, 110 m lang, 5,2 m breit, 1 Pfeiler.

Muchawiec, siehe Muchawez.**Narew**,

r. Nbfl. des Bug. Quelle in den Sümpfen o. *Belowesh* (BB 351*), 479 km lang, verläßt das russische Gebiet bei *Ostrolenka* (BB 341*), fließt in breitem Alluvialtal, Bett veränderlich.

1. Oberlauf bis Lapy, 120 km.

Infolge der nassen Talsohle ein schwer zu überschreitendes Hindernis.

Breite: 16—30 m.

Tiefe: meist 1—2 m, stellenweise bis 6 m, von Ssurash ab 1 m. Im Sommer fällt das Wasser bis auf 0,6 m, im Frühjahr steigt es um 2—3 m.

Gefälle: 0,25 m auf 1 km, auf der ganzen Strecke um 40 m.

Strömung: sehr langsam.

Bett: sehr unregelmäßig, oft sumpfige Arme, viele Seen; mit Rohr und Schlingpflanzen dicht bewachsen.

Grund: teils sandig, teils schlammig, viele Sandbänke.

Ufer: meist sandig und niedrig, stellenweise sumpfig und mit Schilf bewachsen, ab Dorf Borki bis Ssemenowka bewaldet (etwa 30 km).

Tal: Sohle durchschnittlich 0,5—2 km breit, s. Ssurash und bei Lapy bis 4 km. Meist sumpfig und von Wasseradern durchschnitten, Torfmoore und dichtes Gebüsch. Außer im Hochsommer nur auf Dämmen

zu überschreiten. Im Frühjahr und Herbst ist die ganze Talsohle 4 bis 8 Wochen überschwemmt. Talhänge 10—20 m hoch und flach. Der r. meist höher als der l. Oberhalb Narew Furten.

Eisdecke: von Ende November bis Anfang März.

Hochwasser: regelmäßig im Frühjahr, oft nach Regengüssen, bis 3 m über Mittelwasser. Überschwemmung im Frühjahr 7—8 Wochen (bis Ende April).

2. Von Lapy bis zur Bobr-Mündung.

Breite: oberhalb der Ssuprassl-Mündung 20—30 m, bei Tykozin Hauptarm 160 m, unterhalb der Ssuprassl-Mündung 50—90 m.

Tiefe: oberhalb Tykozin sehr gering, unterhalb sehr verschieden (1—4 m).

Strömung: langsam.

Bett: in sehr viele Arme aufgeteilt, viele Altwässer, einige Seen und viele Sandbänke. Grund teils schlammig, teils sandig. Schilfpflanzen.

Ufer: fast überall sumpfig und unzugänglich.

Tal: 1—3 km breit, sumpfig, teilweise auch fester Torfboden; bedeutende Talerweiterung unterhalb der Ssuprassl-Mündung und an den Lawkisümpfen.

Talhänge: sanft geböscht, 10—20 m hoch.

3. Von der Bobr-Mündung bis Pissa-Mündung.

Breite: von Wisna bis Lomsha 50—80 m, bei Lomsha 120—130 m, unterhalb Lomsha 80—100 m.

Tiefe: 1,25—5 m, Trockenzeit nur 0,6—4 m.

Strömung: 0,5—0,75 m/sec.

Bett: im Sommer häufig mit Sandbänken, bei Njewodowo (8 km oberhalb Lomsha) r. ein Seitenarm, die Narwiza, dieser vereinigt sich wieder mit dem Hauptarm bei Pjentniza.

Grund: bis Lomsha fest, lehmig, unterhalb Lomsha lehmig, sandig, stellenweise steinig.

Ufer: 1—2 m hoch, das r. Ufer im allgemeinen fest. Das l. Ufer am Wisna-Sumpf niedrig und kaum betretbar, nur bei Mühle s. Budisko und längs des Waldes o. Pnjewo höher und fester. Am Walde o. Schablak 3 m hoch.

Tal: von Biebrza-Mündung bis Einengung zwischen Rakowo und Pnjewo wird Talsohle auf den l. Ufer durch 4—12 km breiten Wisna-Sumpf erfüllt und fehlt auf dem r. Ufer fast ganz. Nur zwischen Bronowo und Krszewo dehnt sich eine bis 2 km breite Sumpfniederung aus. l. Talrand 20—30 m, r. Talrand bis 15 m.

Talhänge: l. ober- und unterhalb Schablak Dünen.

Von Rakowo bis Lomsha ist das Tal 1,5—2 km breit, Sohle naß, für Fußgänger betretbar, außer von Kalinowo und Schur ab; r. Talrand bei Lomsha um 30 m höher als der linke, sonst 40—60 m hoch, vielfach schroffe und durchschluchtete Ränder.

Von Lomsha bis Nowogrod bis 5 km Breite. Narew fließt r. am Fuße der Höhen, auf l. Seite der Jednatschewo-Sumpf. Rechter Talrand meist 40 m hoch, beim Pissa-Tal zerklüftet. L. Talrand auch 40 m hoch, bei Nowogrod hart am Narew und höher als das flache r. Ufer.

4. Von der Pissa-Mündung bis Ostrolenka.

Breite: 100—160 m, oberhalb Ostrolenka 250 m.

Tiefe: von Nowogrod bis Ostrolenka 0,9—5 m.

Strömung: 0,75 m/sec.

Bett: Armteilungen, z. B. 5 km unterhalb Nowogrod, wodurch bei Pjanki eine 4 km lange Insel entsteht; der l. Arm, das „trockene Flußbett“, ist bei höherem Stande des Narew mit Wasser gefüllt.

Grund: sandig und sehr veränderlich.

Ufer: an niedrigen Stellen sumpfig, an höheren (bis zu 3,5 m über Mittelstand) fest und schroff abfallend; häufig unterspült (Scharufer). Besonders das r. Ufer bis Ostrolenka sumpfig und schwer zugänglich.

Tal: von Pissa-Mündung bis Ostrolenka r. kein hervortretender Rand, sondern sandige Niederung; so versumpft, daß Annäherung nur auf Wegen durch dichten Sumpfwald möglich. Gelände meist offen, hin und wieder Weidengebüsch. Wald nur selten bis zum Fluß, meist 2—5 km entfernt. Vereinzelt dünenartige Hügel bis 7 m Höhe. Auf l. Ufer schmale Talsohle, überall gangbar. L. Talrand fast durchweg höher als r., bei Nowogrod hart am Fluß 30 m hoch, bei Jankowo zurücktretend, fällt dann auf 20 m Höhe und zieht fast gleichlaufend mit dem Ufer bis zur linksseitigen Rush-Mündung; von dort ab immer flacher, bis er sich 4 km oberhalb Ostrolenka in eine sandige Ebene verliert. Talsohle und Talrand bis zur Rush offen, dann mit hochstämmigem Fichtenwald bestanden, der bei Ostrolenka größere Lich-tungen aufweist.

Breite: bei Rush-Mündung 6 km.

Übergänge:

<i>Ssemenowka</i> (BB 343*) . . .	Eisenb.-Br.	77 m lang, 14 m breit.
<i>Bondary</i> (BB 343*) . . .	Straß.-Br.	
<i>Narew</i> (BB 343*)	Straß.-Br.	Fluß in mehrere Arme geteilt.
<i>s. Woischki</i> (BB 342*) . . .	Straß.-Br.	Fluß 25 m breit, 1,5 m tief, durch die NiederungDamm, Talhänge 10 m hoch und flach.
<i>Strablja</i> (BB 342*)	Eisenb.-Br.	132,6 m lang, 12,6 m breit, 2 Pfeiler.
<i>Ssurash</i> (BB 342*)	Wegebrücke	Flußbreite 30 m, Tiefe 3,5 m, Bett und Ufer fest.
<i>Lapy</i> (BB 342*)	Eisenb.-Br.	80 m breit, Talsohle l. sumpfig.
<i>Baziuty</i> (BB 342*)	Straß.-Br.	25 m breit, 2 m tief, Ufer und Bett fest, r. Talseite sumpfig.

<i>Kruschewo</i> (BB 342*) . . .	Straß.-Br.	
nw. <i>Choroschtsch</i> (BB 342*)	Straß.-Br.	45 m breit, 4 m tief, mehrere Nebenarme, Tal sumpfig.
<i>Tykozin</i> (BB 342*) . . .	Straß.-Br.	viele Arme, sehr tief, Ufer sumpfig, Bett schlammig, viele tiefe Löcher, Talsohle sehr sumpfig; unterhalb Tykozin ausgedehnte Bruchniederung.
<i>Strenkowa Gora</i> (BB 342*)	Straß.-Br.	40 m breit, 2 m tief, meist trockene Wiesen, l. Ufer überhöht.
n. <i>Wisna</i> (BB 342*) . . .	Straß.-Br.	
<i>Lomsha</i> (BB 341*) . . .	Straß.-Br.	
<i>Nowogrod</i> (BB 341*) . . .	Straß.-Br.	

Von Nowogrod bis Ostrolenka keine Brücken.

Narocz, siehe Narotsch.

Narotsch (polnisch: Narocz),

r. Zufluß der Wilija, entspringt dem Narotsch-See (BB 326*), mündet 20 km nw. *Molodetschno* (BB 330*).

Breite: 8—35 m. Länge: 86 km.

Tiefe: sehr wechselnd, bis 6 m.

Strömung: stark.

Grund: sandig, im Oberlauf streckenweise schlammig.

Ufer: bis Narotsch meist sumpfig, dann sandig.

Tal: bis Narotsch 2—3 km breit, stark sumpfig, weiterhin auf 250 m verengt und trocken. Talränder flach und bis 10 m hoch.

Brücken bei *Ssloboda*, *Isha*, *Korolewzy*, *Narotsch* (Straß.-Br.), *Jelashize*, *Ganuta*.

Fähren bei *Prynta*, *Rutschiza*.

(Sämtlich BB 330*.)

Narotsch-See (Njemengebiet) (BB 326*).

Größter See im ehemaligen Polen.

Breite: 9,5 km, Tiefe im allgemeinen 4—9 m, größte Tiefe 40 m.

Länge: 12 km.

Ufer: im W stellenweise sumpfig, desgleichen beim Austritt des Narotsch, sonst sandig, S-Ufer tiefsandig.

Nemunas, siehe Memel.

Neris, siehe Wilija.

Neschtscherdo-See (Seengebiet der Westlichen Düna) (BB N-35-III O).

Größe 33 qkm.

Boden fest, zum Teil steinig.

Ufer: o. weithin Sumpf und kleine Gewässer, n. erhöht, gegliedert, w. flach und bewaldet.

Netta,

r. Nbfl. des Bobr (Quelle BB 30b*), (Mündung BB 45a*), fällt im wesentlichen mit dem Augustowoer Kanal zusammen (siehe dort). Fließt in breiter, selbst im Sommer schwer zugänglicher Sumpfniederung.

Niemen, siehe Memel.**Njeman,** siehe Memel.**Nurez** (polnisch: Nurzec),

r. Nbfl. des Bug. Entspringt bei *Tscheremcha* (BB 350*); Mündung sw. *Zechanowez* (BB 350*).

Auf einzelnen Strecken und bei nasser Jahreszeit im ganzen Lauf ein militärisches Hindernis.

Breite: 20—40 m, bei Kleschtscheli nur 8, unterhalb Zechanowez über 40 m.

Tiefe: 1—2 m, stellenweise mehr; in trockener Zeit wenig Wasser.

Gefälle: bis zur Nurtschik-Mündung über 1 m, dann 0,5 m auf 1 km. Mehrfach durch Mühlenwehre gestaut.

Strömung: gleichmäßig, ziemlich schnell.

Bett: viele Teilungen.

Grund: teils schlammig, teils sandig.

Tal: unterhalb Kleschtscheli und bei Bozki eng, dann bis Kostry 2—3 km breit, vielfach sumpfig, bis zur Mündung 1 km breit und trocken. Meist Gebüschbewachsung. Talhänge 20—30 m hoch, der l. überhöht.

Brücken (sämtlich BB 350*):

<i>Kleschtscheli</i>	Eisenb.-Br. Straß.-Br.	Fluß 8 m breit, Bett schlammig und nicht durchfurtbar. Talsohle 2 km breit und sumpfig. Ränder 20 m hoch.
<i>Nurez</i>	Straß.-Br.	Sumpfige, 1,5 km breite Talsohle.
<i>Bozki</i>	Straß.-Br.	Fluß angestaut; 3 Arme, Tal trocken und schmal.
<i>Brjansk</i>	Straß.-Br.	Fluß 17 m breit, mehrere Nebenarme. Tal sumpfig, Hänge flach.
<i>Zechanowez</i>	Straß.-Br.	Fluß 40 m breit und angestaut; Nebenarme; Talsohle stellenweise sumpfig. Hänge flach geböscht.

Nurzec, siehe Nurez.

Nurtschik (polnisch: Nurczyk), siehe Nurez.

Obol (polnisch: Vobal),

r. Nbfl. der Westlichen Düna (Dwina), entspringt dem See Jeserischtsche (BB N-35-III O und N-36-I W), fließt von N nach S und mündet oberhalb Gorjany in die Westliche Düna (BB N-35-III O).

Länge: 140 km, Breite: 6,4—10,6 m, Tiefe: 0,6—2,1 m.

Geschwindigkeit: 0,9 m/sec.

Bett: meist schlammig, nur in den Furten etwas fester (sandig).

Ufer: im allgemeinen niedrig.

Tal: ungefähr 1 km breit, meist trocken, im Abschnitt Kosjany-Mündung versumpft; die Ränder sind stellenweise deutlich abgehoben und bewaldet, zum Teil Niedrungsgelände, das von nassen Wiesen eingenommen ist. Die Ränder sind abwechselnd beherrschend.

Übergänge:

1. Brücken (sämtlich BB N-35-III O):

Berkowitschi, Straß.-Br., Holz, etwa 120 m lang (neue Brücke im Bau).

Station Obol, Eisenb.-Br. (Witebsk—Polozk), Eisen, 2 Gleise, 64 m lang.

Saobol, Straß.-Br.

Kosjany, Straß.-Br., Holz.

2 km s. *Station Jeserischtsche*, Eisenb.-Br., Eisen, 2 Gleise.

o. *Sacharowka*, Eisenb.-Br., Holz, Strecke Witebsk—Polozk.

2. Führen: *Michnewitschi*, *Sui*, *Grudinina*, *Berkowitschi*, *Ustje* (alle BB N-35-III O).

3. Furten: *Berkowitschi*, *Sui*, *Leskowa*, zwischen *Britaki* und *Schmano*, *Saobol* (alle BB N-35-III O).

Oginskij-Kanal (Memel-Dnjepr-Kanal) (BB 353*),

von der Jasselda (6 km w. Poshetsche, 22 km nnw. Pinsk) zum Fluß Schtschara (etwa 40 km o. Iwazewitschi). Länge einschließlich Seen (Wygonowskoje-See) 55 km. Kanal sehr vernachlässigt.

Breite: 8—25 m, stellenweise von versumpften und bewachsenen Ufern verengt. Bei den Schleusen 5,2 m breit.

Tiefe: 1—2 m, an einigen Stellen verschlammt und nur 0,6 m tief.

Bett: 10 Kammerschleusen aus Holz. Das Schleusen dauert 10 Minuten.

Grund: meist schlammig, stellenweise noch Stacheldraht und Holzpflocke aus dem Weltkrieg, von Telechany bis Wygonowskoje-See versumpft.

Ufer: Beide Ufer mit Dämmen, mit Bäumen bepflanzt. Auf o. Damm ein Leinpfad. Außerhalb der Dämme niedriges, nasses, meist bewaldetes Gelände. An wenigen Stellen höher. Ufer ziemlich gut zugänglich. Dämme 0,5—2,5 m hoch und 4,5 m breit.

Ola (polnisch: Vola),

l. Nbfl. der Beresina (Nbfl. des Dnjepr), entspringt no. *Bobruisk* (BB N-35-XV O) und mündet 10 km oberhalb *Schazilki* (BB N-35-XV O) (Eisenbahn Mosyrj—Schlobin).

Anland sumpfig, höhere offene Talbegleitungen, im Unterlauf jedoch beiderseits Niederungswald.

Brücke: bei *Turki* (BB N-35-XV O), 55 m lang, Holz, an der Straße Gomelj—Minsk.

Oljssa (polnisch: Valsa),

l. Nbfl. der Beresina, entspringt o. *Beresino / Süd* (BB N-35-XII O), mündet 12 km oberhalb *Bobrujsk* (BB N-35-XV O).

Ufer sumpfig, l. bewaldet, r. bis unterhalb Olsa höher, von da ab beiderseits breite Sumpfniederung.

Oressa (auch Orossa, polnisch: Arasa),

r. Nbfl. des Ptitsch; entspringt in den Wäldern n. der Chaussee Ssluzk—Bobrujsk, s. *Podoressje* (BB N-35-XV W) und mündet bei *Bubnowka* (BB N-35-XVIII W). Infolge des sumpfigen Tales ein Hindernis.

Breite: schwankt zwischen 21—64 m, Tiefe: 1,8—6,1 m, stellenweise 12 m. Länge: 160 km.

Geschwindigkeit: 0,3—0,5 m/sec.

Bett: fest, sandig.

Ufer: niedrig, sumpfig, r. Ufer ist vorherrschend.

Tal: sumpfig.

Eisbedeckung: Friert Ende November zu, bricht Ende März auf.

Brücken:

Oressa (BB N-35-XV W)

Ljuban (BB N-35-XV W), nur für Infanterie

Schipilowitschi (BB N-35-XV W), nur für Infanterie

Bubnowka (BB N-35-XVIII W).

Fähren: bei *Bol. Gorodjatitschi* (BB N-35-XVIII W) und

Fastowitschi (BB N-35-XVIII W).

Furten: bei *Ljuban* (BB N-35-XV W) und *Nishin* (BB N-35-XVIII W).

Orossa, siehe Oressa.**Orjehowskij-Kanal** (BB 361*),

zwischen Dnjepr-Bug-Kanal, Beloje-See und Pripet. Fließt aus dem See Orjehowo, erreicht den Dnjepr-Bug-Kanal 1 km oberhalb Wygoda.

Breite: 12 m, Tiefe: 1,5 m, 0,7—2 m, Länge: 31 km. Beiderseits 2 m breite Treidelwege, w. 1,5—2 m hoch, o. nur 0,5 m.

Boden: sandig.

Osswejskoje-See (BB O-35-XVIII W),

der größte im Seengebiet der Westlichen Düna, 46 qkm.

Boden: hart, steinig.

Pcic, siehe Ptitsch.

Pina,

r. Nbf. der Jasselda, entspringt 20 km w. *Kuslitschin* (BB 361*), mündet bei *Goroditschtsche* (BB 362*).

Breite: oberhalb Pinsk 6—20 m, unterhalb 50—60 m, bei Pinsk bis zu 300 m (Überschwemmungsstelle), bei Pinkowitschi bis zu 200 m (Überschwemmungsstelle), schmalster Abschnitt bei Wischewitschi 6 m.

Tiefe: Tiefste Stelle im Sommer 1—3 m in der Nähe von Pinsk; oberhalb Pinsk Stellen mit nur 0,4 m.

Strömung: 0,2—0,6 m/sec.

Bett: Im Abschnitt Kuslitschin-Kontschizy geregelt, weiterhin wildes Bett in einem breiten, niedrigen und sumpfigen Tal. Bei Pinsk Verbreiterung zu einem See. Im o. Teil ist die Pina mit dem Pripet-Strumen verbunden (bei Pinsk); ab Pinsk viel Nebenarme und Verzweigungen, so daß das eigentliche Flußbett nur schwer feststellbar ist.

Grund: oberhalb Pinsk stellenweise Sandbänke, unterhalb Pinsk verschlammte Stellen bis 0,4 m.

Ufer oberhalb Pinsk niedrig, feucht, mit Sträuchern bewachsen, im Frühjahr überschwemmt. Anschließend meist freies Wiesengelände. Unterhalb Pinsk sind die Ufer undeutlich abgegrenzt und sumpfig, nur bei Pinkowitschi und Potschepow zugänglich, wo der Fluß an die am l. Ufer gelegenen Anhöhen herankommt. Im allgemeinen sind die Ufer mit Schilf und Rohr bewachsen; nur bei trockener Jahreszeit zugänglich, aber auch dann nur für Leute, die das Gelände kennen.

Tal: breit und sumpfig, im Frühjahr überschwemmt; zahlreiche Seen und Sümpfe, von Gräben und Kanälen durchschnitten, die Verkehrswege für Bauern sind.

Das Gelände ist offen, Sicht vom Wasser und vom Lande weit. Verbergen können sich nur Kutter unterhalb Pinsk hinter Rohr und Schilf der Ufer.

Brücken:

1. am S-Rand von *Pinsk* (BB 362*), 100 m lang, Eisen, 7 m breit, Straße (Pinsk—Dawid-Gorodok),

2. *Pinsk* (BB 362*), Straßenbrücke, 150 m lang, Eisen, 35 t Tragfähigkeit, 8 m breit, Höhe 8 m.

Pisa, siehe Pissa.

Pissa (polnisch: Pisa, deutsch: Galinde),

entspringt dem Rosch-See (Ostpreußen), Einfluß: BB 45*; mündet bei *Nowogrod* (BB 341*). Kein nennenswertes Hindernis, außer in der nassen Jahreszeit.

Breite: 15—40 m, bei Hochwasser bis 50 m, unterhalb Kosiel 90 m, bei Popjelki und unterhalb Ptaki 80 m, unterhalb Dobryljass und an der Mündung 100 m. Fahrrinne mindestens 10 m breit.

Tiefe: bei Mittelwasser durchschnittlich 0,75 m in der Fahrrinne, unterhalb Dobryljass 0,40 m und unterhalb Morgowniki nur 0,30 m. Wasserstand nimmt seit 1860 ständig ab.

Strömung bei hohem Wasserstand bis 1 m/sec.

Bett: Starke Krümmungen, besonders zwischen Ptaki und Tssetssery; viele Armteilungen.

Grund durchweg sandig und fest, wegen Tribsandes mitunter nachgebend; oberhalb der Mündung zwischen Baliki und Morgowniki große Steine im Bett.

Ufer niedrig (bis 2 m hoch), aber steil und fest, sofern nicht unterspült, nur oberhalb und an der Mündung schilfig. Unterhalb Dobryljass ziehen sich 1 km lange, 2—4 m hohe Dünenufer hin, auf kürzerer Strecke auch bei Zdrembisko.

Tal: flach und breit, vielfach sumpfig, im Unterlauf trockener; meist mit Wiesen bedeckt; stellenweise, besonders oberhalb Dobryljass und Kosiel bewaldet.

Talhänge: Talränder wenig hervortretend, nur bei Dobryljass ist der r. Talrand hoch und tritt auf 4,5 km dicht an den Fluß heran.

Eisdecke: von November bis April.

Überschwemmungen: sehr selten, bestehen dann lange.

Brücken.

Kosiel (BB 45*), Straß.-Br.

Popjelki (BB 45*), Br.

Ptaki (BB 45*), Eisenb.-Br. und Straß.-Br.

Tssetssery (BB 45*), Br.

Dobryljass (BB 45*), Br.

Morgowniki (BB 341*), Straß.-Br.

Plissa,

r. Nbf. der Beresina (Nbf. des Dnjepr), entspringt im o. Zipfel der *Minsker* Hochebene (BB N-35-VIII), fließt von S nach NO und mündet so. *Borissow* in die Beresina (BB N-35-IX).

Breite: 12,8—17 m.

Länge: 52,3 km.

Tiefe: 0,3—0,9 m; im Frühling auf 1,2 m und mehr steigend.

Geschwindigkeit: 0,9 m/sec.

Bett: sandig, stellenweise steinig.

Ufer: niedrig.

Talbreite: 0,5—1,1 km, überall gangbar, Wiesen.

Übergänge: Furten überall.

Plawno-See, siehe Beresina-Kanalsystem.

Pokotj,

l. Nbf. des Ssosh, entspringt zwischen *Wolynzi* und *Michinitschi* (BB N-36-XIII O), hat rund 45 km ns. Verlauf in Hügelland und mündet 13 km unterhalb *Tschetschersk* (BB N-36-XIII W); Unterlauf Sumpfniederung.

Pripec, siehe Pripet.

Pripet (auch Pripjet, russisch: Pripjatj, polnisch: Pripec),

r. Nbf. des Dnjepr, 800 km lang, entspringt 25 km so. *Wlodowa* (Einfluß: BB 362*), mündet bei *Ssorokoschitschi* n. *Kiew* (Ausfluß BB M-35-III O).

Zwischen Ljubjash- und Nobelj-See s. Pinsk heißt eine Abzweigung Strumen, daneben bestehen Abzweigungen mit dem Namen Pripet; nach dem Ljubjash-See führt der Fluß wieder seinen alten Namen; wasserreichster Nbf. des Dnjepr; im Oberlauf durch Dnjepr-Bug-Kanal mit Weichsel, durch Oginskij-Kanal mit Memel verbunden.

Breite: Oberlauf 30—40 m, bis Pinsk zunehmend bis 60 m, bis Jasselda-Mündung 80 m breit; der Strumen ebenfalls 80 m breit. An der Sslutsch-Mündung bis 300 m.

Tiefe: Oberlauf 1—4 m, weiter bis 10 m, bei HW. 16m, dann niedriger werdend; bei der Jasselda-Mündung (Strumen) 1,5—4 m; Sslutsch-Mündung 5,5 m.

Strömung: im Oberlauf schwach, dann mittelstark, allgemein 0,25—0,60 m/sec.

Bett: sehr gewundener Lauf, zahlreiche Teilungen, Sandbänke, alte Flußbetten, Bäche, Gräben. Teilweise unmöglich zu erkennen, welcher Teil Hauptflußbett ist. Der beim Nobelj-See sich abzweigende Strumen fließt 240 km als selbständiger Seitenarm und nimmt dabei mehrere bedeutende Nebenflüsse auf.

Grund: Oberlauf schlammig, dann zunehmend sandig. Seitenarme meist schlammig.

Ufer meist flach und sumpfig, bis 2,5 m hoch, an Biegungen bis 4 m hoch, im allgemeinen r. höher, oft Dünen oder tonig; mit Sträuchern, Wiesen oder Wald bedeckt, Wald tritt jedoch nicht nahe an Fluß heran. Im allgemeinen für Fußgänger gangbar, schwach besiedelt.

Tal: Oberlauf 0,5—1 km, bis Choino 3—4 km, dann übergehend in 10—20 km breite Sumpfniederung mit sandigen Erhebungen, stark sumpfig von lichtem Mischwald mit Unterholz bedeckt.

Talränder sandig, leicht geböscht, soweit überhaupt vorhanden; das rechtsseitige Tal im allgemeinen besser gangbar.

Talhänge: im Ober- und Mittellauf nur stellenweise ganz geringe Erhebungen. Im Unterlauf l. Höhen bei Petrikowo, größere Höhen mit steilen Talrändern bei Mosyrj.

Eisbedeckung: Ende November. Eisgang Anfang April.

Hochwasser: Unterschied des Wasserstands bis zu 5 m, tritt breit und für lange Dauer (bis Ende Mai) aus seinen Ufern.

Brücken:

11 km s. *Luninez* (BB 363*) Eisenb.-Br. (Luninez-Ssarny), Eisen, Ober-gurtbrücke, 4 Pfeiler, 5 Öffnungen, 1 Gleis.

Bork (bei Turoff) (BB N-35-XVII), etwa 300 m lang, 8 m breit, mit Durchlaßjoch, für schwere bespannte Fahrzeuge.

nw. *Mosyrj*, Eisenb.-Br., 690 m lang, Eisen, 6 Pfeiler.

Stadt *Mosyrj*, 2 Brücken: a) Holz, 306 m lang, 6, 5 mbreit; b) Eisenb.-Br., 220 m lang, 6,5 m breit, 6 gemauerte Pfeiler, für schwere bespannte Fahrzeuge.

unterhalb Pina-Mündung Ponton-Brücke (sämtlich BB 35-XVIII O).
Keine Furten.

Pripjatj, siehe Pripet.

Pripjet, siehe Pripet.

Pronja,

r. Nbf. des Sosh (Quelle: BB N-36-VII W), 160,5 km lang, fließt von N nach S, mündet bei *Propoisk* (BB N-36-X O) in den Sosh.

Breite: 26—64 m.

Tiefe: 1,20—4,60 m.

Geschwindigkeit: 25,6 m/sec.

Bett sehr gewunden, sandig.

Ufer: Höhe 4—21 m, steil, meist sumpfig, nur für Fußgänger zu betreten.

Tal: 270 m bis 2,1 km breit, zum größten Teil trockene Wiese.

Talhänge: bis 21 m hoch, steil, stellenweise Schluchten, r. Talseite höher und offen, l. niedriger und bewaldet.

Brücken:

Laninka, *Ssawwa*, *Ssenkowo*, *Uljaschino*, *Schwarowka*, *Gorki*, 1 km unterhalb *Gorki* (sämtlich BB N-36-VII W), *Korolewka*, *Starokoshewka* (beide BB N-36-VII O), Brücke im Zuge der Straße *Ssuchari-Rjassna* (BB N-36-VII O), *Dranicha* (4 Brücken und 6 Dämme), *Propoisk* (beide BB N-36-X O).

Proscha-See, siehe Beresina-Kanalsystem.

Ptitsch (polnisch: *Pcic* oder *Ptycz*),

l. Nbf. des Pripet, entspringt 30 km w. *Minsk* (BB 334*), mündet s. der Station *Ptitsch* (w. *Mosyrj*) (BB N-35-XVIII W).

Breite: 4—30 m.

Tiefe: bis *Zitwa* (so. *Minsk*) 1 m, weiter unterhalb 1,5 m, dort im Frühjahr bis 3 m.

Strömung: sehr schwach, 0,3—0,6 m/sec.

Ufer: flach, von Zitwa ab sumpfig, teils sehr stark bewaldet, versumpft. Oberhalb Zitwa teilweise bewaldet.

Bett: gewunden, zahlreiche Nebenarme.

Tal: bis Zitwa 0,5 km breit, meist trocken und offen, dann auf 4 km erweitert, sumpfig, im Frühjahr überschwemmt, l. in weite Wald- und Sumpfniederung übergehend. Talränder bis Zitwa hoch, bis zu 95 m, ziemlich steile Hänge, dann l. Rand verschwindend, r. Rand in Form niedriger Hügel durch Wälder und Sümpfe ziehend.

Brücken:

Nowyj Dwor (BB N-35-XI), 15 m lang, 5 m breit, für schwere bespannte Fahrzeuge.

Wygoda (BB N-35-XI), gegenüber Kurjanowek, Holz, 10 m lang, 5 m breit, für schwere bespannte Fahrzeuge.

15 km sw. *Minsk* (BB N-35-XI), Eisenb.-Br., Eisen, 21 m lang (Strecke Stolbzy-Minsk).

Podgatschi (BB N-35-XI), aus Holz, 20 m lang, 6 m breit, für schwere bespannte Fahrzeuge (Straße Minsk-Koidanow).

Ssamochwalowitschi (BB N-35-XI), aus Holz, 90 m lang, 4 m breit, für schwere bespannte Fahrzeuge, an der Strecke Minsk-Ssluzk.

Mjelniza (BB N-35-XI), aus Holz.

Krupiza (BB N-35-XI), aus Holz.

Bacharewitschi (BB N-35-XI), aus Holz.

Duditschi (BB N-35-XI), 4 Brücken aus Holz (langer Damm).

Oseretschin (BB N-35-XI), 6 Brücken aus Holz (langer Damm).

Russakowitschi (BB N-35-XI), 4 Brücken aus Holz (langer Damm).

Gorelez (BB N-35-XI), aus Holz.

Poretschje (BB N-35-XIV), aus Holz.

Shitin (BB N-35-XV W), 2 Brücken aus Holz: a) 100 m lang, 8 m breit, 4 m hoch, Eisbrecher, für schwere bespannte Fahrzeuge; b) 48 m lang, 8 m breit, 4 m hoch, für schwere bespannte Fahrzeuge (1928 erbaut).

Krinka (BB N-35-XV W), aus Holz.

Daraganowka (BB N-35-XV W), Eisenb.-Br. aus Holz, 53 m lang.

Jewssejewitschi (BB N-35-XV W), aus Holz, 40 m lang, 8 m breit, für schwere bespannte Fahrzeuge (1928 erbaut).

Gorodok (BB N-35-XV W), aus Holz, 85 m lang, 3,5 m breit, für schwere bespannte Fahrzeuge.

Borissowschtschina (BB N-35-XV W), (1928/29 erbaut).

Glussk (BB N-35-XV W), 7 Brücken, aus Holz, 10—50 m lang, für schwere bespannte Fahrzeuge.

Beresowka (BB N-35-XV W), 2 Brücken aus Holz, 40 und 20 m lang, für schwere bespannte Fahrzeuge.

Male Cholopenitschi (BB N-35-XV W), 7 Brücken aus Holz, 12—30 m lang, 5 m breit.

68. 67

Kopatkowitschi (BB N-35-XVIII W), 9 Brücken aus Holz, über das Hauptbett und Seitenarme führend: 10 m, 3 Stück 15 m, 2 Stück 20 m, 35 m, 40 m und 150 m lang.

Gorodischtsche (BB N-35-XVIII W), 2 Holzbrücken, 35 und 40 m lang, durch Damm verbunden.

1,5 km o. der Bahnstation *Ptitsch* (BB N-35-XVIII W), 2 Brücken: a) neben dem Bahndamm, aus Holz, 50 m lang, 6 m breit, 4 m hoch, für schwere bespannte Fahrzeuge; b) Eisenb.-Br., 126 m lang.

11 Führen; Furten im Oberlauf zahlreich, bei Poretschje und davon flußabwärts mehrere. Boden fest.

Ptycz, siehe *Ptitsch*.

Resta,

r. Nbfl. der Pronja, entspringt n. *Wassilewitschi* im Mogilew-Gebiet (BB N-36-VII W), fließt in s. Richtung und mündet n. *Rabowitschi* (BB N-36-X W).

Länge: 96 km.

Breite: 20—40 m.

Tiefe: 0,30—2 m.

Geschwindigkeit: 2 m/sec.

Bett: sandig mit Schlamm.

Ufer: niedrig, Riedgras, auf ganzer Länge sehr niedrig und sumpfig.

Tal: 100 m bis 1 km breit.

Übergänge: Einige Brücken; Führen und Furten fehlen.

Sapadnaja Dwina=**Westliche Dwina**, siehe Düna.

Schtschara (polnisch: Szscara),

1. Nbfl. der Memel, entspringt einem See 12 km n. *Baranowitschi* (BB 377*), mündet 35 km no. *Wolkowysk* (BB 336*).

Breite: bis zum Oginskij-Kanal 12—15 m, bis Schtschara 30—50 m, an der Mündung 80 m, stellenweise 110 m.

Tiefe: bis zum Oginskij-Kanal gering, dann zwischen 0,5 und 4 m schwankend.

Strömung: gering, im Oberlauf Wehre.

Grund: im Ober- und Unterlauf sandig, im Mittellauf meist sumpfig.

Ufer: fast überall flach und sumpfig, vor allem in dem der Landschaft Polessie angehörigen Teile torfig und absolut unzugänglich.

Tal: bis Zyganje 1 km breit, sumpfige Wiesen, teilweise steile, bis 50 m hohe Lehmwände. Talcharakter von da bis Dobromysslj nicht ausgeprägt; bis Gnojno weite, meist ungangbare Sumpfniederung, die nur von vereinzelt unregelmäßigen Sandhügeln begleitet wird. Tal bei Tschemjely ist 1—2 km, bei Sslonim 3—4 km breit und durchweg sumpfig. Unterhalb Sslonim verengt, Talsohle aber auch hier meist versumpft, erst vom Ort Schtschara an bis zur Mündung trocken.

Talränder: von Bittenj ab scharf markiert und mitunter zerrissen, meist sanft geböscht, nur zwischen Pagorje und Ugly und bei Dobryj Bor hoch, steil und näher am Fluß.

Hochwasser: 1,5 m über Mittelwasserstand, überschwemmt die ganze Talsohle.

Brücken:		Fluß
<i>Kraschin</i> (BB 345*) . . .	Eisenb.-Br.	(Strecke Baranow.-Minsk)
<i>Darowo</i> (BB 345*) . . .	Straß.-Br.	
<i>Tschwiri</i> (BB 345*) . . .	Eisenb.-Br.	
<i>Dubischtschi</i> (BB 345*) . .	Chausseebr.	1,5 m tief, feste, steile Ufer, 0,5 km breite, sumpfige Talniederung (Damm).
<i>Zyganje</i> (BB 345*)	Wegebrücke	Durchfurtbar, feste, steile Ufer, 0,5 km breite, schwer gangbare Talniederung.
<i>Salushje</i> (BB 345*)	Wegebrücke	
<i>Dobromysslj</i> (BB 345*) . .	Wegebrücke	1 m tief; sumpfiges, 1 km breites Tal, l. Talrand überhöht.
<i>Tschemjely</i> (BB 345*) . .	Chausseebr.	1,75 m tief, starke Strömung, fester Grund, feste, flache Ufer (s. der Brücke breite Furt); 4—5 km breites Niederungstal, größtenteils sumpfig, mit Buschwerk bestanden, sandige, zerklüftete Talränder, w. Rand überhöht.
<i>Gnojno</i> (BB 345*)	Eisenb.-Br.	(Strecke Baranow.-Brest).
<i>Bittenj</i> (BB 345*)	Straß.-Br.	Bis 2 m tief, sumpfiger Grund, feuchte, mit Gebüsch bewachsene Wiesenniederung; sandige, bis 45 m hohe, sanft ansteigende Talränder, w. überhöht.
<i>Schilowitschi</i> (BB 345*) . .	Wegebrücke	
<i>Sslonim</i> (BB 344*)	4 Straß.-Br., 1 Eisenb.-Br.	1 m tief, flache, sumpfige Ufer, Talniederung 1 km breit, sumpfig, am w. Talrand 50 bis 60 m hohe, steile, sandig-lehmige, kahle Hänge. Der o. Hang ist, abgesehen von dem steilen, 60 m hohen Hang bei Borynow, flach.
<i>Poretschje</i> (BB 344*) . . .	Fähre	Schwer gangbare Niederung.
<i>Wel. Wolja</i> (BB 336*) . .	Straß.-Br.	Sandiger Grund, Talsohle teilweise gangbar.
<i>Schtschara</i> (BB 336*) . .	Wegebrücke	Sandiger Grund, feste Ufer.

Selwjanka (polnisch: Zelwianka),

1. Nbf. der Memel, entspringt 30 km s. *Wolkowysk* (BB 344*), mündet 25 km n. *Wolkowysk* (BB 336*).

Breite: bis zur Rushanka-Mündung 15—20 m, weiter 20—42 m, an den vielen Staudämmen bis 100 m.

Tiefe: sehr wechselnd zwischen 0,6 und 6 m.

Grund: sandig.

Ufer: meist flach, nur stellenweise sumpfig.

Tal: bis zur Rushanka-Mündung bis 1,5 km breit, mit sumpfigen Wiesen, nachher meist 2—4 km breit.

Talhänge: unterhalb der Rushanka-Mündung schluchtenartige Ränder.

Brücken:

Seljwa (BB 344*), Eisenb.-Br. und Straß.-Br.

Slaweczna, siehe Sslawetschna.

Slucz, siehe Sslutsch.

Smierc, siehe Ssmertj.

Snudy-See, siehe Ssnudy-See.

Ssergutsch, siehe Beresina-Kanalsystem.

Ssergutsch-Kanal, siehe Beresina-Kanalsystem.

Sslawetschna (polnisch: Slaweczna),

r. Zufluß des Pripet, entspringt auf den Anhöhen bei *Owrutsch* (Eintritt: BB M-35-III W), mündet bei *Teschkowa* (BB M-35-III O).

Länge: 153 km.

Breite: bis Skorodnoje 5—20 m, bis zur Mündung 20—50 m.

Tiefe: zwischen 0,5—3 m schwankend.

Strömung: 0,2—0,4 m/sec.

Grund: meist harter Sand, abschnittweise Schlamm.

Ufer: niedrig, meist naß, stellenweise Gestrüpp.

Tal: bis 2 km breit, geht in den benachbarten Sumpf über. Im Abschnitt Antonowka-Teschkowa nasse Wiesen mit dichtem Wald oder Buschweidengestrüpp. Zur Zeit der Überschwemmungen schwer zu überqueren.

Talhänge: im Oberlauf kaum erkennbar, im Abschnitt Antonowka-Teschkowa am N-Rand des Tals offene sandige Anhöhen.

Überschwemmungen: Wasser steigt um 1—1,5 m an und überschwemmt das Tal stellenweise in einer Breite von 6 km.

Vereisung: Die Sslawetschna friert Mitte Dezember vollständig zu.

Brücken:

1. *Skorodnoje* (BB M-35-III W), 2 Brücken aus Holz: 10 und 20 m lang (mit Brettern belegter Damm.)
2. *Kusmitschi*,
3. Station *Sslawetschno* (Eisenbahnstation),
4. *Demidowitschi*,
5. *Teschkowa* (sämtlich BB M-35-III O).

Ssmertj (polnisch: Smierc).

1. Nbf. d. Pripet, entspringt bei *Tschutschewitschi* (BB 354*), mündet 7 km s. *Lachwa* (BB 363*).

Breite: an der Mündung 5—6 m, dann 8 m, bei *Lachwa* bis 15 m.

Tiefe: im Frühjahr an der Mündung bis 2 m, weiter aufwärts nur 1 m und weniger. Bei *Lachwa* bis zu 2 m. Im Sommer 0,3—0,5 m. An der Mündung eine Sandbank.

Strömung: nicht mehr als 0,2 m/sec.

Bett: an der Mündung sehr gewunden, von Sträuchern verdeckt.

Von *Lachwa* an weniger gewunden und breiter. Bett ist deutlich ausgeprägt, keine Verzweigungen. Mündung vom Pripet aus schwer zu erkennen.

Grund: meist sandig oder schlammig, nur im Oberlauf morastig.

Ufer: im Sommer 0,2—1 m hoch, an der Mündung naß, dann trockener werdend. Anfangs Sträucher.

Tal: sumpfig, teilweise nutzbare Wiesen, Laubwaldgestrüpp.

Talhänge: nicht deutlich erkennbar.

Brücken:

- o. *Lachwa* (BB 354*), Eisenb.-Br. (Luninez—Gomelj), Eisen, 44,98 m lang, 5,20 m breit.

Sslutsch, nördlicher (polnisch: Slucz),

1. Nbf. des Pripet, entspringt in den Sümpfen n. *Ssluzk* (BB M-35-XIV), fließt nach S bis zur Einmündung in den Pripet (BB N-35-XVII).

Breite: 40—105 m.

Tiefe: von der Breite abhängig, an breiten Stellen 1,1—3,2 m, an schmalen Stellen 4—6 m, sonst bis 8 m.

Geschwindigkeit: nur 0,45 m/sec.

Bett: größtenteils sandig, Lauf sehr gekrümmt, aufgelöst in mehrere Arme.

Ufer: niedrig, trocken.

Tal: bis Lenin feuchte Wiesen, Gebüsch, unterhalb trocken mit Wald bestanden.

Brücken:

6 km o. *Ssluzk* (BB N-35-XIV), aus Holz, 64 m lang, 7 m breit, für schwere bespannte Fahrzeuge.

Stadt *Ssluzk*, 2 Brücken: a) aus Holz, 50 m lang, für schwere bespannte Fahrzeuge; b) Eisenb.-Br., aus Holz, 50 m lang (eine neue eiserne ist im Bau).

Kleptschany (BB N-35-XIV), 2 Brücken aus Holz, für leichte bespannte Fahrzeuge.

Zarowzy (BB N-35-XIV), aus Holz (schadhaft).

Isserny (BB N-35-XIV), Damm mit 4 Brücken aus Holz.

Pogost (BB N-35-XIV), 2 Brücken aus Holz: a) 35 m lang, 4 m breit, für schwere bespannte Fahrzeuge; b) aus Holz.

Milewitschi (BB N-35-XVII), aus Holz.

Lenin (BB N-35-XVII), aus Holz, 70 m lang, für leichte bespannte Fahrzeuge (Anfahrteil zum Teil abgenommen).

4,5 km o. *Mikaschewitschi* (BB N-35-XVII), Eisenb.-Br. (Luninez—Gomelj), Eisen, 235 m lang, 4,9 m breit, 2 Pfeiler.

Ssnudy-See (polnisch: Snudy-See) (BB 317* und 322*),

größter See der litauisch-kurischen Seenplatte.

Länge: 6 km. Breite: 5 km. Tiefe: bis 23 m.

8 kleine Inseln; von Äckern, feuchten Wiesen und kleinen Waldstücken umgeben. O-Ufer sandig.

Ssosh,

1. Nbf. des Dnjepr, entspringt südlich Ssmolensk (Einfluß: BB M-36-VII O), mündet oberhalb *Lojew* (BB M-36-I O).

Breite: 30—140 m.

Tiefe: 1,40—6,3 m.

Geschwindigkeit: 50 cm/sec., höchstens 105 cm/sec.

Boden: sandig, viele Sandbänke. Lauf sehr gewunden.

Ufer: 1,5—3 m hoch, sandig, meist steil abfallend, zerrissen. Fluß oberhalb *Chisslawitschi* fast überall zu durchschreiten, unterhalb 29 Furten.

Tal: stellenweise Wiesen, meist Sumpf (bei Gomelj weites ver-sumpftes Tal, bis zu 2 km breit), Talbreite 1—4 km.

Eisbedeckung: Mitte November bis Mitte März. Überschwemmungen März bis April.

Brücken:

Gomelj (BB N-36-XVI O), Eisenb.-Br.

Gomelj (BB N-36-XVI O), Straß.-Br.

Kritschew (BB N-36-X O), Straß.Br.

n. *Kritschew* (BB N-36-X O), Eisenb.-Br.

Ssuprasslj (polnisch: Suprasl),

r. Nbf. des Narew, entspringt 35 km o. *Belostok* (BB 343*), mündet 12 km w. *Belostok* (BB 342*).

Bildet ein bedeutendes Hindernis seiner Tiefe und vor allem der Sümpfe wegen, die sich entlang des Flusses hinziehen.

Breite: oberhalb Wassilkow 12—30 m, stellenweise bis 35 m, unterhalb 20—40 m.

Tiefe: 2—3,5 m; nahe der Mündung geringer.

Strömung: 1—1,5 m/sec.

Bett: Zahlreiche Armteilungen, besonders an der Mündung.

Grund: oberhalb Wassilkow vorherrschend schlammig, dann sandig.

Ufer: größtenteils sumpfig und unzugänglich, bei Wassilkow stellenweise fest und ziemlich steil; rechts meist höher.

Talsohle: 0,5—2 km breit, fast überall sumpfig und die meiste Zeit ungangbar.

Talhänge: meist sanft geböscht; auf dem linken Ufer mehrfach Terrassenbildung.

Überschwemmungen häufig, Hochwasser lange andauernd.

Brücken:

Oberlauf sumpfig.

Gorodok, Straß.-Br.

n. *Gorodok*, Eisenb.-Br.

200 m w. *Gorodok*, Straß.-Br.

Sslutschanka, Straß.-Br.

(Beide Orte BB 343*.)

Ssuprasslj, Straß.-Br.

Wassilkow, Straß.-Br.

200 m w. *Wassilkow*, Eisenb.-Br.

s. *Jurowezy*, Straß.-Br.

Nowo Alekssandrowo, Straß.-Br.

n. *Belostok*, Eisenb.-Br. (Grodno—Belostok), Eisen, 76,8 m lang, 5,6 m breit, 2 Gleise, 2 Pfeiler.

nw. *Belostok*, Eisenb.-Br. (Belostok—Grajewo), Eisen, 57,2 m lang, 5,5 m breit.

(Sämtlich BB 342*.)

Sswir-See (polnisch: Swir-See)

(Njemengebiet) (BB 326*).

Breite: 1,5—2 km.

Länge: 15 km.

Tiefe: 4—8 m.

Mit trockenen sandigen, von Anhöhen umzogenen Ufern, liegt in einem langgestreckten Geländeeinschnitt, der sich in so. Richtung von Mostjany bis Wilejka etwa 70 km lang erstreckt und im NW von der sumpfigen Stratscha-Niederung, so. von der sumpfigen Spjagliza-Niederung erfüllt wird. Vorgehen außerhalb der Straßen sehr schwierig.

Zufluß: Der Bolschoj Perekop, 2—5 m breit.

Sswisslotsch (polnisch: Swislocz).

r. Nbfl. der Beresina, entspringt in den Sümpfen s. *Sasslawlj* (BB N-35-VIII) und mündet bei *Sswisslotsch* (BB N-35-XII W)▪

Breite: im Abschnitt Quelle-Karawajewo 6—20 m, stellenweise bis 70 m, dann bis *Sswisslotsch* 15—30 m mit austretenden Stellen bis zu 70 m.

Tiefe: bis Minsk bis zu 1 m, dann weiter bis Mündung 1—2 m, mit austretenden Stellen bis zu 7 und 8 m.

Länge: 283 km.

Geschwindigkeit: 0,3—0,8 m/sec.

Grund: sandig, stellenweise (insbesondere im Unterlauf) schlammig

Ufer: im allgemeinen niedrig, bis zu 1 m hoch, sumpfig, mit Sträuchern und Wald bewachsen. Stellenweise (im Abschnitt Minsk bis *Sswisslotsch*) bis zu 5—6 m hoch.

Tal: 1—2,5 km breit, vorwiegend mit nassen Wiesen bedeckt, im Unterlauf des Flusses bewaldet, durch zahlreiche Seitenarme durchschnitten, zahlreiche Seen. Die Ränder des Tales sind meist bewaldet und gehen in das anstoßende Gelände über. Von Oreschkowitsche bis Krasnoje sind die Ränder des Tales 8—16 m hoch und abschüssig.

Übergänge:

1. Brücken:

Sasslawlj (BB N-35-VIII), 2 hölzerne Brücken: a) 25 m lang, 6 m breit, für schwere bespannte Fahrzeuge; b) 20 m lang.

Minsk (BB N-35-XI), im ganzen 9 Brücken, darunter solche a) aus Holz (Minsk-Radoschkowitschi), 60 m lang, 10 m breit, für schwere bespannte Fahrzeuge; b) Eisenb.-Br. an der Strecke Minsk-Radoschkowitschi, 40 m lang, 1928 erbaut; c) Eisenb.-Br., 32 m lang, 2 Gleise.

Nowyj-Dwor (BB N-35-XII O), 2 Brücken aus Holz, 21 und 56 m lang, 8,5 m breit, 4 m hoch, an der Straße Minsk-Tscherwenj, für schwere bespannte Fahrzeuge.

Karalischewitschi (BB N-35-XI O), aus Holz, 75 m lang, für schwere bespannte Fahrzeuge (Straße Minsk-Tscherwenj).

Ssinelo (BB N-35-XI O), 2 Brücken aus Holz: a) 47 m lang, 9 m breit; b) 70 m lang, 9 m breit (Straße Minsk-Tscherwenj), für schwere bespannte Fahrzeuge.

Pjaski (BB N-35-XI), aus Holz, 77 m lang, 5 m breit, für schwere bespannte Fahrzeuge.

Sabitschani (BB N-35-XII O).

Karawajowo (BB N-35-XI).

Dukora (BB N-35-XI) .

Ssloboda (BB N-35-XII W).

Turino (BB N-35-XII W).

Puchowitschi (BB N-35-XII W), aus Holz, 128 m lang, für leichte bespannte Fahrzeuge.

Oreschkowitschi (BB N-35-XII W), aus Holz, 70 m lang, 8 m breit, 2 m hoch, Eisbrecher, für schwere bespannte Fahrzeuge, 1928 erbaut.

Lapitschi (BB N-35-XII W), Eisenb.-Br. aus Holz, 136 m lang, 6 m breit, 6 m hoch, Eisbrecher.

Wjasje (BB N-35-XII W), 2 Brücken aus Holz: a) 95 m lang, 8 m breit, 4 m hoch, Ziehschützen, für schwere bespannte Fahrzeuge; b) 153 m lang, 8 m breit, 4 m hoch, Eisbrecher, für schwere bespannte Fahrzeuge.

Sswisslotsch (BB N-35-XII W), aus Holz, 110 m lang, 8 m breit, für schwere bespannte Fahrzeuge (1928 erbaut).

2. Fähren: *Pjaski*, *Puchowitschi*, *Oreschkowitschi*, *Zelj*, *Lapitschi*, *Oserischtsche*, *Shesljanka*, *Wjasje* (alle BB N-35-XII W).

3. Furten: Von Quelle bis *Sasslawlj* (BB N-35-VIII) überall Furten, dann bei *Saretschje*, *Banzerowschtschina*, *Kalwarischki*, *Minsk*, *Maljawka-Ssinelo*, *Iwankowschtschina*, *Dukora* (alle auf BB N-35-XI).

Berlasch, *Oreschkowitschi*, *Lazitschi*, *Ssmyk* (alle auf BB N-35-XII W).

Sswisslotsch (polnisch: Swislocz),

1. Nbfl. der Memel, entspringt 27 km sw. *Wolkowysk* (BB 343*), mündet 22 km so. *Grodno* (BB 335*).

Besonders im Frühjahr starkes militärisches Hindernis.

Breite: im Oberlauf 8—12 m, dann bis 25 m.

Tiefe: 1—1,5 m.

Grund: stellenweise kiesig.

Ufer: oft bis 2 m hoch und steil.

Talsole: im Mittellauf bis 5 km breit; fast überall mit nassen Wiesen bedeckt, auch im Sommer selten für Infanterie betretbar.

Talhänge: unterhalb der Indurka-Mündung beiderseits steile, 8 bis 10 m hohe Ränder.

Übergänge:

Gobjaty (BB 343*), Eisenb.-Br., Eisen, 1 Öffnung, 28,6 m l. W., 1 Gleis.

Strumen (polnisch: Strumien), siehe Pripet.

Strumien, siehe Strumen.

72 H

Strusto-See (BB 322*) (litauisch-kurische Seenplatte).

Länge: 7 km.
Breite: 3,5 km.
5 kleine Inseln.

Styr,

r. Nbl. des Pripet, entspringt s. Brody (etwa 80 km s. Luzk) Einfluß: BB 362*), mündet südlich *Pinsk* (BB 362*).

Breite: im Oberlauf 20—50 m, unterhalb Luzk 15—24 m, oberhalb 20—65 m, an der Mündung 50—120 m.

Tiefe: im Oberlauf bis unterhalb und oberhalb Luzk bis 2,5 m, an der Mündung 1—3 m.

Strömung: 0,3—0,8 m/sec. Im Sommer fast keine Strömung.

Bett: oberhalb Staryje Koni eine Unzahl Windungen, Teilung in 2 Arme: der r. Arm, der weiterhin Styr heißt, mündet bei Bereszy in den Pripet, der l. Arm, Prostyrn genannt, vereinigt sich mit Pripet (in diesem Teil Strumen genannt) bei Diskowitschi. Außer diesen Hauptarmen noch viele andere Nebenarme. Der Prostyrn ist gleichmäßiger, breiter und tiefer als die anderen Arme. Das Bett des Styr verlagert sich häufig bei Hochwasser und ist oberhalb Potonne besonders eng.

Grund: schlammig, sandig, im Delta häufig Bildung an Sandbänken. Stellenweise Schlingpflanzen.

Ufer: Der Prostyrn hat niedrige, deutliche und gleichmäßige lößtonige Abbruchufer, mit Sträuchern und einzelnen Bäumen bewachsen. Die r. Hälfte des Deltas hat wenig ausgeprägte, zerrissene und versumpfte Ufer, meist dicht bewaldet oder mit Sträuchern bewachsen. Oberhalb Staryje Koni sind die Ufer meist gut ausgeprägt: 0,5—2 m hoch, größtenteils bewaldet, sonst offenes Wiesen- und Weideland. Mitunter moorig und versumpft. Stellenweise 5—10 m hoch.

Tal: bis Staryje Koni meist bewaldet und naß, vom Dorf Staryje Koni an vereinigt sich das Tal des Styr mit den Tälern des Pripet, des Prostyrn und des Strumen und bildet mit ihnen den großen Saretschja-Sumpf, der mit Wald, Unterholz, Gestrüpp und Binsen bedeckt, von zahlreichen Wasserläufen durchschnitten und selbst in sehr trockener Jahreszeit nur für Fußgänger gangbar ist.

Talhänge: am Oberlauf niedrig und stellenweise unkenntlich, nur im Abschnitt Murawin-Staryje Koni erreichen sie 15 m Höhe.

Überschwemmungen: gewöhnlich im März und April, sie dauern 2—3 Wochen, nehmen erhebliche Ausmaße an und überschwemmen manchmal das ganze Tal. Unterschied zwischen Höchst- und Niedrigwasser in den meisten Jahren 1,5 m, zuweilen jedoch bis 3,5 m.

Vereisung: gewöhnlich von Mitte Dezember bis März, in milden Wintern nur 3 Wochen.

Suprasl, siehe Ssuprasslj.

Swir-See, siehe Sswir-See.

Swislocz, siehe Sswisslotsch.

Szczara, siehe Schtschara.

Tschaschniki, Kanal von, siehe Beresina-Kanalsystem.

Tscharna Hantscha (polnisch: Czarna Hancza),

l. Nbfl. der Memel; entspringt in Ostpreußen nahe Suwalki (Einfluß: BB 331*), mündet 20 km n. *Grodno* (BB 331*).

Siehe auch Augustowoer Kanal.

Uborc, siehe Ubortj.

Ubortj (polnisch: Uborc),

r. Nbfl. des Pripet, entspringt bei der Stadt Jemiltschino, Einfluß: BB M-35-II, mündet 4 km w. Petrikow (BB N-35-XVIII W).

Breite: 15—40 m, von Leljtschizy bis zur Mündung 20—80 m.

Tiefe: 0,6—3,5 m.

Strömung: 0,3—0,6 m/sec. Je nach Wasserstand.

Grund: im allgemeinen sandig, uneben.

Ufer: meist trocken, gangbar, stellenweise sumpfig und mit Schilf bewachsen.

Tal: nicht deutlich abgehoben; das Tal geht in das Gelände über. Nasse Wiesen, Sträucher und Gestrüpp. Im allgemeinen gangbar. Zur Zeit der Überschwemmungen nur schwer zu überqueren.

Talhänge: im Oberlauf stellenweise felsig oder in Geländeabbrüchen abfallend; sandige bewaldete Erhebungen.

Überschwemmungen treten gewöhnlich Mitte März auf, dabei steigt das Wasser manchmal bis zu 3 m an, so daß das Tal in ganzer Breite überschwemmt wird. Das Hochwasser hält sich bis zu 4 Wochen lang.

Brücke bei *Mojssjewitschi* (BB N-35-XVIII W).

Ulla (polnisch: Vulla),

l. Nbfl. der Düna, entspringt im Lepelj-See, s. der Eisenbahnlinie *Lepelj—Orscha* (BB N-35-VI W), fließt in großen Schleifen im allgemeinen von S nach N und mündet bei Ulla in die Düna (BB N-35-VI O).

Breite: 32—42 m. Tiefe: 0,6—3 m. Länge: 107 km.

Geschwindigkeit: 0,3—0,6 m/sec.

Grund: hart, steinig zuweilen sandig, mit einer Beimischung von feinem Kies.

Ufer: im allgemeinen ziemlich hoch (1—13 m), trocken abschüssig, meist bedeckt (bei Lepelj sandig, niedrig mit Korbweide befestigt, bei Botschejkowo 2 m hoch, stellenweise befestigt, offen bei Ulla das l. Ufer 8 m hoch, bewaldet, das r. Ufer offen).

Tal: eng und trocken; das Tal fällt fast überall mit dem Flußbett zusammen. Die Ränder des Tals sind bis 8 m hoch, meist bewaldet.

Brücken:

Lepelj (BB N-35-VI W): 1. Holz, 45 m lang, für schwere bespannte Fahrzeuge; 2. und 3. an Seitenarmen, Holz, 20 bzw. 28 m lang, 6 m breit, für schwere bespannte Fahrzeuge.

Sloboda, Holz, 38 m lang, 6 m breit.

Tschaschniki, Holz, 113 m lang, 6 m breit, 4 m hoch, für schwere bespannte Fahrzeuge.

Kasanowka, Holz, 38 m lang, 6 m breit.

Botschejkowo, Holz, 40 m lang, 6 m breit, 3—4 m hoch, für schwere bespannte Fahrzeuge.

Ulla, Holz, 160 m lang, 6 m breit, 6 m hoch, auf Eisbrechern, schwach.
(Sämtlich BB N-35-VI O.)

Fähren: 1,6 km w. *Saretschje* (BB N-35-VI O), *Mitjkowschtschina* (BB N-35-VI W), *Pirogowschtschina*, *Ulla*, *Frolkowitschy*, *Botschejkowo*, *Sselez*, *Koptewitschi*, *Tschaschniki* (sämtlich BB N-35-VI O).

Uscha (polnisch: Vusa),

r. Nbfl. der Beresina, entspringt no. *Wolma* (BB N-35-XII W) und mündet in die Beresina s. *Tschenjawka* (BB N-35-XV W).

Länge: 69 km.

Breite: 12—20 m.

Tiefe: 1—5 m, im Frühjahr ist der Wasserspiegel im Durchschnitt 1 m höher.

Grund: sandig.

Ufer: niedrig, mit Sträuchern bewachsen.

Tal: 0,25—0,5 km breit, mit Wiesen bedeckt, im Sommer trocken, bei hohem Wasserstand überschwemmt. Die Ränder des Tals sind niedrig und heben sich nur schwach ab.

Geschwindigkeit: 0,90 m/sec.

Übergänge: Bei normalem Wasserstand ist der Fluß fast überall mit Furten zu überqueren.

Brücken:

Pekalin (2 Brücken); *Rudnja Tschernowska* (2 Brücken); *Sslobodka* Holz, ungefähr 15 m lang (schwach); *Uscha* (3 Holzbrücken), alle für leichte bespannte Fahrzeuge (sämtlich BB N-35-XII W).

Valsa, siehe Oljssa.

Vobal, siehe Obol.

Vola, siehe Ola.

Vulla, siehe Ulla.

Vusa, siehe Uscha.

Werebki-Kanal, siehe Beresina-Kanalsystem.

Westliche Dwina, siehe Düna.

Wilija (polnisch: Wilja, litauisch Neris),

r. Nbfl. der Memel, entspringt bei Wilejka (80 km nno. *Minsk* BB N-35-I), geht über in litauisches Gebiet 35 km no. *Wilna* (BB 325*).

Breite: bis Kamenka 6—25 m, bis zur Stadt Wilejka 30—35 m, dann bis zur Mündung der Sheimjana 50 m, weiterhin 60—150 m.

Tiefe: im Oberlauf sehr wechselnd (0,3—3 m), von der Stratscha-Mündung ab 3—4 m, unterhalb etwa bis 2 m.

Strömung: im Unterlauf stark.

Grund: bis Kriwosniki schlammig, weiter fest, sandig oder steinig, Pfähle ehemaliger Brücken im Flußbett.

Ufer: bis zur Stadt Wilejka flach und sumpfig, mit Gebüsch bewachsen, weiterhin meist sandig, steil und brüchig, fallen unterhalb Danischew meist mit den Talhängen zusammen, sehr hoch, in der Talweite dagegen flach und sandig.

Tal: im Oberlauf von sanft geböschten Hügeln gebildet. Steile Lehmwände unterhalb der Sserwetsch, aber 7—8 km vom Fluß entfernt. Auf dem l. Ufer verlieren sich die Höhen in teils sumpfige, teils fruchtbare Niederungen, die sich bei Saskewitschi auf 14 km erweitern. Talkessel sumpfig, Talränder 50—100 m hoch. Unterhalb wieder enger und hat ab Mittellauf steile und hohe Wände, häufig Kalksteinfelsen, die bis zur Sheimjana-Mündung meist 60—80 m hoch sind. Von da ab tritt namentlich der r. Rand stark hervor, der l. steigt flach an. Von Njementschin ab überhöht der l. Rand.

Übergänge:

Brücken:

Ssossenka (BB 330*), Straß.-Br.

Wilejka (BB 330*), Straß.-Br., Holz, 2 Widerlager, 11 Pfeiler, 176 m lang, 6 m breit, 1937 gebaut.

Ssmerdja (bei Wilejka) (BB 330*), Eisenb.-Br., eingleisig, Eisen, 2 Widerlager Halbparabelträger, 100 m lang, 12 m über MW.

Danjuschewo (BB 330*), Wegebrücke steiniger Grund, flache Ufer, sumpfige, bei HW. auf 1 km überschwemmte Niederung, 40 m hohe sandige Talhänge.

Shodsischki (BB 330*), steile, bis 40 m hohe, sandige Talhänge, im Sommer vielfach durchfurtbar.

Nestanischki (BB 325*), steiniger Grund, steile, bis 40 m hohe, sandige Talhänge.

Mal. Michalischki (BB 325*), Chausseebrücke, 10 m hohe, steile brüchige Ufer, nicht durchfurtbar.

Wilja, siehe Wilija.

Zelwianka, siehe Seljwjanka.

Zna (polnisch: Cna),

1. Nbfl. des Pripet, entspringt n. *Genzewitschi* (ö. d. Bahn Ssarny-Baranowitschi) (BB 346*), mündet 20 km so *Luninez* (BB 363*).

Breite: an der Mündung fast ein See, dann 6 m breit, ab Koshan-Gorodek 20 m, im allgemeinen 15—30 m.

Tiefe: auf dem ersten km 4 m tief, weiter aufwärts verschlammt, nur 0,4 m tief. An der Mündung Sandbank, 0,3 m tief. Im Frühjahr überall im Unterlauf 1 m tief, bei Koshan-Gorodek 0,5 m.

Strömung: im Sommer höchstens 0,2 m/sec.

Bett: 1 km oberhalb der Mündung eine Unzahl von Armen; Wasserpflanzen; nach dieser Stelle an beiden Seiten eine schlangenförmige Korbweidenlinie, die ein Verfehlen des Weges unmöglich macht.

Grund: schlammig, nur in kleinen Abschnitten sandig.

Ufer: im Sommer 0,2—1,0 m hoch; an der Mündung naß, weiterhin trocken, anfangs mit Sträuchern bewachsen. Vor Koshan-Gorodek sind sie frei und bleiben so.

Tal: nur im Mittellauf ausgeprägtes Tal, das aus einer 2 km breiten, sumpfig-waldigen Senke mit sandigen, nicht deutlich erkennbaren Talhängen besteht. Im übrigen fließt die Zna durch waldig-sumpfiges Gelände, das zu nasser Zeit sehr morastig ist. Zur Zeit der Überschwemmungen stellen die morastigen Ufer und das benachbarte Sumpfgelände ein beträchtliches Geländehindernis dar.

Brücken:

Koshan-Gorodok (BB 354*), Eisenb.-Br., Eisen, 55,16 m lang, 5,50 m breit.

II. Ortschaftsverzeichnis

(alphabetisch)

Vorbemerkung

In das nachfolgende Ortschaftsverzeichnis sind alle Orte der Bundesrepublik Weißrußland aufgenommen, die in dem sowjetamtlichen statistischen Werk „Administratiwno-Territorialnoje-Delenije Sojusnych Respublik“ vom 1. Mai 1940 enthalten waren.

Hinter den Ortsnamen sind Blattbereich (BB...), die zuständige Verwaltungseinheit und die Einwohnerzahl (Jahr der Zählung in Klammern) angegeben. Es bedeutet:

BB = Blattbereich der „Sonderausgabe Rußland 1 : 100 000 (alt-russisches Gebiet)“.

BB* = Blattbereich der „Sonderausgabe Rußland 1 : 100 000 (Großblätter) (ehemaliges polnisches Gebiet)“.

RSFSR = Russische Sozialistische Föderative Sowjet-Republik.

Geb. = „Gebiet“ (mittlere Verwaltungseinheit).

Rayon = Untere Verwaltungseinheit.

Einige Orte aus dem südwestlichen Teil des Gebietes Kalinin (siehe Übersichtskarte 1 : 1 000 000 rechts oben), das zu Zentralrußland (Mappe G) gehört, sind durch Hinweise berücksichtigt worden, um zwischen vorliegender Mappe E und Mappe C („Das Gebiet Leningrad“) keine Lücke entstehen zu lassen.

Hinsichtlich der Angaben über Orte in den neu angegliederten Gebieten darf angenommen werden, daß vielfach Industrie-Unternehmen, die in der Aufzählung enthalten sind, stillgelegt wurden und daß auch die Einwohnerzahlen nicht mehr zutreffen.

Albertyn (BB 345*).

Geb. Baranowitschi.

Einwohnerzahl unbekannt.
(156 Wohngebäude.)

Dorf südöstlich Sslonim, an der Eisenbahnstrecke Belostok—Baranowitschi. — Post- und Fernsprechamt. — Papier- und Textilfabrik mit El.-W. (349 kW), Sägewerk, Ziegelei, Motormühle.

Antopolj (BB 361*).

Geb. Brest.

2210 Einw. (1931).
(491 Wohngebäude.)

Dorf- und Rayonszentrum östlich Kobrin an der Straße und Bahnstrecke Brest—Pinsk. — Apotheke, Post-, Telegraphen- u. Fernsprechamt, Schießstände. — Windmühlen.

Augustów (BB 30b*).

Siehe Awgustoff.

Awgustoff (polnisch: **Augustów**) (BB 30b*).

Geb. Belostok.

12 630 Einw. (1937).

(1523 Wohngebäude, 1931.)

Stadt- und Rayonszentrum auf dem westlichen Ufer des Flusses Netta, auf einer kleinen Anhöhe (einer sumpfigen Landenge zwischen fischreichen Seen am Awgustoffkanal). 2 km nördlich der See Necko und südlich der See Sajno. Auf dem gegenüberliegenden Ufer Landhausviertel. Bahnhof der Strecke Suwałki—Grodno. Knotenpunkt schlechter Straßen. — Bevölkerung (1937): 10 000 Polen, 2600 Juden. — Krankenhäuser, 11 Schulen, 2 Hotels, Offizierserholungsheim, Elektrizitäts-Werk (740 kW), Post-, Telegraphen- und Fernsprechamt, 2 Bahnhöfe, Umlade-

bahnhof des deutsch-russischen Austauschverkehrs, Straßenbrücke über die Netta, Schleuse mit Stellwerk, Schlachthof, großer Kasernenkomplex. — Fischfang. — Industrie: Gerbereien, Papierindustrie, Zementfabrik, Ziegeleien, Sägewerke (1 Dampfsägewerk), Mühlen (1 Motormühle).

Babinowitschi (BB N 36 IV W).

Geb. Witebsk.

Einwohnerzahl unbekannt.

Ort südöstlich Witebsk, an der Lutschessa und am Selenskoje-See. — Telephon- und Telegraphenverbindung.

Baranowicze (BB 345*).

Siehe Baranowitschi.

Baranowitschi (polnisch: **Baranowicze**) (BB 345*).

Geb. Baranowitschi.

26 440 Einw. (1937).

(2853 Wohngebäude, 1931.)

Gebietshauptstadt, besteht aus Alt- und Neubaranowitschi. Wichtiger Eisenbahnknotenpunkt der Bahnen Brest bzw. Wolkowysk—Minsk und Wilna—Rowno. Hauptstraßenverbindung nach Nowogrudok und Sslonim. — Im Weltkrieg heiß umkämpftes Ziel der Brussilow-Offensive (1916).

Wehrwichtige und militärische Anlagen: Mehrere Krankenhäuser, 13 Schulen, El.-W. der Eisenbahn (420 kW), Wasser- und Pumpwerk, 2 Wassertürme, Hauptpost-, Telegraphen- und Fernsprechamt, Feuerwehrezentrale, Hauptbahnhof mit ausgedehnten Gleisanlagen, Güterbahnhof mit ausgedehnten Gleisanlagen u. Schuppen, Rundfunksender (50 kW, 150 m hohe Antenne), Schlachthof, 2 Innenkommissariatsgebäude, Gebiets- und Stadtverwaltung, Bank, großer Kasernenkomplex (Infanterie und Artillerie), neue russische Kaserne, Artillerie- und Infanterie-Unterkunft, 2 Militärdepots, Munitionslager, Luftwaffendepot, Benzin- und Treibstoffdepot für Militär (Behälter und Lager von 5000 Fässern), von den Russen vergrößerter Flugplatz.

— Industrie: Webereien, Gerbereien, Decken- und Zementfabrik, Ziegeleien, Fettverarbeitung, Seifen- und Kerzenfabrik, Wein-, Likör- und Käsefabrik, Mühlen.

Begomlja (BB N 35 VI W).

Geb. Minsk.

630 Einw. (1932).

Rayonszentrum, Siedlung städtischen Charakters an einem kleinen Nebenfluß der Beresina, 405 km nordnordöstlich Minsk. Nächste Bahnstation Lepelj 60 km entfernt, in ostnordöstlicher Richtung. — Traktorensammelstelle, Telephon- und Telegraphenverbindung. — Getreidemühle.

Belizy (polnisch: **Bielica**) (BB 336*).

Geb. Baranowitschi.

1500 Einw. (1931).

Kleinstadt am rechten Ufer der Memel (Njemen). Straßen nach Sslonim, Schtschutschin und Lida. — Apotheke, Post- und Fernsprechamt. — Pechfabrik, Mühlen.

Beljsk (polnisch: **Bielsk Podlaski**) (BB 342*).

Geb. Belostok.

7770 Einw. (1937).

(968 Wohngebäude, 1931.)

Stadt und Rayonszentrum in einer Ebene südlich Belostok. Umgebung waldarm. — Bahnhof der Strecke Belostok—Tscheremcha. Stichbahn nach Gajnowka. Wichtiger Straßenknotenpunkt. — Bevölkerung: 42 % Polen, 20 % Weißrussen, 38 % Juden. — Wehrwichtige u. militärische Anlagen: Krankenhaus, 7 Schulen, Hotel, El.-W. (228 kW), Post-, Telegraphen- und Fernsprechamt. Standort russischer Truppen. In den Nachbarorten Szeszyły-Nowodwory, Grodisk, Dolbowo, Gut Rudka und Piliki russische Flugplätze. Treibstoff- und Munitionslager, Schlachthof. — Industrie: Flugzeugfabrik, Strumpf- fabrik, Zementfabrik, 2 Ziegeleien, Ölmühlen, Likörfabrik, Windmühlen.

Belostok (polnisch: **Bialystok**) (BB 342*).

100 100 Einw. (1937).

(7877 Wohngebäude, 1931.)

Lage und Bedeutung der Stadt: Gebietshauptstadt südlich des sumpfigen Belajats, von Wäldern umgeben. Wichtigster Eisenbahnknotenpunkt des westlichen Weißrußlands. Es treffen sich hier die Bahnen Warschau—Wilna, Belostok—Brest, Belostok—Grajewo und Belostok—Wolkowysk. Straßenknotenpunkt. — Die Oberfläche des Stadtgebietes beträgt 44,5 qkm (Innenstadt 27 qkm). — Bevölkerung: Etwa zur Hälfte Juden und Polen. Gute Straßen, geräumiger Marktplatz mit großer Markthalle. Sehr viel Holzhäuser. In beinahe allen Straßen noch viele unbebaute Plätze, daher der große Umfang der Stadt. Rasche planlose Entwicklung. Fabriken über alle Stadtteile verstreut. Im Westen der Innenstadt das Ghetto mit großer Synagoge. — **Wehrwichtige und militärische Anlagen:** Seuchenkrankenhaus und 6 weitere Krankenhäuser, 62 Schulen, 3 Hotels, Kraftwerk (10 700 kW, 3000 Volt, versorgt 11 Orte), 2 kleine Elektrizitäts-Werke (210 kW und 15 kW), 2 Pumpwerke, 2 Wassertürme, Hauptpost-, Telegraphen- und Fernsprechamt, 3 Gebäude der GPU, Rathaus, Stadtverwaltungs-, Bezirksverwaltungs-, Gebietsverwaltungs- und Eisenbahnverwaltungsgebäude, Bezirksgefängnis und Gefängnis der GPU, Infanteriekasernen-Komplex, 2 Panzerwagenkasernen-Komplexe, Pionier-, GPU- und Milizkaserne, 4 weitere Kasernen, Flakartillerie-, Artillerie-, Kavallerie-, Stabs- und 2 Milizunterkünfte, Stadtteil mit Panzertruppen belegt, 2 Munitionsdepots; Flugplatz mit Kasernen, Garagen, 4 Flugzeughallen, Brenn- und Treibstoffdepot; getarnte Unterkunft für Flugzeuge im Wald, Kohlen- und Brennstoffdepot der Eisenbahn, 3 Brennstoff- und Benzinlager, Hauptbahnhof mit Tunnel, Güterbahnhof, Magazine u. Wasserturm; Schlachthaus, Eisenbahnwerkstätten, Lokomotivenschuppen mit Brennstoffdepot, Automobilreparaturwerkstätte. — Bahnhof Staroselzy mit Brückenbauwerkstätten

und Depots. — **Industrie:** Zentrum der Textilindustrie (Herstellung von Wollwaren, Tuchen, Kunstwolle, Samt, Bändern, Trikotwaren u. Decken in 57 Werken, davon 12 Produktionswerke, 15 Verfertigungswerke, 20 Spinnereien), Eisengießereien, Fabrik für landwirtschaftliche Maschinen, Appreturwerkstätten, Werkzeugfabriken, Messerschmieden, chemische Industrie, Kachelfabrik, Sägewerke, Tischlereien, Seifenfabrik, Tabakmanufaktur, Essig-, Likör- und Süßwarenfabrik, Branntweinfabrik (Herstellung von Branntwein und Spiritus), Brauereien, Mühlen.

Belowesha (polnisch: **Białowieża**) (BB 351*).

Geb. Brest.
4000 Einw. (1937).
(250 Wohngebäude.)

Städtische Siedlung inmitten der Waldwildnis von Belowesha. Endpunkt der Stichbahn von Gajnowka. — Schloß mit Park. — Apotheke, Post- Telegraphen- und Fernsprechamt, Verladestellen, im Norden neuer Flugplatz. — Forstnutzung. — Ziegelei, Terpentinfabrik, Holzindustrie, Sägewerke.

Belynitschi (BB N 35 XII O).

Geb. Mogilew.
1880 Einw. (1932).

Siedlung städtischen Charakters und Rayonszentrum am Drut, einem Nebenfluß des Dnjepr und an der Straße Minsk—Mogilew, 44 km westnordwestlich Mogilew. Dieses ist nächste Bahnstation. — Telefon- und Telegraphenverbindung, Traktorenstation. — Papierfabrik, Konfektions- und Schuhherstellung, Leinverarbeitung, Teerofenwerk.

Beniza (polnisch: **Bienica**) (BB 330*).

Geb. Wilejka.
Einwohnerzahl unbekannt.
(43 Wohngebäude.)

Ort 20 km südöstlich Ssmorgonj am Nordrande der Moräne, die an das breite Tal der Wilija anschließt. — Post- und Fernsprechamt. — Windmühle.

Beresino (BB N 35 VI W).

Geb. Minsk.

Einwohnerzahl unbekannt.

Ortschaft nordnordöstlich Minsk, am Oberlauf der Beresina, an der Straße Witebsk—Lepelj—Beresino—Wilejka. Sumpfige Umgebung. — Post, Telegraph. — Teerofenwerk.

Beresino (BB N 35 XII W).

Geb. Mogilew.

2650 Einw. (1932).

Siedlung städtischen Charakters und Rayonszentrum an der Beresina, 129 km westlich Mogilew. Nächste Bahnstation Grodsjanka 42 km entfernt. — Post, Telephon- und Telegraphenverbindung, Traktorenstation. Ungefähr 20 km westlich des Ortes bei dem Dorf Boshij Dar ein Flugplatz. — Landwirtschaftliche Erzeugnisse, Schnapsbrennerei.

Bereza Kartuska (BB 352*).

Siehe Berjesa-Kartusskaja.

Berjesa-Kartusskaja (polnisch: **Bereza Kartuska**) (BB 352*).

Geb. Brest.

4760 Einw. (1937).

(761 Wohngebäude, 1931.)

Stadt und Rayonszentrum am Rande der sumpfigen Aue des Fließchens Jasselda (Jasiolda), an der Straße Brest—Ssluzk. Bahnhof der Strecke Brest—Baranowitschi. — Apotheke, El.-W., Post-, Telegraphen- und Fernsprechamt, Straßenbrücke über die Jasselda, Schießstände, Kaserne. — Industrie: Tuchfabrik, Ziegeleien, Betonfabrik, Sägewerke, Windmühlen.

Beschenkowitschi (BB N 35 VI O).

Geb. Witebsk.

2200 Einw. (1932).

Siedlung städtischen Charakters, Rayonszentrum an der Düna (Sapadnaja Dwina), 79 km westsüdwestlich Witebsk. Nächste Bahnstation Ssirotino 34 km entfernt. Flußfähre, Flußhafen. — Telephon- u. Telegraphenverbindung, Traktorenstation. — Hanf- und Leinverarbeitung.

Białowieża (BB 351*).

Siehe Belowesha.

Białystok (BB 342*).

Siehe Belostok.

Bielica (BB 336*).

Siehe Belizy.

Bielsk Podlaski (BB 342*).

Siehe Beljsk.

Bienica (BB 330*).

Siehe Beniza.

Blonj (BB N 35 XII W).

Geb. Minsk.

Einwohnerzahl unbekannt.

Ortschaft südöstlich Minsk an der Zitowka, einem Nebenfluß des Sswisslotsch, an der Bahnstrecke Minsk—Bobrujsk. Bahnstation Puchowitschi 3 km südlich des Ortes. — Telephon- und Telegraphenverbindung.

Bobr (BB N 35 IX O).

Geb. Minsk.

2360 Einw. (1932).

Am gleichnamigen Fließchen ostnordöstlich Minsk und an der Bahn und Straße Minsk—Orscha. Bahnhof etwa 3 km südlich des Ortes. — Post und Telegraph. — In der Nähe Teerofenwerk und Holzverarbeitungsindustrie.

Bobrujsk (BB N 35 XV O).

Geb. Mogilew.

84 110 Einw. (1939).

Stadt an der schiffbaren Beresina, an der Eisenbahn Minsk—Gomelj. Straßenknotenpunkt. — Universität, Zentralbibliothek. — Bevölkerung vorwiegend Juden. — Postamt, Druckerei (Zeitung), Hotels, 2 Eisenbrücken (über die Beresina), Flugplätze, Militärlager. — Torfabbau, Maschinenbau, Bekleidungsindustrie, Furnierholzfabrik, Möbelfabrik, Sägewerke, Konservenherstellung, Spiritus- und Schnapsbrennerei, Tabakfabrik, Getreidemühlen.

Boćki (BB 350*).

Siehe Bozki.

Boguschewsk (BB N 36 IV W).

Geb. Witebsk.

Einwohnerzahl unbekannt.

Städtische Siedlung und Rayonszentrum an der Bahn Witebsk—Orscha. In der Nähe 2 Seen.

Boljschaja Berestowiza (polnisch: **Brzostowica Wielka**) (BB 343*).

Geb. Belostok.

2000 Einw. (1937).

Landstädtchen westlich Wolko-wysk. — Bevölkerung: 580 Polen, 730 Juden, Weißrussen. — Apotheke, Post-, Telegraphen- und Fernsprechamt. — Mühlen, Käsefabrik.

Boljschije Tschutschewitschi (polnisch: **Wielkie Czuczewicze**) (BB 354*).

Geb. Pinsk.

Einwohnerzahl unbekannt.

(300 Wohngebäude.)

Ort inmitten eines großen Sumpfgebietes (nördliche Pripetsümpfe) nördlich von Luninez. — Postamt.

Borissow (BB N 35 IX W).

Geb. Minsk.

33 400 Einw. (1932).

Rayonszentrum an der Beresina, 80 km nordöstlich von Minsk. Ausgangspunkt für Passagier- und Schleppverkehr auf der Beresina. Durchführende Straße Minsk-Moskau. — Die eigentliche Stadt liegt auf dem linken Ufer der Beresina, auf dem rechten Nowo Borissow, das durch seine Streichholzindustrie bekannt ist. Historischer Ort (Napoleons Übergang über die Beresina). — Bevölkerung: 40 % Juden. — Eisenbahnbrücken über die Beresina (aus Eisen) an der Strecke Minsk—Orscha. Straßenbrücke (Holz) über die Beresina. Bahnstation (Entladebahnhof), Hotels, Post- und FT-Station, Militärmagazin, Fliegerschule, 3 Hilfsflugplätze, 12 E-Flughäfen in der Umgebung, Kaserne. — Landwirtschaftliche Erzeugnisse. Torfabbau. — Industrie: Metallverarbeitung, Schuh- und Lederwarenindustrie, Glas- und Porzellanindustrie, Herstellung von Furnierholz, Möbelfabrik, Streichholzindustrie (Fabrik „Krassnaja Beresina“), chemische Holzverwertung, Sägewerke, Papierfabrik, Ziegelei, Teigwarenherstellung.

Bozki (polnisch: **Boćki**) (BB 350*).

Geb. Belostok.

2330 Einw. (1937).

(386 Wohngebäude, 1931.)

Städtische Siedlung am Nurez (Nurzec), südwestlich von Beljsk. — Bevölkerung (1937): 1138 Polen, 763 Juden, 421 Weißrussen. — Apotheke, Postamt, Flugplatz. — Steinbruch, Mützenfabrik, Windmühlen.

Bragin (BB M 36 I W).

Geb. Polessie.

5220 Einw. (1932).

Rayonszentrum am Flusse Braginka, 156 km südöstlich Mosyrj. Nächste Bahnstation Chojniki 28 km entfernt. — Traktorensammelstelle. Schuhfabrik, Ziegelei, Mühle, Lebensmittelindustrie.

Brańsk (BB 350*).

Siehe Brjansk.

Brasslaw (polnisch: **Braslaw**) (BB 322*).

Geb. Wilejka.

1590 Einw. (1931).

Städtische Siedlung und Rayonszentrum am Nordufer eines großen Sees (Jezioro Drywiaty). Bahnhof der Strecke Dukszy—Druja. — Apotheke, Schule, kleines El.-W., Post-, Telegraphen- und Fernsprechamt, Tankstelle. — Flachsverarbeitung, Gerberei, Ziegeleien, Kartonfabrik, Dampfmühle.

Brest (polnisch: **Brześć nad Bugiem**) (BB 360*).

Geb. Brest.

54 200 Einw. (1937).

(4615 Wohngebäude, 1931).

Gebietshauptstadt und Festung am rechten Ufer des Bug, an der Mündung des Muchawez (Muchawiec). Wichtiger Eisenbahnknotenpunkt der Bahnen von Warschau, Moskau, Belostok, Baranowitschi, Kowel und Chełm. Straßenknotenpunkt der Straßen von Warschau (195 km), Chełm (152 km), Lutzk (206 km) und Ssluzk. — Die Stadt ist bekannt durch die Friedensverhandlungen zwischen Rußland und den Mittelmächten im Nov./Dez. 1917. — Wehrwichtige und militärische Anlagen: 3 Krankenhäuser, ehemaliges polnisches Lazarett, 38 Schulen, El.-W. (928 kW), El.-W. der Eisenbahn (244 kW), Wasserturm, Wasserleitung, Kanalisation, Post-, Fernsprech- und Tele-

graphenamt, Großgarage, Hauptbahnhof (1,5 km lang, bis zu 7 Ausweichgleisen breit) mit Wasserturm, Bahnhof Brest II mit großen Lagerhäusern und Wasserturm, Bahnhof Brest IV (2 km lang, bis zu 12 Ausweichgleisen breit) mit Wasserturm, Lagerhäusern und Rampen, Bahnhof Brest-Podleskij mit Wasserturm; 2 Bahnbrücken über den Muchawez, Straßenbrücke über den Bug, großes Lagerhaus mit Gleisanschluß, Öl- und Benzinniederlage, Feuerwehrdepot, Schlachthof; ehemalige polnische Artillerie- und Pionierkaserne, Panzerwagenkaserne, 2 Infanteriekasernen; erweiterter Fortgürtel, große alte Kernfestung, 2 Munitionsdepots, Flugplatz (Schuppen, Kaserne, Gleisanschluß, FT- und meteorologische Station, unterirdisches Munitionsdepot), Truppenübungsplatz. — **I n d u s t r i e**: Metallwarenfabriken, Lederverarbeitung, Ölfabrik, Holzindustrie, Musikinstrumentenfabrik, 4 Dampfsägewerke, Sägewerke, viele Ziegeleien, Kerzen-, Tabak-, Grütze- u. Likörfabrik, Brauereien, Mühlen, darunter 3 Motormühlen.

Brjansk (polnisch: **Brańsk**) (BB 350*).
Geb. Belostok.

4300 Einw. (1937).

(542 Wohngebäude, 1931).

Städtische Siedlung und Rayonszentrum am linken Ufer des Nurez (Nurzec). — Krankenhaus, Schule, kleines El.-W., Schlachthof. — Ziegelei, Brauerei, Windmühlen.

Brześć nad Bugiem (BB 360*).

Siehe Brest.

Brzostowica Wielka (BB 343*).

Siehe Boljschaja Berestowicza.

Buda-Koschelewskaja (BB N 36 XIII W).

Geb. Gomelj.

Einwohnerzahl unbekannt.

Städtische Siedlung und Rayonszentrum, 45 km nordwestlich Gomelj, an der Bahnstrecke Gomelj—Shlobin. Bahnhof Powissliza am Südostausgang des Ortes.

Budischtsche (BB N 35 XV O).

Geb. Gomelj.

Einwohnerzahl unbekannt.

Staroje Budischtsche und Nowo Budischtsche ost-südöstlich Bobrujsk gelegen, 3 km westlich der Dobyssna, unweit der Bahn Bobrujsk—Shlobin. — Flugplatz.

Bychoff (Staryj Bychoff)

(BB N 36 X W).

Geb. Mogilew.

7070 Einw. (1932).

Stadt am Dnjepr und an der Bahn Mogilew—Shlobin, 51 km südlich Mogilew. Bahnhof im Westen der Stadt. — Telegraphen- und Telefonverbindung, El.-W., Traktorenstation, Straßenbrücke über den Uchljas. — Teerofenwerk, Papierfabrik, 3 Ziegeleien, Sägewerk, 2 Motormühlen, Lebensmittelindustrie.

Bytenj (BB 345*).

Geb. Baranowitschi.

1280 Einw. (1931).

(327 Wohngebäude.)

Dorf und Rayonszentrum an der Schtschara (Szczara), die hier eine Sumpfniederung durchfließt, südöstlich Sslonim. — Apotheke, Post, Telegraphen- und Fernsprechamt. — Forstnutzung. — Gerberei, Dampfsägewerk, Sägewerke, Mühlen.

Chaltsch (BB N 36 XVI O).

Geb. Gomelj.

Einwohnerzahl unbekannt.

Ortschaft nordnordöstlich Gomelj, am rechten Ufer des Ssosh. Straßenverbindung mit Gomelj, Brücke über den Ssosh. Nächste Bahnstation Kostjukowka. — Telefon- und Telegraphenverbindung. — Staatsgut (Sowchos). — Sägewerk, Schnapsbrennerei, Windmühlen.

Chojniki (BB M 35 III O).

Geb. Polessie.

1860 Einw. (1932).

Endpunkt einer einspurigen Bahn, 126 km südöstlich Mosyrj. — El.-W., Traktorenstation, Post und Telegraph. — Sägewerk. In der Umgebung zwei Teerofenwerke, Ziegelei und mehrere Mühlen.

Cholopenitschi (BB N 35 IX W).

Geb. Minsk.

2150 Einw. (1932).

In der Nähe des Chatsdia, 149 km nordöstlich Minsk. Nächste Bahnstation, Krupki, 26 km entfernt. Im Osten und Nordosten zwei größere Seen. — Post- und Telegraphenstation, Traktorensammelstelle. — Herstellung von Konfektionsartikeln und Schuhen.

Chomsk (BB 352*).

Geb. Pinsk.

1680 Einw. (1931).

(415 Wohngebäude.)

Kleinstadt in dem großen Sumpfgebiet der Quellflüsse der Jasselda (Jasiolda). — Apotheke, Post- und Fernsprechamt. — Gerberei, Ziegelei, 2 Motormühlen, Windmühlen.

Choroschtsch (polnisch: **Choroszcz**) (BB 342*).

Geb. Belostok.

2910 Einw. (1937).

(225 Wohngebäude.)

Arbeitersiedlung an der Choroszczanka, einem Nebenfluß des Narew, 12 km westlich Belostok. — Kloster, Branicki-Palast. — Spital, Apotheke, El.-W. (100 kW), Post- und Fernsprechamt, Wasserturm. — Textilindustrie (Tuchfabrikation).

Choroszcz (BB 342*).

Siehe Choroschtsch.

Chotimsk (BB N 36 XI W).

Geb. Mogilew.

2670 Einw. (1932).

Rayonszentrum am Flusse Bessedj, 190 km ost-südöstlich Mogilew. Nächste Bahnstation Kommunar, 30 km entfernt. — Traktorenstation. Hanf- und Leinverarbeitung, Schnapsbrennerei.

Ciechanowiec (BB 350*).

Siehe Zechanowez.

Czarna Wieś (BB 45a*).

Siehe Tschernaja Wessj.

Czeremcha (BB 351*).

Siehe Tschheremcha.

Czyżew (BB 341*).

Siehe Tschishew.

Dąbrowa (BB 335*).

Siehe Dombrowo.

Daraganowo (BB N 35 XV W).

Geb. Minsk.

Einwohnerzahl unbekannt.

Ort westlich Bobrujsk am Ptitsch. Bahnstation an der Strecke Mogilew—Ossipowitschi—Ssluzk. — Flugplatz. — Teerofenwerk, Mühle, Brennerei.

Dawid-Gorodok (polnisch: **Dawidgródek**) (BB 363*).

Gebiet Pinsk.

10 510 Einw. (1937).

(2030 Wohngebäude, 1931).

Stadt und Rayonszentrum am rechten Ufer des Flusses Gorynj (Horyń), inmitten des großen Pripetsumpfgebietes. Straßenverbindungen schlecht. — Krankenhaus, 4 Schulen, kleines El.-W., Post-, Telegraphen- und Fernsprechamt, Schlachthof, Kaserne. — Umsatz von Holz und Getreide. — Industrie: Gerbereien, Ölfabriken, Ziegeleien, Sägewerke (1 Dampfsägewerk), Mühlen (1 Motormühle).

Dawidgródek (BB 363*).

Siehe Dawid-Gorodok.

Dereczyn (BB 334*).

Siehe Deretschin.

Deretschin (polnisch: **Dereczyn**) (BB 334*).

Geb. Baranowitschi.

2180 Einw. (1931).

(326 Wohngebäude.)

Städtische Siedlung nordnordöstlich Selwa. — Apotheke, kleines El.-W. (20 kW), Post-, Telegraphen- und Fernsprechamt. — Gerberei, Mützenfabrik, Sägewerk, Mühlen.

Dernowitschi (BB M 35 III O).

Geb. Polessie.

Einwohnerzahl unbekannt.

Ortschaft südsüdöstlich Mosyrj, am Pripet. — Windmühlen.

Dissna (polnisch: **Dzisna**) (BB 322a*).

Geb. Wilejka.

4810 Einw. (1931).

(870 Wohngebäude, 1931).

Stadt und Rayonszentrum an der Mündung der Dissna (Dzisna) in die Düna (Sapadnaja Dwina, Daugava). Stadt auf einer Anhöhe erbaut, auf 3 Seiten von Flüssen umgeben. — Krankenhaus, 4 Schulen, Post-, Te-

legraphen- und Fernsprechamt, Straßenbrücke über die Dissna. — Umsatz von Flachs und Getreide. — Gerbereien, Wollkämmereien, Mühlen (1 Motormühle).

Djatlowo (polnisch: **Zdzieciol**) (BB 337*).

Geb. Baranowitschi.

3870 Einw. (1937).

(618 Wohngebäude, 1931).

Stadt und Rayonszentrum südwestlich Nowogrudok. — Krankenhaus, Klinik, 4 Schulen, kleines El.-W. (46 kW), Post-, Telegraphen- und Fernsprechamt, Schlachthof. — Gerbereien, Kachelfabrik, Pergamentfabrik, Butterfabrik, 3 Wassermühlen.

Dobrusch (BB N 36 XVI O).

Geb. Gomelj.

8170 E. (1932).

Stadt und Rayonszentrum nahe der Mündung des Choroput in den Iput. Bahnstation an der Strecke Gomelj—Nowosypkow. — Telephon- und Telegraphenverbindung, Traktorenstation, Staatsgut (Sowchos). — Zellstoffkombinat, Papierfabrik, Ziegelei, Mühlen.

Dokschiy (polnisch: **Dokszyce**)

(BB 326a*).

Geb. Wilejka.

2370 Einw. (1937).

(591 Wohngebäude, 1931).

Stadt und Rayonszentrum südsüdöstlich Glubokoje. — Apotheke, 2 Schulen, kleines El.-W., Postamt, Schlachthof, Holzindustrie, Sägewerk, Ölfabriken, Gerberei, Brauerei, Mühle.

Dokszyce (BB 326a*).

Siehe Dokschiy.

Dolginowo (polnisch: **Dolhinów**)

(BB 330a*).

Geb. Wilejka.

3000 Einw. (1931).

Ort nordöstlich Wilejka. — Postamt, — Motormühle.

Dolhinów (BB 330a*).

Siehe Dolginowo.

Domaczewo (BB 369*).

Siehe Domatschewo.

Domatschewo (polnisch: **Domaczewo**) (BB 369*).

Geb. Brest.

Einwohnerzahl unbekannt.

(439 Wohngebäude).

Städtische Siedlung und Rayonszentrum am rechten Ufer des Bug, der hier stark verwildert ein sumpfiges Gebiet durchzieht. Bahnhof der Strecke Brest—Chelm (deutsch). — Post-, Telegraphen- und Fernsprechamt.

Dombrowo (polnisch: **Dąbrowa**)

(BB 335*).

Geb. Belostok.

3545 Einw. (1937).

(591 Wohngebäude, 1931).

Städtische Siedlung und Rayonszentrum zwischen Hügeln gelegen. Holzhäuser. — Apotheke, Post- und Fernsprechamt. — Brauerei, Windmühlen.

Dowsk (BB N 36 XIII W).

Geb. Gomelj.

Einwohnerzahl unbekannt.

Ort nordnordwestlich Gomelj. Wichtiger Knotenpunkt der Straßen Bobrujsk—Rogatschew—Rosslawlj u. Gomelj—Mogilew—Witebsk. — Telephon- und Telegraphenverbindung.

Dretunj (BB N 35 III O).

Geb. Witebsk.

Einwohnerzahl unbekannt.

Ort nordwestlich Witebsk, Bahnstation an der Strecke Polozk—Newel—Welikije-Luki. — Sägewerk.

Drissa (BB 317a*).

Geb. Witebsk.

2070 Einw. (1932).

Rayonszentrum an der Mündung der Drissa in die Düna (Sapadnaja Dwina), 172 km nordwestl. Witebsk. Die Bahnstation Drissa liegt 4 km vom Ort entfernt. — El.-W., Traktorenstation. — Hanf- und Leinverarbeitung, Ziegelei, Sägewerk, Lebensmittelindustrie.

Drogitschin (polnisch: **Drohiczyn nad Bugiem**) (BB 350*).

Geb. Belostok.

2400 Einw. (1937).

(329 Wohngebäude, 1931.)

Städtische Siedlung auf dem hohen rechten Ufer des Bug westlich Semjatitschi. 21 km bis zur

nächsten Bahnstation. — Apotheke, 2 Schulen, kleines El.-W., Wagenfahre. — Ziegelei.

Drogitschin (polnisch: **Drohiczyn Poleski**) (BB 361*).

Geb. Pinsk.

3100 Einw. (1937).

Städtische Siedlung und Rayonszentrum westlich Pinsk an der Straße und Bahnstrecke Brest—Pinsk. Sumpfige Umgebung. — Apotheke, 2 Schulen, kleines El.-W., Post-, Telegraphen- u. Fernsprechamt, Tankstelle. — Ziegeleien, Mühlen (Motormühle).

Drohiczyn nad Bugiem (BB 350*).

Siehe Drogitschin.

Drohiczyn Poleski (BB 361*).

Siehe Drogitschin.

Druja (BB 317a*).

Geb. Wilejka.

2500 Einw.

(424 Wohngebäude.)

Städtische Siedlung am linken Ufer der Düna (Sapadnaja Dwina, Daugava) im nördlichen Zipfel des Gebietes. — Endpunkt der Bahn nach Woropajewo und der Kleinbahn nach Dukszty. — Auf dem rechten Ufer gegenüber liegt Przydrujsk. — Apotheke, Schule, Post-, Telegraphen- und Fernsprechamt, Kaserne. — Gerberei, Ziegelei, Motormühle.

Druskeniki (polnisch: **Druskieniki**) (BB 333*).

Geb. Belostok.

2200 Einw. (1937).

(583 Wohngebäude, 1931.)

Stadt und Kurort inmitten von Kiefernwäldern auf einer Anhöhe. Heilquellen, Villen und Holzhäuser. Endpunkt der Stichbahn nach Porutschje. Straße nach Grodno. — Unter der Bevölkerung (1937): 1400 Polen, 560 Juden. — Apotheke, 2 Schulen, Hotels, El.-W. (120 kW), Wasserleitung, Kanalisation, Post-, Telegraphen- und Fernsprechamt.

Druskieniki (BB 333*).

Siehe Druskeniki.

Drybin (BB N 36 VII O).

Geb. Mogilew.

Einwohnerzahl unbekannt.

Dorf und Rayonszentrum ostnordöstlich Mogilew, an der Pronja, Nebenfluß des Ssosh. Nächste Bahnstation Temnyj—Les (Tjommnyj—Les) 9 km entfernt. — Post- und Telegraphenstation. — In der Nähe ein Staatsgut (Sowchos).

Dsershinsk (früher **Kaidanowo**) (BB N 35 XI O).

Geb. Minsk.

5150 Einw. (1932).

Stadt südwestlich Minsk an der Bahnstrecke Minsk—Stolbzy, etwa 5—7 km westlich der Ussa, über die eine Eisenbahn- und Straßenbrücke führt. Bahnhof Tschapskowo südöstlich der Stadt. — Kleines El.-W., Artilleriemunitionslager östlich des Ortes. — Maschinenbau, Metallverarbeitung, Bekleidungsindustrie, Ziegelei, Genußmittelindustrie, 1 Motormühle.

Dubrowno (**Dubrowka**)

(BB N 36 VII W).

Geb. Witebsk.

8400 Einw. (1932).

Stadt am Dnjepr, 107 km südsüdöstlich Witebsk. Nächste Bahnstation Ossinowka 7 km entfernt. — Telephon- und Telegraphenverbindung, Traktorenstation. — Staatsgut (Sowchos). — Textilindustrie, Mühle.

Dunilowicze (BB 326*).

Siehe Dunilowitschi.

Dunilowitschi (polnisch: **Dunilowicze**) (BB 326*).

Geb. Wilejka.

2250 Einw. (1931).

Städtische Siedlung und Rayonszentrum am Zarezanka östlich Postawy in hügeliger Umgebung. — Apotheke, Post- und Fernsprechamt. — Gerberei, Sägewerke, Motormühle.

Dworez (polnisch: **Dworzec**) (BB 337*).

Geb. Baranowitschi.

940 Einw. (1931).

Kleinstadt südwestlich Nowogrudok am Fließchen Molczadz. Bahnhof der Strecke Wilna—Baranowitschi. — Apotheke, Schulen, kleines El.-W., Post- und Fernsprechamt. — Ziegelei, Mühlen.

Dworzec (BB 337*).

Siehe Dworez.

Dywin (BB 361 c*).

Geb. Brest.

Einwohnerzahl unbekannt.

(500 Wohngebäude).

Dorf und Rayonszentrum südöstlich Kobrin, inmitten eines großen Sumpfgebietes. — Post- und Fernsprechamt. — Motormühle, Windmühle.

Dzisna (BB 322a*).

Siehe Dissna.

Elsk (BB M 35 III O).

Siehe Jeljsk.

Eserischtschi (BB N 35 III O/N 36 I W).

Siehe Jeserischtschi.

Gainowka (Hajnówka) (BB 351*).

Geb. Brest.

12 000 Einw. (1937).

(304 Wohngebäude.)

Rayonszentrum und Industriestadt am Rande der Waldwildnis von Belowesha (bekannte Wisent-Hegestätte). Halbdörflicher Charakter. — Eisenbahnknotenpunkt der Bahnen Warschau—Lida und der Lokalbahn Beljsk—Belowesha. — W e h r w i c h t i g e u n d m i l i t ä r i s c h e A n l a g e n : Hotel, 2 Elektrizitätswerke (780 kW und 184 kW), Bahnhof, Post-, Telegraphen- und Fernsprechamt, Schlachthaus, Bezirkskomitee und Stadtverwaltung, Abteilung des Innenkommissariats (GPU), Truppenunterkunft, großes Munitionsdepot und Kriegsmateriallager. — Industrie: Große unterirdische Munitionsfabrik am Rande des Urwalds von Belowesha (950×550 m Terrain, Gleisanschluß, Tunnel, 2000 V Zuleitungsstrom), große chemische Fabrik (u. a. Herstellung von Kampfgasen) mit 3000 Arbeitern; Fabrik zur Herstellung von Holzspiritus, Essigsäure u. Holzkohle; Fabrik zur Erzeugung von Terpentin, Teer und Karbolineum; zweitgrößtes Sägewerk des ehemaligen Polen mit eigenem El.-W. und modernsten Einrichtungen; Verarbeitung von Edelhölzern (Eiche, Esche und Linde); 2 Dampfmühlen; weitere kleine Fabriken.

Ganzewitschi (poln.: Hancewicze)

(BB 354*).

Geb. Pinsk.

3000 Einw. (1931).

(102 Wohngebäude.)

Städtische Siedlung und Rayonszentrum an der Bahn Baranowitschi—Luninez. — Postamt. — Dampfsägewerk, Motormühle.

Germanowitschi (polnisch: **Hermanowicze** (BB 322a*).

Geb. Wilejka.

Einwohnerzahl unbekannt.

(98 Wohngebäude.)

Ort an beiden Ufern der Dissna (Dzisna), südwestlich Dissna. Straße Dissna—Glubokoje. — Post- und Fernsprechamt, 3 Vorwerke. — Ziegelei.

Glębokie (BB 326a*).

Siehe Glubokoje.

Glubokoje (poln.: **Glębokie**) (BB 326a*).

Geb. Wilejka.

9530 Einw. (1937).

(1084 Wohngebäude, 1931).

Stadt und Rayonszentrum südlich des Sumpfgebietes der Dissenka auf einer höher gelegenen Fläche. Bahnhof der Strecke Woropajewo—Krulewschtschisna. Nach außerhalb nur Wegverbindungen. — Krankenhaus, 3 Schulen, kleines El.-W., Postamt, Schlachthof, Tankstelle. — Flachs-handel. — Betonfabrik, Möbelfabrik, Gerbereien, Mühlen.

Gluscha (BB N 35 XV W).

Geb. Mogilew.

Einwohnerzahl unbekannt.

Arbeitersiedlung, 21 km westlich Bobrujsk, an der Straße Bobrujsk—Ssluzk. — Telephon- u. Telegraphenverbindung. — Glashütte, Teerofenwerk.

Glussk (BB N 35 XV W).

Geb. Polessie.

3800 Einw. (1932).

Rayonszentrum am Ptitsch, einem linken Nebenfluß des Pripet, west-südwestlich Bobrujsk. Nächste Bahnstation Brosha. — Telephon- und Telegraphenverbindung, Traktorenstation. — Bekleidungsindustrie, Holzverarbeitung, Mühle.

Goduzischki (polnisch: **Hoduciszki**) (BB 326*).

Geb. Wilejka.

1690 Einw. (1937).

(234 Wohngebäude.)

Dorf und Rayonszentrum an der Komajka und der Bahnstrecke Lyn-tupy - Glubokoje. — Krankenhaus, Apotheken, Post-, Telegraphen- und Fernsprechamt. — Gerbereien, Ziegelei, Mühlen (1 Motormühle).

Golynka (polnisch: **Holynka**) (BB 344*).

Geb. Baranowitschi.

Einwohnerzahl unbekannt.

(110 Wohngebäude.)

Größeres Dorf nordöstlich Selwa am Flößchen Łukownica. — Post- und Fernsprechamt.

Gomelj (BB N 36 XVI O u. W).

144 170 Einw. (1939).

Gebietshauptstadt am rechten hohen Ufer des Ssosh. Eisenbahnknotenpunkt. Flußhafen. Einwohner zur Hälfte Juden. — Museen, Kirche, Kathedrale, Theater, Eisenbahn- und Straßenbrücke. — 3 Bahnhöfe (Personen-, Verschiebe-, Güterbahnhof), Hotels, Druckerei (Zeitung), Postamt, FT-Station, Traktorenstation, Elevator, Benzinlager, Waggon- und Lokomotivenreparaturwerkstatt. — El.-W. (Kraftwerk), Fliegerschule, Militärflughafen (Fliegerhorst), Kasernen. — Umsatz landwirtschaftlicher und industrieller Erzeugnisse. — Industrie: Flugzeugwerk Nr. 140, Bau von landwirtschaftlichen und Werkzeugmaschinen, Kugellagerfabrik, Aluminiumfabrik, chemische Fabrik, Glas- und Porzellanindustrie, Herstellung von Trikotagen- und Konfektionsartikeln, Schuh- und Lederwarenindustrie, Sägewerke, Streichholz- und Furnierfabriken, chemische Verarbeitung von Forsterzeugnissen, Fett- und Knochenverarbeitung, Zuckerproduktion, Brennereien, Getreidemühlen.

Goniadz (BB 45a*).

Siehe Gonjonds.

Gonjonds (poln.: **Goniadz**) (BB 45a*).

Geb. Belostok.

3000 Einw. (1937).

(430 Wohngebäude.)

Städtische Siedlung auf dem linken hohen Ufer des Bobr (Biebrza) an der Straße Grodno—Warschau. Hügelige Umgebung. — Apotheke, 3 Schulen, El.-W., Post- und Fernsprechamt. — Sägewerk, Brauerei, Windmühlen.

Gorki (BB N 36 VII W).

Geb. Mogilew.

8750 Einwohner (1932).

Stadt und Rayonszentrum an der Bahnlinie Orscha—Kritschew, südöstlich Orscha gelegen. Gebietshauptstadt 127 km entfernt. Bahnhof Pogodino 3 km südlich der Stadt. — Großkraftwerk (Kraftquelle: Kohle und Torf, 210 000 kW). — Telephon- und Telegraphenverbindung. — Ziegelei.

Gorodez (polnisch: **Horodec**) (BB 361*).

Geb. Brest.

Einwohnerzahl unbekannt.

(219 Wohngebäude.)

Ort östlich Kobrin an der Straße und Bahnstrecke Brest—Pinsk. Sumpfige Umgebung. — Wasserturm, Wasserleitung, Post- und Fernsprechamt. — Ziegelei.

Gorodischtsche (poln.: **Horodyszcze**) (BB 337*).

Geb. Baranowitschi.

1020 Einw. (1931).

Städtische Siedlung und Rayonszentrum an der Straße Baranowitschi—Nowogrudok. — Apotheke, Post- und Fernsprechamt. — Umsatz von Getreide. — Gerbereien, Zementfabrik, Mühlen (1 Motormühle, 1 Wassermühle).

Gorodno (poln.: **Horodno**) (BB 363*).

Geb. Pinsk.

Einwohnerzahl unbekannt.

(453 Wohngebäude.)

Größerer Ort südwestlich Stolin. Sumpfige Umgebung. — Post- und Fernsprechamt. — Windmühlen.

Gorodok (BB N 35 III O).

Geb. Witebsk.

5520 Einw. (1926).

Rayonszentrum an der Bahn Leningrad—Witebsk, 41 km nördlich von Witebsk. — Transportmaschi-

nenbau, Schuh- und Lederwarenindustrie, Sägewerke, Spiritus- und Schnapsbrennerei.

Gorodok (polnisch: **Gródek**) (BB 334*).

Geb. Wilejka.

Einwohnerzahl unbekannt.

(201 Wohngebäude.)

Ort nordöstlich Woloshin. Sumpfige Umgebung. — Post-, Telegraphen- und Fernsprechamt.

Gorodok (poln.: **Gródek nad Supraślą**) (BB 243*).

Geb. Belostok.

2080 Einw. (1931).

(412 Wohngebäude.)

Arbeitersiedlung an der Ssuprassl, die hier ein großes Sumpfgebiet durchfließt, südöstlich von Ssuprassl. — Bevölkerung (1937): 1385 Juden, 200 Polen. — Krankenhaus, Schule, Post- und Fernsprechamt, Bahn- und Straßenbrücke über den Ssuprassl. — Tuchfabriken, Ziegelei, Seifenfabrik, Süßwarenerzeugung, Mühlen.

Gorwal (BB N 36 XVI W).

Geb. Gomelj.

Einwohnerzahl unbekannt.

Ortschaft nordwestlich Gomelj, an drei Seiten von der Beresina umflossen, 4 km vor ihrer Einmündung in den Dnjepr. Fähren über die Beresina. — Telefon- u. Telegraphenverbindung.

Grajewo (BB 45 a*).

Geb. Belostok.

9160 Einw. (1937).

(863 Wohngebäude, 1931.)

Stadt und Rayonszentrum am Łęg, einem Nebenfluß des Bobr (Biebrza), in sandiger und waldiger Umgebung an der deutsch-russischen Grenze. — Bahnhof der Strecke Belostok—Korschen. Straße Awgustoff—Lomsha. — Bevölkerung (1937): 6163 Polen, 3000 Juden. — Apotheke, 3 Schulen, Hotel, El.-W. (192 kW), Post-, Telegraphen- und Fernsprechamt, Umladebahnhof des deutsch-russischen Austauschverkehrs, Schlachthof, Betonbunker, Kaserne. — Fabrik für Gummibänder, Gerberei, Drahtfabrik mit eigener Stromversorgung, Glashütte, Betonfabrik, 2 Dampfmaschinen.

Gressk (BB N 35 XIV O).

Geb. Minsk.

Einwohnerzahl unbekannt.

Dorf und Rayonszentrum südlich Minsk, im Flußgebiet des Sslutsch. Nächste Bahnstation Ssluzk, 17 km entfernt. — Telefon- u. Telegraphenverbindung. — Windmühlen.

Gródek (BB 334*).

Siehe Gorodok.

Gródek nad Supraślą (BB 343*).

Siehe Gorodok.

Grodno (BB 335*).

Geb. Belostok.

50 120 Einw. (1937).

(4045 Wohngebäude, 1931.)

Stadt und Rayonszentrum auf den Anhöhen des rechten Memel-(Njemen)Ufers. Die Memel bildet hier ein tief eingeschnittenes Tal zwischen Anhöhen auf dem rechten Ufer der eigentlichen Stadt, auf dem linken die Vorstadt Zaniemeńskie. In der Anhöhe rechts der Memel ein tiefer Einschnitt, vom Bach Horodniczanka gebildet, trennt Grodno von den norwestlich und nördlich gelegenen Stadtteilen Kołoza und Zawierszczyzna. Östlich der Bahn arme Vorstadtviertel, überwiegend aus Holzhäusern bestehend. Die eigentliche Stadt ist wenig regelmäßig gebaut. Im Westen der Stadt das Judenviertel. — Bahnknotenpunkt der Strecken Warschau—Wilna und Suwałki (deutsch) — Mosty. Straßenknotenpunkt. — Bevölkerung (1937): 44 % Polen, 12 % Weißrussen, 42 % Juden. — Militärische und wehrwichtige Anlagen: 5 Krankenhäuser, altes u. neues Militärlazarett, 34 Schulen, 3 Hotels, El.-W. (3075 kW Leistung, 250 und 6600 V Spannung), Wasserwerk mit Pump- u. Filtrieranlagen, 2 Wassertürme, Hauptpost-, Telegraphen- u. Fernsprechamt, Hauptbahnhof, Eisenbahn- und Straßenbrücke über die Memel, großes u. kleines Kasernenviertel, Standort russischer Truppen, Kreismiliz, Stadtmiliz, Hauptmunitionsdepot mit Militärrampen, Militärmagazine, Proviantdepot, Intendanturstab, Festungskommando, Militärflughafen (im Ausbau) mit unter-

irdischen Benzin- u. Bombendepots, Benzin- und Treibstoffdepot (400 000 Liter), Schlachthof. — Umsatz von Bauholz u. landwirtschaftlichen Erzeugnissen. — Industrie: Maschinenfabrik, Fabrik für Fahrräder und Motorräder, Gießerei für landwirtschaftliche Geräte, Glasfabrik, Gerbereien, Tuchfabriken, Kreidebrüche, graphische Anstalten, Fabrik für Buchbinderei, keramische Werkstätten, Ziegeleien, 6 Sägewerke, Dampfmühlen, Dachpappe- und Zündholzfabrik, Tabakfabrik (früher größte von Polen), Ölmühle, Brennerei, 3 Brauereien, Likörfabrik, Mühlen.

Grodsjanka (BB N 35 XII W).

Geb. Mogilew.

Einwohnerzahl unbekannt.

Arbeitersiedlung südöstl. Tschervenj. Endpunkt einer Bahnlinie Bobrujsk—Ossipowitschi—Derashno. — Staatsgut (Sowchos). — Teerofenwerk, Sägewerk.

Grusdowo (poln.: **Hruzdowo**) (BB 326*).

Geb. Wilejka.

Einwohnerzahl unbekannt.

(51 Wohngebäude.)

Gemeindehauptort südöstlich Postawy. — Post- und Telegraphenamt.

Hajnówka (BB 351*).

Siehe Gajnowka.

Hancewicze (BB 354*).

Siehe Ganzewitschi.

Hermanowicze (BB 322a*).

Siehe Germanowitschi.

Hołynka (BB 344*).

Siehe Golyńska.

Horodec (BB 361*).

Siehe Gorodez.

Horodno (BB 363*).

Siehe Gorodno.

Horodyszcze (BB 337*).

Siehe Gorodischtsche.

Hoduciszki (BB 326*).

Siehe Goduzischki.

Hruzdowo (BB 326*).

Siehe Grusdowo.

Idriza (BB O 35 XVIII W).

RSFSR, Geb. Kalinin.

Siehe Mappe G

(Zentral-Rußland).

Igumen (BB N 35 XII W).

Siehe Tschervenj.

Ilia (polnisch: **Ilja**) (BB 330*).

Geb. Wilejka.

Einwohnerzahl unbekannt.

(173 Wohngebäude.)

Dorf und Rayonszentrum an der Ilja, 30 km ost-südöstlich Wilejka. — Post- und Fernsprechamt.

Ilja (BB 330*).

Siehe Ilia.

Indura (BB 335*).

Geb. Belostok.

2320 Einw. (1931).

(361 Wohngebäude, 1931.)

Städtische Siedlung 23 km südlich Grodno. — Apotheke, Post- u. Fernsprechamt. — Färbereien, Brauerei, Likörfabrik.

Isabelin (polnisch: **Izabelin**) (BB 344*).

Geb. Belostok.

850 Einw. (1937).

(138 Wohngebäude.)

Städtchen an der Chorażówka, einem Nebenfluß des Rossj, südöstlich von Wolkowysk. — Bevölkerung: 340 Polen, 290 Weißrussen, 220 Juden. — Post- und Fernsprechamt. — Ziegeleien, Brennerei, Mühlen (1 Motormühle).

Iwacewicze (BB 353*).

Siehe Iwazewitschi.

Iwazewitschi (polnisch: **Iwacewicze**) (BB 353*).

Geb. Pinsk.

2000 Einw. (1931).

(107 Wohngebäude.)

Ort südlich Kossowo an der Bahnstrecke Brest—Baranowitschi. — Post- und Fernsprechamt. — Brennerei mit eigener Stromerzeugung, 3 Dampfsägewerke, Motormühle.

Iwenez (polnisch: **Iwieniec**) (BB 334*).

Geb. Baranowitschi.

2230 Einw. (1931).

(404 Wohngebäude.)

Städtische Siedlung und Rayonszentrum südöstlich Woloshin an der

sumpfigen Wolma. — Apotheke, El.-W. (70 kW), Post-, Telegraphen- u. Fernsprechamt, ehemaliger Standort eines polnischen Grenzschutzkorps. — Forstnutzung. — Betonfabrik, Gerberei, Mühlen.

Iwieniec (BB 334*).
Siehe Iwenez.

Iwje (BB 333*).
Geb. Baranowitschi.
2730 Einw. (1931).
(435 Wohngebäude.)
Städtische Siedlung und Rayonszentrum ostnordöstlich Lida. Endpunkt einer Kleinbahn nach Gawja zur Strecke Tscheremcha—Molodetschno. — Apotheke, Post-, Telegraphen- und Fernsprechamt. — Gerbereien, Süßwarenfabrik, Mühlen, Branntweinbrennerei.

Izabelin (BB 344*).
Siehe Isabelin.

Jakimowskaja Ssloboda
(BB N 35 XVIII O).
Geb. Polessie.
Einwohnerzahl unbekannt.
Ort nordnordöstlich Mosyrj, an der Beresina, an der Straße Bobrujsk—Tschernigow. Nächste Bahnstation Schazilki 8 km entfernt.

Janow (polnisch: **Janów**) (BB 45a*).
Geb. Belosotk.
2000 Einw. 1937.
(279 Wohngebäude.)
Ort nordwestlich Ssokolka, an der Kumialka, einem Nebenfluß der Brzozowa. — Post- und Fernsprechamt. — 2 Windmühlen.

Janoff (polnisch: **Janów Poleski**)
(BB 362*).
Geb. Pinsk.
3070 Einw. (1937).
(482 Wohngebäude.)
Ort westl. Pinsk. Knotenpunkt der Bahnen Brest—Luninez und Iwazewitschi—Kowel. — Apotheke, Post-, Telegraphen- und Fernsprechamt. — Steinbrüche, Grütze- fabrik, Dampfsägewerk, Mühlen, Motor- mühle.

Janowitschi (BB N 36 IV W).
Geb. Witebsk.
1650 Einw. (1932).

Rayonszentrum 56 km östlich Witebsk. Dieses zugleich nächste Bahnstation. Westlich und südwestlich des Ortes Seen. — Ziegelei, Nahrungs- und Genußmittelindustrie, Schnapsbrennerei.

Janów Poleski (BB 362*).
Siehe Janoff.

Jassenj (BB N 35 XV W).
Geb. Mogilew.
Einwohnerzahl unbekannt.
Arbeitersiedlung südwestlich Mogilew, Bahnstation an der Strecke Ossipowitschi—Bobrujsk. — Mühle.

Jedwabne (BB 45*).
Siehe Jedwabno.

Jedwabno (polnisch: **Jedwabne**)
(BB 45*).
Geb. Belostok.
2170 Einw. (1937).
(240 Wohnhäuser, 1931.)
Städtische Siedlung und Rayonszentrum, im Weltkrieg zerstört, bis 1937 z. T. wiederaufgebaut. Straßenknotenpunkt. — Bevölkerung (1937): 60% Polen, 40% Juden. — Post, Telegraph, Fernsprechamt. — Ziegelei, Motormühle.

Jeljsk (Elsk) (BB M 35 III O).
Geb. Polessie.
1560 Einw. (1932).
An der Bahn und Straße Mosyrj—Korostenj, 43 km südlich Mosyrj. Bahnhof ungefähr 2 km nordnordwestlich des Ortes. — Post und Telegraph, Traktorenstation. — Sägewerk, Ziegelei, Schnapsbrennerei.

Jeserischtschi (Eserischtschi)
(BB N 35 III O/N 36 I W).
Geb. Witebsk.
Einwohnerzahl unbekannt.
Dorf und Rayonzentrum, Bahnhof und See gleichen Namens an der Strecke Witebsk—Newelj, nördlich Witebsk.

Jeziory (BB 335*).
Siehe Osery.

Juraciczki (BB 333*).
Siehe Juratischki.

81. 80

Juratischki (polnisch: **Juraciczki**)
(BB 333*).

Geb. Baranowitschi.

Einwohnerzahl unbekannt.

(33 Wohngebäude.)

Dorf und Rayonszentrum nordöstlich Iwje. Station (4 km nordwestlich) der Strecke Tscheremcha—Molodetschno. — Postamt.

Kajdanowo (BB N 35 XI O).

Siehe Dsershinsk.

Kalinkowitschi (BB N 35 XVIII O).

Geb. Polessie.

6270 Einw. (1932).

Stadt in der Nähe des Pripet, ungefähr 11 km nördlich Mosyrj. Bahnknotenpunkt der Strecken Mogilew—Shitomir und Gomelj—Pinsk. — Traktorenstation, Telephon- und Telegraphenverbindung, Mühlen. — Herstellung von Trikotagen- und Konfektionsartikeln, chemische Verwertung von Holz.

Kamenez-Litowsk (polnisch: **Kamieniec Litewski**) (BB 351*).

Geb. Brest.

4010 Einw. (1937).

(457 Wohngebäude, 1931.)

Städtische Siedlung im Tal der Lessna, nördlich Brest. — Apotheke, 4 Schulen, Post-, Telegraphen- und Fernsprechamt. — Gerberei, Ziegelei, Kachelfabrik, Windmühlen, 2 Motormühlen.

Kamenj (polnisch: **Kamień**) (BB 334*).

Geb. Baranowitschi.

Einwohnerzahl unbekannt.

(151 Wohngebäude.)

Dorf am Ostrande der Wildnis von Naliboki. — Post- und Fernsprechamt.

Kamenj (BB N 35 VI W).

Geb. Witebsk.

Einwohnerzahl unbekannt.

Ort westlich Witebsk, im Seengebiet nordöstlich Lepelj, zugleich nächste Bahnstation, an der Straße Lepelj—Witebsk. — Post, Telephon- und Telegraphenverbindung. — Mühlen, Ziegelei.

Kamień (BB 334*).

Siehe Kamenj.

Kamieniec Litewski (BB 351*).

Siehe Kamenez-Litowsk.

Kleck (BB 346*).

Siehe Klezk.

Kleschtscheli (polnisch: **Kleszczele**)
(BB 350*).

Geb. Brest.

2030 Einw. (1937).

(385 Wohngebäude, 1931.)

Städtische Siedlung und Rayonszentrum südöstlich Beljsk. Bahnhof der Strecke Tscheremcha—Belostok. — Bevölkerung (1937): 890 Weißrussen, 645 Juden, 520 Polen. — Apotheke, 2 Schulen, Post- und Fernsprechamt. — Töpfereiindustrie, Mühlen.

Kleszczele (BB 350*).

Siehe Kleschtscheli.

Klezk (polnisch: **Kleck**) (BB 346*).

Geb. Baranowitschi.

6200 Einw. (1937).

(835 Wohngebäude, 1931.)

Stadt und Rayonszentrum östlich Baranowitschi am Rande einer Flußaue. — Krankenhaus, 6 Schulen, Kleines El.-W. (40 kW), Postamt. — Umsatz von Werg. — Industrie: Gerbereiindustrie, Weberei, Kammfabrik, Ziegelei, Sägewerk, Grütze- fabrik, 4 Windmühlen.

Klimowitschi (BB N 36 X O).

Geb. Mogilew.

6700 Einw. (1932).

Stadt unweit der Lobschanka an der Bahn Orscha—Unetscha, 124 km ostsüdöstlich Mogilew. — Staatsgut (Sowchos). — El.-W., Traktorenstation. — Ziegelei, 2 Teerofenwerke, 2 Schnapsbrennereien, Mühle.

Klitschew (BB N 35 XII O).

Geb. Mogilew.

900 Einw. (1932).

Städtische Siedlung und Rayonszentrum südwestlich Mogilew, an der Olssa. Nächste Bahnstation Nesseta 7 km entfernt. — Post- und Telegraphenstation. — Mühle.

Knyschin (polnisch: **Knyszyn**)
(BB 45a*).

Geb. Belostok.

3580 Einw. (1937).

(640 Wohngebäude, 1931.)

Stadt auf einer Anhöhe am Flusse Jaskrzanka (Nebenfluß des Narew). Bahnhof (5 km entfernt) der Strecke Belostok—Grajewo; nach dem Weltkrieg wieder aufgebaut. — Kirche, Schloßruine. — Apotheke, Post, Telegraph, Fernsprecher, Befestigungen. — Gerbereien, Betonfabrik, Ziegeleien, Mühlen.

Knyszyn (BB 45a*).

Siehe Knyschin.

Kobrin (polnisch: **Kobryń**) (BB 361*).

Geb. Brest.

12 000 Einw. (1937).

(1342 Wohngebäude, 1931.)

Rayonszentrum am Zusammenfluß des Muchawez und der Kobrinka, ostnordöstlich von Brest. Bahnhof der Strecke Brest (Hauptbahnhof)—Gomelj. Knotenpunkt der Straßen Brest—Ssluzk, Kobrin—Pinsk und Kobrin—Włodawa. — Krankenhaus, 5 Schulen, kleines El.-W., Wasserleitung, Post- und Fernsprechamt, ehemaliger polnischer Standort, Tankstelle, Schlachthof. — Umsatz von Getreide und Vieh. Fleischversand. — Ziegeleien, Dampfsägewerk, Mühlen (2 Motormühlen, Windmühlen).

Kobryń (BB 361*).

Siehe Kobrin.

Kobylnik (BB 326*).

Geb. Wilejka.

Einwohnerzahl unbekannt.

(163 Wohngebäude.)

Ort südwestlich Postawy. Im Süden und Osten des Ortes sehr große Seen. Kleinbahnverbindung mit Nowyje-Ssvenzjany (N. Švenzionis). — Post-, Telegraphen- und Fernsprechamt. — Ziegelei.

Kochanowo (BB N 36 V II W).

Geb. Witebsk.

1350 Einw. (1932).

An der Bahn Borissow—Orscha, westlich Orscha. Bei dem Ort (5 bis 10 km östlich) 2 Eisenbahnbrücken. — Hanf- und Leinverarbeitung, Mühle.

Koljno (BB 45*)

Geb. Belostok.

5160 Einw. (1937).

(565 Wohngebäude, 1931.)

Stadt und Rayonszentrum in hügeliger Umgebung, am meist sumpfigen Fließchen Łubna, nahe der deutsch-russischen Interessengrenze. — Endpunkt der Kleinbahn von Deby (deutsch). Straßenknotenpunkt. — Die nähere Umgebung ist ohne Wald, Sanddünen. — Bevölkerung besteht zu 47 % aus Juden. — Krankenhaus, 2 Schulen, Hotel, kleines El.-W., Post-, Telegraphen- u. Fernsprechamt, Wald südlich Kowalewo befestigt; Betonbunker zwischen Kolno und Borkowo, in Cwaliny. — Betonfabrik, Mühlen.

Komaj (polnisch: **Komaje**) (BB 326*).

Geb. Wilejka.

Einwohnerzahl unbekannt.

(85 Wohngebäude.)

20 km südwestlich Postawy. — Post- und Fernsprechamt.

Komaje (BB 326*).

Siehe Komaj.

Komarin (BB M 36 I W).

Geb. Polessie.

960 Einw. (1932).

Rayonszentrum (Dorf) am Dnjepr, 270 km südöstlich Mosyrj. Nächste Bahnstation Ilotscha, 6 km entfernt. Furt über den Dnjepr. — Telephon- und Telegraphenverbindung, Traktorenstation in Ilotscha. — Staatsgut (Sowchos). — Tuchfabrik, Mühle, verschiedene Zweige der Lebensmittelindustrie.

Kopatkewitschi (BB N 35 XVIII W).

Geb. Polessie.

2050 Einw. (1932).

Städtische Siedlung am Ptitsch, einem Nebenfluß des Pripet, nordwestlich Mosyrj. Nächste Bahnstation Ptitsch 23 km entfernt. — Telephon- und Telegraphenverbindung. — Ölmühle, Ziegelei, Mühle.

Kopylj (BB N 35 XIV O).

Geb. Minsk.

3900 Einw. (1932).

Im Quellgebiet des Morotsch, 147 km südsüdwestlich Minsk. Nächste Bahnstation Timkowitschi etwa 10 km entfernt. — Telephon- und Telegraphenverbindung, El.-W.

(Dampfkraftwerk mit Torfffeuerung),
Traktorenstation. — Landwirtschaft,
Ziegelei, Mühle.

Kopyssj (BB N 36 VII W).

Geb. Witebsk.

4020 Einw. (1932).

Am Dnjepr und an der Bahn Or-
scha—Schkloff, südlich Orscha. —
Traktorenstation. — Mergelabbau,
Mühle, Zuckerfabrik, Gärtnereien
(Obst-, Gemüsebau).

Kopzewitschi (BB N 35 XVIII W).

Geb. Polessie.

Einwohnerzahl unbekannt.

Arbeitersiedlung westnordwestlich
Mosyrj, im Flußgebiet des Pripet. —
Bahnhofstation an der Strecke Gomelj—
Kalinkowitschi—Pinsk.

Korelicze (BB 337*).

Siehe Korelizey.

Korelizey (polnisch: **Korelicze**) (BB 337*).

Geb. Baranowitschi.

Einwohnerzahl unbekannt.

Ort am Westrand der Wildnis von
Naliboki östlich Nowogrudok. —
Post- und Fernsprechamt.

Korizyn (polnisch: **Korycin**) (BB 45a*).

Geb. Belostok.

Einwohnerzahl unbekannt.

(122 Wohngebäude.)

Ort westlich Ssokolka, an dem
Flüßchen Kurmialka, einem Neben-
fluß der Brzozowa. — Post- und
Fernsprechamt. — Windmühle.

Korma (BB N 36 XIII W).

Geb. Gomelj.

1860 Einw. (1932).

Ort 4 km westlich des Ssosh, Fähre;
167 km nördlich Gomelj. Nächste
Bahnhofstation Rogatschew, 55 km ent-
fernt. — Post und Telegraph, Trak-
torenstation. — Kreideabbau, 3 Zie-
geleien, Nahrungs- und Genußmittel-
industrie.

Korycin (BB 45a*).

Siehe Korizyn.

Koshan - Gorodok (polnisch: **Kożan-
gródek**) (BB 363*).

Geb. Pinsk.

2710 Einw. (1931).

(445 Wohngebäude.)

Kleinstadt in sumpfiger Umgebung
östlich Luninez. — Post- und Fern-
sprechamt. — Windmühlen.

Kosjany (polnisch: **Koziany**) (BB 322*).

Geb. Wilejka.

Einwohnerzahl unbekannt.

(136 Wohngebäude.)

Ort an der sumpfigen Dissna
(Dzisna) nordwestlich Glubokoje. —
Post- und Fernsprechamt.

Koslawschtschina (polnisch: **Kozłow-
szczyna**) (BB 336*).

Geb. Baranowitschi.

Einwohnerzahl unbekannt.

(92 Wohngebäude.)

Dorf und Rayonszentrum nördlich
Sslonim. — Post- und Fernsprechamt.

Kossoff (polnisch: **Kossów**) (BB 344*).

Geb. Brest.

3700 Einw. (1937).

(526 Wohngebäude, 1931.)

Stadt und Rayonszentrum in einem
sumpfigen Flußtal. — Krankenhaus,
4 Schulen, kleines El.-W., Postamt.
— Gerberei, Ziegelei, 3 Motor-
mühlen.

Kostjukowitschi (BB N 36 XI W).

Geb. Mogilew.

3160 Einw. (1932).

Stadt und Rayonszentrum südöst-
lich Mogilew, an der Bahnstrecke
Orscha—Kritschew—Ssurash. Bahn-
station Kommunary 2 km entfernt.

Kostjukowka (BB N 36 XVI W).

Geb. Gomelj.

Einwohnerzahl unbekannt.

Arbeitersiedlung nordnordwestlich
Gomelj an der Bahnstrecke Gomelj—
Shlobin und an der Landstraße
Gomelj—Dowsk—Mogilew. — Wind-
mühlen.

Kożangródek (BB 363*).

Siehe Koshan-Gorodok.

Koziany (BB 322*).

Siehe Kosjany.

Kozłowszczyna (BB 336*).

Siehe Koslawschtschina.

Krassnaja-Ssloboda (früher **Wysna**)

(BB N 35 XIV O).

Geb. Minsk.

2100 Einw. (1932).

83. 82

Ortschaft an der Wysenka, einem kleinen linken Nebenfluß des Morotsch, 238 km südlich Minsk. Nächste Bahnstation Ssluzk 30 km entfernt. — Milch- und Buttererzeugung. Umsatz landwirtschaftlicher Erzeugnisse. — 1 Motormühle, 3 Windmühlen.

Krasne (BB 330*/334*).
Siehe Krassnoje.

Krassnoje (polnisch: **Krasne**) (BB 330*/334*).
Geb. Wilejka.
4000 Einw. (1931).
(182 Wohngebäude.)
Kleinstadt südöstlich Molodetschno am Flößchen Uscha (Usza). Bahnhof der Strecke Lida—Minsk. — Post-, Telegraphen- und Fernsprechamt. — Markt. — Gerbereien, Ziegeleien, Kachelfabrik, 2 Dampfsägewerke, 2 Motormühlen, Mühlen.

Krassnopolje (BB N 36 X u. XII O).
Geb. Mogilew.
2760 Einw. (1932).
Städtische Siedlung und Rayonszentrum südöstlich Mogilew. Nächste Bahnstation Kommunary 45 km. — Telephon- und Telegraphenverbindung. — Mühle.

Krewo (BB 329*).
Geb. Wilejka.
Einwohnerzahl unbekannt.
(324 Wohngebäude.)
Gemeindehauptort südöstlich Oschmjany. — Post- und Fernsprechamt.

Kritschew (BB N 36 X O).
Weißrussische SSR, Geb. Mogilew.
7460 Einw. (1932).
Stadt am Oberlauf des Ssosh, 104 km ostsüdöstlich Mogilew; Bahnhof etwa 5 km nördlich der Stadt, Knotenpunkt eingleisiger Bahnlinien. — El.-W., Traktorenstation, Flugplatz. — Düngemittelfabrik, Zementfabrik, keramische Industrie, Ziegelei, Sägewerk, Kreidewerk, Spirituswerk.

Kriwitschi (polnisch: **Krzywicze**) (BB 330*).
Geb. Wilejka.
Einwohnerzahl unbekannt.
(151 Wohngebäude.)

Dorf und Rayonszentrum nordöstlich Wilejka an der Wilija. Bahnstation der Strecke Wilna—Polozk. — Post- und Fernsprechamt.

Kroschin (polnisch: **Kroszyn**) (BB 345*).
Geb. Baranowitschi.
Einwohnerzahl unbekannt.
(137 Wohngebäude.)

Größeres Dorf an der Bahnstrecke Baranowitschi—Minsk, 12 km nordöstlich Neu-Baranowitschi. — Post- und Fernsprechamt.

Kroszyn (BB 345*).
Siehe Kroschin.

Krugloje (BB N 35 IX O).
Geb. Mogilew.
Einwohnerzahl unbekannt.

Ortschaft und Rayonszentrum nordwestlich Mogilew, am Drutj, Nebenfluß des Dnjepr. Nächste Bahnstation Tolotschin 22 km entfernt. — Telephon- und Telegraphenverbindung

Krupki (BB N 35 IX O).
Geb. Minsk.
2070 Einw. (1932).

Am Bobr und an der Straße und Bahn Minsk—Orscha, 125 km nordöstlich Minsk. Bahnhof ungefähr 5 km westsüdwestlich des Ortes. Eisenbahnbrücke über den Bobr (32 m lang, aus Eisen). — Post und Telegraph, Traktorenstation. — Teerofenwerk, Töpferei, Streichholzfabrik, Sägewerk.

Krynki (BB 335*).
Geb. Belostok.
6200 Einw. (1937).
(832 Wohngebäude, 1931.)

Stadt und Rayonszentrum in hügeliger Umgebung nordöstlich Belostok. Straße Belostok—Grajewo. — Bevölkerung: 64% Juden, 17% Polen, 17% Weißrussen. — Krankenhaus, Schule, El.-W., Post- u. Fernsprechamt. — Zahlreiche Gerbereien, Mühlen.

Krzywicze (BB 330*).
Siehe Kriwitschi.

Kurenez (polnisch: **Kurzeniec**)
(BB 330*).

Geb. Wilejka.

Einwohnerzahl unbekannt.
(326 Wohngebäude.)

Dorf und Rayonszentrum nordöstlich Wilejka. Bahnstation der Strecke Wilna—Polozk. — Post- und Fernsprechamt.

Kurzeniec (BB 330*).

Siehe Kurenez.

Kusmitschi (BB M 35 III O).

Geb. Polessie.

Einwohnerzahl unbekannt.

Ortschaft südwestlich Mosyrj, an der Sslowetschna, Nebenfluß des Pripet, und an der Bahn und Straße Mosyrj—Shitomir. Bahnstation Sslowetschna 5 km südöstlich des Ortes. Sumpf- und wasserreiche Umgebung.

Kusniza (polnisch: **Kuźnica Grodzieńska**) (BB 335*).

Geb. Belostok.

1428 Einw. (1937).

Städtchen am Flößchen Lossosna (Łosośna), an der Straße Belostok—Grodno. Bahnhof der Strecke Wilna—Belostok. — Schule, Post- und Fernsprechamt. — Motormühle.

Kutschinka (BB N 35 XI O).

Geb. Minsk.

Einwohnerzahl unbekannt.

Ortschaft südsüdwestlich Minsk, in dem Fluß- und Sumpfgebiet nordwestlich Ssluzk. Nächste Bahnstation Ssluzk.

Kuźnica Grodzieńska (BB 335*).

Siehe Kusniza.

Lachwa (polnisch: **Łachwa**) (BB 363*).

Geb. Pinsk.

3420 Einw. (1931).

(680 Wohngebäude.)

Kleinstadt in sumpfiger Umgebung östlich Luninez. Bahnhof der Strecke Luninez—Gomelj. — Apotheke, Post-, Telegraphen- und Fernsprechamt. — Ziegelei, Mühlen (1 Motormühle).

Lapy (polnisch: **Łapy**) (BB 342*).

Geb. Belostok.

7700 Einw. (1937).

(666 Wohngebäude, 1931.)

Stadt und Rayonszentrum südwestlich Belostok. Die Stadt hatte früher

dörfliches Gepräge, wurde nach dem Weltkrieg ausgebaut. — Eisenbahnknotenpunkt der Strecken Warschau—Wilna und Lapy—Ostrolenka (deutsch). — Unter der Bevölkerung 6900 Polen und 600 Juden. — Apotheke, Schule, El.-W. (400 kW), Wasserleitung, Post- u. Fernsprechamt, Eisenbahnbrücke über den Narew. — Eisenbahnwerkstätten, Ziegelei, Windmühle.

Lebedew (polnisch: **Lebiedziew**)
(BB 330*).

Geb. Wilejka.

Einwohnerzahl unbekannt.

(377 Wohngebäude.)

Ort 10 km westlich Molodetschno an der Straße Ssmorgonj—Molodetschno und am Nordrand der Moräne gegen das breite Wilijatal. — Post- und Fernsprechamt. — 2 Ziegeleien, Windmühle.

Lebiedziew (BB 330*).

Siehe Lebedew.

Leltschizy (BB M 35 III W).

Geb. Polessie.

1650 Einw. (1932).

Am Ufort, einem rechten Nebenfluß des Pripet, 177 km südwestlich Mosyrj. Nächste Bahnstation Kopzewitschi 87 km entfernt. — Telephon- und Telegraphenverbindung, Traktorenstation. — Holzindustrie.

Lenin (BB 354 a*).

Geb. Pinsk.

1520 Einw. (1931).

(310 Wohngebäude.)

Dorf und Rayonszentrum am linken Ufer des Sslutsch (Ślucz) in waldiger Umgebung. — Apotheke, Post- und Fernsprechamt. — Sägewerk, Motormühle.

Lepelj (BB N 35 VI W).

Geb. Witebsk.

6900 Einw. (1932).

Stadt am gleichnamigen See, 210 km westsüdwestlich Witebsk, Endpunkt der einspurigen Bahnlinie Orscha—Lepelj. — Telephon- u. Telegraphenlinie, El.-W. (mit Torfheizung), Traktorenstation. — Torfabbau, 2 Ziegeleien.

Lida (BB 332*).

Geb. Baranowitschi.

24 870 Einw. (1937).

(2175 Wohngebäude, 1931.)

Stadt und Rayonszentrum am Fließchen Lidzieja. Wichtiger Eisenbahnknotenpunkt der Strecken Molodetschno—Tscheremcha und Baranowitschi—Wilna. Knotenpunkt der Straßen Nowogrudok—Wilna und Lida—Grodno. — Wehrwichtige und militärische Anlagen: Mehrere Krankenhäuser, Eisenbahn-Krankenstation, 18 Schulen, El.-W. (286 kW), El.-W. der Eisenbahn (180 kW), Hauptpost-, Telegraphen- u. Fernsprechamt; Bahnhof m. Güterschuppen, Rampen, 2 Militärrampen, Heizmateriallager, Wasserturm, Lokomotivschuppen u. Werkstatt; 2 eiserne Eisenbahnüberführungen, 2 Eisenbeton - Straßenbrücken, Schlachthof, Stadtverwaltung, Abteilung des Innenkommissariats (GPU), Polizeiunterkunft im Finanzamt, Flak im Schloß, Brennstofflager, Munitionsdepot, getarntes Militärlagergebiet mit Gleisanschluß, Flugplatz, Fliegerkasernen mit Garagen. — Industrie: Fabrik für landwirtschaftliche Maschinen mit El.-W. u. Gießerei für Maschinenteile, Eisenbahnwerkstätten, Gummiwarenfabrik mit El.-W. (150 kW), Spinnerei, Zementfabrik, Kachelfabrik, 2 Dampfsägewerke, Ölmühlen, Seifenfabrik, 2 Brauereien mit eigener Stromerzeugung.

Linowo (polnisch: Linowo) (BB 352*).

Geb. Brest.

280 Einw. (1931).

(78 Wohngebäude.)

Ort 12 km südsüdöstlich Prushany, an der Straße Prushany—Kobrin. Zweigpunkt der Bahnen Brest—Baranowitschi und Linowo—Prushany. — Kleines El.-W., Post-, Telegraphen- und Fernsprechamt, Wasserturm.

Linowo (BB 352*).

Siehe Linowo.

Liosno (BB N 36 IV W).

Geb. Witebsk.

2250 Einw. (1932).

Rayonszentrum südöstlich Witebsk an der Bahn Witebsk—Ssmolensk.

Bahnhof am Südennde des Ortes. In der Nähe ein See. — Traktorenstation. — Textilindustrie, Teerofenwerk.

Lipsk (BB 335*).

Geb. Belostok.

1200 Einw. (1937).

(205 Wohngebäude.)

Städtchen mit halb dörflichem Charakter auf einer kleinen Erhebung auf dem rechten Ufer des Bobr (Biebrza) gelegen, der in 1 km Entfernung durch sumpfige Wiesen fließt. — Post- und Fernsprechamt.

Ljachowitschi (polnisch: Lachowicze) (BB 345*).

Geb. Baranowitschi.

4550 Einw. (1931).

(764 Wohngebäude, 1931.)

Stadt u. Rayonszentrum südöstlich Baranowitschi. Bahnhof der Strecke Baranowitschi—Luninez. — Apotheke, Post-, Telegraphen- und Fernsprechamt. — Mützenfabrik, Kammfabrik, Seifenfabrik, Ölmühle, Motormühle.

Ljady (BB N 36 VII O).

Geb. Witebsk.

3740 Einw. (1932).

Städtische Siedlung südöstlich Witebsk. Nächste Bahnstation Krassnoje 15 km entfernt. — Telephon- und Telegraphenverbindung. — Genußmittelindustrie.

Ljubanj (BB N 35 XV W).

Geb. Minsk.

2580 Einw. (1932).

Rayonszentrum am Fließchen Oressa, Nebenfluß des Ptitsch, 258 km südlich Minsk. Nächste Bahnstation Uretschje 22 km entfernt. — Traktorenstation. — Hanf- und Leinverarbeitung, Genußmittelindustrie.

Ljubtscha (polnisch: Lubcz) (BB 333*).

Geb. Baranowitschi.

Einwohnerzahl unbekannt.

Dorf und Rayonszentrum nordöstlich Nowogrudok. Stichbahn nach Nowojelnja. — Kleines El.-W. (20 kW).

Logischin (polnisch: **Łohiszyn**)
(BB 353*).

Geb. Pinsk.

2640 Einw. (1931).

(530 Wohngebäude, 1931.)

Kleinstadt nördlich Pinsk auf einer Anhöhe. Regelmäßig gebaut — Apotheke, Postamt. — 2 Ziegeleien, Ölfabrik, Wassermühle, 2 Windmühlen.

Logoisk (BB N 35 VIII O).

Geb. Minsk.

2280 Einw. (1932).

46 km nordnordöstlich Minsk. Nächste Bahnstation Ssmolewitschi 30 km entfernt. — Traktorenstation. — In der Nähe 2 Ziegeleien, Holzverarbeitung, Milch- und Buttererzeugung.

Łohiszyn (BB 353*).

Siehe Logischin.

Lojew (BB M 36 I W).

Geb. Gomelj.

3820 Einw. (1932).

Rayonszentrum an der Mündung des Ssosh in den Dnjepr, 105 km südlich Gomelj. Nächste Bahnstation 28 km entfernt (Gonostajewka). Flußhafen, Fähre über den Dnjepr. — Post und Telegraph, El.-W., 2 Traktorenstationen. — Chemische Industrie, Mühle, Ziegelei.

Lomsha (polnisch: **Łomża**) (BB 341*).

Geb. Belostok.

26 300 Einwohner (1937).

(1244 Wohngebäude, 1931.)

Stadt und Rayonszentrum auf einer Anhöhe des linken Ufers des Narew. Der Narew bildet hier ein 1 bis 2 km breites Tal mit sumpfigen Wiesen, die während der Frühjahrs-schneesmelze überschwemmt werden. Auch unterhalb der Stadt befinden sich große Sümpfe. Die Anhöhe beherrscht die umliegende Narewebene. Am Narew Arbeiter-vorstadt. — Bevölkerung: 64 % Polen, 35 % Juden. — 4 Kirchen, 2 ehemalige Klöster, 5 Krankenhäuser, 18 Schulen, El.-W. (523 kW), Wasserleitung, Post-, Telegraphen- und Fernsprechamt, Rathaus, Schlachthof, Tankstelle, Gefängnisse, großer Kasernenkomplex. — Umsatz von Getreide und Holz. — Waggonfabrik,

Maschinenfabrik mit El.-W. (180 kW), Gerberei, Ziegelei, Dampfsägewerk, weitere Sägewerke, Brauerei, Mühlen, Watte- und Seifenfabrik, Essig- und Lebkuchenfabrik.

Łomża (BB 341*).

Siehe Lomsha.

Lubcz (BB 333*).

Siehe Ljubtscha.

Łuczaj (BB 326*).

Siehe Lutschaj.

Łukomlj (BB N 35 VI O).

Geb. Witebsk.

Einwohnerzahl unbekannt.

Ort südwestlich Witebsk, am gleichnamigen See. — Telephon- und Telegraphenverbindung.

Luninez (polnisch: **Łuniniec**)

(BB 354*/363*).

Geb. Pinsk.

8680 Einw. (1937).

(1352 Wohngebäude, 1931.)

Stadt- und Rayonszentrum im Pripet-Sumpfgebiet, östlich Pinsk. Eisenbahnknotenpunkt der Bahnen Baranowitschi—Rowno und Brest—Staruschki—Gomelj. — Krankenhaus, 11 Schulen, El.-W. (167 kW), Post-, Telegraphen- und Fernsprechamt, ehemaliger polnischer Standort, Flugplatz, Hilfsflugplatz südöstlich der Stadt bei Rokitno. — Gerbereien, Mühlen.

Łuniniec (BB 354*, 363*).

Siehe Luninez.

Lunna (polnisch: **Łunna**) (BB 335*).

Geb. Belostok.

2400 Einw. (1937).

(308 Wohngebäude.)

Landstädtchen am linken Ufer der Memel (Njemen), 1 km vom Fluß entfernt. — Bevölkerung: 550 Polen, 1550 Juden, 200 Weißrussen. — Apotheke, Post- und Fernsprechamt. — Ziegeleien, Mühlen, Motormühle.

Lushki (polnisch: **Łużki**) (BB 322 a*).

Geb. Wilejka.

2000 Einw. (1931).

(240 Wohngebäude.)

Kleinstadt südwestlich Dissna an der Mnjuta, einem Nebenfluß der Dissna (Dzisna). — Krankenhaus, Post-, Telegraphen- und Fernsprechamt, Kaserne. — Ziegelei, Motormühle.

Lutschaj (polnisch: **Łuczaj**) (BB 326*).

Geb. Wilejka.

Einwohnerzahl unbekannt.

(14 Wohngebäude.)

Ort (Kirchdorf) zwischen 2 Seen östlich Postawy. — Post- und Fernsprechamt.

Lutschessa (BB N 36 IV W).

Geb. Witebsk.

Einwohnerzahl unbekannt.

Ort südsüdöstlich Witebsk, am gleichnamigen Fluß, Nebenfluß der Düna (Sapadnaja Dwina), an der Hauptstraße Witebsk—Mogilew.

Łużki (BB 322*).

Siehe Lushki.

Lyntupy (polnisch: **Łyntupy**) (BB 325*).

Geb. Wilejka.

(66 Wohngebäude.)

Einwohnerzahl unbekannt.

Ort südöstlich Sswenzjany. Eisenbahnknotenpunkt der Strecken Padbarè—Druja und N. Sswenzjany—Narotsch. — Post-, Telegraphen- und Fernsprechamt.

Lysków (BB 344*).

Siehe Lyskowo.

Lyskowo (polnisch: **Łysków**) (BB 344*).

Geb. Belostok.

1100 Einw. (1937).

Städtchen am Fließchen Chorówka in einer hügeligen Umgebung. Halbdörflicher Charakter, viele strohbedeckte Hütten. — Bevölkerung: 100 Polen, 500 Weißrussen, 500 Juden. — Apotheke, Post- und Fernsprechamt. — Ziegeleien, Terpentinfabrik, Brennerei, Mühlen.

Malecz (BB 352*).

Siehe Maletsch.

Maletsch (polnisch: **Malecz**) (BB 352*).

Geb. Brest.

Einwohnerzahl unbekannt.

(201 Wohngebäude.)

Ort ost-südöstlich Prushany. Sumpfige Umgebung. — Post- und Fernsprechamt. — Ziegelei, Kalkofen, 2 Windmühlen.

Maljkowitschi (polnisch: **Malkowicze**). (BB 354*).

Geb. Pinsk.

Einwohnerzahl unbekannt.

(167 Wohngebäude.)

Kleiner Ort an der Bahnstrecke Baranowitschi—Luninez. Sumpfige und waldige Umgebung. — Dampfsägewerk, Windmühle.

Malkowicze (BB 354*).

Siehe Maljkowitschi.

Maloryta (polnisch: **Małoryta**) (BB 360*).

Geb. Brest.

1790 Einw. (1937).

(400 Wohngebäude.)

Dorf und Rayonszentrum am Rande des sumpfigen Rytatals südöstlich Brest an der Straße Kobrin—Włodawa. Bahnhof der Strecke Brest—Sdolbunowo. — Apotheke, Post-, Telegraphen- und Fernsprechamt, Wasserturm. — Forstnutzung. — 2 Ziegeleien, 3 Dampfsägewerke, Fabrik (mit eigener Stromerzeugung) für Schiffsdichtungsmittel, Windmühlen, 2 Motormühlen.

Marjina-Gorka (BB N 35 XII W).

Siehe Puchowitschi.

Masowezk (polnisch: **Wysokie-Mazowieckie**) (BB 342*).

Geb. Belostok.

4070 Einw. (1937).

(425 Wohngebäude, 1931.)

Stadt und Rayonszentrum in hügeliger Umgebung am Fließchen Brok, einem Nebenfluß des Bug. — Straße Lomsha—Beljsk. — Bevölkerung (1937): 53% Polen, 47% Juden. — Wehrwichtige und militärische Anlagen: Krankenhaus, 2 Schulen, 3 Hotels, kleines El.-W., Post- und Telegraphenamt, Bahnbrücke über den Brok, Abteilung des Innenkommissariats (GPU), Unterkünfte für Fliegertruppen in ehemaliger Handelsschule und Volksschule, Fliegermunitionslager, Schießstände, Militärflugplatz. — Ziegelei, 2 Motormühlen, Dampfmolkerei.

Melnik (polnisch: **Mielnik**) (BB 350*).
Geb. Brest.

1500 Einw. (1937).

(253 Wohngebäude, 1931.)

Städtische Siedlung am rechten Bugufer südöstlich Ssemjatitschi. Im Norden Anhöhen bis 204 m Höhe. Dörfliches Gepräge. — Bevölkerung (1937): 434 Polen, 860 Weißrussen, 180 Juden.

Mery (BB 322a*).

Geb. Wilejka.

Einwohnerzahl unbekannt.

(52 Wohngebäude.)

Dorf u. Rayonszentrum an einem Rinnensee östlich Brasslaw. Im Osten der Stadt großes Sumpfgebiet. — Station der Bahnstrecke Druja—Woropajewo. — Post-, Telegraphen- und Fernsprechamt, Fähre. — Streichholzfabrik.

Michalischki (polnisch: **Michaliszki**) (BB 325*).

Geb. Wilejka.

Einwohnerzahl unbekannt.

(190 Wohngebäude.)

Haufendorf am linken Ufer der Wilija, nordöstlich von Wilna. Straße Wilna—Postawy. — Post-, Telegraphen- u. Fernsprechamt, Straßenbrücke über die Wilija.

Michaliszki (BB 325*).

Siehe Michalischki.

Michalowo (polnisch: **Michałow**) (BB 343*).

Geb. Belostok.

6000 Einw. (1937).

(301 Wohngebäude.)

Arbeitersiedlung ost-südöstlich von Belostok. — Bevölkerung (1937): 2220 Polen, 730 Juden, 2740 Weißrussen. — Apotheke, Post- und Fernsprechamt. — Fabrik für landwirtschaftliche Maschinen, 2 Tuchfabriken, Ölfabrik, Mühlen.

Mielnik (BB 350*).

Siehe Melnik.

Minsk (BB N 35 XI O).

238 770 Einw. (1939).

Hauptstadt der weißrussischen SSR und des gleichnamigen Gebietes, am Sswisslotsch, nahe der ehemaligen russisch-polnischen Grenze.

Wichtiger Bahnknotenpunkt, Kreuzung der Bahnen Moskau—Orscha—Brest und der Bahn Wilna—Gomelj. — Bedeutende Handelsstadt. Vertrieb industrieller und landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Straßenknotenpunkt. — Verwaltungsmittelpunkt; Sitz der obersten Behörden der Bundesrepublik und des Rates der Volkskommissare, kulturelles Zentrum Weißrußlands, Universität, Bibliothek, Museen, Theater, Kirchen (jetzt Museen). — Einwohner vorwiegend Juden, außerdem Weißrussen, Großrussen, Ukrainer, Polen und andere Nationalitäten. — Militärische und wehrwichtige Anlagen: Flugplatz, unterirdische Befestigungen bei Minsk in der Nähe der 18 km entfernten Bahnstation Kolodischtsche, dort die große Sendestation mit bis zu 200 m hohen Funkmasten. Rundfunksender, Munitionslager (unterirdisch), 2 Proviantlager, Öllager. Großer Kasernenkomplex, Kasernen für zwei Schützen-Divisionen, Kavalleriekasernen, Flak-Kaserne, Infanterieschule, Personen- und Güterbahnhof; große besondere Gleisanlagen für Fabriken, Lagerhäuser, neues und altes Kraftwerk, Post- und Telegraphenamt, Hotels, Apotheke, Druckereien (für Zeitungen). — Rüstungsindustrie: Flugzeugfabrik, chemische Werke. — Sonstige Industrie: Fabrik für Metallverarbeitung, Fabrik für landwirtschaftliche Maschinen, Eisen gießerei und Maschinenfabrik „Molotow“, Fabrik „Kirow“ für Rohrgewindeschneidemaschinen, Metallsägen, Drehbänke, Werkzeugmaschinenfabrik „Woroschilow“, Waggonwerkstätten, Leder- und Tuchindustrie, Uniformfabrik, Schuhfabrik, Holzverarbeitungsindustrie (Möbelherstellung), Sägewerke, Getreidemühlen, Konservenfabrik, Spiritus- und Schnapsbrennereien.

Mir (BB 338*).

Geb. Baranowitschi.

3740 Einw. (1931).

(696 Wohngebäude.)

Städtische Siedlung und Rayonszentrum nordöstlich Baranowitschi.

— Apotheke, Post-, Telegraphen- und Fernsprechamt. — Pechfabrik, Pergamentfabrik, Mühlen (Motormühle).

Mjadsjol (polnisch: **Mjadziol**) (BB 326*).

Geb. Wilejka.

Einwohnerzahl unbekannt.

(213 Wohngebäude.)

Gemeindehauptort an der Ostseite eines großen Sees. — Post- und Fernsprechamt.

Mjadziol (BB 362*).

Siehe Mjadsjol.

Mogilew (BB N 36 X W).

Geb. Mogilew.

99 440 Einw. (1939).

Stadt am Dnjepr und an der Bahn Orscha—Shlobin. Bahn- und Landstraßenknotenpunkt. — Mehrere alte Kirchen, Kathedrale, Museum, Theater. — Militärflughafen, Verschiebepbahnhof, Artilleriekasernen, Munitionsdepot, Post- und Telegraphenamt, Hotels, Straßenbrücke (Holz, 200 m) über den Dnjepr, Eisenbahnbrücke. — Rüstungsindustrie: Flugzeugmontage- u. Reparaturwerk (im Bau). — Industrie: Torfgewinnung, Autoersatzteillfabrik, Waggonreparaturwerk, Röhrengießerei, verschiedene Zweige des Maschinenbaus und der Metallverarbeitung, Rohleder- und Pelzverarbeitung, Schuh- und Lederwarenherstellung, Konfektions- und Trikotagenherstellung, Verarbeitung von Borsten, Kunstfaserfabrik, Kunstseidenverarbeitung, verschiedene Zweige der chemischen Industrie, Möbelindustrie, Herstellung von Teigwaren, Konserven und Fruchtkonserven, verschiedene Zweige der Lebensmittelindustrie.

Molczadz (BB 337*).

Siehe Moltschadj.

Molodeczno (BB 330*).

Siehe Molodetschno.

Molodetschno (polnisch: **Molodeczno**) (BB 330*).

Geb. Wilejka.

6000 Einw. (1937).

(794 Wohngebäude, 1931.)

86.85
Stadt und Rayonszentrum westlich einer sumpfigen Niederung am Rande eines Hügels. Wichtiger Bahnknotenpunkt der Strecken Wilna—Minsk und Polozk—Lida. Gute Straßen nur in der Umgebung der Stadt. — Krankenhaus, sechs Schulen, El.-W., Postamt, Tankstelle, Bahnbrücke über die Uschi und Wilija, Schlachthof, Kaserne. — Mühlen.

Moltschadj (polnisch: **Molczadz**)

(BB 337*).

Geb. Baranowitschi.

1480 Einw. (1931).

Kleinstadt im sumpfigen Molczadz-tal südlich Nowogrudok. Bahnhof der Strecke Wilna—Baranowitschi. — Apotheke, kleines El.-W., Post- und Fernsprechamt. — Pechfabrik, Gerberei, Mühlen (1 Wassermühle).

Monki (polnisch: **Mońki**) (BB 45a*).

Geb. Belostok.

Einwohnerzahl unbekannt.

(22 Wohngebäude.)

Dorf und Rayonszentrum 44 km nordwestlich Belostok. Bahnhof der Strecke Belostok—Grajewo. — Post- und Fernsprechamt.

Mosyrj (BB N 35 XVIII O).

Geb. Polessie.

12 000 Einw. (1932).

Gebietshauptstadt auf dem rechten Prallhang des Pripet (Pripjatj), an der Bahnlinie Mogilew—Shitomir (Bahnhof 6 km vom Ort entfernt). Einwohner sind Juden, Weißrussen, Großrussen. — Flußhafen. — In der Umgebung große Obstgärten, Ackerbau, Viehzucht und Fischfang. — Kraftwerk (Elektrizitätswerk mit Torfheizung), Flugplatz, Traktorenstation, Post- und Telegraphenamt, Hotels, Druckerei (Zeitung). — Eisenbahn- und Straßenbrücke. — Holzindustrie, Möbelfabriken, Ziegeleien, Mühlen.

Mosty (BB 336*).

Geb. Belostok.

2150 Einw. (1937).

(320 Wohngebäude.)

Städtische Siedlung an beiden Ufern der Memel (Njemen) an der Straße Schtschutschin—Wolko-

wysk. Bahnhof (7 km entfernt) ist Knotenpunkt der Strecken Warschau—Lida und Grodno—Lida. — Fabrik-El.-W. (75 kW), Post, Telegraphen- und Fernsprechamt, Wasserturm, Wagen- und Personenfähre über die Memel, Furten, Getreidespeicher.

Motol (BB 353*).

Geb. Pinsk.

4390 Einw. (1931).

(764 Wohngebäude.)

Gemeindehauptort am Motolsee und der Jasselda (Jasiolda). — Apotheke, Post- und Fernsprechamt. — Gerberei, Windmühle.

Mścibów (BB 343*).

Siehe Mstibowo.

Mstibowo (polnisch: **Mścibów**) (BB 343*).

Geb. Belostok.

Einwohnerzahl unbekannt.

(228 Wohngebäude.)

Gemeindehauptort an der Bahnstrecke Belostok—Baranowitschi, westlich Wolkowysk, in einer sumpfigen Flußniederung. — Post- und Fernsprechamt.

Mstisslawl (BB N 36 VII O).

Geb. Mogilew.

8260 Einw. (1932).

Stadt am Flusse Wichra, 134 km östlich Mogilew, nächste Bahnstation Chodosy 19 km entfernt. — Telephon- und Telegraphenverbindung, Wasserkraftwerk, Traktorenstation. — Staatsgut (Sowchos). — Verschiedene Industriezweige, Teerofenwerk, Mühle.

Narew (BB 343*).

Geb. Belostok.

1317 Einw. (1937).

(213 Wohngebäude, 1931.)

Stadt am linken Ufer des Narew (in sumpfigem Gebiet), auf einer kleinen Anhöhe inmitten von Wiesen. Straße nach Beljsk. — Bevölkerung: 843 Polen, 36 Juden, 110 Weißrussen. — Post- und Fernsprechamt. — Sägewerk, Windmühle.

Narewka (BB 343*).

Geb. Belostok.

1205 Einw. (1931).

(231 Wohngebäude.)

Ort am rechten Ufer der Narewka, an der Waldwildnis von Belowesha (Białowieża). Dörflicher Charakter. Bahnhof (4 km entfernt) der Strecke Warschau—Lida. — Apotheke, Schule, Post-, Telegraphen- u. Fernsprechamt, Straßenbrücke über die Narewka. — Terpentin- und Dachziegelfabrik, Glashütte, Ziegelei, Sägewerk, Windmühlen.

Narowlja (BB M 35 III O).

Geb. Polessie.

2680 Einw. (1932).

Unweit des Pripet, 66 km südöstlich Mosyrj. Nächste Bahnstation Jelsk, 25 km entfernt. Fähre über den Pripet. — Post und Telegraph, Traktorenstation. — Genußmittelindustrie, Zuckerfabrik, Mühle.

Negnewitschi (polnisch: **Niehniewicze**) (BB 337*).

Geb. Baranowitschi.

Einwohnerzahl unbekannt.

Ort am Westrande der Wildnis von Naliboki nordöstlich Nowogrudok. — Post- und Fernsprechamt.

Negoreloje (BB N 35 XI O).

Geb. Minsk.

Einwohnerzahl unbekannt.

Städtische Siedlung südwestlich Minsk, an der Bahn Minsk—Stolbzy. — Telephon- und Telegraphenverbindung.

Nesswish (polnisch: **Nieśwież**) (BB 346*).

Geb. Baranowitschi.

7290 Einw. (1937).

(1024 Wohngebäude, 1931.)

Stadt und Rayonszentrum nordöstlich Baranowitschi. In der Umgebung Sümpfe und Seen. — Krankenhaus, 3 Schulen, El.-W. (175 kW), Post- und Fernsprechamt. — Zementfabrik, Mützenfabrik, Ölfabrik, Brauerei, Mühlen.

Newelj (BB O 35 XVIII O).

RSFSR, Geb. Kalinin.

Siehe Mappe G (Zentral-Rußland).

Niehniewicze (BB 337*).
Siehe Negnewitschi.

Niemirów (polnischer Name) (BB 350*).
Geb. Brest.
Einwohnerzahl unbekannt.
(283 Wohngebäude.)
Ort auf dem rechten hohen Bug-
ufer südöstlich Melnik. — Postamt.

Nieśwież (BB 346*).
Siehe Nesswish.

Nossowitschi (BB N 36 XVI O).
Geb. Gomelj.
Einwohnerzahl unbekannt.
Ort südöstlich Gomelj, am Utj,
einem Nebenfluß des Ssosh, an der
Bahnstrecke Gomelj—Bachmatsch. —
Post- und Telegraphenstation. —
Schnapsbrennerei.

Nowaja Mysz (polnisch: **Nowa Mysz**)
(BB 345*).
Geb. Baranowitschi.
1820 Einw. (1931).
(367 Wohngebäude.)
Dorf und Rayonszentrum 7 km
westlich Baranowitschi. — Post-
und Fernsprechamt. — Pechfabrik,
Ziegelei, Mühlen.

Nowa Mysz (BB 345*).
Siehe Nowaja Mysz.

Nowobychow (BB N 36 X W).
Geb. Mogilew.
Einwohnerzahl unbekannt.
Ort südlich Mogilew, am Dnjepr.
Nächste Bahnstation Staryj-Bychhoff.

Nowogród (polnisch: **Nowogród**)
(BB 341*).
Geb. Belostok.
2400 Einw. (1937).
(401 Wohngebäude, 1931.)
Städtische Siedlung auf einer An-
höhe am linken Narewufer gegen-
über der Einmündung der Pissa.
Bahnhof der Kleinbahn Lomsha—
Dęby. — Post- und Fernsprechamt,
Furten über den Narew, Bunker und
Schützengräben am Narewufer. —
3 Windmühlen.

Nowogródek (BB 337*).
Siehe Nowogrudok.

Nowogrudok (polnisch: **Nowogródek**)
(BB 337*).
Geb. Baranowitschi.
10 500 Einw. (1937).
(1055 Wohngebäude, 1931.)
Stadt und Rayonszentrum in wal-
diger Umgebung. — Bahnhof der
Schmalspurbahn nach Nowojelnja.
Straßenknotenpunkt. — 2 Kranken-
häuser, 9 Schulen, El.-W. (320 kW),
Post, Telegraph, Fernsprecher, Ver-
waltungsgebäude, Haus der Roten
Armee, Benzinlager, Autobuspark,
Kaserne. — Betonfabrik, keramische
Industrie, Gerbereien, Dampfmühle.

Nowojelnia (BB 337*).
Siehe Nowojelnja.

Nowojelnja (polnisch: **Nowojelnia**).
(BB 337*).
Geb. Baranowitschi.
1060 Einw. (1931).
Ort südwestlich Nowogrudok.
Bahnzweigpunkt der Kleinbahn nach
Nowogrudok von der Hauptstrecke
Wilna—Sdolbunowo. — Motormühle.

Nowyja-Dorogi (BB N 35 XV W).
Geb. Minsk.
Einwohnerzahl unbekannt.
Ortschaft 10 km östlich Staryja-
Dorogi, an der Straße Ssluzk—Bo-
brujsk. Nächste Bahnstation Staryja-
Dorogi. — Straßenbrücke (Holz, 25
bis 30 m Länge) über die Kolja-
sanka. — Telephon- u. Telegraphen-
verbindung, Flugplatz.

Nowyj Dwór (polnisch: **Nowy Dwór**)
(BB 332*).
Geb. Baranowitschi.
Einwohnerzahl unbekannt.
(126 Wohngebäude.)
Ort nordöstlich Grodno, im Norden
ein großes Sumpfgebiet. — Post- und
Fernsprechamt.

Nowyj Dwór (polnisch: **Nowy Dwór**)
(BB 344*).
Geb. Belostok.
Einwohnerzahl unbekannt.
Ort nördlich Prushany, am Rande
eines großen Waldgebietes gegen
eine Sumpfniederung.

87. 16

Nowyj Dwor (polnisch: **Nowy Dwór**)
(BB 335*).

Geb. Belostok.

1610 Einw. (1931).

(274 Wohngebäude, 1931.)

Stadt südwestlich Grodno. — Post-
und Fernsprchamt.

Nowy Dwór (BB 335*).

Siehe Nowyj Dwor.

Nowy Dwór (BB 344*).

Siehe Nowyj Dwor.

Nowy Dwór (BB 332*).

Siehe Nowyj Dwor.

Nowy Pohost (BB 322a*).

Siehe Pogost.

Nur (BB 350*).

Geb. Belostok.

Einwohnerzahl unbekannt.

Flecken am Bug, an der deutsch-
russischen Interessengrenze. Knoten-
punkt schlechter Straßen. Der Bug
ist hier 100 bis 200 m breit, 1 bis 2 m,
bei hohem Wasserstande stellen-
weise bis 10 m tief; steile Ufer-
ränder; die mit Mischwald be-
wachsene linke Talsohle ist 6 km
breit und sehr sumpfig; rechts tritt
der 8 bis 10 m hohe, offene Talhang
nahe an den Fluß heran. — Apo-
theke, Postamt, Straßenbrücke,
2 Prahmfähren, Furt am östlichen
Ausgange. — Großer Stapelplatz, da
die Schifffahrt auf dem Bug bei nie-
drigem Wasserstand erst hier be-
ginnt. — Holzlager, 2 Windmühlen.

Odelsk (BB 335*).

Geb. Belostok.

1400 Einw. (1937).

(306 Wohngebäude, 1931.)

Stadt südlich Grodno. — Bevölke-
rung (1937): 1300 Polen, 100 Juden.
— Postamt. — 2 Windmühlen.

Opssa (BB 322*).

Geb. Wilejka.

Einwohnerzahl unbekannt.

(139 Wohngebäude.)

Ort 20 km nordöstlich Widsy am
Südende eines Rinnensees. Straße
Brasslaw — Widsy. — Post-, Tele-
graphen- und Fernsprechamt.

Orechowo (BB N 35 III W).

Geb. Witebsk.

Einwohnerzahl unbekannt.

Ort westnordwestlich Witebsk, an
der Bahn Polozk—Wilejka. In der
Umgebung viele Seen.

Orla (BB 336*).

Siehe Orlja.

Orla (BB 351*).

Siehe Orlja.

Orlja (polnisch: **Orla**) (BB 336*).

Geb. Baranowitschi.

Einwohnerzahl unbekannt.

Ort am rechten Ufer der Memel
(Njemen), südöstlich von Schtschu-
tschin. — Post- und Fernsprechamt,
Personenfähre und Furt über die
Memel.

Orlja (polnisch: **Orla**) (BB 351*).

Geb. Belostok.

Einwohnerzahl unbekannt.

Ort am rechten Ufer der sumpfigen
Orljanka, südöstlich von Beljsk. —
Postamt. — Umsatz von Getreide. —
Brauerei, Wassermühle.

Orscha (BB N 36 VII W).

Geb. Witebsk.

31 310 Einw. (1932).

Rayonszentrum und Flußhafen am
rechten Ufer des Dnjepr, Knoten-
punkt der Bahnen Leningrad—Kiew
und Minsk—Ssmolensk. Stromver-
sorgung vom El.-W. Ossinowka. —
Verschiebebahn, Straßen- und
Eisenbahnbrücke, Fliegerschule,
Flughafen. — Flugzeugreparatur-
werkstatt, Motorenfabrik, Eisen-
gießerei, Waggonreparaturwerk-
stätten, Metallverarbeitung, Silikat-
werk (Zement), Bastfaserverarbei-
tung (Flachskombinat), Möbelindu-
strie und Sägewerke, Papierfabrik,
Lebensmittelindustrie (Fleischkombi-
nat, Brotfabrik).

Oschmjana (polnisch: **Oszmiana**)

(BB 329*).

Geb. Wilejka.

8200 Einw. (1937).

(982 Wohngebäude, 1931.)

Stadt und Rayonszentrum an der
oberen Oschmjanka (Oszmianka),
einem Nebenfluß der Wilija, an der

88. Jf

Straße Oschmjany—Wilna. — Krankenhaus, 3 Schulen, kleines El.-W., Post-, Telegraphen- und Fernsprechamt, Schlachthof, Gerbereien, Sägewerke, Ziegelei, Hefe- und Likörfabrik mit kleinem E.-W. (160 kW), Mühlen.

Osjory (polnisch: **Jeziory**) (BB 335*).

Geb. Belostok.

2700 Einw. (1937).

(258 Wohngebäude.)

Ort ostnordöstlich Grodno, östlich eines Rinnensees, durch den ein Damm führt, an der Straße Grodno—Wilna. Endpunkt einer Kleinbahn nach Grodno. — Bevölkerung (1937): 550 Polen, 900 Weißrussen, 1300 Juden. — Post-, Telegraphen- und Fernsprechamt. — Dampfsägewerk, 2 weitere Sägewerke.

Osowiec (BB 45 a*).

Siehe Ossowez.

Ossinowka (BB N 36 VII W).

Geb. Witebsk.

Einwohnerzahl unbekannt.

Ort nordwestlich Orscha, an der Bahnstrecke Orscha—Lepel. — Größtes Elektrizitätswerk Weißrußlands (Torfheizung, Stromversorgung für Orscha).

Ossipowitschi (BB N 35 XV W).

Geb. Mogilew.

4860 Einw. (1932).

Stadt und Rayonszentrum unweit des Sswisslotsch, 135 km südwestlich Mogilew. Kreuzungspunkt der Bahnen Minsk—Bobrujsk und Ssluzk—Mogilew. — El.-W. (Erdölheizung), Traktorenstation, Flugplatz, Kasernen. — Waggonreparaturwerkstätten, holzchemische, Holzverarbeitungs- u. Genußmittelindustrie, Mühle.

Ossowez (polnisch: **Osowiec**) (BB 45 a*).

Geb. Belostok.

Einwohnerzahl unbekannt.

Sperrfestung, zu zaristischer Zeit angelegt und im Weltkrieg lange umkämpft, von hervorragend günstiger Insellage inmitten der sich entlang des Bobr (Biebrza) erstreckenden Sümpfe. Über den gegen-

wärtigen Ausbau liegen keine Nachrichten vor. Knotenpunkt der Straßen nach Belostok, Grodno, Warschau und Grajewo. — El.-W. der Eisenbahn (95 kW), Post-, Telegraphen- und Fernsprechamt.

Ossweja (BB O 35 XVIII W).

Geb. Witebsk.

1820 Einw. (1932).

Ort am gleichnamigen See nordwestlich Witebsk. Nächste Bahnstation Drissa 35 km entfernt. — Traktorenstation. — Hanf- und Leinverarbeitung.

Ostrino (polnisch: **Ostryna**) (BB 336*).

Geb. Baranowitschi.

1570 Einw. (1931).

(275 Wohngebäude.)

Kleinstadt an der Straße Grodno Wilna. — Apotheke, Post-, Telegraphen- und Fernsprechamt. — Forstnutzung. — Ziegelei, Gerbereien, Motormühle.

Ostrowez (polnisch: **Ostrowiec**)

BB 329*).

Geb. Wilejka.

Einwohnerzahl unbekannt.

(106 Wohngebäude.)

Dorf und Rayonszentrum östlich Wilna an der Łusha. — Post- und Fernsprechamt. — Ziegelei, Motormühle.

Ostrowiec (BB 329*).

Siehe Ostrowez.

Ostrowno (BB N 35 VI W).

Geb. Witebsk.

Einwohnerzahl unbekannt.

Ort westsüdwestlich Witebsk, an der Straße Witebsk—Lepel. Nächste Bahnstation Staroje-Sselo. — Post, Telephon, Telegraph.

Ostryna (BB 336*).

Siehe Ostrino.

Oszmiana (BB 329*).

Siehe Oschmjana.

Paritschi (BB N 35 XV O).

Geb. Polessie.

3000 Einw. (1932).

Rayonszentrum am rechten Ufer der Beresina, 156 km nördlich Mossyrj. Nächste Bahnstation Schazilki

30 km entfernt. Flußhafen, Fähre.
— Telephon- und Telegraphenver-
bindung. — Genußmittelindustrie,
Mühle, Sägewerk.

Perebrodje (polnisch: **Przebrodzie**)
(BB 322a*).

Geb. Wilejka.

Einwohnerzahl unbekannt.

(100 Wohngebäude.)

Ort zwischen 2 großen Seen öst-
lich Brasslaw. Sumpfige Umgebung.
— Post- und Fernsprechamt. —
Forstnutzung.

Petrikoff (BB N 35 XVIII W)

Geb. Polessie.

6060 Einw. (1932).

Stadt am Pripet 86 km westlich
Mosyrj; nächste Bahnstation Mulja-
rowka 13 km entfernt. Flußhafen,
Fähre. — El.-W., Post- und Tele-
graphenamt. — Maschinenbau u. Me-
tallverarbeitung, Sägewerk, Ziegelei.

Pinsk (polnisch: **Pińsk**) (BB 362*).

Geb. Pinsk.

35 000 Einw. (1937).

(3608 Wohngebäude, 1931).

Gebietshauptstadt am linken Ufer
der Pina, zwischen Sandflächen im
Norden und dem Sumpfgebiet des
Pripet (Pripjat, Prypeć) im Süden.
— Bahnhof der Strecke Brest—
Gomelj. Straße nach Brest. — Weh-
r wichtige und militärische
Anlagen: 2 Bezirkskranken-
häuser, jüdisches Krankenhaus, Ma-
rinehospital, 22 Schulen, 2 El.-W. (1
mit Dampftrieb, 788 kW), Wasser-
pumpwerk, Wasserturm, Hauptpost-
Telegraphen- und Fernsprechamt,
städtische Verwaltung, Bezirksvoll-
zugskomitee, 2 Abteilungen des
Innenkommissariates, Eisenbahn- u.
Straßenbrücke, Bahnhof, 2 Eisen-
bahnverwaltungsgebäude, russische
Staatsbank, Gefängnis, Komplex mit
Gebäuden und Einrichtungen für
die Pinsker Flottille (Anlegestellen
für Flußfahrzeuge und Wasserflug-
zeuge, Winterunterkunft für Wasser-
flugzeuge, technisches Magazin,
Schiffsbauwerft, Werkstätten, op-
tisches Magazin, Motorbootsmontage-
werft, Motorenwerft, Hallen der

Fliegertruppe, Marinekasernen), In-
fanteriekaserne; Truppenunterkünfte
in Handelsschule, 2 Gymnasien, ehe-
mal. Priesterseminar; Pulverdepot,
F.-T.-Station, Flugplatz, Kohlen-
depot; Holzdepot; Benzin-, Petro-
leum- und Erdöldepot der Flot-
tille, großes Treibstofflager (5 Be-
hälter) — Umsatz von Holz und
Fischen — Eisengießerei, Gerbe-
reien (Juchtenleder), Mützenfabri-
ken, 4 Dampfsägewerke, Papier-Fa-
brik, Sägewerk, Zündholz-, Streich-
holzschachtel- (mit El.-W.), Kreide-,
Seifen- und Kerzenfabrik, 2 Fabri-
ken für Dichtungsmaterial (für Holz-
schiffe) mit eigener Stromerzeugung,
Brauerei, Likör- und Senffabrik, 3
Motormühlen, Mühlen.

Pleschtschanizy (BB N 35 VIII O).

Geb. Minsk.

1900 Einw. (1932).

Am Flößchen Malwa, 75 km nord-
nordöstlich Minsk. Nächste Bahn-
station Borissow 50 km entfernt.
Wald- und torfreiches Gelände. —
Traktorenstation. — Landwirtschaft-
liche Erzeugnisse, Mühlen.

Plissa (BB 326a*).

Geb. Wilejka.

1200 Einw. (1931).

Dorf und Rayonszentrum nordöst-
lich Glubokoje an einem See. —
Kleines El.-W., Postamt.

Pobolowo (BB N 35 XV O).

Geb. Gomelj.

Einwohnerzahl unbekannt.

Ortschaft ost-südöstlich Bobrujsk,
an der Dobyssna, Nebenfluß des
Dnjepr, ungefähr 7 km von der
Bahnlinie Bobrujsk — Shlobin ent-
fernt. — Straßenbrücke (Holz, 30 bis
35 m) über die Dobyssna.

Pogost (polnisch: **Pohost Zahorodski**)
(BB 354*).

Geb. Pinsk.

Einwohnerzahl unbekannt.

(115 Wohngebäude.)

Ort an einem See nordöstlich
Pinsk. — Post- u. Fernsprechamt. —
Dampfsägewerk, Motormühle, Wasser-
mühle, Windmühlen.

Pogost (polnisch: **Nowy Pohost**)
(BB 322a*).

Geb. Wilejka.

Einwohnerzahl unbekannt.
(84 Wohngebäude.)

Ort südöstlich Brasslaw. — Post-
und Fernsprechamt. — Motormühle.

Pohost Zahorodzki (BB 354*).

Siehe Pogost.

Polozk (BB N 35 III W)

Geb. Witebsk.

25 830 Einwohner (1928).

Sehr alte, von einem Wall um-
gebene Stadt an beiden Ufern der
Düna (Sapadnaja Dwina). Bewohner
setzen sich hauptsächlich aus Weiß-
russen, Juden, ferner aus Russen,
Polen und Angehörigen anderer
Nationalitäten zusammen. Flußhafen.
Bahnknotenpunkt. — Kathedralen
und altertümliches Schloß, Eisen-
bahn- und Straßenbrücke, El.-W.,
Artilleriemunitionslager. — Metall-
verarbeitung, Konfektions- u. Triko-
tagenindustrie, Sägewerke, Kon-
serven- und Fruchtkonservenher-
stellung, Spiritus- und Schnaps-
brennerei, Getreidemühlen.

Poretschje (polnisch: **Porzecze**)
(BB 331*).

Geb. Belostok.

Einwohnerzahl unbekannt.
(202 Wohngebäude.)

Ort 17 km südöstlich Druskeniki,
Eisenbahnzweigpunkt der Bahnen
Wilna—Grodno und Poretschje—
Druskeniki. — Post-, Telegraphen-
und Fernsprechamt.

Porosowo (polnisch: **Porozów**)
(BB 344*).

Geb. Brest.

2000 Einw. (1937).

Dorf und Rayonszentrum am
Rossj (Roś) südlich Wolkowysk in
hügeliger Umgebung. — Unter der
Bevölkerung (1937): 1350 Polen,
600 Juden. — Apotheke, Postamt.
— Tuchfabrik, Ölmühle, Wasser-
mühle.

Porozów (BB 344*).

Siehe Porosowo.

Porzecze (BB 331*).

Siehe Poretschje.

Postawy (BB 326*).

Geb. Wilejka.

Einwohnerzahl unbekannt.

Dorf und Rayonszentrum an der
Miadziolka, die hier einen See bil-
det. Bahnhof der Strecke Padbarė
— Glubokoje. Straße nach Wilna. —
Heeres-El.-W., Post-, Telegraphen-
und Fernsprechamt. — 2 Ziegeleien,
Brauerei.

Prijamino (BB N 35 IX W).

Geb. Minsk.

Einwohnerzahl unbekannt.

Ort östlich Borissow, an der
Bahnstrecke Borissow—Orscha. —
Flugplatz.

Propoisk (BB N 36 X O).

Geb. Mogilew.

4620 Einw. (1932).

An der Mündung der Pronja in
den Ssosh, 109 km südöstlich Mo-
gilew. Nächste Bahnstation Staryj
Bychoff 58 km entfernt. Fähre
über den Ssosh. — Ackerbau und
Viehzucht. — Traktorenstation. —
Hanf- und Leinverarbeitung, Holz-
industrie, Mühlen.

Prushany (Pruzana) (BB 352*).

Geb. Brest.

8500 Einw. (1937).

(1221 Wohngebäude, 1931.)

Stadt und Rayonszentrum am obo-
ren Muchawez (Muchawiec) nord-
östlich von Brest. Stichbahn nach
Orańczyce zur Strecke Brest
(Hauptbahnhof) — Baranowitschi.
Weiter unterhalb zweigt vom Mucha-
wez der Bug-Dnjepr-Kanal zum Pri-
pet (Pripjatj Prypeć) ab. Knoten-
punkt der Straßen Beljsk—Kobrin
und Sslonim—Brest. — Krankenhaus,
6 Schulen, 2 kleine El.-W., Post- und
Fernsprechamt, ehemalig. polnischer
Standort, Tankstelle. — Maschinen-
ölfabrik, Gerberei, Ölmühlen, Seifen-
fabrik, Brauerei, 3 Motormühlen,
Windmühlen.

Pruzana (BB 352*).

Siehe Prushany.

Przebrodzie (BB 322*).

Siehe Perebrode.

Puchowitschi (Marjina-Gorka)

(BB N 35 XII W).

Geb. Minsk.

1840 Einw. (1932).

Am Zusammenfluß von Shitowka und Sswisslotsch und an der Bahnstrecke Minsk—Bobrujsk, 63 km südöstlich Minsk. Puchowitschi liegt 7—8 km von der Bahnstation entfernt. — Eisenbahnbrücke über die Shitowka (12 m lang, Eisenkonstruktion). — Papierfabrik, Stärkefabrik, Mühle.

Radmirowitschi (BB N 35 XV W).

Geb. Polessie.

Einwohnerzahl unbekannt.

Ort nordnordwestlich Mosyrj, 12 km östlich des Pripet, an der Bahn Bobrujsk—Staruschki.

Radoschkowitschi (polnisch: **Radoszkowicze**) (BB 334*).

Geb. Wilejka.

3000 Einw. (1931).

(390 Wohngebäude.)

Städtische Siedlung und Rayonszentrum an einem Nebenfluß der Ilija südöstlich Molodetschno. — Apotheke, 2 Schulen, Post-, Telegraphen- und Fernsprechamt. — Betonfabrik, Gerbereien, Molkerei, Motormühle.

Radoszkowicze (BB 334*).

Siehe Radoschkowitschi.

Radun (BB 332*).

Geb. Baranowitschi.

1250 Einw. (1931).

(231 Wohngebäude.)

Dorf und Rayonszentrum nordwestlich Lida im sumpfigen Tal der Radunka. — Apotheke, Post- und Fernsprechamt. — Mühlen, Motormühle.

Raigród (polnisch: **Rajgród**) (BB 45a*).

Geb. Belostok.

2340 Einw. (1937).

(339 Wohngebäude, 1931.)

Städtische Siedlung auf einer Halbinsel im Südosten des Raigród-Sees an der Straße Lomsha—Awgustoff. — Bevölkerung (1937): 1800 Polen, 600 Juden. — Apotheke, Post-, Telegraphen- u. Fernsprechamt, Schlachthof. — Ziegelei, Molkerei, Mühlen (1 Motormühle).

Rajgród (BB 45a*).

Siehe Raigród.

Rakoff (polnisch: **Raków**) (BB 334*).

Geb. Wilejka.

3480 Einw. (1937).

(552 Wohngebäude.)

Stadt westlich Minsk am Flößchen Isslotsch (Isłocz). — Ambulanz, 4 Schulen, kleines El.-W., Post-, Telegraphen- und Fernsprechamt, Schlachthof. — Steinbrüche, Gerbereien, Mühlen.

Retschiza (BB N 36 XVI W).

Geb. Gomelj.

20880 Einw. (1932).

Stadt am rechten Ufer des Dnjepr und an der Bahn Pinsk—Gomelj. Gebietsstadt Gomelj 44 km entfernt. — Im Jahre 1926 unter 19 560 Einwohnern 7390 Juden. — Post-, Telegraphenamt, Eisenbahnbrücke. — Nagelfabrik, Holzindustrie, Mühle, Streichholzfabrik, Sägewerk, Ziegelei.

Rogatschew (BB N 36 XIII W).

Geb. Gomelj.

11 750 Einw. (1932).

Stadt am Dnjepr und an der Bahnstrecke Mogilew—Shlobin, 112 km nordwestlich Gomelj. — Straßenbrücke (über Dnjepr), Straßen- und Eisenbahnbrücke (über Drut), Post- und Telegraphenamt, Traktorenstation, El.-W. — Teerofenwerk, Papier- und Kartonfabrik, Ziegelei, Holzbearbeitungswerk, Sägewerk, Genußmittelindustrie.

Roshanka (polnisch: **Różanka**)

(BB 336*).

Geb. Baranowitschi.

Einwohnerzahl unbekannt.

(123 Wohngebäude.)

Ort 8 km südlich Schtschutschin. Station (3 km nordöstlich) der Strecke Tscheremcha—Molodetschno. — Post- und Fernsprechamt.

Rossj (polnisch: **Roś**) (BB 336*).

Geb. Belostok.

1360 Einw. (1937).

(208 Wohngebäude.)

Städtische Siedlung am linken Ufer des Flößchens Rossj. Bahnhof der Strecke Warschau—Lida. — Apotheke, Post-, Telegraphen- u. Fern-

90. ~~89~~

sprechamt. — Kreidebrüche, Terpentinfabrik, Zementfabrik, Dampfsägewerk, Brennerei, Mühlen (1 Motormühle).

Różana (BB 344*).
Siehe Rushany.

Różanka (BB 336*).
Siehe Roshanka.

Rubeshewitschi (polnisch: **Rubieżewicze** (BB 338*).
Geb. Baranowitschi.
1510 Einw. (1931).
(240 Wohngebäude.)
Kleinstadt nördlich Stolbzy in hügeliger Umgebung. — Apotheke, Post- und Fernsprechamt. — Ziegelei, 3 Wassermühlen.

Rubieżewicze (BB 338*).
Siehe Rubeshewitschi.

Rudensk (BB N 35 XI O).
Geb. Minsk.
Einwohnerzahl unbekannt.
Städtische Siedlung und Rayonszentrum südsüdöstlich Minsk; Bahnstation an der Bahnlinie Minsk—Bobrujsk. — Telephon- und Telegraphenamt.

Rushany (polnisch: **Różana**) (BB 344*).
Geb. Brest.
3990 Einw. (1931).
(661 Wohngebäude, 1931.)
Stadt am Rand des sumpfigen Róžankatal, nordwestlich von Kossow, an der Straße Prushany—Sslonim. — Kleines El.-W., Post-, Telegraphen- und Fernsprechamt, Schießstände. — Gerberei, 2 Dampfsägewerke, Motormühle.

Sabludowo (polnisch: **Zabludów**) (BB 343*).
Geb. Belostok.
3400 Einw. (1937).
(401 Wohngebäude.)
Städtische Siedlung und Rayonszentrum an einem Zufluß des Narew, 18 km südöstlich Belostok. Meist Holzhäuser. — Krankenhaus, Schule, kleines El.-W., Post- u. Fernsprechamt. — Gerbereien, Mützenfabrik, Webereien, Ziegelei, Sägewerke.

Sambroff (polnisch: **Zambrów**) (BB 341*).

Geb. Belostok.
7610 Einw. (1937).
(546 Wohngebäude, 1931.)
Stadt und Rayonszentrum südöstlich Lomsha, in hügeliger Umgebung, am Flößchen Jablonka. — Knotenpunkt der Straßen Lomsha—Masowezk und Belostok—Ostrów Mazowiecki (deutsch). — Bevölkerung (1937): 4300 Polen, 3330 Juden. — Apotheke, 5 Schulen, kleines El.-W., Post-, Telegraphen- und Fernsprechamt, Tankstelle, großer Kasernenkomplex, in der Nähe 30 Stallgebäude, Schießstände, Flugplatz, beim Gut Potypy Bau eines neuen Flugplatzes, südlich der Stadt neuer Flugplatz eingerichtet (170 Morgen groß). — Leiterwagenfabrik, Gerbereien, Ziegeleien, Mühlen.

Sasslawlj (BB N 35 VIII O).
Geb. Minsk.
1740 Einw. (1932).
Bahnstation an der Bahnstrecke Minsk—Molodetschno, 21 km nordwestlich Minsk, unweit der ehemaligen polnischen Grenze. — Traktorenstation. — Maschinenbau, Metallbearbeitung, Mühle.

Sawitschin (BB N 35 XII W).
Geb. Mogilew.
Einwohnerzahl unbekannt.
Ort südwestlich Mogilew, unweit des Sswisslotsch. Endstation einer Strecke, die von der Bahn Minsk—Bobrujsk abzweigt. Bahnhof 5 km vom Ort entfernt.

Scharkowschtschisna (polnisch: **Szarkowszczyzna** (BB 322 a*).
Geb. Wilejka.
Einwohnerzahl unbekannt.
(226 Wohngebäude.)
Dorf und Rayonszentrum an der Dissna (Dzisma) nordwestlich Glubokoje. Station der Bahnstrecke Druja—Woropajewo. — Post-, Telegraphen- und Fernsprechamt.

Schazk (BB N 35 XI O).
Geb. Minsk.
Einwohnerzahl unbekannt.
Ortschaft südsüdöstlich Minsk, am Flößchen Schatsch, Nebenfluß des

Ptitsch. Nächste Bahnstation Rudensk ungefähr 30 km entfernt. — Telephon- u. Telegraphenamt, Traktorenstation. — Konfektion und Schuhherstellung.

Schereschewo (polnisch: **Szereszów**) (BB 351*).

Geb. Brest.

3310 Einw. (1931).

(700 Wohngebäude, 1931.)

Dorf und Rayonszentrum westlich Prushany in der Waldwildnis von Belowesha. Sumpfige Umgebung. — Apotheke, Post- und Fernsprechamt. — Ölfabrik, 8 Windmühlen, 2 Motormühlen.

Schkloff (BB N 36 VII W).

Geb. Mogilew.

8230 Einw. (1932).

Stadt am Dnjepr nördlich Mogilew. Bahnstation an der Strecke Mogilew — Witebsk. — Straßenbrücke (bei Nowyj Schkloff über den Dnjepr), El.-W. — Papierindustrie, Hanf- und Juteverarbeitung, Sägewerk.

Schtschedrin (BB N 35 XV O).

Geb. Gomelj.

Einwohnerzahl unbekannt

Ortschaft nordwestlich Gomelj, zwischen der Ola und der Beresina. Nächste Bahnstation 17 km entfernt. — Telephon- u. Telegraphenamt. — Ziegelei, Mühle.

Schtschutschin (polnisch: **Szczuczyn**) (BB 45*).

Geb. Belostok.

5650 Einw. (1937).

(389 Wohngebäude, 1931.)

Stadt an der Wissa (Nebenfluß des Bobr) in sandiger Umgebung, an der Straße Augustoff—Lomsha. — Bevölkerung (1937): 2200 Polen, 2900 Juden. — Krankenhaus, 5 Schulen, Hotel, kleines El.-W., Post-, Telegraphen- und Fernsprechamt, Tankstelle. — Mützenfabrik, Gerberei, Dachziegelfabrik, Brauerei, Molkerei Mühlen (1 Motormühle).

Schtschutschin (polnisch: **Szczuczyn Nowogródzki**) (BB 336*).

Geb. Baranowitschi.

3000 Einw. (1937).

Städtische Siedlung und Rayonszentrum an einem Nebenfluß der Memel (Njeman), Straßenverbindung mit Wolkowysk, Lida und Grodno. — Krankenhaus, 6 Schulen, Post- und Fernsprechamt, Tankstelle. — Forstnutzung. — Pechfabrik, Sägewerk, Mühlen, Motormühle.

Schumilino (BB N 35 VI O).

Geb. Witebsk.

1050 Einw. (1932).

Städtische Siedlung und Rayonszentrum an der Bahnstrecke Düna—Polozk—Witebsk. Bahnstation Ssirotino im Nordwesten des Ortes. — Mühle, Traktorenstation. — Hanf- und Leinenverarbeitung, Genußmittelindustrie.

Schumsk (polnisch: **Szumsk**) (BB 329*).

Geb. Wilejka.

Einwohnerzahl unbekannt.

(25 Wohngebäude.)

Ort östlich Wilna (Vilnius). Bahnstation der Strecke Wilna (Vilnius) — Wilejka. — Post- und Fernsprechamt.

Seljwa (polnisch: **Zelwa**) (BB 344*).

Geb. Baranowitschi.

2700 Einw. (1937).

(322 Wohngebäude.)

Städtische Siedlung und Rayonszentrum auf dem linken, höheren Ufer der Seljwjanka gelegen. Bahnhof der Strecke Belostok—Baranowitschi. — Bevölkerung: 1000 Polen, 1500 Juden, 200 Weißrussen. — Krankenhaus, kleines El.-W., Tankstelle, Post-, Telegraphen- u. Fernsprechamt. — Kalkofen, Ziegeleien, Sägemühlen, Getreidemühlen, Molkerei.

Sembín (BB N 35 IX W).

Geb. Minsk.

1400 Einw. (1932).

Ort nordöstlich Minsk im Rayon Borissow, dort zugleich nächste Bahnstation. Straßenkreuzungspunkt; 3 durch 2 Dämme getrennte Straßenbrücken über die Gaina. Gesamtlänge der Anlage 2 km. — Traktorensammelstelle, Telephon- und Telegraphenamt. — Landwirtschaft.

Shabinka (polnisch: **Żabinka**)
(BB 360*).

Geb. Brest.

Einwohnerzahl unbekannt.
(179 Wohngebäude.)

Dorf und Rayonszentrum nordöstlich von Brest. Zweigpunkt der Bahnen Brest—Baranowitschi und Brest—Luninez. — El.-W., Post- und Fernsprechamt. — Dampfsägewerk, 3 Motormühlen.

Sheludok (polnisch: **Żoludek**)
(BB 336*).

Geb. Baranowitschi.

1550 Einw. (1931).

Städtische Siedlung und Rayonszentrum 20 km östlich Schtschutschin. Station (nordwestlich) der Strecke Tscheremcha—Molodetschno. An der Straße Wolkowysk—Lida. — Krankenhaus, Post-, Telegraphen- und Fernsprechamt. — Gerbereien, Wollweberei, Brennerei, Mühlen.

Shidomla (polnisch: **Żydomla**)
(BB 335*).

Geb. Belostok.

Einwohnerzahl unbekannt.
(55 Wohngebäude.)

Dorf mit Bahnstation auf einer Anhöhe südöstlich Grodno. Zweigpunkt der Bahnen Grodno—Lida und Grodno—Osjory.

Shirowzy (polnisch: **Żyrowice**)
(BB 345c*).

Geb. Baranowitschi.

Einwohnerzahl unbekannt.
(40 Wohngebäude.)

Ort südlich Sslonim. — Kleines El.-W., Post- und Fernsprechamt.

Shitkowitschi (BB N 35 XVII O).

Geb. Polessie.

2880 Einw. (1932).

Ort 122 km westnordwestlich Morysyrj. Bahnstation an der Strecke Gomelj—Pinsk. — El.-W., Telephon und Telegraph, Traktorenstation. — Papierfabrik, Teerofenwerk, Sägewerk.

Shlobin (BB N 36 XIII W).

Geb. Gomelj.

10 100 Einw. (1932).

Rayonszentrum, 86 km nordwestlich der Gebietshauptstadt Gomelj,

am Dnjepr, Eisenbahnknotenpunkt: Kreuzung der Bahnlinien Gomelj—Öllager, Flugplatz, Kasernen. Eisenbahn- und Straßenbrücke. — Eisenbahnreparaturwerkstätten, Metallverarbeitung, Konservenherstellung, verschiedene Zweige der landwirtschaftlichen Industrie.

Shodino (BB N 35 IX W).

Geb. Minsk.

Einwohnerzahl unbekannt.

Ort südwestlich Borissow, an der Plissa, Nebenfluß der Beresina, an der Eisenbahnstrecke Orscha—Minsk. — Bahnhof, Straßenbrücke (Holz, auf Pfählen) südwestlich des Ortes über die Plissa, kleines El.-W. — Genußmittelindustrie.

Shodsischki (polnisch: **Żodziszki**)
(BB 330*).

Geb. Wilejka.

Einwohnerzahl unbekannt.
(93 Wohngebäude.)

Ort am rechten Ufer der Wilija nördlich Ssmorgonj. — Schloß. — Post- und Fernsprechamt.

Shurawitschi (BB N 36 XIII W).

Geb. Gomelj.

Einwohnerzahl unbekannt.

Dorf und Rayonszentrum nordnordwestlich Gomelj. Nächste Bahnstation Rogatschew 45 km entfernt. — Telephon- und Telegraphenverbindung. — Mühlen.

Siemiatycze (BB 350*).

Siehe Ssemjatitschi.

Skidelj (BB 335*).

Geb. Belostok.

4170 Einw. (1937).

(611 Wohngebäude, 1931.)

Städtische Siedlung und Rayonszentrum an einem Nebenfluß der Memel (Njeman) und an der Straße Grodno—Lida. Bahnhof (4 km südlich) der Strecke Grodno—Mosty. — Bevölkerung: 350 Polen, 2900 Juden, 800 Weißrussen, 150 Mohammedaner. — Krankenhaus, 3 Schulen, kleines El.-W., Post-, Telegraphen- u. Fernsprechamt, Lagerhaus, Schlachthof, Tankstelle. — Gerbereien, Brauerei, Mühlen.

Skrigalowo (BB N 35 XVIII W).

Geb. Polessie.

Einwohnerzahl unbekannt.

Ortschaft westlich Mosyrj, am Pri-
pet. Fähre. Flughafen. Nächste
Bahnhofstation Ptitsch nördlich des
Ortes.

Smorgonie (BB 330*).

Siehe Ssmorgonj.

Sopoćkinie (BB 331*).

Siehe Ssopozkin.

Ssemjatitschi (polnisch: **Siemiatycze**)
(BB 350*).

Geb. Brest.

7720 Einw. (1937).

(924 Wohngebäude, 1931.)

Stadt und Rayonszentrum in hüge-
liger Umgebung nördlich des Bug-
tales. Bahnhof (6 km von der Stadt
entfernt) der Strecke Tscheremcha
— Siedlce. — Bevölkerung (1937):
2500 Polen, 110 Weißrussen, 4200
Juden. — Apotheke, 3 Schulen, 2
Hotels, kleines El.-W., Post- u. Fern-
sprechamt. — Textilindustrie (Stoff-
fabriken, Strumpffabrik), Watten-
fabrik, Furnier-, Kachel- und Ze-
mentfabriken, Ziegelei, Tischlerei,
Sägewerk, Kofferfabrik, Töpferei,
Brauereien, Mühlen.

Ssemjeshowo (BB N 35 XIV O).

Geb. Minsk.

Einwohnerzahl unbekannt.

Ortschaft südsüdwestlich Minsk,
an der Straße Ssluzk—Brest. —
Mühle.

Ssenno (BB N 35 VI O).

Geb. Witebsk.

2660 Einw. (1932).

Stadt 91 km südwestlich Witebsk
am gleichnamigen See. Nächste
Bahnhofstation Burbin 12 km entfernt.
— Telephon- und Telegraphenamt,
Traktorenstation. — Hanf- u. Lein-
verarbeitung.

Ssirotino (BB N 35 III O).

Geb. Witebsk.

Einwohnerzahl unbekannt.

Ort nordwestlich Witebsk; Bahn-
station an der Strecke Witebsk—
Polozk liegt 8—10 km südlich des
Ortes.

Sslobodka (polnisch: **Słobódka**)
(BB 322*).

Geb. Wilejka.

890 Einw. (1931).

(129 Wohngebäude.)

Ort 13 km nordöstlich Brasslaw,
am Ostrand einer der vielen Seen.
Straße Brasslaw—Druja. — Station
der Strecke Dūkštas—Druja. — Klei-
nes El.-W., Post- und Fernsprechamt.

Sslonim (polnisch: **Slonim**) (BB 344*).

Geb. Baranowitschi.

16 280 Einw. (1931).

(2033 Wohngebäude, 1931.)

Stadt und Rayonszentrum im Tal
der Schtschara (Szczara), an der
Bahn Belostok—Baranowitschi, an
der Straße Belostok—Baranowitschi.
— Militärische und wehr-
wichtige Anlagen: 2 Kran-
kenhäuser, 19 Schulen, El.-W.
(410 kW), Wasserleitung, Pumpwerk,
2 Wassertürme, Hauptpost-, Tele-
graphen- und Fernsprechamt, Stadt-
verwaltung, 2 Innenkommissariats-
gebäude, Milizgebäude, 2 Eisen-
bahn- u. 5 Straßenbahnbrücken, Ka-
sernenkomplex (Infanterie), Militär-
depot mit Gleisanschluß, Schlacht-
und Viehhof mit Gleisanschluß. —
Maschinenfabrik, Gerbereiindustrie,
4 Sägewerke, Ziegeleien, Leim-,
Seifen- und Kerzenfabrik, Likör- und
Grütze- und Mühlen.

Ssluzk (BB N 35 XIV W).

Geb. Minsk.

12 991 Einw. (1932).

Rayonszentrum, am Sslutsch,
200 km südlich Minsk, Eisenbahn-
station. — Elektrizitätswerk, Flug-
platz. — Metallbearbeitung, Kon-
fektions-, Trikotagen- und Möbel-
industrie, Konserven- und Frucht-
konservenherstellung, Getreidemüh-
len, verschiedene Zweige der Le-
bensmittelindustrie.

Ssmilowitschi (BB N 35 XII W).

Geb. Minsk.

Einwohnerzahl unbekannt.

Ortschaft südöstlich Minsk, an der
Wolma, Nebenfluß des Sswisslotsch.
— Telephon- und Telegraphenverbin-
dung. — Ziegelei, Sägewerk.

Ssmolewitschi (BB N 35 IX W).

Geb. Minsk.

31 080 Einw. (1932).

Rayonszentrum an der Plissa, Nebenfluß der Beresina; Eisenbahnstation an der Strecke Minsk—Orscha, 39 km nordöstlich Minsk. — Kleines El.-W., Traktorenstation. Flugplatz. — Torfabbau, Streichholzfabrik, Mühle.

Ssmorgonj (polnisch: **Smorgonie**) (BB 330*).

Geb. Wilejka.

4090 Einw. (1937).

(810 Wohngebäude, 1931.)

Stadt an der Oksna, einem Zufluß der Wilija, westlich Wilejka. Bahnhof der Strecke Wilna—Wilejka. Straße nach Oschmjana. — 4 Schulen, El.-W. (44 kW), Post-, Telegraphen- und Fernsprechamt, Schlachthof. — Bürstenfabrik, Wollkämmerei, Leinweberei, Gerbereien, Mützenfabrik, Ziegelei, Dampfsägewerk, Brauereien.

Ssnjadowo (polnisch: **Śniadowo**) (BB 341*).

Geb. Belostok.

1300 Einw. (1937).

(80 Wohnhäuser.)

Dorf und Rayonszentrum, 20 km südwestlich Lomsha. Kleinbahn nach Lomsha von der Strecke Lapy—Ostrolenka. Straße Lomsha—Ostroff—Masowezk. — Bevölkerung (1937): 720 Polen, 580 Juden. — Schule, Post- und Fernsprechamt, großes Lager landwirtschaftlicher Maschinen, großes Brennstofflager.

Ssokolka (polnisch: **Sokółka**) (BB 335*).

Geb. Belostok.

6380 Einw. (1937).

(721 Wohngebäude, 1931.)

Stadt und Rayonszentrum auf einer Anhöhe am Fließchen Ssokolka. In der Umgebung sumpfige Wiesen, von Hügellandschaft umgeben. Straße Belostok—Grodno. Bahnhof der Strecke Wilna (Vilnius)—Belostok. — W e h r w i c h t i g e u n d m i l i t ä r i s c h e A n l a g e n : 7 Schulen, 2 Hotels, kleines El.-W., Pumpstation (Eisenbahn), Wasserturm, Post-, Telegraphen- und Fernsprechamt, Eisen-

bahnlager und Depot, Schlachthof, Stadtverwaltung, Bezirkssowjet und Bezirksverwaltung, Abteilung des Innenkommissariats (GPU), Milizkommissariat, Kasernenkomplex, Munitionsdepot, Landeplatz für Flugzeuge, Lederfabrik, Gerbereien, Zementfabrik, Sägewerk, Molkerei, Mühlen.

Ssokoly (polnisch: **Sokoły**) (BB 342*).

Geb. Belostok.

2100 Einw. (1937).

(285 Wohngebäude, 1931.)

Städtische Siedlung auf einer Anhöhe, 1 km von der Straße Belostok—Masowezk entfernt. Teilweise Holzhäuser. — Unter der Bevölkerung (1937): 1400 Juden u. 700 Polen. — Schule, kleines El.-W., Post-, Telegraphen- und Fernsprechamt.

Ssopozkin (polnisch: **Sopoćkinie**) (BB 331*).

Geb. Belostok.

3000 Einw. (1931).

(294 Wohngebäude.)

Städtische Siedlung und Rayonszentrum in hügeliger Umgebung im Osten der Grodnoer Platte. — Bevölkerung (1931): 1700 Polen, 1300 Juden. — Post-, Telegraphen- und Fernsprechamt.

Ssubotniki (BB 333*).

Geb. Baranowitschi.

Einwohnerzahl unbekannt.

(99 Wohngebäude.)

Ort an der Grawja, nordöstlich von Lida. — Krankenhaus mit eigener Stromerzeugung, Post- und Fernsprechamt. — Ziegelei.

Ssuchowolja (polnisch: **Suchowola**) (BB 45a*).

Geb. Belostok.

3100 Einw. (1937).

(487 Wohngebäude, 1931.)

Städtische Siedlung auf einer Anhöhe am Fließchen Oljanka (Olzanka). Holzhäuser. — Bevölkerung (1937): 1540 Polen, 1520 Juden. — Apotheke, Schule, Post- und Fernsprechamt. — Mützenfabrik, Gerberei, Zementwerk, Motormühle, Windmühlen.

Ssuprasslj (polnisch: **Supraśl**) (BB 343*).

Geb. Belostok.

3110 Einw. (1937).

(280 Wohngebäude.)

Stadt auf einer Anhöhe am linken Ssuprassljufer, inmitten großer Wälder (Wildnis von Ssuprasslj). — Bevölkerung (1937): 2437 Polen, 286 Juden, 492 Weißrussen. — Bibliothek, Kloster, Kirchen. — Sanatorium, Apotheke, Katakomben, 2 Fabrik-El.-W., Post- und Fernsprechamt. — Forstnutzung. — Tuchfabrik (550 Arbeiter), Spinnerei, Fertigwarenfabrik, Färberei, 2 Sägewerke, Ziegelei, Mühlen.

Ssurash (polnisch: **Suraz**) (BB 342*).

Geb. Belostok.

1500 Einw. (1931).

(256 Wohngebäude.)

Landstädtchen am rechten Ufer des Narew, südöstlich Lapy. 1400 Polen und 100 Juden. — Postamt. — 2 Ziegeleien, Windmühle.

Ssurash-Witebskij (BB N 36 IV).

Geb. Witebsk.

1980 Einw. (1932).

Rayonszentrum an der Einmündung der Kasplja in die Düna (Sapadnaja Dwina). Nächste Bahnstation Witebsk, 43 km südwestlich. — Traktorenstation. — Hanf- und Leinverarbeitung, Sägewerk.

Sswetilowitschi (BB N 36 XIII O).

Geb. Gomelj.

Einwohnerzahl unbekannt.

Dorf u. Rayonszentrum nordnordöstlich Gomelj, am Bessedj, einem Nebenfluß des Ssosh, Fähre. Nächste Bahnstation Gomelj, 65 km entfernt.

Sswir (polnisch **Świr**) (BB 326*).

Geb. Wilejka.

Einwohnerzahl unbekannt.

(303 Wohngebäude.)

Dorf u. Rayonszentrum am Nordwestende eines großen Rinnensees, der nach Nordwesten in ein sumpfiges Gelände übergeht. — Post- und Fernsprechamt.

Sswisslotsch (poln.: **Świsłocz**) (BB 343*).

Geb. Belostok.

4000 Einw. (1937).

(494 Wohngebäude, 1931.)

Stadt an dem Fließchen Sswisslotsch (Świsłocz). Bahnhof (3 km südwestlich) der Strecke Warschau—Lida. — Bevölkerung: 920 Polen, 1000 Weißrussen, 2100 Juden. — Krankenhaus, Schulen, El.-W. (38 kW), Post-, Telegraphen- und Fernsprechamt. — Gerbereien, Betonfabrik, Ziegeleien, Sägewerk, Likörfabrik, Mühlen.

Sswisslotsch (BB N 35 XII W).

Geb. Mogilew.

Einwohnerzahl unbekannt.

Ort südwestlich Mogilew, an der Mündung des Sswisslotsch in die Beresina, an der Bahnstrecke Ssluzk—Mogilew. — Telephon- und Telegraphenamt.

Starobin (BB N 35 XIV O).

Geb. Minsk.

2220 Einw. (1932).

Am Sslutsch, 243 km südlich Minsk, nächste Bahnstation, Ssluzk, 35 km entfernt. — El.-W. — Ackerbau u. Viehzucht. — Sägewerk, Genußmittelindustrie, Mühlen.

Starosielce (BB 342*).

Siehe Starosseljzy.

Starosseljzy (polnisch: **Starosielce**) (BB 342*).

Geb. Belostok.

3410 Einw. (1937).

(400 Wohngebäude.)

Eisenbahnarbeitersiedlung u. westlicher Vorort von Belostok. Knotenpunkt der Bahnstrecken Warschau—Grodno, Brest—Belostok und Belostok—Grajewo. — 4 Schulen, El.-W., Pumpstation, Wasserturm, Postamt, Abteilung des Innenkommissariates (GPU), großes Benzindepot mit 2000 Fässern. — Eisenbahn- u. Brückenbauwerkstätten mit Depots und Magazinen, Strumpffabrik, Betonfabrik, Ziegelei, große Dampfmühle.

Staryj Bychoff (BB N 36 X W).

Siehe Bychoff.

Staryje Dorogi (BB N 35 XV W).

Geb. Minsk.

2200 Einw. (1932).

Rayonszentrum, 149 km südsüdöstlich Minsk an der Bahnstrecke Ssluzk—Ossipowitschi und an der

93. 92

Straße Ssluzk—Bobrujsk. — Straßenbrücke (aus Holz, 25 bis 30 m lang) über die Doschtschanka, El.-W., Traktorenstation, Post- und Telegraphenamt, Bahnhof, Kasernen. — Sägewerk, Mühlen.

Stawiski (BB 45*).

Geb. Belostok.

3130 Einw. (1937).

(269 Wohngebäude, 1931.)

Stadt in hügeliger Umgebung an der Dzierzbia (Nebenflüßchen der Sskroda). — Bevölkerung (1937): 1450 Polen, 1700 Juden. — Apotheke, kleines El.-W., Post-, Telegraphen- und Fernsprechamt, Tankstelle. — Mützenfabrik, Sägewerk, Likörfabrik.

Stolan (BB 363*).

Geb. Pinsk.

6330 Einw. (1931).

(964 Wohngebäude, 1931).

Stadt u. Rayonszentrum auf einem Höhenrücken am Rande des Gorynj-(Horyń-)Tales, der hier, stark verwildert, ein großes Sumpfgebiet durchfließt. Station Gorynj (südwestlich) der Strecke Luninez—Ssarny. — Krankenhaus, 4 Schulen, El.-W. (52 kW), Post- und Fernsprechamt, Kaserne. — Gerbereien, Ziegeleien, 2 Dampfsägewerke, 2 Branntweinbrennereien, Mühlen (1 Motormühle).

Stolbzy (polnisch: **Stolpce**) (BB 338*).

Geb. Baranowitschi.

6560 Einw. (1937).

(804 Wohngebäude, 1931).

Stadt u. Rayonszentrum am rechten hohen Ufer der oberen Memel (Njeman), die hier eine sumpfige Aue durchfließt, nordöstlich von Baranowitschi. Bahnhof der Strecke Warschau—Minsk—Moskau. — Krankenhaus, 6 Schulen, El.-W. der Eisenbahn (132 kW), Wasserturm, Post- und Fernsprechamt, früher wichtiger Grenzbahnhof, Flugplatz, Kasernen. — Ziegelei, Öl- und Pechfabrik, Mühlen.

Stolpce (BB 338*).

Siehe Stolbzy.

Streschin (BB N 36 XIII W).

Geb. Gomelj.

Einwohnerzahl unbekannt.

Städtische Siedlung und Rayonszentrum nordwestlich Gomelj, am Dnjepr, Flußhafen, Fähre. Nächste Bahnstation Shlobin, 21 km entfernt. — Ziegelei.

Suchowola (BB 45 a*).

Siehe Ssuchowolja.

Suraz (BB 342*).

Siehe Ssurash.

Świsłocz (BB 343*).

Siehe Sswisslotsch.

Szarkowszczyzna (BB 322a*).

Siehe Scharkowschtschisna.

Szczuczyn (BB 45*).

Siehe Schtschutschin.

Szczuczyn Nowogródski (BB 336*).

Siehe Schtschutschin.

Szereszów (BB 351*).

Siehe Schereschewo.

Szumsk (BB 329*).

Siehe Schumsk.

Telechany (BB 353*).

Geb. Pinsk.

2000 Einw. (1931).

(79 Wohngebäude.)

Dorf und Rayonszentrum am Oginskij-Kanal, der die Schtschara (Szczara) mit der Jasselda (Jasiolda) verbindet. Stichbahn nach Iwazewitschi zur Hauptstrecke Brest—Baranowitschi. — Post- und Fernsprechamt. — Sägewerk, mechanische Werkstätte, Motormühle.

Terechowka (BB N 36 XVI O).

Geb. Gomelj.

4500 Einw. (1932).

Städtische Siedlung und Rayonszentrum an der Bahn Gomelj—Bachmatsch, 30 km südöstlich Gomelj. Bahnhof 2 km westsüdwestlich des Ortes. — Traktorenstation. — Hanf- u. Flachsverarbeitung. Windmühlen.

Tichinitschi (BB N 35 XV O).

Geb. Gomelj.

Einwohnerzahl unbekannt.

Ortschaft nordnordwestlich Gomelj, 6 km westlich des Drut. 6 km südlich des Ortes führt die große Straße Bobrujsk—Rogatschew—Rosslawlj vorbei. — Mühle, Schnapsbrennerei.

Tolotschino (BB N 35 IX O).

Geb. Witebsk.

4130 Einw. (1932).

Städtische Siedlung und Rayonszentrum am Fließchen Drut und an der Bahn Borissow—Orscha. Eisenbahnbrücke über den Drut (25 m lang, aus Eisen). — 2 Staatsgüter (Sowchos). — Traktorenstation. — Stärkefabrik, Teerofenwerk, Mühle, Schnapsbrennerei.

Tomaschew (polnisch: **Tomaszówka**) (BB 369*).

Geb. Brest.

Einwohnerzahl unbekannt.
(224 Wohngebäude.)

Ort am rechten Bugufer, gegenüber von Włodawa. Bahnhof Włodawa der Strecke Brest—Chelm (deutsch). Zweigpunkt der Straßen Włodawa—Kobrin mit Bugbrücke und nach Brest. — Sanatorium in Orechowo, kl. El.-W., Wasserturm in Orechowo, 4 Bunker. — Ziegelei, 3 Dampfsägewerke, Motormühle.

Tomaszówka (BB 369*).

Siehe Tomaschew.

Traby (BB 333*).

Geb. Baranowitschi.

1000 Einw. (1931).

(176 Wohngebäude.)

Kleinstadt an der Klewa nordöstlich Lida. — Apotheke, Ambulanz, Post- und Fernsprechamt. — Tuchfabrik, Gerberei, Wollkämmerei, Pechfabrik, Mühlen.

Trostjany (polnisch: **Trzcianne**) (BB 45a*).

Geb. Belostok.

Einwohnerzahl unbekannt.

(177 Wohngebäude.)

Ort nordwestlich Belostok. Bahnstation Monki 10 km nordöstlich an der Strecke Belostok—Grajewo. — Post- u. Fernsprechamt. — 3 Windmühlen.

Trzcianne (BB 45a*).

Siehe Trostjany.

Tschaschniki (BB N 35 VI O).

Geb. Witebsk.

2550 Einw. (1932).

Am Flusse Ulla und an der einleisigen Bahn Lepelj—Orscha west-

südwestlich Witebsk. Bahnhof etwa 3 km südlich des Ortes. — El.-W. mit Erdölheizung, Traktorenstation, Post und Telegraph. — Torfabbau, Papierfabrik, Genußmittelindustrie.

Tschaussy (BB N 36 X W).

Geb. Mogilew.

4300 Einw. (1932).

Stadt an der Bahn Mogilew—Kritschew, 48 km ost-südöstlich Mogilew, an der Bassja. In der Nähe Staatsgut Jelowa (Sowchos). — Traktorensammelstelle. — Hanf- und Flachsverarbeitung, Meierei.

Tschereja (BB N 35 IX O).

Geb. Witebsk.

Einwohnerzahl unbekannt.

Ort südwestlich Witebsk, am Tscherejskoje - See. Bahnstrecke Orscha—Lepelj ungefähr 20 km entfernt. — Telephon- und Telegraphenamt.

Tscheremcha (polnisch: **Czeremcha**) (BB 351*).

Geb. Brest.

Einwohnerzahl unbekannt.

(272 Wohngebäude.)

Dorf und wichtiger Eisenbahnknotenpunkt der Strecken Warschau—Lida und Belostok—Brest. — Kleines El.-W. der Eisenbahn, Wasserturm, Post- und Fernsprechamt.

Tscherikoff (BB N 36 X O).

Geb. Mogilew.

5060 Einw. (1932).

Am rechten Ufer des Ssosh und an der Landstraße Bobrujsk—Rogatschew—Roslawlj, 134 km südöstlich Mogilew. Nächste Bahnstation Weremejka 25 km entfernt. — Telephon- und Telegraphenamt, Traktorenstation. — Kreideabbau, 2 Teerofenwerke, Ziegelei, Sägewerke, Schnapsbrennerei, Mühle, Meierei.

Tschernaja Wessj (polnisch: **Czarna Wieś**) (BB 45a*).

Geb. Belostok.

1500 Einwohner (1931).

(54 Wohngebäude.)

Dorf und Erholungsort in waldreicher Umgebung nördlich von Belostok. Bahnstation der Strecke

Warschau—Wilna (Vilnius). Östlich des Ortes (am Bahnhof) Sägewerke mit Arbeitersiedlung. Mittelpunkt von Industrie- und Waldbahnen. — 2 Schulen, kleines El.-W., Wasserturm, Pumpstation, Post- und Fernsprechamt (Unterkunft der Miliz), Abteilung des Innenkommissariates (GPU), 2 Kasernen für Panzertruppen, weitere Truppenunterkünfte, technisches Lager, Achsenlager, Lokomotivenschuppen, technisches Lager der Waldbahn. — Akkumulatoren-Werkstätte, Terpentinkocherei, Möbel- u. Kistenfabrik, Dampfsägewerk mit Wasserturm, Dampfmühle.

Tscherwenj (früher Igumen)
(BB N 35 XII W).

Geb. Minsk.

4000 Einw. (1932).

Stadt, 70 km südöstlich Minsk, nächste Bahnstation Puchowitschi 39 km entfernt. — Straßenbrücke über die Igumenka (aus Holz, 15 m lang). In der Nähe Staatsgut Nataljewsk (Sowchos). — Traktorenstation, El.-W., Militärfliegerschule, Flugplatz. Telephon- und Telegraphenamt. — 3 Ziegeleien, Holzverarbeitung, Mühle, Lebensmittelindustrie.

Tschetschersk (BB N 36 XIII W).

Geb. Gomelj.

1060 Einw. (1932).

Am Flusse Ssosh, 82 km nördlich Gomelj, nächste Bahnstation Buda-Koschelewskaja 37 km entfernt. Flußhafen, Fähre über den Ssosh. — Landwirtschaft, vorwiegend Obst- und Gemüsebau. Traktorenstation. — Ziegelei, Sägemühle, Getreidemühlen.

Tschishjew (polnisch: Czyżew)
(BB 341*)

Geb. Belostok.

2500 Einw. (1937).

(271 Wohngebäude.)

Dorf und Rayonszentrum südlich Sambroff. Bahnhof der Strecke Belostok—Warschau. — Unter der Bevölkerung (1937): 600 Polen, 2000 Juden. — Apotheke, kleines El.-W., Post-, Telegraphen- und Fernsprechamt. — Markt, Windmühlen.

Turki (BB N 35 XV O).

Geb. Mogilew.

Einwohnerzahl unbekannt.

Ortschaft ost-südöstlich Bobrujsk, an der Ola, Nebenfluß der Beresina, unweit der Bahnstrecke Bobrujsk—Shlobin. — Nordwestlich des Ortes Straßenbrücke (Holz, 55 m lang) über die Ola.

Turow (BB N 35 XVII O).

Geb. Polessie.

4650 Einw. (1932).

Unweit der ehemaligen polnischen Grenze am Pripet, 152 km westlich Mosyrj. Nächste Bahnstation Shitkowitschi 30 km entfernt. Dampferanlegestelle, Fähre. — Telephon- und Telegraphenamt, Traktorenstation. — Sägewerk, Mühle.

Tykocin (BB 342*).

Siehe Tykozin.

Tykozin (polnisch: Tykocin) (BB 342*).

Geb. Belostok.

3320 Einw. (1937).

(448 Wohngebäude, 1931.)

Städtische Siedlung auf einem Hügel am linken Narewufer inmitten sumpfiger Wiesen (6 Holzbrücken zum anderen Ufer), 36 km nordwestlich Belostok. — Steinhäuser. Stadtbild ähnelt einem holländischen Städtchen. — Schloßruinen, Kloster. — Apotheke, Post-, Telegraphen- und Fernsprechamt, Reparaturwerkstatt. — Gerberei, Wassermühle, 5 Windmühlen.

Uborok (BB N 35 XII W).

Geb. Mogilew.

Einwohnerzahl unbekannt.

Ort südwestlich Mogilew, 8 km von Sswisslotsch entfernt. Bahnstation an einer Stichbahn, die von der Strecke Minsk—Bobrujsk abzweigt.

Ulla (BB N 35 VI O).

Geb. Witebsk.

2150 Einw. (1932).

Städtische Siedlung an der Mündung der Ulla in die Düna (Sapadnaja Dwina) westlich Witebsk. Nächste Bahnstation Lowscha ungefähr 20 km entfernt. — Telephon- u. Telegraphenamt.

Uretschje (BB N 35 XIV O).

Geb. Minsk.

Einwohnerzahl unbekannt.

Städtische Siedlung südlich Minsk, an einem kleinen Flößchen. Bahnstation an der Strecke Ssluzk—Ossipowitschi—Mogilew. — Chemische Verwertung von Holz, Genußmittelindustrie, Kreideabbau. — Teerofenwerk, 3 Mühlen.

Uschatschi (BB N 35 VI W).

Geb. Witebsk.

1300 Einw. (1932).

Städtische Siedlung und Rayonszentrum westlich Witebsk, im Seengebiet nördlich Lepelj. Nächste Bahnstation (Lepelj) 35 km entfernt. Telephon- und Telegraphenamt.

Usda (BB N 35 XI O).

Geb. Minsk.

2470 Einw. (1932).

An der Usdjanka (linkem Nebenfluß der Ussa), 69 km südsüdwestlich Minsk. Nächste Bahnstation 21 km entfernt. — Telephon- und Telegraphenamt, Traktorenstation. — Genußmittelindustrie.

Uwarowitschi (BB N 36 XVI W).

Geb. Gomelj.

1660 Einw. (1932).

Rayonszentrum 25 km nordwestlich Gomelj, an der Usa. Nächste Bahnstation Usa 6 km entfernt. — Post- und Telegraphenamt, Traktorenstation. — Maschinenbau, Metallverarbeitung, Mühle.

Walewka (polnisch: **Walówka**) (BB 337*).

Geb. Baranowitschi.

Einwohnerzahl unbekannt.

Dorf und Rayonszentrum südlich Nowogrudok.

Walówka (BB 337*).

Siehe Walewka.

Wasiliscki (BB 332*).

Siehe Wassilischki.

Wassilischki (polnisch: **Wasiliscki**) (BB 332*).

Geb. Baranowitschi.

Einwohnerzahl unbekannt.

(273 Wohngebäude.)

Städtische Siedlung und Rayonszentrum südwestlich Lida. — Post- und Fernsprechamt. — Motormühle.

Wassiljewitschi (BB N 35 XVIII O).

Geb. Polessie.

Einwohnerzahl unbekannt.

Dorf 53 km nordöstlich Mosyrj, an der Bahnstrecke Pinsk—Gomelj. Nördlich des Ortes Sumpfgebiete. — Telephon- und Telegraphenamt, Kaserne. — Ziegelei, Mühle. — Torfabbau.

Wassiljoff (polnisch: **Wasilkóff**) (BB 342*).

Geb. Belostok.

5130 Einw. (1937).

(634 Wohngebäude.)

Stadt am Nordufer des Flusses Ssuprassl auf einer Anhöhe, 9 km nördlich Belostok. Straße nach Grodno. Station der Strecke Belostok—Wilna (Vilnius). Vorwiegend Holzhäuser, längs der Grodnoer Straße. — Apotheke, 4 Schulen, Pumpwerk der Wasserleitung von Belostok (4 artesische Brunnen; 4 Mill. Liter täglich), Wasserturm, Post- u. Fernsprechamt. — 4 Textilfabriken (Tuchverarbeitung), Gerbereien, Sägemühlen, Kistenfabrik, Windmühlen.

Welikije Luki (BB O 36 XVI W).

Geb. Kalinin.

Siehe Mappe G (Zentral-Rußland).

Werejzi (BB N 35 XII W).

Geb. Mogilew.

Einwohnerzahl unbekannt.

Ortschaft südwestlich Mogilew, unweit des Sswisslotsch, an der Bahn Minsk—Bobrujsk. — Teerofenwerk.

Werenów (BB 332*).

Siehe Woronowo.

Wetka (BB N 36 XVI).

Geb. Gomelj.

5550 Einw. (1932).

Rayonszentrum am Ssosh nordöstlich Gomelj (nächste Eisenbahnstation), 22 km entfernt. Brücke über den Ssosh. — Traktorenstation. Post- und Telegraphenamt. — Textilindustrie.

95. 94

Wetrenka (BB N 36 X W).

Geb. Mogilew.

Einwohnerzahl unbekannt.

Arbeitersiedlung südlich Mogilew.
Nächste Bahnstation Bychoff 16 km
entfernt.

Wiazyń (BB 330*).

Siehe Wjasyn.

Wielkie Czuczewicze (BB 354*).

Siehe Bolschije-Tschutschewitschi.

Wilejka (BB 330*).

Geb. Wilejka.

5800 Einw. (1937).

(894 Wohngebäude, 1931.)

Gebietshauptstadt am rechten
Ufer der Wilija, die hier ein großes
Sumpfgebiet durchfließt. Die Stadt
ist regelmäßig angelegt. Bahnhof der
Strecke Warschau—Lida—Polozk.
Straße nach Oschmjana und Molo-
detschno. — Krankenhaus, 4 Schulen,
El.-W. (40 kW), Post- und Fern-
sprechamt, Tankstelle. Standort. —
Mützenfabrik, Holzindustrie, Säge-
werk, Seifenfabrik, Mühlen.

Wischnew (polnisch: **Wiszniew**)
(BB 333*).

Geb. Baranowitschi.

Einwohnerzahl unbekannt.

(149 Wohngebäude.)

Ort westlich Woloshin. Station
Bogdanow (5 km nordwestlich) der
Strecke Lida—Molodetschno. —
Post-, Telegraphen- und Fernsprech-
amt.

Wischnew (polnisch: **Wiszniew**)
(BB 330*).

Geb. Wilejka.

Einwohnerzahl unbekannt.

(89 Wohngebäude.)

Straßendorf südwestlich eines
großen Sees nördlich von Ssmor-
gonj. — Schule, Post- und Fern-
sprechamt.

Wisnja (polnisch: **Wizna**) (BB 342*).

Geb. Belostok.

3300 Einw. (1937).

(520 Wohngebäude.)

Städtische Siedlung auf dem hohen
rechten Narewufer, 4 km unterhalb
der Einmündung des Bobr (Biebrza).
Auf dem linken Ufer großes Sumpf-

gebiet. Strohbedeckte Hütten. —
Post- und Fernsprechamt. — Wind-
mühle.

Wiszniew (BB 330*).

Siehe Wischniew.

Wiszniew (BB 333*).

Siehe Wischniew.

Witebsk (BB N 36 IV W).

Geb. Witebsk.

167 420 Einwohner (1939).

Hauptstadt des gleichnamigen Ge-
bietes, am Zusammenfluß der Düna
mit der Witba gelegen. Handels-
zentrum mit 45% Juden, 30% Weiß-
russen, 20% Großrussen. Flußhafen,
wichtiger Bahnknotenpunkt. —
Kathedrale, alte Kirche, Kloster,
Theater, Museum, Pädagogisches
Institut, Technikum, Schulen, Ge-
werkschaftshaus. — Meteorologi-
sche Station, Post- und Telegraphen-
amt, Druckerei (Zeitung), Verschiebe-
bahnhof, Fliegerschule, Munitions-
lager, Flughafen. — Eisenbahn- und
Straßenbrücke. — Rüstungs-
industrie: Waffenfabrik. — In-
dustrie: Torfgewinnung, Metall-
bearbeitungsindustrie, Werkzeug-
maschinenfabrik „Kirow“, Bau land-
wirtschaftlicher Maschinen, Waggon-
reparaturwerkstätten, Optische In-
dustrie (beste Augenglasfabrik der
Sowjetunion), Schuh- und Leder-
warenindustrie, Baumwollindustrie,
Flachsspinnerei und andere Textil-
fabriken, Strumpffabrik, Zement-
fabrik, Konfektions- und Trikotagen-
industrie, Bergchemie, Sägewerke,
Möbel-, Holzbearbeitungs- und
Furnierindustrie, Konservenherstel-
lung, Ölmühlen, Spiritus- und
Schnaps Herstellung.

Wizna (BB 342*).

Siehe Wisnja.

Wjasyn (polnisch: **Wiazyń**) (BB 330*).

Geb. Wilejka.

Einwohnerzahl unbekannt.

(95 Wohngebäude.)

Ort am Flüßchen Ilija, 22 km süd-
östlich Wilejka. — Post- und Fern-
sprechamt.

Wolczyn (BB 350*).

Siehe Woltschin.

Wolkowysk (polnisch: **Wółkowysk**) (BB 344*).

Geb. Belostok.

17 000 Einw. (1937).

(2022 Wohngebäude, 1931.)

Stadt und Rayonszentrum an der Wolkowyja, unweit ihrer Einmündung in die Rossj. Die Stadt zieht sich 7 km an der Wolkowyja entlang. Am Bahnhof Eisenbahnersiedlung. Eisenbahnknotenpunkt der Strecken Warschau—Lida und Belostok—Baranowitschi. Straße Belostok—Sslonim. 7 Straßenbrücken (und Wegebrücken). — Bevölkerung (1937): 7000 Polen, 6000 Juden, 4000 Weißrussen. — Wehrwichtige und militärische Anlagen: 3 Krankenhäuser, 11 Schulen, 3 Hotels, 2 El.-W. (400 kW und 160 kW), El.-W. Podrós (1306 kW, 220 und 3000 V), Hauptpost-, Telegraphen- u. Fernsprechamt, 3 Innenkommissariatsabteilungen (GPU), Stadtverwaltung, Gefängnis, Untersuchungsgefängnis, 4 Bahnhöfe, Kasernenkomplex mit Kosaken und Infanterie belegt, Unterkunft motorisierter Truppen auf dem Gut Pietraszowce, Truppenunterkunft in ehemaliger Schule, Polizeiunterkunft, E-Hafen (von den Russen erweitert, Kohlen- und Brennstoffdepot der Eisenbahn, 2 Schlachthöfe, Tankstelle. — Industrie: Eisengießerei, Fabrik für landwirtschaftliche Geräte, Gerbereien, Töpferei, Sägewerke, Korkfabrik, viele Ziegeleien, Stärke-, Likör-, Grütze- u. Fleischkonservenfabrik.

Woloki (BB N 35 IX W).

Geb. Minsk.

Einwohnerzahl unbekannt.

Ortschaft nordnordöstlich Minsk am Mraj, einem Nebenflüßchen der Beresina, 7 km von der Beresina entfernt. — Telephon- und Telegraphenamt. — Mühlen.

Woloshin (poln.: **Woločyn**) (BB 334*).

Geb. Baranowitschi.

6760 Einw. (1937).

(892 Wohngebäude, 1931.)

Stadt u. Rayonszentrum am Rand einer Sumpfniederung (Wildnis von

Naliboki). Straße nach Wilna. — Krankenhaus, Schule, Post-, Telegraphen- u. Fernsprechamt, Schlachthof, Kaserne. — Gerbereien, 2 Ziegeleien, Betonfabrik, Öl- u. Terpentinfabrik, Mühlen (1 Motormühle).

Woločyn (BB 334*).

Siehe Woloshin.

Woltschin (poln.: **Wółczyn**) (BB 350*).

Geb. Brest.

Einwohnerzahl unbekannt.

(118 Wohngebäude.)

Ort an einem Nebenfluß des Bug nordwestlich von Brest. — Postamt.

Wolynez (**Wolynzy**) (BB N 35 III W).

Geb. Witebsk.

Einwohnerzahl unbekannt.

Ort nordwestlich Witebsk, an der Drissa, einem Nebenfluß der Düna (Sapadnaja Dwina), 3 km von der Bahnlinie Polozk—Dünaburg entfernt.

Wolynzy (BB N 35 III W).

Siehe Wolynez.

Woronowo (poln.: **Werenów**) (BB 332*).

Geb. Baranowitschi.

1230 Einw. (1931).

(161 Wohngebäude.)

Dorf und Rayonszentrum nördlich Lida. Station der Strecke Baranowitschi—Wilna. — Apotheke, El.-W., Post- und Fernsprechamt. — Pechfabrik, Mühlen.

Woropajewo (BB 226a*).

Geb. Wilejka.

Einwohnerzahl unbekannt.

Ort westlich Glubokoje. Eisenbahnzweigpunkt der Strecken Pabradė—Glubokoje und Woropajewo Druja. — Postamt. — Dampfsägewerk.

Wsielub (BB 337*).

Siehe Wsseljub.

Wsseljub (poln.: **Wsielub**) (BB 337*).

Geb. Baranowitschi.

Einwohnerzahl unbekannt.

Gemeindehauptort 15 km nördlich Nowogrudok. Straße dorthin. — Post- und Fernsprechamt.

Wysna (BB N 35 XIV O).

Siehe Krassnaja-Ssloboda.

Wysokie Mazowiekie (BB 342*).
Siehe Masowezk.

Wyssoko-Litowsk (BB 351*).

Geb. Brest.

3800 Einw. (1937).

(351 Wohngebäude, 1931.)

Stadt am Ufer der Pulwa nordwestlich Brest. Bahnhof der Strecke Tscheremcha—Brest. — Apotheken, 2 Schulen, Post-, Telegraphen- und Fernsprechamt, Tankstelle. — Gerbereien, Ziegeleien, Sägewerk, Seifenfabrik, 3 Motormühlen.

Wyssotschany (BB N 36 IV W).

Geb. Witebsk.

Einwohnerzahl unbekannt.

Arbeitersiedlung an einem See südöstlich Witebsk. Nächste Bahnstation Krynki, 6 km entfernt.

Żabinka (BB 360*).

Siehe Shabinka.

Zabludów (BB 343*).

Siehe Sabludowo.

Zambrów (BB 341*).

Siehe Sambroff.

Zdzięciol (BB 337*).

Siehe Djatlowo.

Zechanowez (polnisch: **Ciechanowiec**) (BB 350*).

Geb. Belostok.

4030 Einw. (1937).

(594 Wohngebäude, 1931.)

Stadt im hügligen Gelände am rechten Ufer des Nurez (Nurzec), von ausgedehnten Wäldern umgeben. Straßenknotenpunkt. — Bevölkerung (1937): 2122 Polen, 1894 Juden. — Apotheke, Schule, El.-W. (47 kW), Post und Telegraph, Tankstelle, neuer Flughafen. — Getreide- und Pferdemarkt. — Tuchfabrik, Lederfabrik, Likörfabrik, Tabakfabrik, Wind- und Wassermühlen.

Zelwa (BB 344*).

Siehe Seljwa.

Żodziszki (BB 330*).

Siehe Shodsischki.

Żołudek (BB 336*).

Siehe Sheludok.

Żydomla (BB 335*).

Siehe Shidomlja.

Żyrowice (BB 345*).

Siehe Shirowzy.

III. Kleiner Sprachführer

Vorwort

Dieser Sprachführer soll eine primitive erste Hilfe zum Aneignen besonders häufig gebrauchter russischer Wörter sein und kann nur den Benutzern nützlich sein, die zu einer auch nur halbwegs systematischen Beschäftigung mit der russischen Sprache keine Zeit haben und die kyrillischen Buchstaben nicht beherrschen.

Zu jedem etwas weitergehenden Nachschlagen russischer Wörter muß man eins der im Buchhandel erhältlichen Wörterbücher benutzen (Langenscheidts Taschenwörterbuch der russischen und deutschen Sprache; Russisches Wehrwörterbuch von Bruno Glodkowski).

Es ist deshalb in das Verzeichnis eine sehr begrenzte Zahl von Wörtern aufgenommen, und zwar nur Hauptwörter und einige Ausrufe, da ein des Russischen Unkundiger unmöglich Zeit- und Eigenschaftswörter halbwegs richtig anwenden kann.

Die russischen Wörter sind hier mit lateinischen Buchstaben geschrieben, um jedermann ihr schnelles Lesen zu ermöglichen.

Die Betonung wechselt im Russischen häufig. Als Hilfe ist in diesem Sprachführer über der Tonsilbe ein Tonzeichen (') gesetzt.

a) russisch	deutsch	weißrussisch
aërodróm	Flughafen, Flugplatz	aërodróm
aëroplán	Flugzeug	aëroplán
aprélj	April	krassáwik
áwgust	August	shíwenj
awtomobílj	Kraftwagen, Auto	awtomobílj
bába	Weib, Frau	bába, máladucha
bagásh	Gepäck	bagásh
begléz	Deserteur, Flüchtling	sjbeshnik, uzjákatsch
bégstwo	Flucht	sjbég
bensín	Benzin	bensín
béreg	Ufer	bérag
bolóto	Sumpf, Moor	bolóto, drygwa

97. 96

rusisch	deutsch	weißrussisch
chleb	Brot	chleb
chosjáika	Hausfrau	gaspadýnja
chosjáin	Hausherr, Familien- haupt	gaspadár
chrebét	Gebirgskette, Berg- rücken	chrebet, úsgorak
da	ja	da
dátscha	Landhaus	dátscha
dekábr	Dezember	ssneshánj
denj	Tag	denj
dénjgi	Geld	gróschy
dérewo	Baum	dérewo, dréwa
deréwnja	Dorf	wjóska
dolína	Tal	jarúga, raspádsina
dom	Haus	dom, cháta, ísba
doróga	Weg	daróga
drug	Freund	drug, pryjázelj
dwishénie	Bewegung	ruch
dwor	Hof	dsjádsinez
fewrálj	Februar	ljúty
funt	Pfund	funt
gas	Gas	gas, shokázj
gaséta	Zeitung	gaséta, tschassopissj
gólod	Hunger	gólad
golowá	Kopf	galawá
gorá	Berg	gará, gorká
górod	Stadt	górad, mésto
gostíniza	Gasthaus	gossjzinniza
graníza	Grenze	graníza, rubesh, mjashá
grashdanín	Bürger	gramadsjánin
gubá	Bucht	sáton, sátoka
ijúlj	Juli	lípenj
ijúnj	Juni	tschérwenj
ímja	Name	ímja, próswischtscha
iswótschik	Droschkenkutscher	pawótschyk
ja	ich	ja
jaizó	Ei	jaikó
janwár	Januar	studseńj
jasýk	Sprache, Zunge	jasýk, mówa
jesdá, pojésdka	Fahrt	jasdá, jecházj
jug	Süden	poudsénj
kasárma	Kaserne	kasárma, shaunérhja
kilométr	Kilometer	kilométr

russisch

kolódez
kómnata
konjúschnja
konj
kopéjka
krestjánin
kúsniza
kwartíra

les
lettschik
(sprich: ljóttschik)
léto
lóschadj
ljúdi
lug
luná

mai
mart
másslo
mésjaz
metr
mir
mjásso
molotók
móre
Moskwá
most
muschtschina
mushík

naród
nasselénie
nedélja
némez
net
nitschewó!
nogá
nojábr
nómer
nosh
notsch

deutsch

Brunnen
Zimmer
Stall
Pferd
Kopeke
Bauer
Schmiede
Wohnung

Wald
Flieger

Sommer
Pferd
Leute, Menschen
Wiese
Mond

Mai
März
Butter
Monat
Meter
Friede
Fleisch
Hammer
Meer
Moskau
Brücke
Mann
Bauer (Landmann)

Volk
Bevölkerung
Woche
Deutscher
nein
macht nichts!
Fuß
November
Nummer
Messer
Nacht

weißrussisch

studnjá, kaládsez
swjatlíza, pakój, kamórka
stáinja
konj
kopéjka
sseljánin
kúsijnja
kwartíra, pokói

les, ljássy
ljátunez

léta
kónj
lúdsi
lug, póshnja
luná, mésjaz

mai, tráwenj
sakáwik
mássla, álej
mésjaz
metr
sgoda
mjásso
malatók, kljapátsch
móra
Moskwá
most, kládki
muschtschýna
mushík

naród
narodanassjalénje
tydsénj
njámez, germánez
net, ne
nitschewó!
nagá
listapád
númar
nosh, noshytschák
notsch

rußisch	deutsch	weißrußisch
obéd	Mittagbrot	abéd, palúdnik
ogónj	Feuer	agónj, polýmje
oktjábr	Oktober	kastrýtschnik
opássnostj	Gefahr	nebasjpéka
ósero	See	wósero
óssenj	Herbst	wóssenj
óstrow	Insel	atóka, wóstroff
owes (sprich: awjós)	Hafer	awjós
papiróssy	Zigaretten	papiróssy, zigárki
parochód	Dampfer	parachód, paraplówunj
paschóll!	marsch! vorwärts! geh weg! mach' daß du wegkommst!	paschóll!
píschtscha	Speise	korm, jedá, snjédaj
pitjé (sprich: pitjó), napítok	Getränk	pizj, pizjé
pjátniza	Freitag	pjátniza
plátje	Anzug	adseshá
ploskogórje	Plateau, flaches Bergland	rawnína, plósnja
plóschtschadj	Platz	maidán, pljáz
póesd	Zug	pojesd
pogóda	Wetter	pagóda
póldenj	Mittag	palúdsenj
póle	Feld	póle
poluóstrow	Halbinsel	poluwóstrow
pómoschtsch	Hilfe	pómatsch
ponedéljnik	Montag	ponedjalok
pótschta	Post	pótschta
prawítelstwo	Regierung	urád
predssedátelj sseljsowéta	Vorsitzender des Dorf- rates	werchawód wjósko- wago sowjeta
priglaschénie	Einladung	sapraschénie
prósjba	Bitte	prósjba
pud	Pud	pud, pudáwik
putj	Weg	schljach
reká	Fluß	retschká
restorán	Restaurant	restarán
ródina	Heimat	bázkauschtschina
Rossíja	Rußland	Rassíja

russisch	deutsch	weißrussisch
rublj ruká	Rubel Hand	rublj ruká, ladkí
ssad salíw ssamolét (sprich: samoljót) ssáni sápad ssaráj sáwtra schossé ssegódnja (sprich: sewódnja) sséljskij stárosta sseló semljá sséno ssentjábr sséwer shelésnaja doróga shénschtschina shísny ssignál simá sslúshba sslówo ssneg ssojús ssolj ssólnze ssolóma ssowjét ssowjétskij Sojús sspitschka ssredá stánzija stepj stoj! stol stul ssubbóta	Garten Bucht Flugzeug Schlitten Westen Scheune morgen Chaussee heute Dorfschulze größeres Dorf Erde Heu September Norden Eisenbahn Frau Leben Signal Winter Dienst Wort Schnee Bündnis Salz Sonne Stroh Rat Sowjetunion Streichholz Mittwoch Station, Bahnhof Steppe Halt! Tisch Stuhl Sonnabend	ágorod satók, satón ssamoljót, aeroplán ssánki sachád púnja, wásownja saútra gasszínez, boljschák ssjagódnja rádowyj stárschynja ssjaló, wjóska sjamljá sséno werassénj póunatsch, ssiwer sjalésna doróga shanká, kabetá shyzje ssygnál simá sslúshba sslówzo ssneg swjasj ssolj ssónze ssalóma radá ssuwjasj radáwych respúblík ssérnitschki sseredá stánzija step stoj! derschí! stol stul, skaméika ssubbóta

ruissisch	deutsch	weißrussisch
tabák	Tabak	tytúnj
teléga	Wagen	panarad, teléga, dróbiny
tschaj	Tee	tschaj, garbáta
tschasy	Uhr	tschassy, sagárok
topj	Sumpf, Moor, sump- fige Stelle	drygwa, bolotó
topór	Beil	ssjákerá
towárischtsch	Kamerad	towárischtsch
trjassína	Sumpf, Moor, Morast	krokázj, báгно, trjassína
tschas	Stunde	tschas, godína
tschelowék	Mensch	tschalowék
tschetwérg	Donnerstag	tschetwérg, tschwarték
ty	du	ty
ukás	Befehl	sagád
ukraína	Ukraina	ukraína, malorússija
úliza	Straße (in Ortschaften)	wúliza, wúlka
útro	Morgen	rániza, ráno
wedró	Eimer	wjadró, dajonká, kar- tschagá
welossipéd	Fahrrad	welassipéd
weschtsch	Sache, Ding	shetsch, tarantká
wessná	Frühling	wjassná
wéter	Wind	wjáter
wétscher	Abend	wjátschor
wodá	Wasser	wadá
woksál	Bahnhof	woksál
wósduch	Luft	páwetra
woskresénje	Sonntag	njadsélja
wostók	Osten	ustók, ussjchódnik
wratsch	Arzt	lekár
wrémja	Zeit	tschas
wtórník	Dienstag	autórak
zená	Preis	zaná

b) deutsch

ruissisch

weißrussisch

Abend	wétscher	wjátschor
Anzug	plátje	ádsesha
April	aprélj	krassáwik
Arzt	wratsch	lekár
August	áwgust	shíwenj

deutsch	russisch	weißrussisch
Bahnhof	woksál	woksál
Baum	dérewo	dérewo, dréwa
Bauer	krestjánin	sseljánin, mushík
Befehl	ukás	sagád
Beil	topór	ssjakéra
Benzin	bensín	bensín
Berg	gorá	gorá, gorká
Bevölkerung	nasselénie	narodanassjálénije
Bewegung	dwishénie	ruch
Bitte	prósjsba	prósjsba, próschany
Bündnis	ssojús	swjasj
Brot	chleb	chleb
Brunnen	kolódez	stúdnja, kaládsez
Brücke	most	móst, kládki
Bucht	gubhá, salíw	satón, satóka
Butter	másslo	mássla, álej
Bürger	grasdanín	gramadsjanin
Chaussee	schossé	gasszínez, boljschák, schossé
Dampfer	parochód	parachód, parapluwúnj
Deutscher	némez	njámez, germánez
Dezember	dekábr	ssneshánj
Dienst	slúshba	sslúshba
Dienstag	wtórnik	autórak
Donnerstag	tschetwérg	tschetwérg, tschwarték
Dorf	deréwnja	wjóska, sseló
größeres Dorf	sseló	
Dorfschulze	sséljskij stárosta	radowýj stárschyna
Bei den Sowjets wird die Stelle eines Dorfschulzen vom Vorsitzenden des Dorfrates eingenommen.		
Vorsitzender des Dorfrates	predssedátelj sselj-sowjéta	predssedátelj sselj-sowjéta
Droschkenkutscher	iswótschik	iswótschik, pawó-tschyk
du	ty	ty
Ei	jaizó	jajkó
Eimer	wedró	wjadró, dajonká, kar-tschagá
Einladung	priglaschénie	sapraschénie
Eisenbahn	shelésnaja doróga	shelésna doróga
Erde	semljá	sjamljá

deutsch	russisch	weißrussisch
Fahne	snámja	ssziág, charúgwa
Fahrrad	welossipéd	welassipéd
Fahrt	jesdá, pojésdka	jasdá, pojéchazj
Februar	fewrálj	ljúty
Feld	póle	póle
Feuer	ogónj	agónj, pólymje
Fleisch	mjáso	mjássa
Flieger	léttschik (sprich: ljótttschik)	ljátunez
Flucht	bégstwo	sbeshnik, uzjákatsch
Flughafen, Flugplatz	aërodróm	aëerodróm
Flugzeug	ssamolét (sprich: ssamoljót) aëroplan	ssamoljot, áeroplan
Fluß	reká	retschká
Frau	shénschtschina	shanká, kabetá, babá
Freitag	pjátzniza	pjátzniza
Friede	mir	sgóda
Freund	drug	drúg, pryjázelj
Frühling	wessná	wjassná
Fuß	nogá	nagá
Garten	ssad	ágarod
Gas	gas	gas, shokazj
Gasthaus	gostíniza	gosszíniza
Gebirgskette, Berg- rücken	chrebét	chrebét, usgórak
Gefahr	opássnostj	nebásjpeka
Geld	dénjgi	gróschy
Gepäck	bagásh	bagásh
Getränk	pitjé (sprich: pitjó), napitok	pizj, pizje, napítek
Grenze	graníza	graníza, rubéseh, mjá- sha
Hafer	owés (sprich: awjós)	awjós
Halbinsel	poluóstrow	poluwóstrow
Halt!	stoj!	stoj! derschí!
Hammer	molotók	malatók, kljapátsch
Hand	ruká	ruká, ladkí
Haus	dom	dom, cháta, ísba
Hausfrau	chosjáika	gaspádynja

deutsch	russisch	weißrussisch
Hausherr	chosjáin	gaspádar
Heimat	ródina	bázkauschtschina
Herbst	óssenj	wóssenj
Heu	sséno	sséno
heute	ssegódnja	ssjagódnja
Hilfe	pómoschtsch	pómatsch
Hof	dwor	dsjádsinez
Hunger	gólod	gólad
Insel	óstrow	átoka, wóstroff
ja	da	da
ich	ja	ja
Januar	janwár	studsénj
Juli	ijúlj	lipénj
Juni	ijúnj	tscherwénj
Kamerad	towárischtsch	towárischtsch
Kaserne	kasárma	kasárma, schaunérnja
Kilometer	kilométer	kilométer, (wersta)
Kopeke	kopéjka	kopéjka
Kopf	golowá	galawá
Kraftwagen	awtomobílj	awtomobílj
Landhaus	dátscha	dátscha
Leben	shísnj	shýzje
Leute	ljúdi	lúdsi
Luft	wósduch	páwetra
Macht nichts!	nitschewó!	nitschewó!
Mai	maj	maj, tráwenj
Mann	muschtschina	muschtschýna
Mann, russ. Bauer	mushík	mushík
Marsch!	paschóll!	paschóll!
März	mart	sakáwik
Meer	móre	móra
Mensch	tschelowék	tschalowék
Messer	nosh	nosh, noshytschák
Meter	metr	metr
Mittag	póldenj	póludsenj
Mittagbrot	obéd	abéd, polúdnik
Mittwoch	ssredá	sseredá

deutsch	russisch	weißrussisch
Monat	méssjaz	messjáz
Mond	luná	luná, messjáz
Montag	ponedéljnik	ponedjálók
Morgen	sáwtra	sáutra
Morgen	útro	ranizá, ráno
Moskau	Moskwá	Moskwa
Nacht	notsch	notsch
Name	ímja	ímja, proswíschtsche
Nein	njet	njet, ne!
Norden	sséwer	pounátsch, ssiwer
November	nojábr	listápad
Nummer	nómer	númar
Oktober	oktjábr	kastrýtschnik
Osten	wostók	ustók, ussjchódnik
Pferd	lóschadj, konj	láschadj, konj
Pfund	funt	funt
Plateau, flaches Bergland	ploskogórje	rawniná, plosnjá
Platz	plóschtschadj	maidán, pljáz
Post	pótschta	pótschta
Preis	zená	zaná
Pud	pud	pud, pudáwik
Rat	sowjét	radá, sowjét
Regierung	prawíteljstwo	urád
Restaurant	restorán	restorán
Rubel	rublj	rublj
Rußland	Rossíja	Rassíja
Sache	weschtsch	shetsch, tarántka
Salz	ssolj	ssolj
Scheune	ssaráj	punjá, wasównja
Schlitten	ssáni	ssánki
Schmiede	kúsniza	kúsnja (kowálj)
Schnee	ssneg	ssneg
See	ósero	wósero
September	ssentjábr	werassénj
Signal	ssignál	ssygnál
Sommer	léto	léta
Sonnabend	ssubbóta	ssubóta

deutsch	russisch	weißrussisch
Sonne	ssólnze	ssónze
Sonntag	woskressénje	njádselja
Sowjetunion	Sowjétskij Sojús	ssuwjásj radawých Res- públik
Speise	píschtscha	korm, jedá, snjédaj
Sprache	jasýk	jasýk, mówa
Stadt	górod	górad, mésto
Station, Bahnhof	stánzija	stánzija
Stall	konjúschnja	stainja
Steppe	stepj	step
Straße (in Ortschaften)	úliza	wúliza, wúlka
Streichholz	spítschka	ssérnitschki
Stroh	ssolóma	ssalóma
Stuhl	stul	stul, skameíka
Stunde	tschas	tschas, godína
Süden	jug	poudsenj
Sumpf	bolóto, topj, trjassína	balóto, drygwa, trjássina
Tabak	tabák	tytúnj
Tag	denj	denj
Tal	dolína	jarúga, raspádsina, do- lína
Tee	tschaj	tshaj, garbáta
Tisch	stol	stol
Ufer	béreg	bérag
Uhr	tschassý	tschassý, sagárok
Ukraina	ukráina	ukráina, malorússija
Volk	narod	narod
Wagen	teléga	panarád, teléga, drobíny
Wald	les	les, ljássy
Wasser	wodá	wadá
Weg	doróga, putj	daróga
Weib	bába	bába, maláducha
Westen	sápad	sáchod
Wetter	pogóda	pagóda
Wiese	lug	lug, póshnja
Wind	wéter	wjáter
Winter	simá	simá
Woche	nedélja	tydsénj
Wohnung	kwartíra	kwartíra, pokói
Wort	sslówo	sslówzo

deutsch

russisch

weißrussisch

Zeit
Zeitung
Zigaretten
Zimmer

wrémja
gaséta
papiróssy
kómnata

Zug

póesd

tschás
gaséta, tschassópissj
papiróssy, zigárki
swjatliza, pókoj,
kámorka
pójesd

Sätze für den praktischen Gebrauch:

1. Zum Zurechtfinden in der Landschaft

deutsch	russisch	weißrussisch
Wie heißt dieser Ort?	Kak nasywájetsja éto mésto?	Jak nasywájetsja héto mésto?
Wo ist hier der Bahnhof?	Gde tut stánzija?	Gde tuty stázija?
Zeigen Sie mir den Weg zu der Stadt B.!	Pokashíte mne dorógu w górod B.	Pokasujté mne darógu do mjásta B.
Wieviel Werst (Kilometer) sind es bis zum Dorf A.?	Skóljko wjorst (kilométruw) w seló A?	Kiljko wjóst (kilométruw) do wjóska A?
Kann man über diesen Sumpf gehen?	Móshno li chodítj tschéres éto bolóto?	Móshno li choditj skrosj héto bolóto?
Wo ist der See A.?	Gde ósero A.?	Ajdse wósera A?
Ist dieser Fluß tief?	Glubóka li éta reká?	Jak glybóka héta raká?

2. Zum Ausfragen der Einwohner

Spricht jemand von Euch deutsch?	Goworít li kto is was po nemézki?	Hamánit li kto is was panjamézku (na njamézkoj mówe).
Antworten Sie auf meine Frage!	Otwetschájte na moj woprós!	Adpawedájte na móje pytánje!
Wo ist der Vorsitzende des Dorfrates?	Gde predssedátelj sseljsowjéta?	Gde wercháwod (starschiná), woj-skowého sowjéta?
Wo ist hier der Dorfrat?	Gde nachóditza tut sseljsowjét?	Gde snachódsitza tuty wjóskowa radá (sseljsowjet)?
Wer ist dort?	Kto tam?	Chtó tam?
Ist der Hausherr zu Hause?	Chosjáin dóma?	Gospádar w dómu?
Ist hier ein Telephon?	Jestj li tut telefón?	Jestj li túty telefón?
Was ist das?	Tschto éto takóe?	Tschto héto takéje?
Komm hierher!	Prichodí ssjudá!	Chadsí ssjudý!
Papiere vorzeigen!	Wáschi dokuménty!	Wáschi dakumánty (papéry)!

3. Zur Beschaffung von notwendigen Dingen

Geben Sie mir Heu für die Pferde!
Verkauf mir dies!
Gebt uns Stroh!
Gib mir dies!
Bring mir einen Hammer!
Bereiten Sie uns dieses Fleisch zu!

Dájte mne sséno dlja loschadéj!
Prodáj mne éto!
Dájte nam ssolómu!
Dawáj mne éto!
Prinessí mne molotók!
Prigotówte nam éto mjásso!

Dáwajze mne sséna dlja koní!
Prodáwaj mne héto!
Dawájte nam ssolómu!
Dawáj mne héto!
Prinjassi mne malatók!
Prygatújte nam héto mjásso!

IV. Das russische Alphabet mit Umschrift

Kursiv	Antiqua	Umschrift ins Deutsche
<i>A a</i>	A a = a	
<i>Б б</i>	Б б = b	
<i>В в</i>	В в = w / am Wortende für ow auch off zulässig	
<i>Г г</i>	Г г = g / Endsilbe ogo = -owo	
<i>Д д</i>	Д д = d	
<i>Е е</i>	Е е = e bzw. je, am Wortanfang je	
<i>(Ё ё</i>	<i>Ё ё)* = jo</i>	
<i>Ж ж</i>	Ж ж = sh (wie j in Journal)	
<i>З з</i>	З з = s	
<i>И и</i>	И и = i	
<i>(I i</i>	<i>I i) = i</i>	
<i>Й й</i>	Й й = i am Wortende = j	
<i>К к</i>	К к = k	
<i>Л л</i>	Л л = l	
<i>М м</i>	М м = m	
<i>Н н</i>	Н н = n	
<i>О о</i>	О о = o	
<i>П п</i>	П п = p	
<i>Р р</i>	Р р = r	
<i>С с</i>	С с = ss / vor k, p, t und am Wortende = s	
<i>Т т</i>	Т т = t	
<i>У у</i>	У у = u	
<i>Ф ф</i>	Ф ф = f	
<i>Х х</i>	Х х = ch (wie ch in Bach)	
<i>Ц ц</i>	Ц ц = z	
<i>Ч ч</i>	Ч ч = tsch	
<i>Ш ш</i>	Ш ш = sch	
<i>Щ щ</i>	Щ щ = schtsch	
<i>(Ъ ъ</i>	<i>Ъ ъ) = Härte-Zeichen, entfällt</i>	
<i>Ы ы</i>	Ы ы = y (wie Myrte)	
<i>Ь ь</i>	Ь ь = Weichheits-Zeichen, entfällt; manchmal durch j umschrieben	
<i>(Ѣ ѣ</i>	<i>Ѣ ѣ) = e</i>	
<i>Э э</i>	Э э = e	
<i>Ю ю</i>	Ю ю = ju	
<i>Я я</i>	Я я = ja	
<i>(Ѧ ѧ</i>	<i>Ѧ ѧ) = f</i>	

Die eingeklammerten Buchstaben gehören dem alten russischen Alphabet an.

*) Kommt nur in Schulbüchern vor.

Nur für den Dienstgebrauch!

Militärgeographische Angaben über das Europäische Rußland

Weißrußland

Bildheft

Abgeschlossen am 22. April 1941

Generalstab des Heeres
Abteilung für Kriegskarten und Vermessungswesen (IV. Mil.-Geo.)
Berlin 1941

Vorbemerkung

Die Bilder sind entsprechend der Gliederung der Landschaftsbeschreibung im Textheft Teil B geordnet (siehe Skizze).

- | | |
|---|-------------|
| 1. Die masowisch-podlachische Geschiebelehm-Platte | Bild 1— 8 |
| 2. Der Westrussische Landrücken | Bild 9— 32 |
| 3. Die Landschwelle von Orscha und Mogilew | Bild 33— 38 |
| 4. Die Seenplatte von Polozk | Bild 39— 49 |
| 5. Die südpolessische Moor- und Waldebene | Bild 50— 69 |
| 6. Die sumpfigen Uferlandschaften des Pripet | Bild 70— 94 |
| 7. und 8. Die nordpolessische walddreiche Moor- und Sandebene | Bild 95—108 |

Nach Möglichkeit sind zusammengehörende oder sich ergänzende Bilder einander gegenübergestellt.

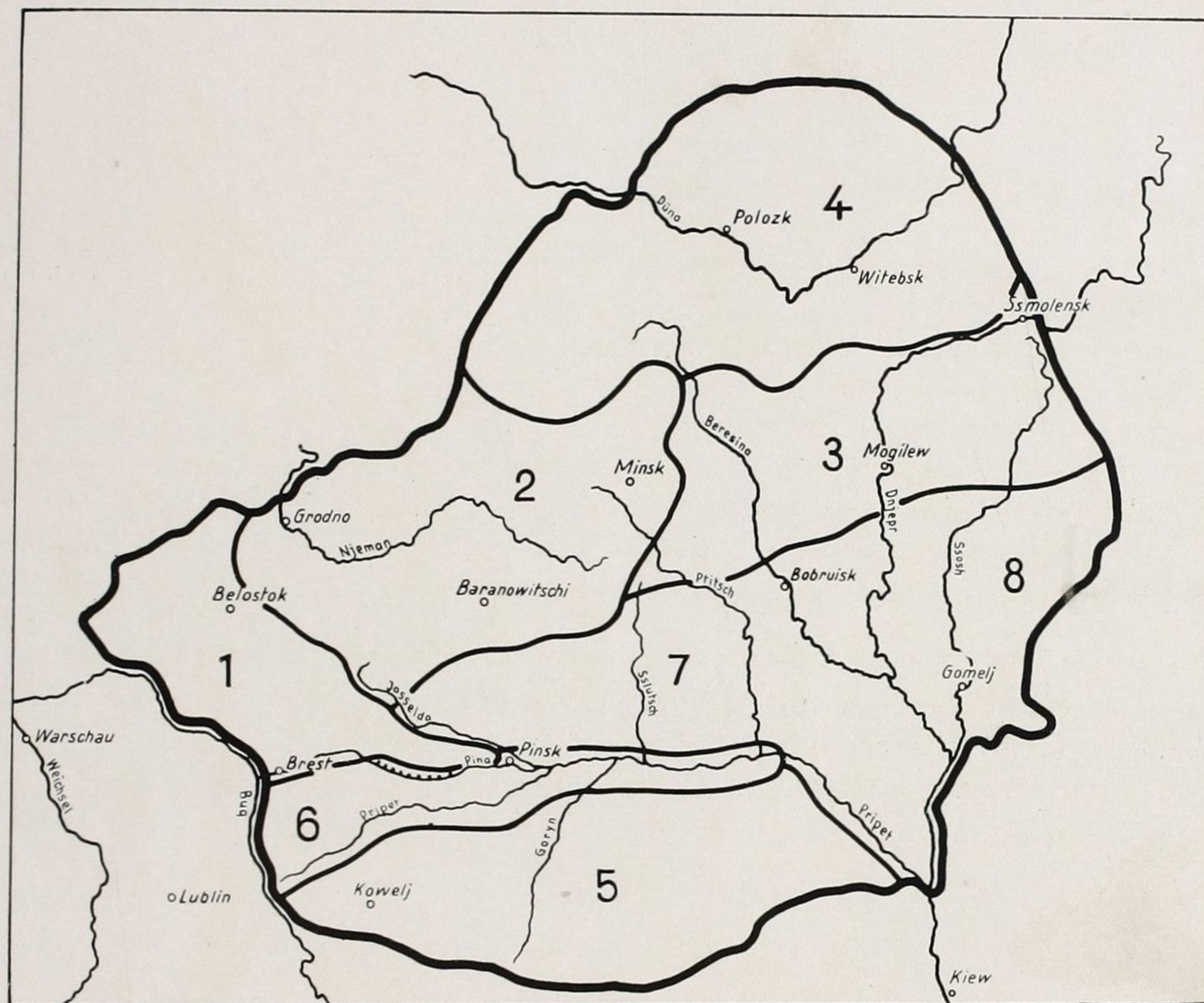
Um das Auffinden der abgebildeten Orte und Landschaften auf der Karte zu erleichtern, ist der Blattbereich (BB ..) angegeben. Vgl. hierzu die Übersichtskarte 1 : 1 000 000. Es bedeutet:

BB Blattbereich der „Sonderausgabe Rußland 1 : 100 000 (altrussisches Gebiet)“,

BB* Blattbereich der „Sonderausgabe Rußland 1 : 100 000 (Großblätter) (ehemaliges polnisches Gebiet)“.

Gliederung in Einzellandschaften

105
104



Maßstab
0 50 100 150 200 Km

106. 105



1. Flaches Torfmoor bei Michalowo, ostwärts Belostok (Białystok) (BB* 343).



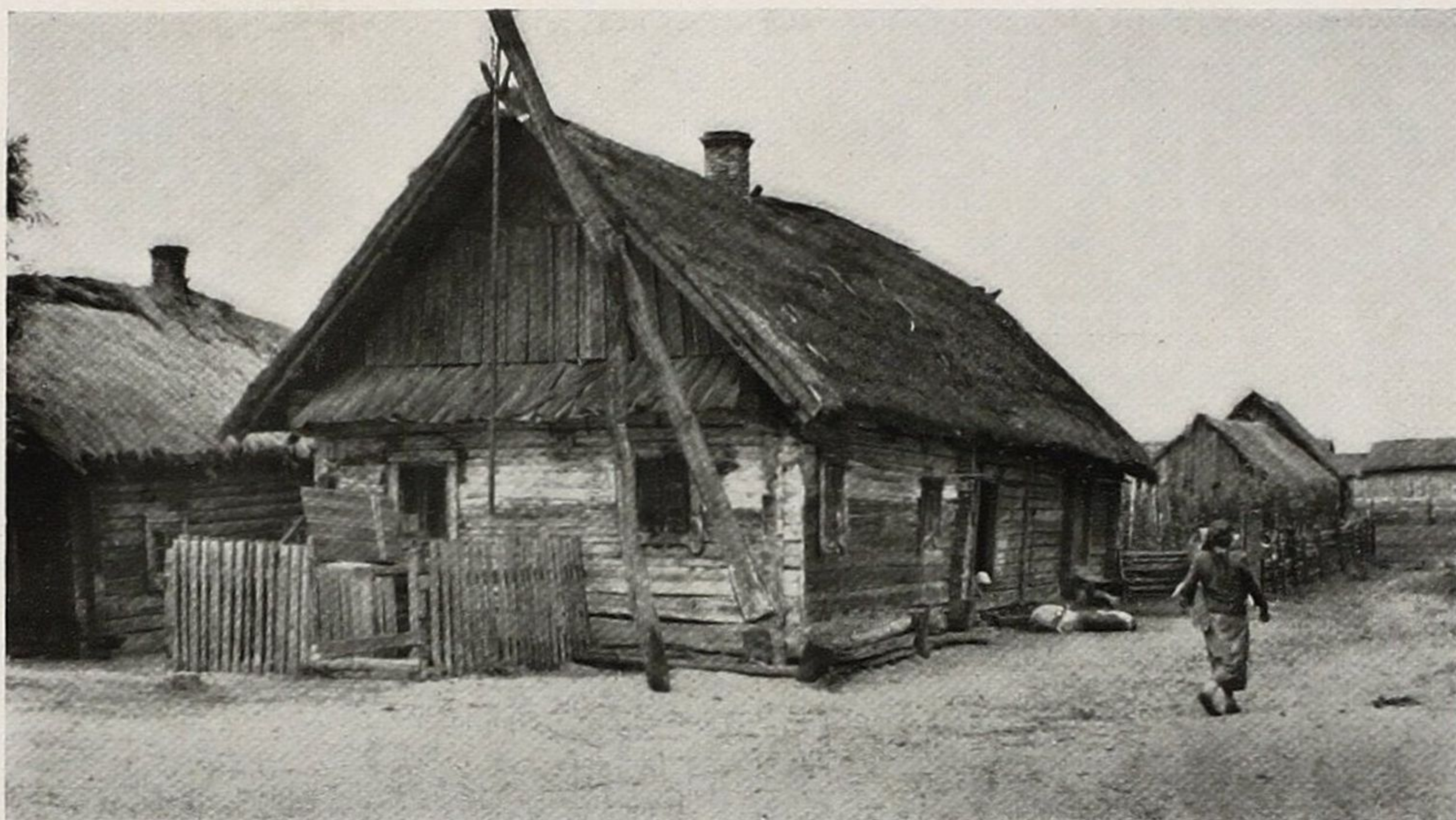
2. Der unter Naturschutz stehende **Urwald von Belowesha** (Białowieża) (BB* 351).

104. 106



3. Hochwald mit Wisenten in der Beloweshskaja Puschtscha (BB* 351).

Neben vielen kleinen und mittleren Waldungen sind in Weißrußland sehr große zusammenhängende urwüchsige Wälder vorhanden. In dem bekannten Urwald von Belowesha greifen trockene und sumpfige Pflanzengemeinschaften ineinander über. Entsprechend den Bodenverhältnissen und dem Grundwasserstande setzt sich dieses Waldgebiet aus reinem Nadelholz, reinem Laubholz und Mischwäldern zusammen.



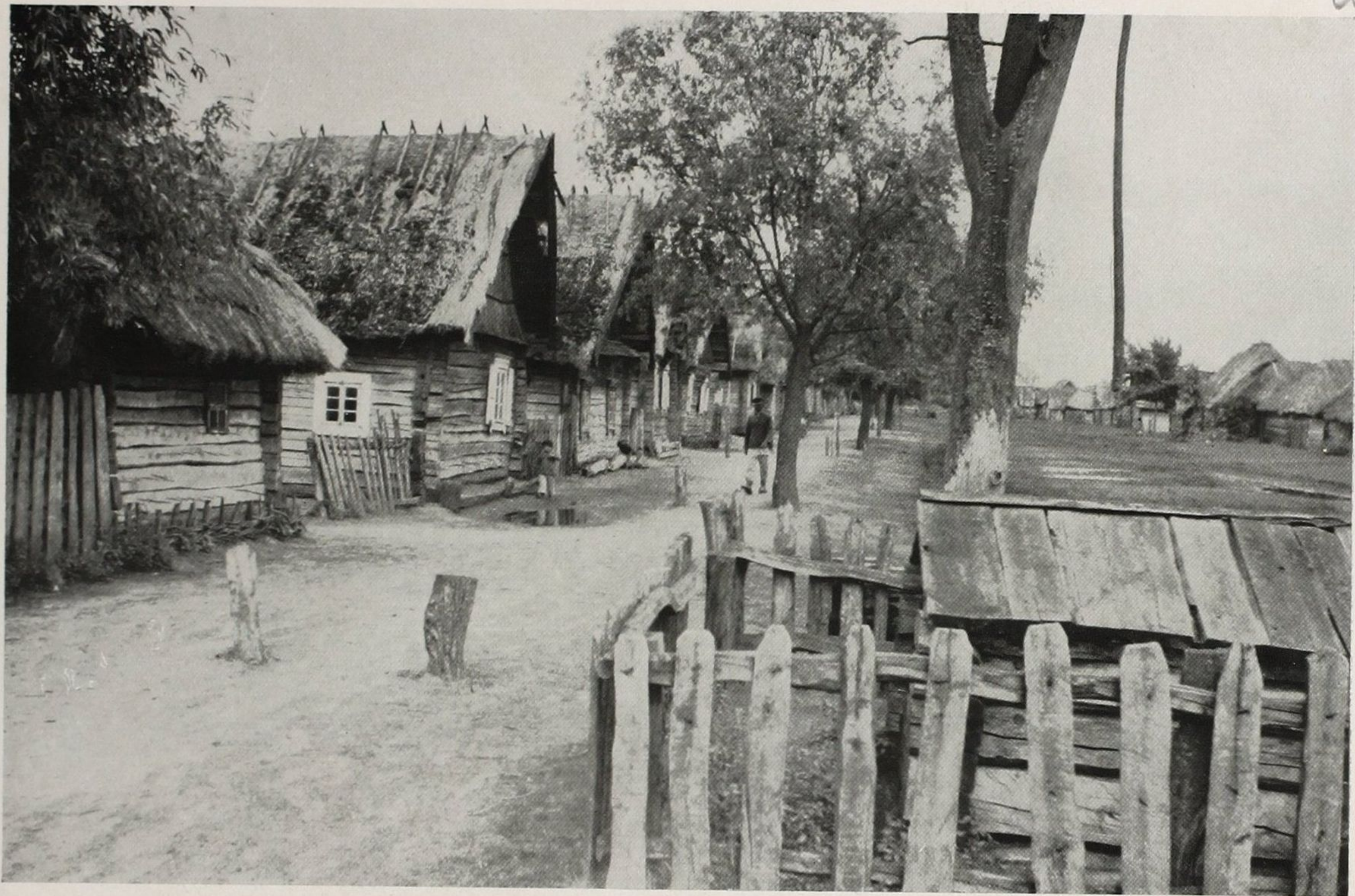
4. Gehöft, typisch weißrussischer Bauart. Vordere Hälfte Wohnraum, hintere Hälfte Vorrats- und Geräteraum.



5. Isba (Haus) in Weißrußland.

Der Herd ist Mittelpunkt des Wohnraumes. Die Ausstattung beschränkt sich auf Tisch, Bänke, Truhe und die von der Decke herabhängende Kinderwiege. Beleuchtung in den Wintermonaten Kienspan oder Petroleumlampe; die Lüftung höchst mangelhaft. Diese Bauernhäuser sind Stätten des Schmutzes und Ungeziefers und ein günstiger Boden für Krankheiten wie Typhus, Cholera, Tuberkulose und Fleckfieber.

108. 108



6. Typisch weißrussisch-polessisches Dorf (BB* 352).

Blockhäuser, riedgras-, schilf- oder strohgedeckt. Rechts im Vordergrund ein charakteristischer Ziehbrunnen.



7. Prushana an der Mucha (BB *352).

Bei Prushana kündigen sich die Pripetsümpfe an; alle zur Stadt führenden Wege queren Sumpfflächen. Charakteristisch für die Sumpfgebiete Weißrußlands ist der hohe, auf starke Wasserschwankungen Rücksicht nehmende Laufsteg (der hier über das träge Gewässer des Mucha führt).

109. 108



8. Belostok (Białystok) (BB* 342).

Blick auf die Stadt von der St.-Rochus-Kirche im Vordergrund rechts auf die ehemalige Pilsudskistraße nach OSO.



9. Leichtwelliges Hügelland, teilweise brachliegend, bei Baranowitschi (BB 345).



10. Gehängeveränderungen infolge der Schneeschmelze (BB* 337)

Auf den von der Sonnenstrahlung geschützten Hängen taut der Schnee langsam, und die Wässer tränken und erweichen den Boden. Ist dieser tonig oder lehmig, so quillt er unter dem Schneerest hervor und es entstehen flache Bodennischen, die sich alljährlich vertiefen. Im oberen Bild ist das S-, im unteren das N-Gehänge eines Randtals der Nowogrudokerplatte dargestellt.



11. Gehängeveränderungen infolge der Schneeschmelze (BB* 337)

Auf den der Sonne ausgesetzten Hängen taut die Schneedecke rasch ab. Die beträchtlichen Schmelzwässer furchen den Hang mit Schluchten und Tälchen.



12. Sumpfwald im Beresinabecken nahe Bogdanow (BB* 333).

Urwaldlandschaft in der von der Beresina durchflossenen Bodensenke. Der Boden morastig und moorig.
Das Bild zeigt einen Ausschnitt im Frühling z. Zt. der größten Unwegsbarkeit.



13. Frühjahrsüberschwemmung in den Beresinasümpfen, nahe Bogdanow (BB* 333).

In der Frühjahrsschneesmelze Ende März und Anfang April verwandeln sich die Talauen in Seen, tote, vertorfte Gerinne in reißende Bäche, Flachmoore und Wiesenniederungen in Teiche. Gegen Ende Mai versiegen die Gewässer. Bild Mitte: Knüppelweg über überschwemmte Waldlichtung.



14. Straße bei Grietschichi z. Zt. der Schneemelze (BB* 337).

Schneeschmelzwasser und Tauen des Bodeneises verursachen die sogenannte „Rasputiza“, die Zeit der Wegelosigkeit. Der Boden verwandelt sich in schlammigen Brei. Mancher Ort ist während der Rasputiza vom Verkehr völlig abgeschnitten. Dieser Zustand der Wege tritt plötzlich ein und dauert einige Wochen. Vgl. unteres Bild.



15. Straße bei Grietschichi im Sommer bei Trockenheit (BB* 337). Vgl. oberes Bild,

14. 440



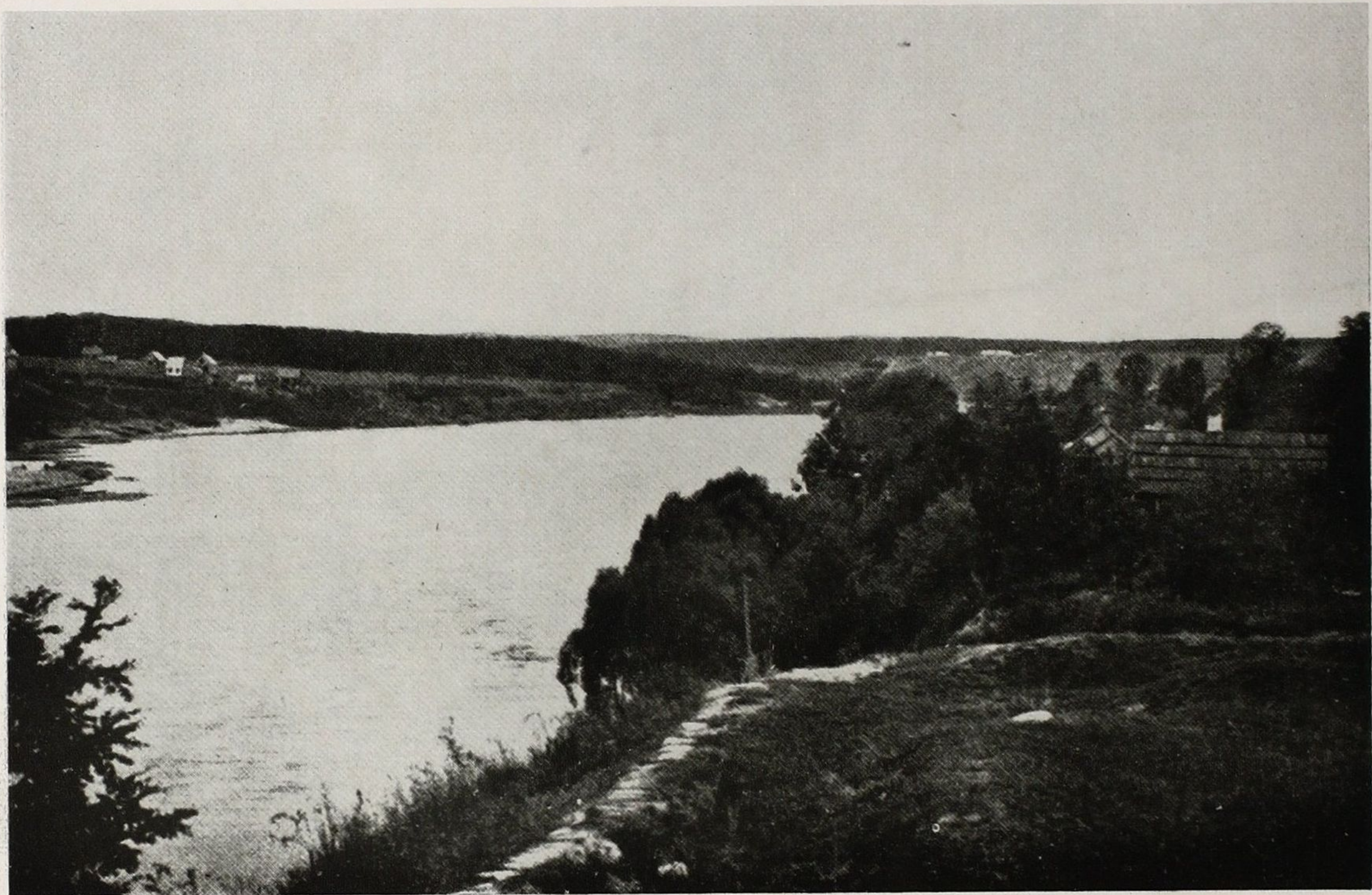
16. Landschaft im N von Nowogrudok (BB* 333)
Flaches, teilweise bewaldetes Hügelland mit Kulturlandeinsprengung.

112. III



17. Charakteristische Landschaft im Gebiet von Nowogrudok (BB* 337)

Im Mittelgrund Einschnitt eines Baches, der im Frühjahr und bei starken Regenfällen die tiefliegenden Wiesen überschwemmt. Die höher gelegenen Stellen werden landwirtschaftlich genutzt. Im Hintergrund der Ort Woronsch.



18. Die Memel (Njeman) oberhalb Grodno (BB* 335).
Eingeschnittenes, vielfach gewundenes Tal. Ähnlich auch unterhalb Grodno.

113 112



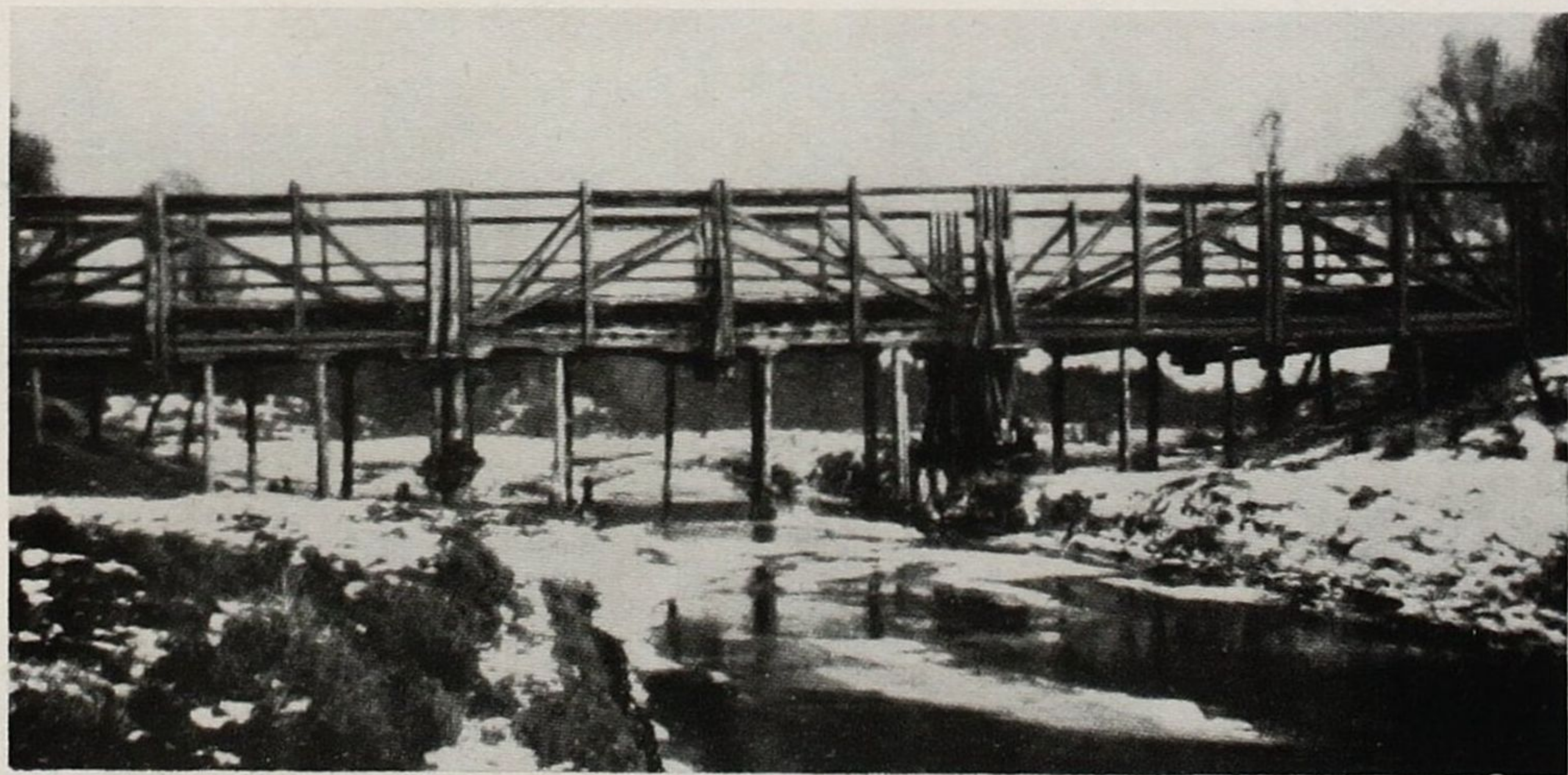
19. Die **Memel** (Njeman) im N von **Druskeniki** (BB* 333)

Teilweise bewaldete Steilufer. Blick stromaufwärts.



20. Der Sserwetsch bei Kutowschtsina im Winter (BB* 337).

Im Winter von Eis bedeckt, erscheint der Fluß als harmlose schmale Rinne. Zur Zeit der Schneeschmelze ist er ein breiter, reißender Fluß, der nur mit Mühe auf Seilfähren übersritten werden kann.

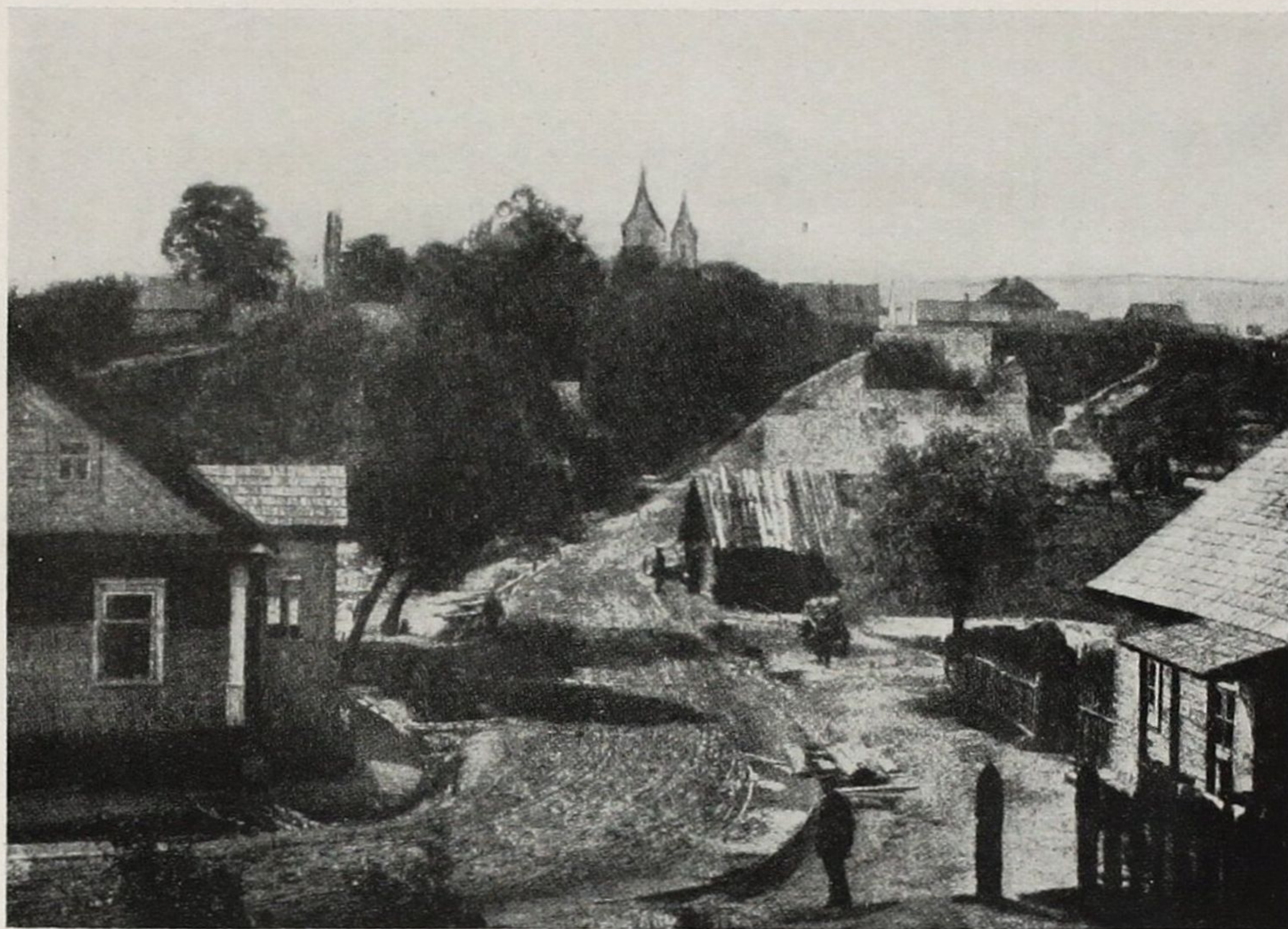


21. Straßenbrücke über den Ssuprasslj, 2 km nordostwärts Gorodok (BB* 343).
Landstraße Belostok (Białystok)—Sslonim.



22. Frühjahrsüberschwemmung bei Brest (Brest-Litowsk) (BB* 360).

Im Frühjahr werden in den Pripetsümpfen sehr große Flächen in öde Wasserwüsten verwandelt. Links im Bild die am Nordrand der Pripetsümpfe entlangführende Bahnlinie Brest (Brest Litowsk) -Baranowitschi.



23. Gorodischtsche, Osteingang (BB* 337).

Während sich die meisten Städte wie die Dörfer an eine Talaue anlehnen, macht Gorodischtsche eine Ausnahme, das sich ähnlich wie Nowogradok auf der Oberfläche eines flachen Landrückens erhebt.

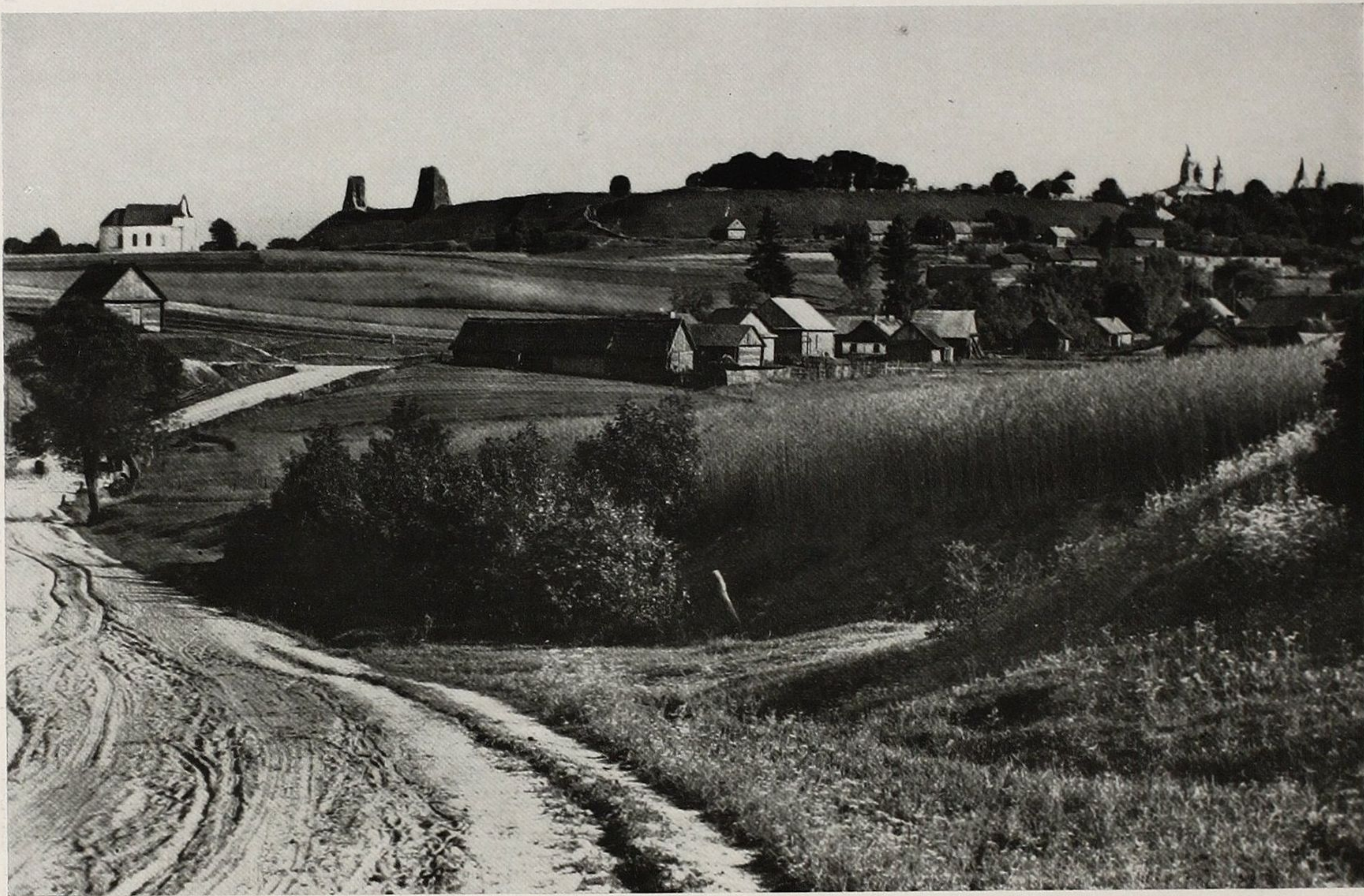


24. Dorf Radogoschtsch im NO von Nowogradok (BB* 337)
Flaches, ebenes, teilweise anmooriges Gelände.

115. 714



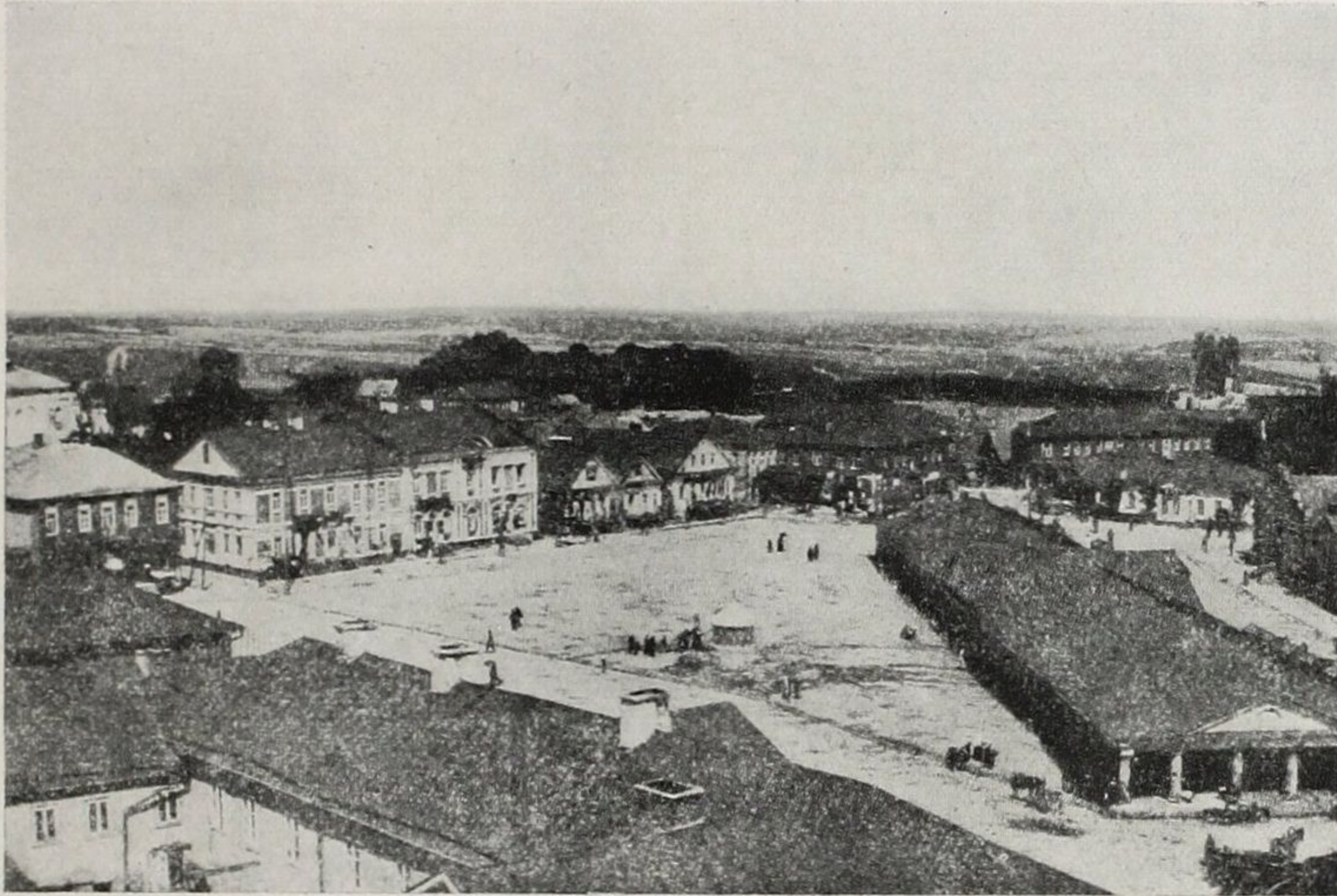
25. Schulgebäude, typisch für die Schulverhältnisse in Weißrußland.
Ein großer Teil der Bevölkerung besteht aus Analphabeten, im Polessje bis zu 90%.



26. Nowogrudok (BB* 337)

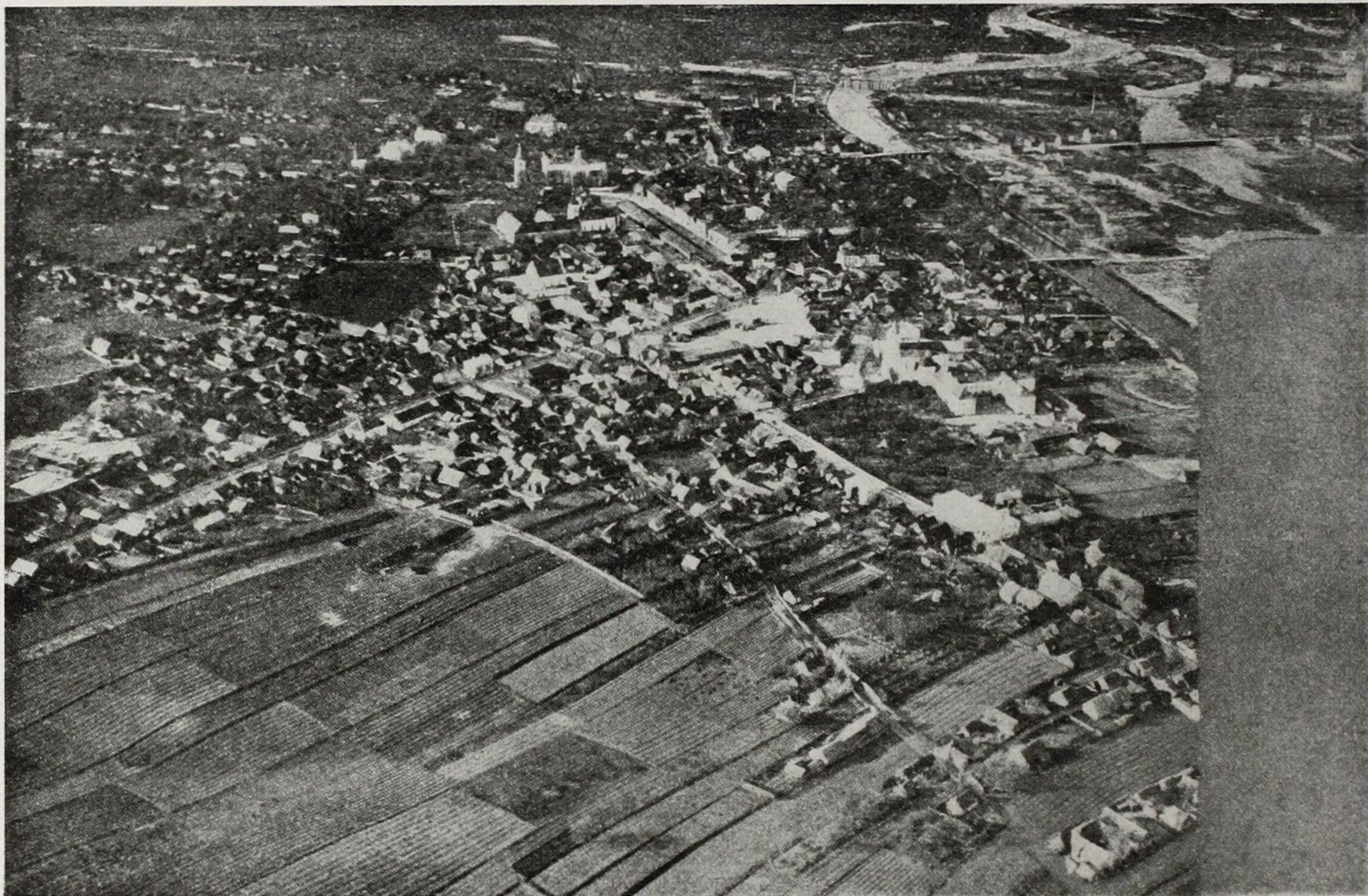
Die Stadt liegt auf der Oberfläche eines flachen Landrückens. Im Bild links typischer Fahrweg. Blick von NO auf den Burgberg mit Ruinen.

116. ~~115~~



27. Marktplatz in Nowogrudok (BB* 337).

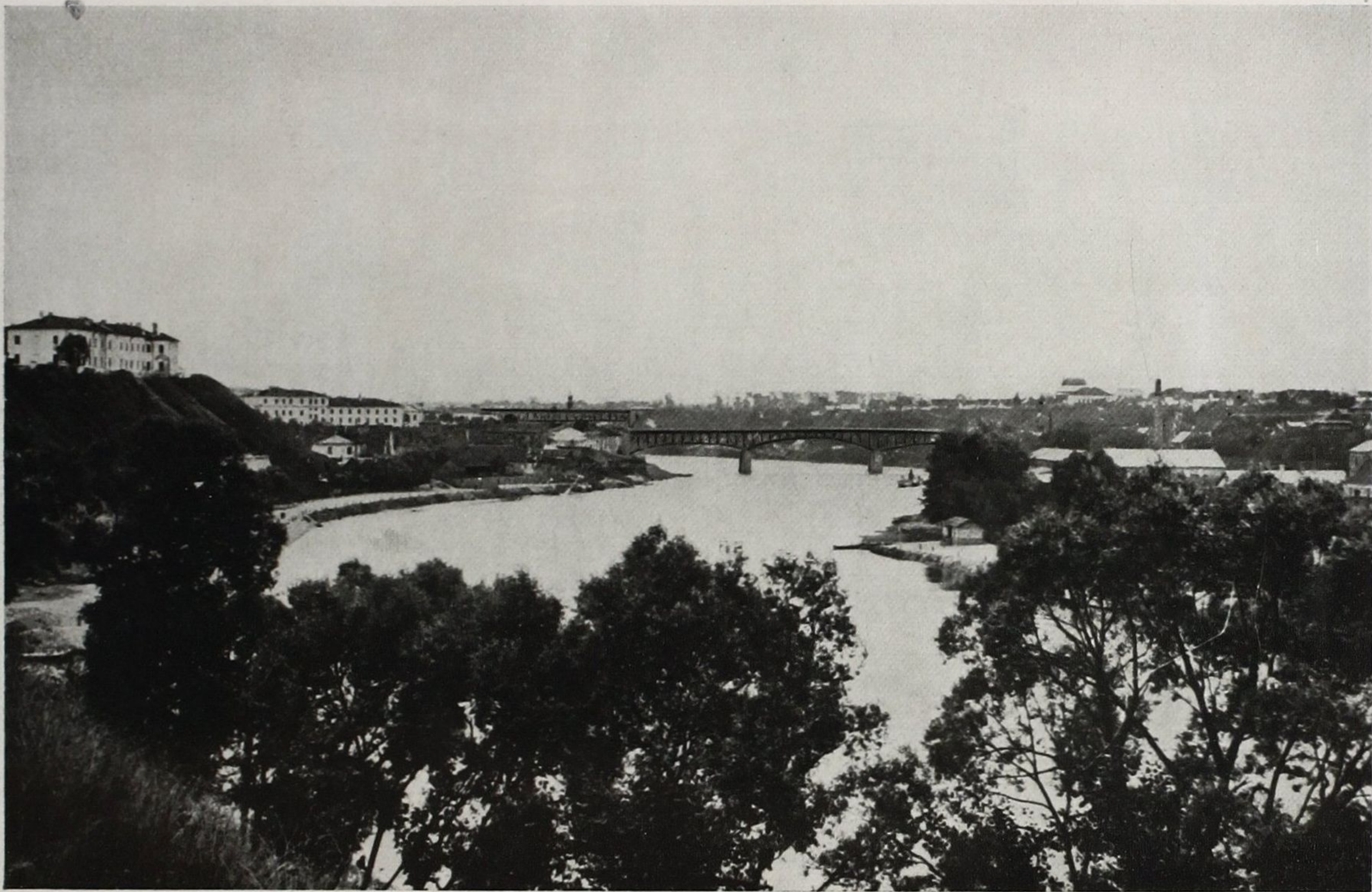
Rechts der langgestreckte von Säulenhallen umgebene Kaufhof.



28. Sslonim im Durchbruchstal der Schtschara durch den Westrussischen Landrücken. (BB* 344)

Der Kern der Stadt zieht sich nach slawischer Siedlungsweise die Talaue entlang, die hier mehr als 1 km breit ist. Rechts im Mittel- und Hintergrund die Schtschara, die hier zwei Arme bildet. Blick nach NW.

117. 116



29. Grodno mit Memel (Njeman) (BB* 335).

Im Mittelgrund Straßenbrücke (s. Bild Nr. 31). Im Hintergrund Eisenbahnbrücke. Blick stromaufwärts.



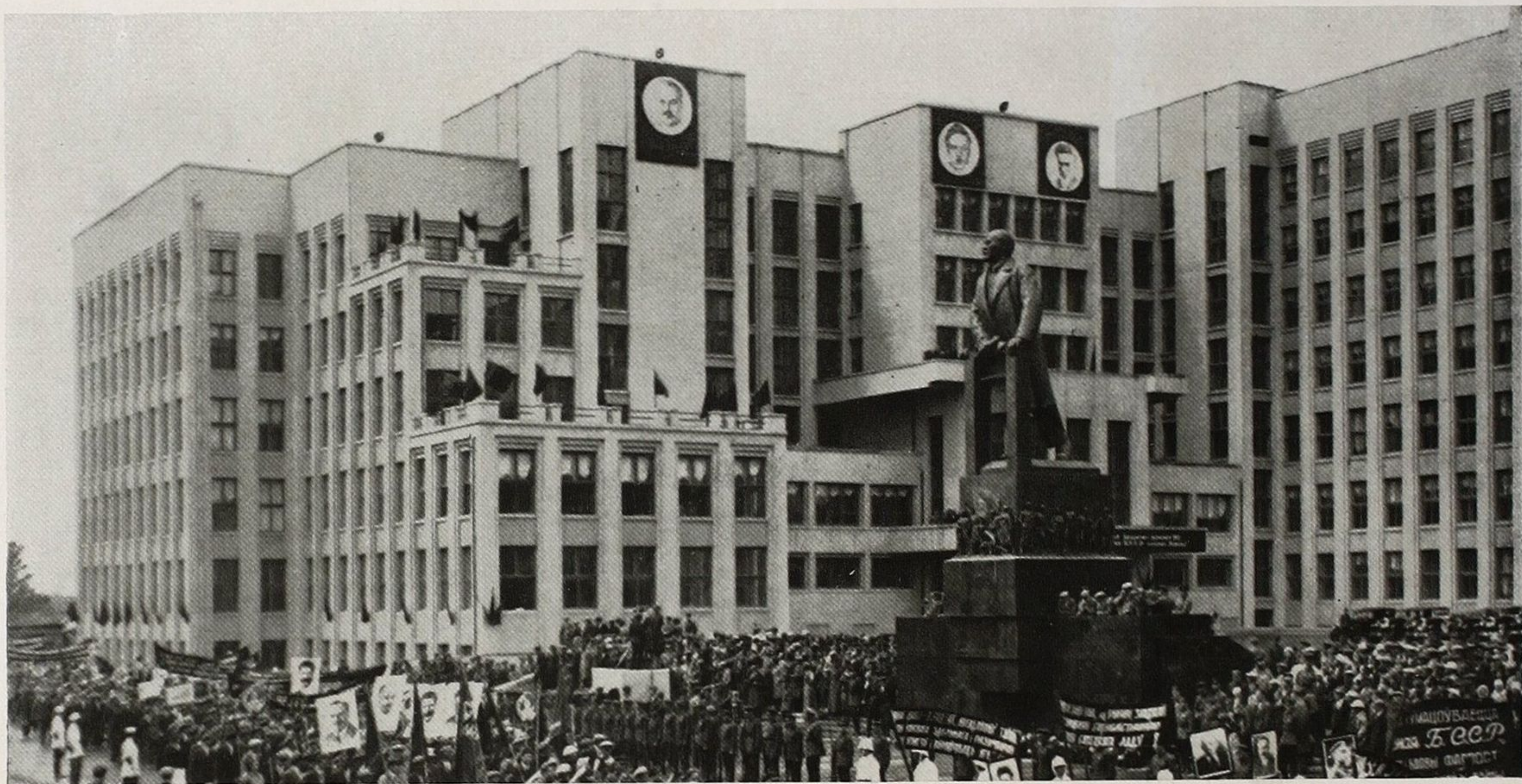
30. Grodno mit Straßenbrücke über die Memel (Njeman) (BB* 335).

118. 117



31. Grodno (BB* 335)

Die Stadt baut sich auf dem stufenförmig gegliederten Gelände des rechten Stromufers auf. Im Mittelgrund links Straßenbrücke über die Memel (vgl. auch Bild 29). Blick vom linken Ufer auf die Stadt.



32. Regierungshaus am Leninplatz in Minsk, der Hauptstadt der Weißrussischen Sowjetrepublik (BB N 35 XI O).

119. 118



33. Ssmolensk am oberen Dnjepr (gehört zum Gebiet der RSFSR) (BB N 36 V W).

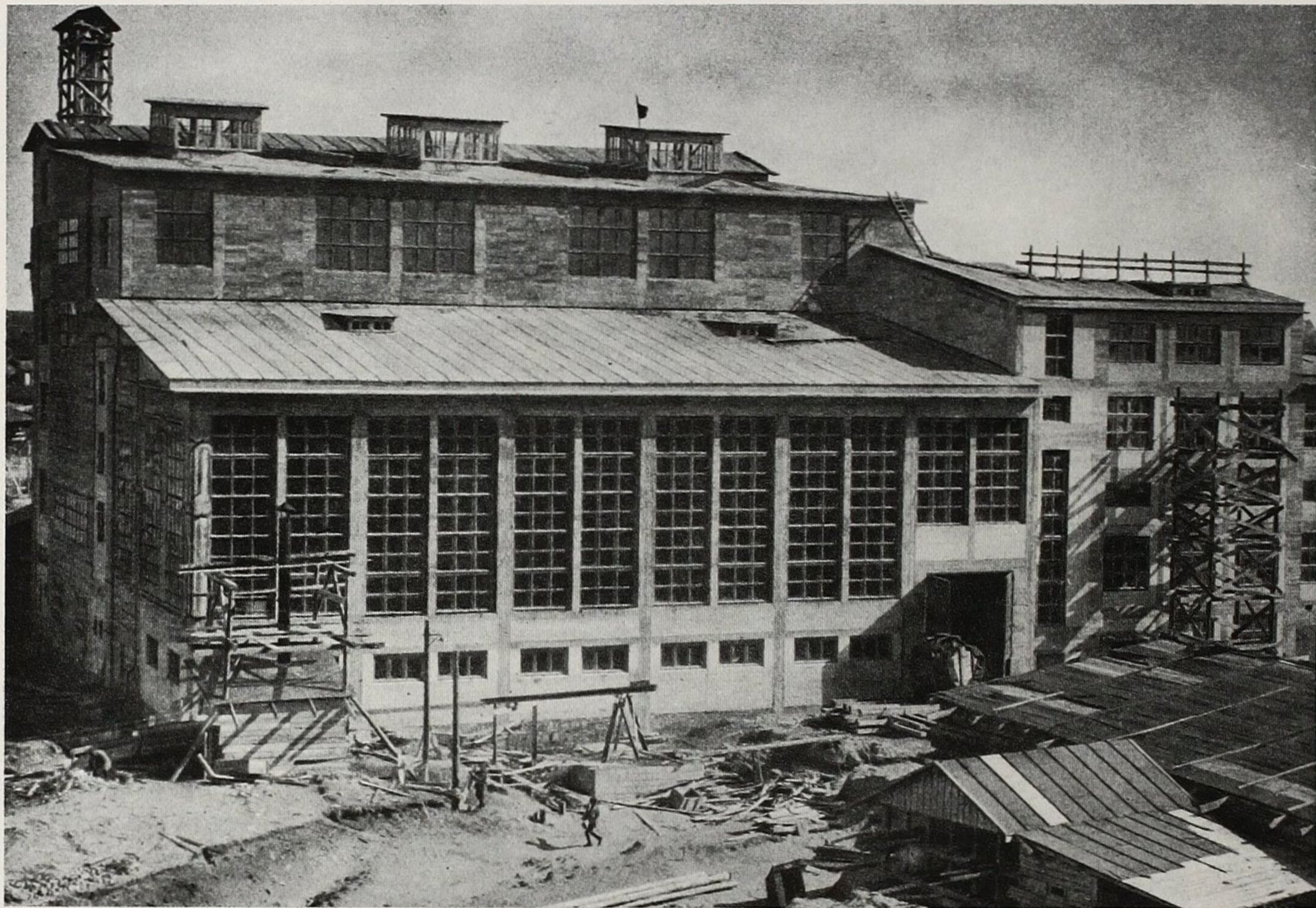


34. Ssmolensk. Straßenbahnbrücke über den Dnjepr (gehört zum Gebiet der RSFSR). (BB N 36 V W).

120. 119



35. Borissow (BB N 35 IX W)
Elektrizitätswerk der Zündholzfabrik „Der proletarische Sieg“.



36. Ossinsk (BB N 36 VII W)
Größtes Kraftwerk in Weißrußland.

121. 120

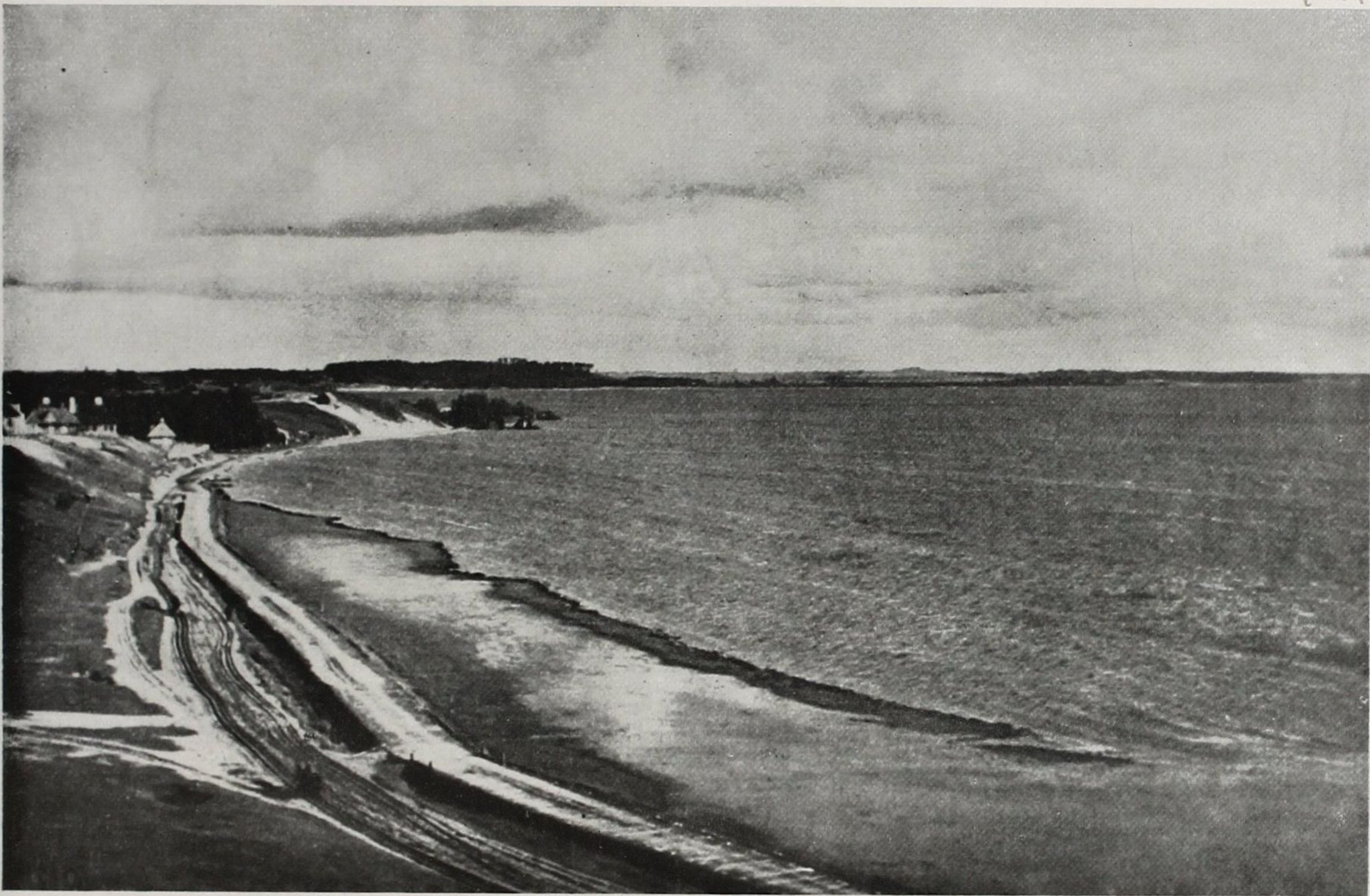


37. Mogilew, Lederfabrik im Bau (BB N 36 X W)
(Inzwischen ist die Fabrik fertiggestellt).



38. Mogilew (BB N 36 X W)
Teilansicht der staatlichen **Kunstseidenfabrik.**

122-121



39. Der Drywjaty-See in der litauisch-russischen Seenplatte, in der Nähe von Braslaw (BB* 322).

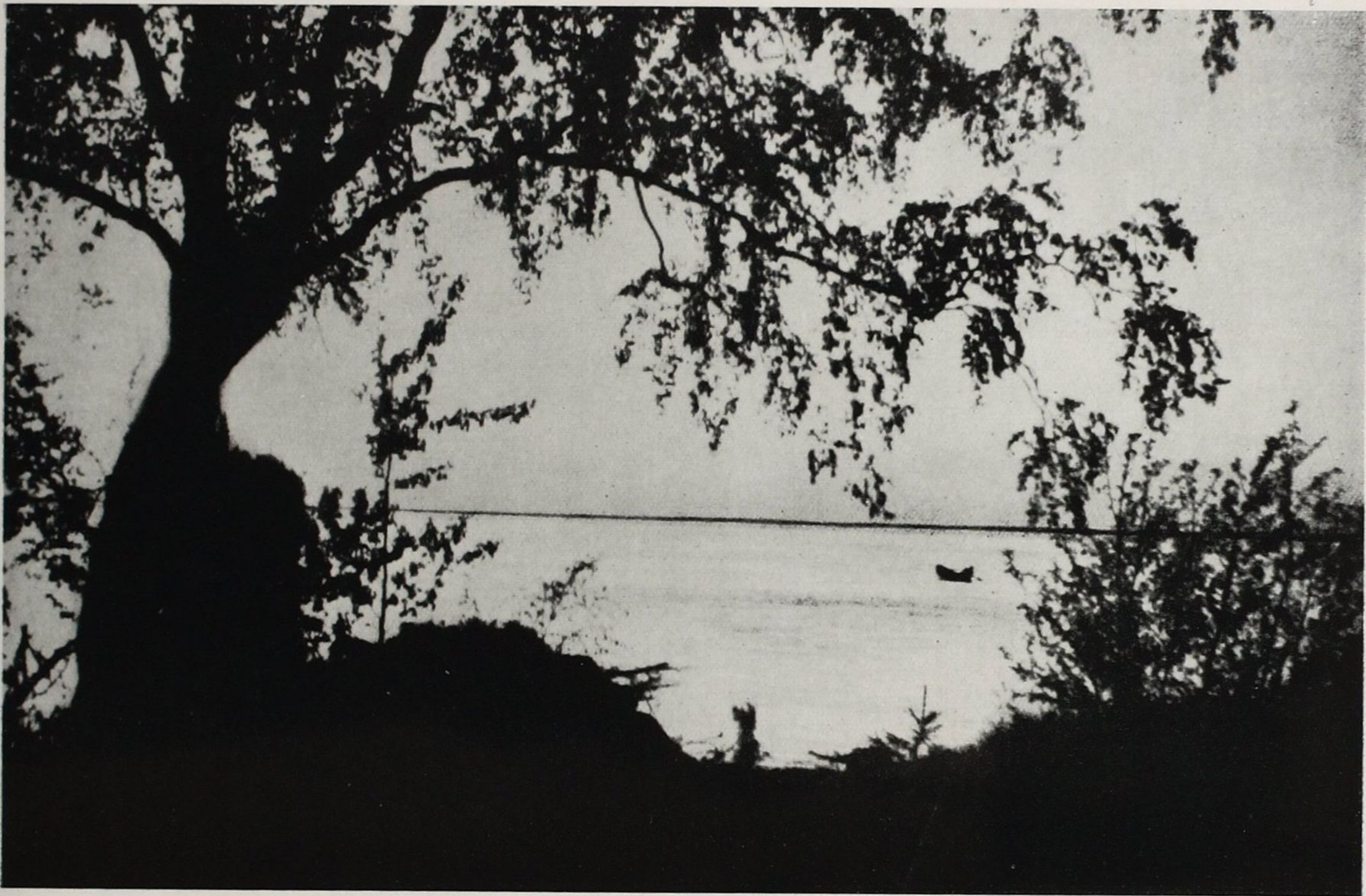
Die Fahrzeuge bevorzugen den festen, sandigen Grundstreifen am Ufer des Sees.



40. Steilufer am Ssnudy-See (BB* 317 und 322)

Größter See der litauisch-kurischen Seenplatte. Länge 6 km, Breite 5 km, Tiefe bis 23 m.

123. 422



41. Drisswjaty-See im Seengebiet von Bratslaw (BB* 322)
Größe 45 qkm, Tiefe bis 23 m, Ufer stark gegliedert, hoch und bewaldet.



42. Die Dünaschleife in der Nähe von Druja (BB 317a)

Steilufer, teilweise bewaldet. Im Mittelgrund rechts Überschwemmungswiesen.

124. 123



43. Druja an der Düna (BB* 317a)

Charakteristisch der hohe, hölzerne Laufsteg (vgl. Bild Nr. 7).



44. Typischer Fahrweg durch weißrussisches Dorf.

Durchweg unbefestigte Fahrbahn. Die Fuhrwerke verbreitern den Weg nach Willkür.

125. 124



45. Nordweißbrussisches Dorf im unfruchtbaren Sandgebiet.



46. Dorf Luki an der Uscha.

Langusgedehntes Straßendorf — charakteristische Siedlungsweise im slawischen Osten.



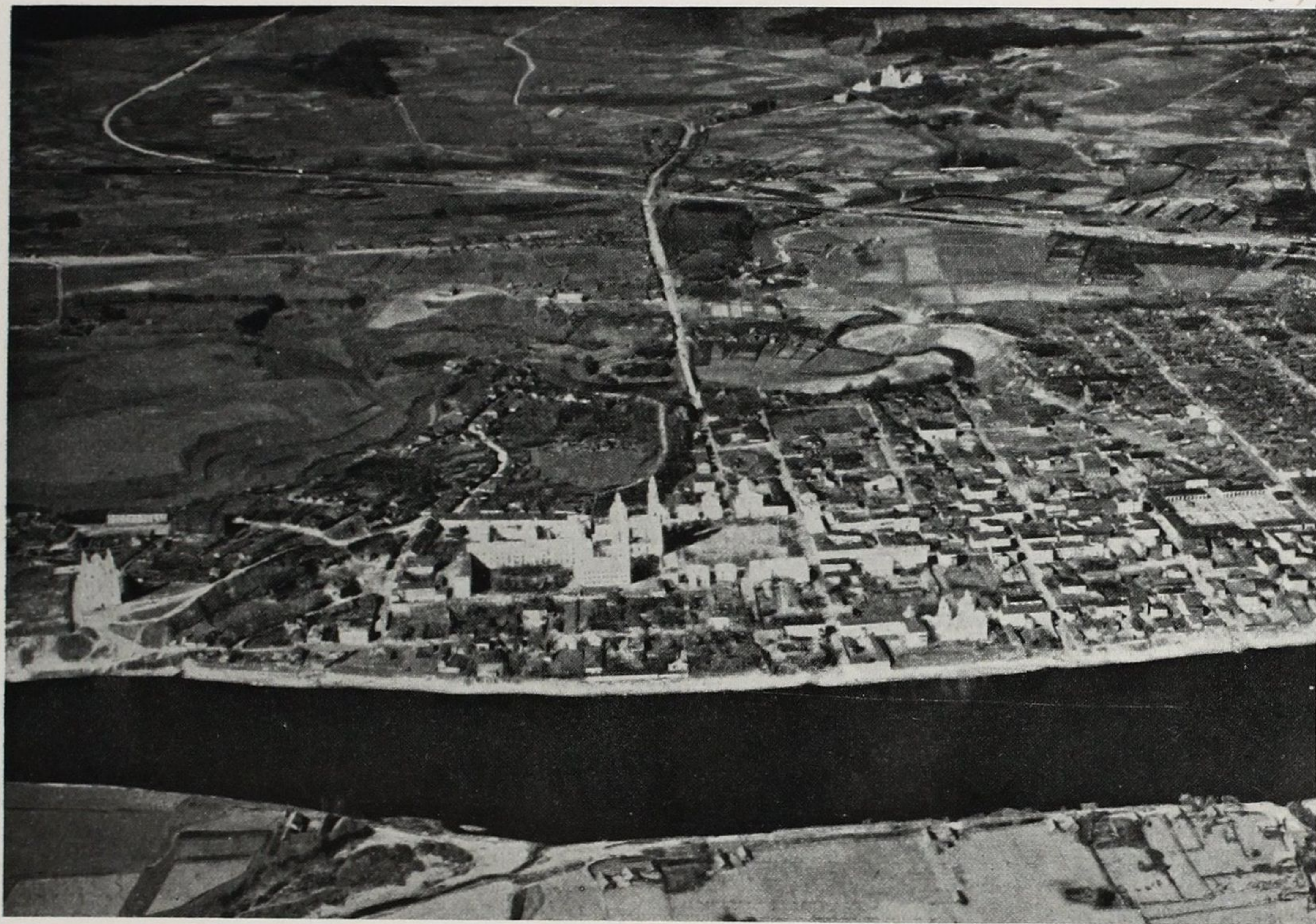
47. Winterlandschaft in Nordweißrußland.

Mehr als im Sommer ähnelt im Winter das Klima Weißrußlands dem des inneren Rußland. Der durchschnittliche Winter wird in der Zeit von Ende Oktober bis Ende März durch Tauwetter nicht unterbrochen. Die Folge davon ist, daß die Schneedecke am Ende des Winters eine beträchtliche Höhe erreicht.



48. Stall- und Scheunengebäude eines ausgesprochen **großen** weißrussischen Gehöftes von 20 ha.
Die meisten Gehöfte besitzen bei weitem weniger und kleinere Wirtschaftsgebäude.

124-126



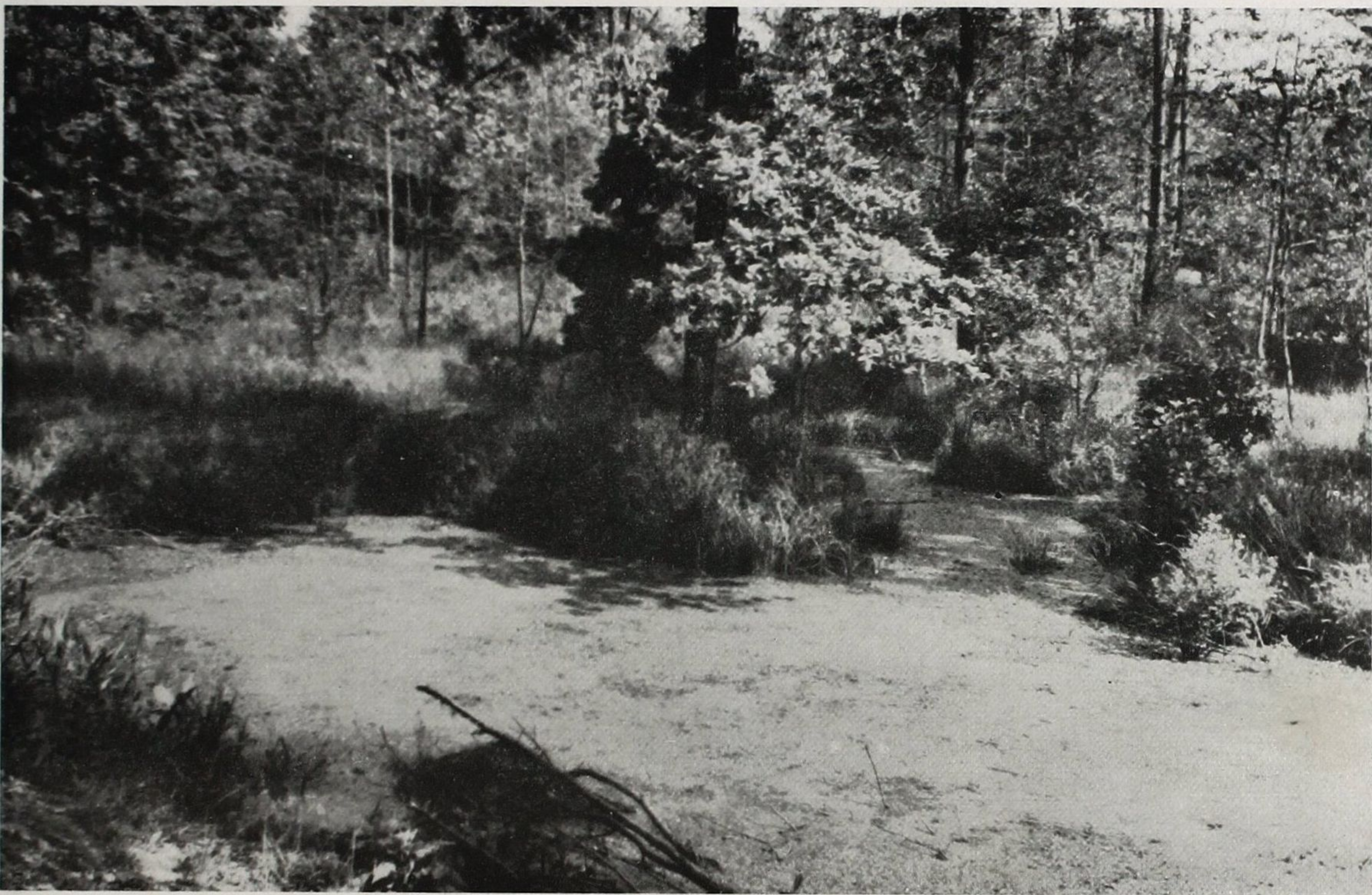
49. Polozk an der Düna (BB N 35 III W).

Charakteristisch die Lage am Fluß mit rechtwinkligem Straßengrundriß. Die höhere Bebauung konzentriert sich am Flußufer. Die rückwärtigen Stadtteile mit ihren niedrigen Holzhäusern leiten allmählich in die Kulturlandschaft über.



50. Charakteristischer sehr **nasser Niederungswald** in Weißrußland.
Die ihn durchquerenden Wege werden nur selten trocken.

128. 427



51. Sumpfwald im Flußgebiet der Ljwa (BB M 35 II O).
Mit Algen und Schilf überwuchelter Morast.



52. Moostorfmoor, von Hartgräsern, Moosen und Krüppelbirken überzogen.
Solche Moore treten verstreut im ganzen Gebiet des Polessje auf.

129 428



53. Typisches Moostorfmoor, 2 bis 5 m tief, von einer dichten, aber wenig tragfähigen Grasdecke überzogen (BB* 371).

Erstreckung über mehrere Kilometer. Für Fußgänger begehbar. Vordergrund Mitte: ein alter verrotteter russischer Entwässerungsgraben im ehemals polnischen Westplessje.



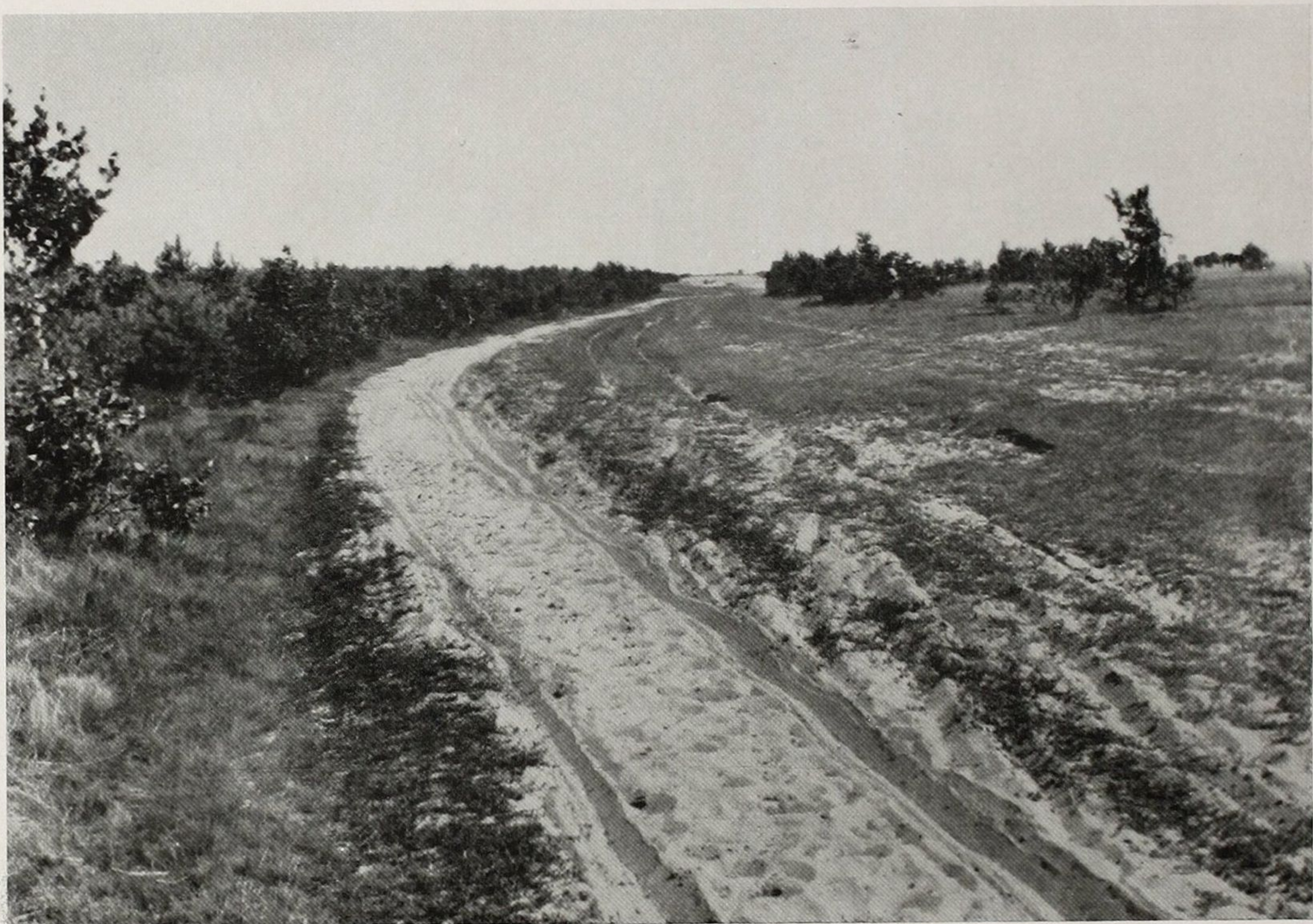
54. Typischer Trockenwald auf grundwasserfreien Sandböden (BB 370).
In allen Fällen stark durchlichtet und auch außerhalb der Fahrwege passierbar.

130. 125



55. Typische Kulturlandeinsprengung in Waldlandschaft.

Alle nicht versumpften polessischen Wälder sind mosaikartig mit kleinen und kleinsten Rodungsschlägen durchsetzt.



56. Polessischer Trakt über heideartig bewachsene Sandfelder (BB* 370).
Tiefzermahlene Sandwege erschweren das Fahren außerordentlich.

131. 130



57. Heideähnliche Landschaft bei Gorodno mit ländlichem Fahrweg (BB* 363).



58. Typische **Landschaft der Polessischen Ebene** bei Pogost-Saretschnyj am Unterlauf des Styr (BB* 362).

Unregelmäßig zerlappte Wälder mit dazwischen eingestreuten dürftigen Feldfluren.

132, 131

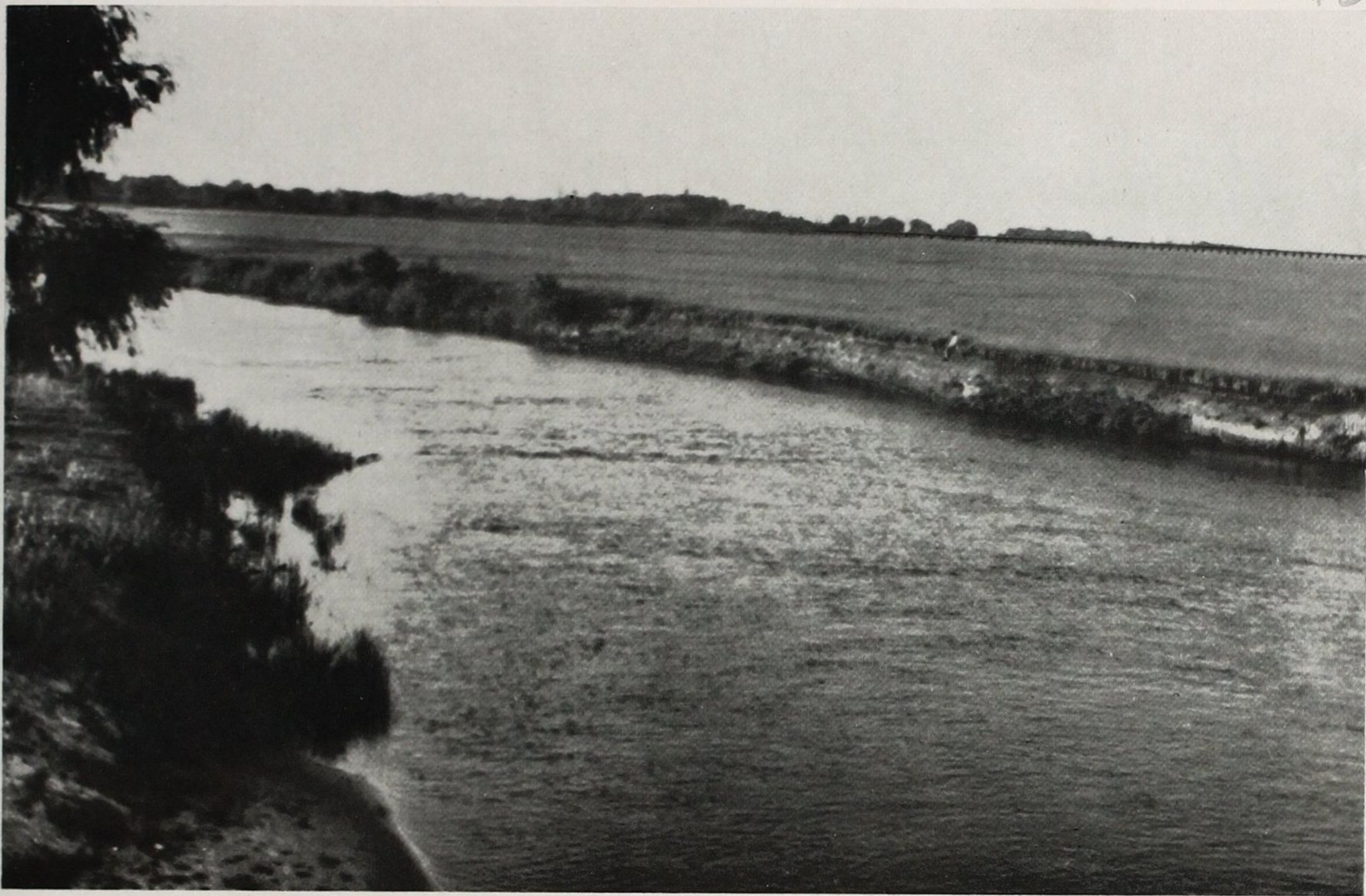


59. Typische Flachdüne. Ringsum von Moorflächen verschiedenster Art umgeben (BB* 361).
Unter dem Horizont sind weitere helle Dünen sichtbar.



60. Die Ljwa in dem großen Sumpfwald und Moorgebiet östlich des Goryn (BB* 372).
Tiefe meist über 2 m. Holzflößerei zum Pripet.

133. 132



61. Der Goryn bei Dombrowiza nördlich Ssarny (BB* 372).

Linkes Ufer Hochufer, rechts die breiten und ziemlich festen Flußweiden des Goryn mit langer Straßenbrücke über den Überschwemmungstalboden im Hintergrund. Am Horizont die Kirchturmspitzen des Städtchens.



62. Der Styr mit linksseitigem Hochufer aus lehmigen Sanden bei Stare Konje (BB* 371).
Auf dem Fluß eine charakteristische Holztrift.

134. 133



63. Stare Konje am Styr-Unterlauf mit hölzerner Traktbrücke über den Fluß (BB* 362).



64. Wanderdüne dringt in ein Dorf ein.
Bild Mitte zeigt typisch polessischen Ziehbrunnen.

135. 134

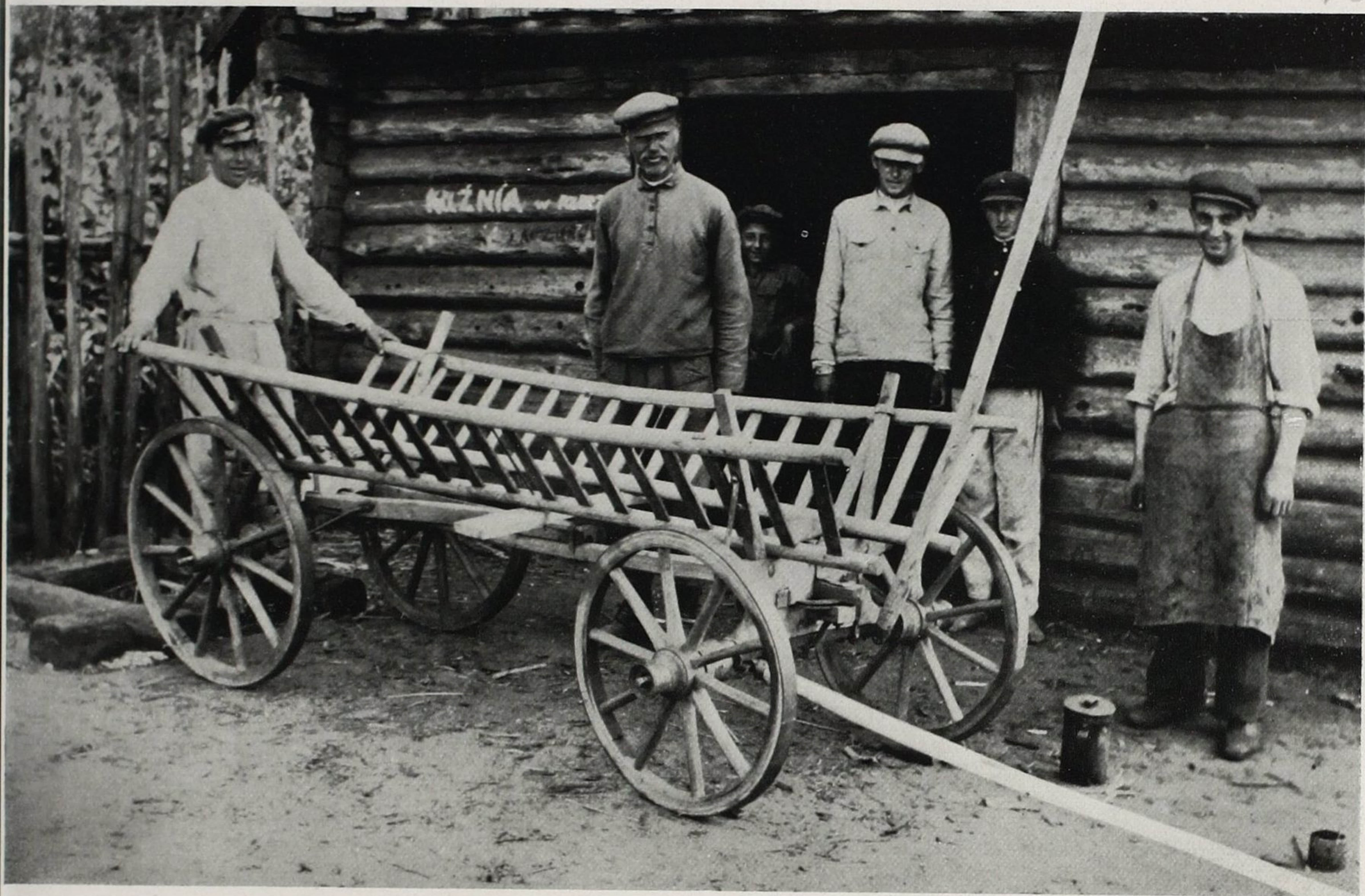


65. Polessisches Gehöft ukrainischer Bauart.



66. Topfbrennerei in Gorodno (BB* 363).

Der einzige Ort im Polessje, der dieses Gewerbe betreibt und das ganze südliche Weißrußland mit Töpfereiwaren versorgt.



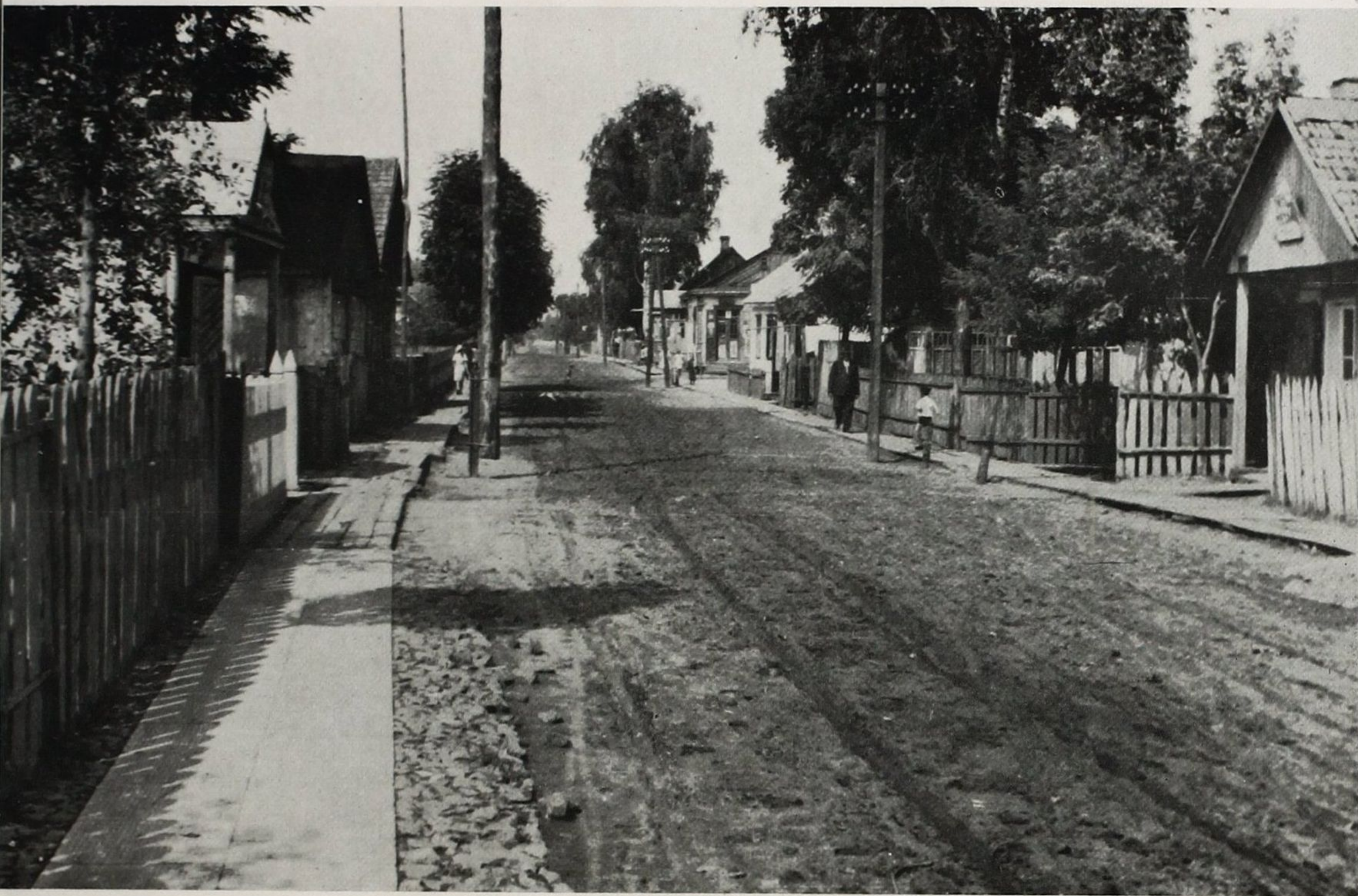
67. Schmiedehütte — davor typisch polessischer Bauernwagen.

Die Verwendung von Eisen für Beschläge und Gerätschaften ist in Polessje erst jungen Datums, bis dahin war Holz der alleinige Werkstoff.



68. Dorfstraße im südlichen Polessje. Ukrainisch beeinflusster Hausbaustil.

134 136



69. Straße in Ssarny mit seitlichen Laufstegen aus Holz (BB* 372).



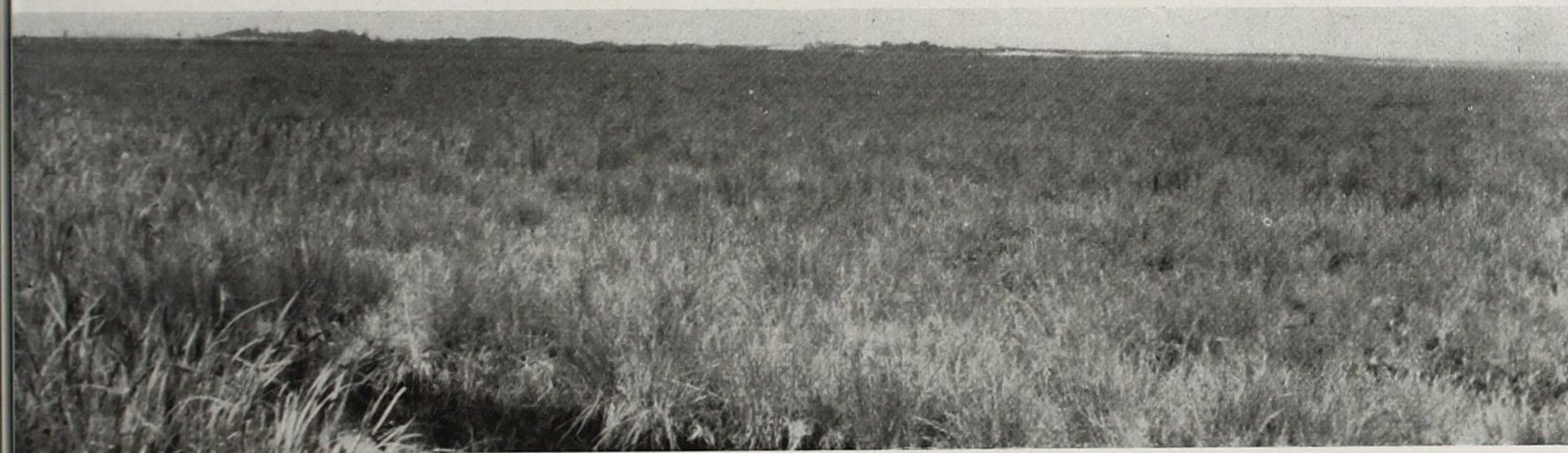
70. Typisches Flußniederungs-Moor (Pripetniederung) (BB* 363).
1,5—2,5 m tief. Die Sauergräser werden zur Viehfütterung verwandt. Schwer begehbar.

138 437



71. „Pinsker Sümpfe“ mit Blick von S auf Pinsk (BB* 362).

Links der Trakt Pinsk—Dawid-Gorodok—Turoff (auf einer Länge von 1 km mit befestigter Fahrbahn, sonst unbefestigt).



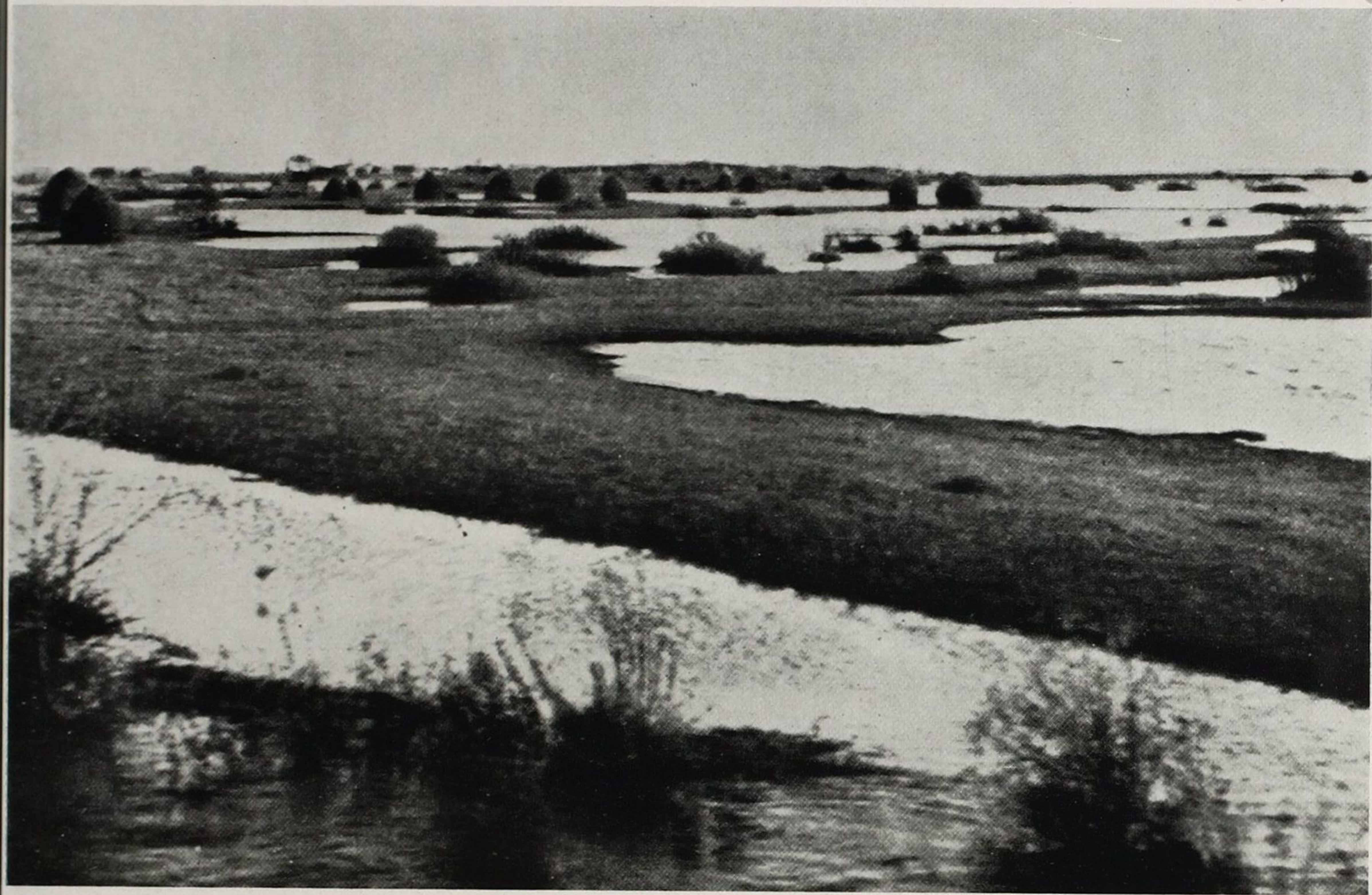
72. Die „Pinsker Sümpfe“ mit Blick aus Richtung Pinsk nach S (BB* 362).

Im Hintergrund helle Dünenstreifen.



73. Typisches **Schilfbruch** der Pripet-Niederung.

139. 438



74. Wasser- und Wiesenlandschaft. Gegend des Zusammenflusses von Pripet und Styr (BB* 362).



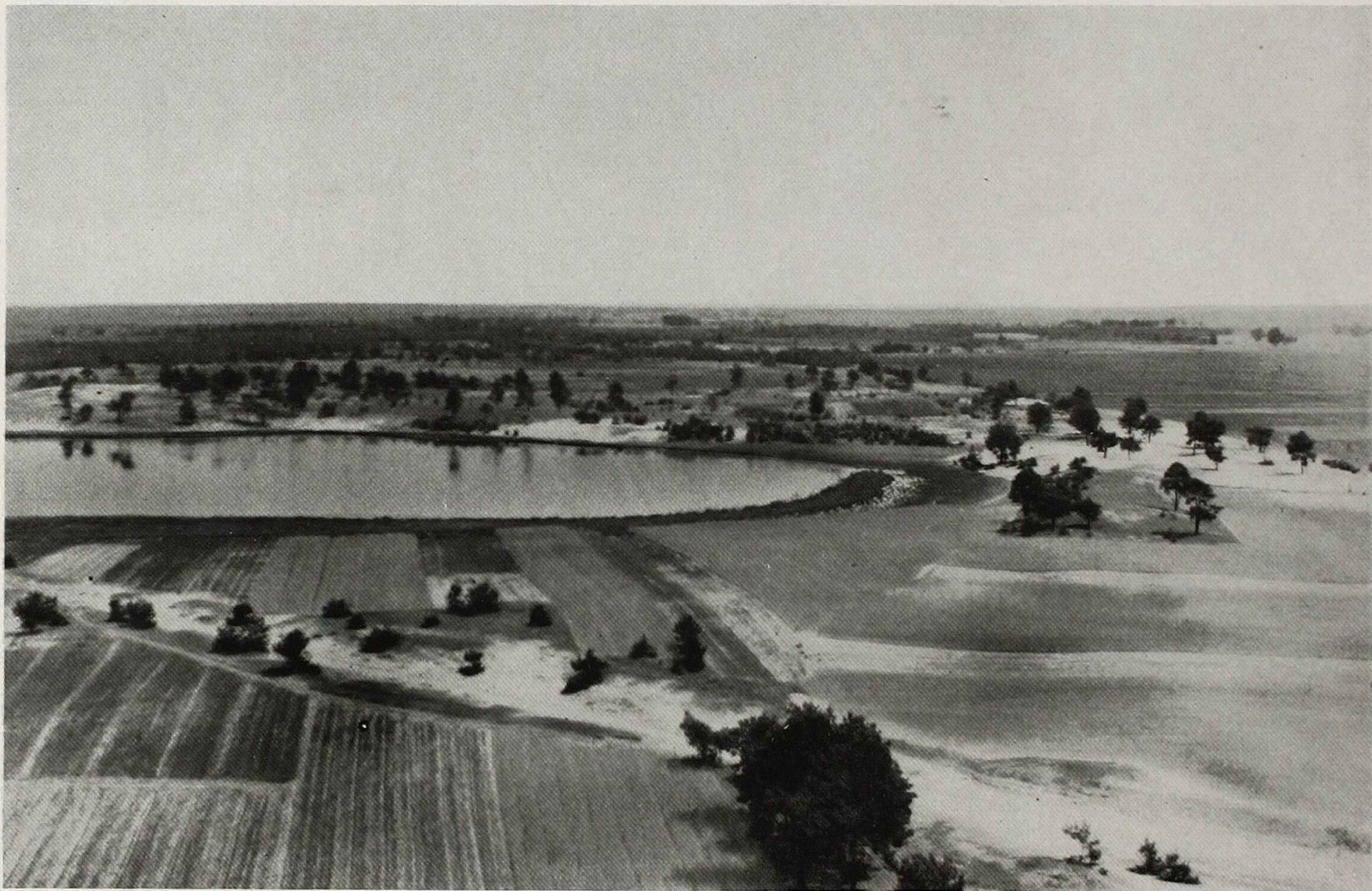
75. Saosjerje am

Tiefe 7 m, schlammfrei, toniger Untergrund. Im Vordergrund große



Sadolshe-See (links im Bild) (BB* 362).

Flachdüne mit kiesigen Geröllen. Im Hintergrund links Wiesenmoore.



76. Die Pripet-Niederung bei Nobel (BB* 362).

Weitgespannte ganz flache Ebene mit regellosem Wechsel von Waldstücken, versumpften Abschnitten und sandigen Trockenlandteilen. Im Vordergrund kleiner See eiszeitlicher Entstehung, umgeben von flachen Dünenwällen.

141. 100



77. Ackerbürgerstädtchen Nobel auf weit in den Nobel-See vorspringender Halbinsel (BB* 362).

Der Nobel-See (SW von Pinsk) wird von einem Arm des Pripet durchflossen, hat tonigen Untergrund und ist etwa 10 m tief. Von S her ist er von einer 7 m hohen, lehmigen Umwallung umgürtet.



78. Der Ljubasch-See bei Ljubaschtschewo (BB* 362).

Ebenflächige Landschaft, in der trockenere Landteile mit sumpfigen Wiesen und schweren Sumpfmoores abwechseln. Der See hat flache Ufer und wird vom Pripet durchflossen.

142. 141



79. Trakt Pinsk—Dawid Gorodok (BB* 363).

Humusdurchsetzter Anschwemmungsboden in der breiten Flußebene des Pripet. Zu Hochwasserzeiten steht das ganze Gelände unter Wasser und ist der Trakt meist nicht befahrbar.



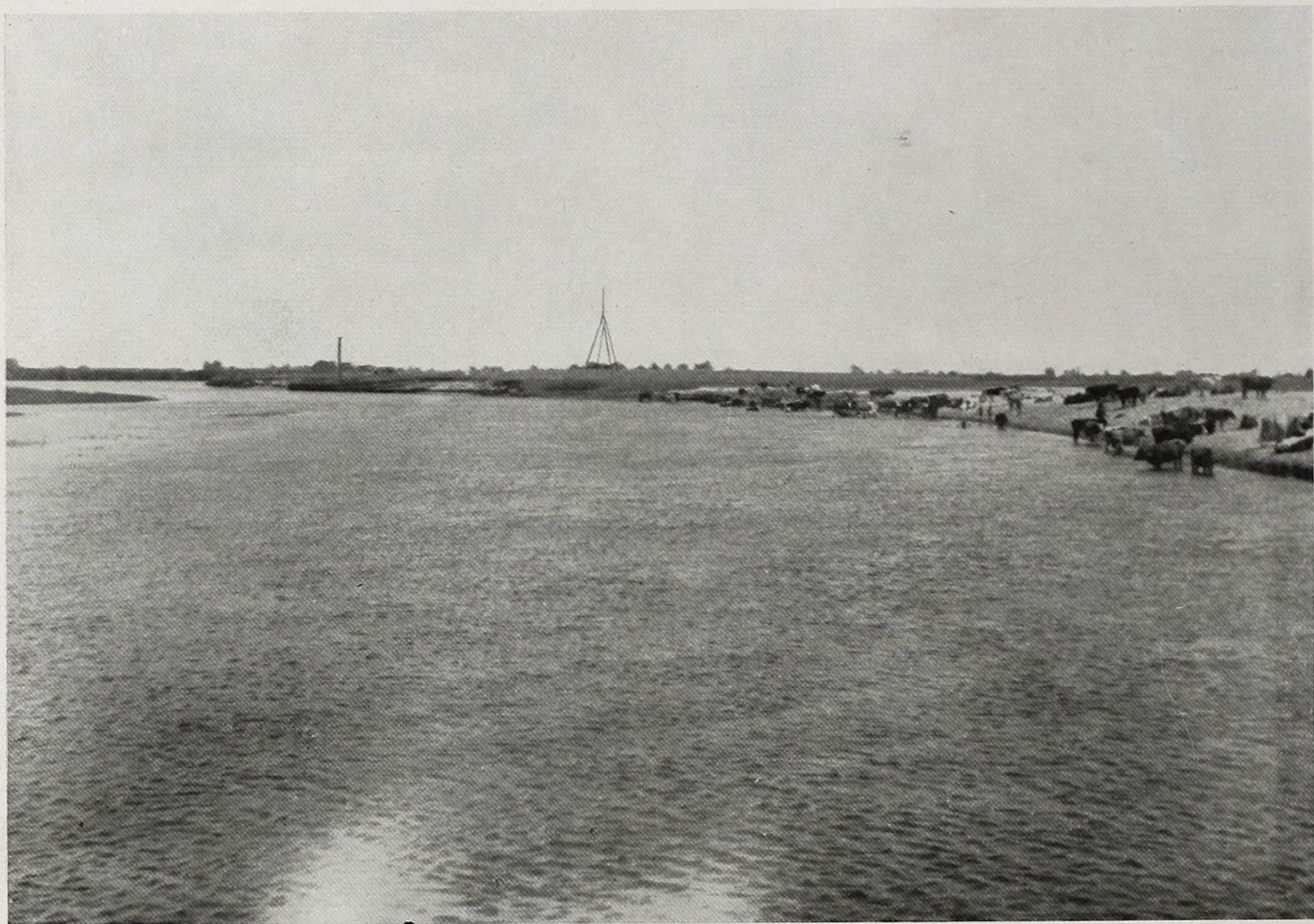
80. Flußarm des Stochod in seinem Unterlauf bei Butschin (BB* 362/371).

Der Fluß ist hier in mehrere Arme aufgeteilt, die durch ein undurchdringliches Schilf-Sumpfgelände fließen.

143. ~~142~~



81. Der Pripet bei Chotschun nach dem Austritt aus dem Ljubjasch-See (BB* 362).
Der Fluß ist hier noch sehr klein, da er seine größeren südlichen Zuflüsse wie Stochod, Styr und Goryn noch nicht aufgenommen hat.



82. Der Pripet bei Katschonowitschi (BB* 363).

Vom Fluß selbst aufgeschüttete sandige Uferwälle ziehen sich abschnittsweise an ihm entlang. Die bäuerliche Bevölkerung beschäftigt sich mit Fischfang und Viehhaltung. Im Hintergrund hölzerner Richtpunkt zur Feststellung von Flußbettverlagerungen.

144. 443

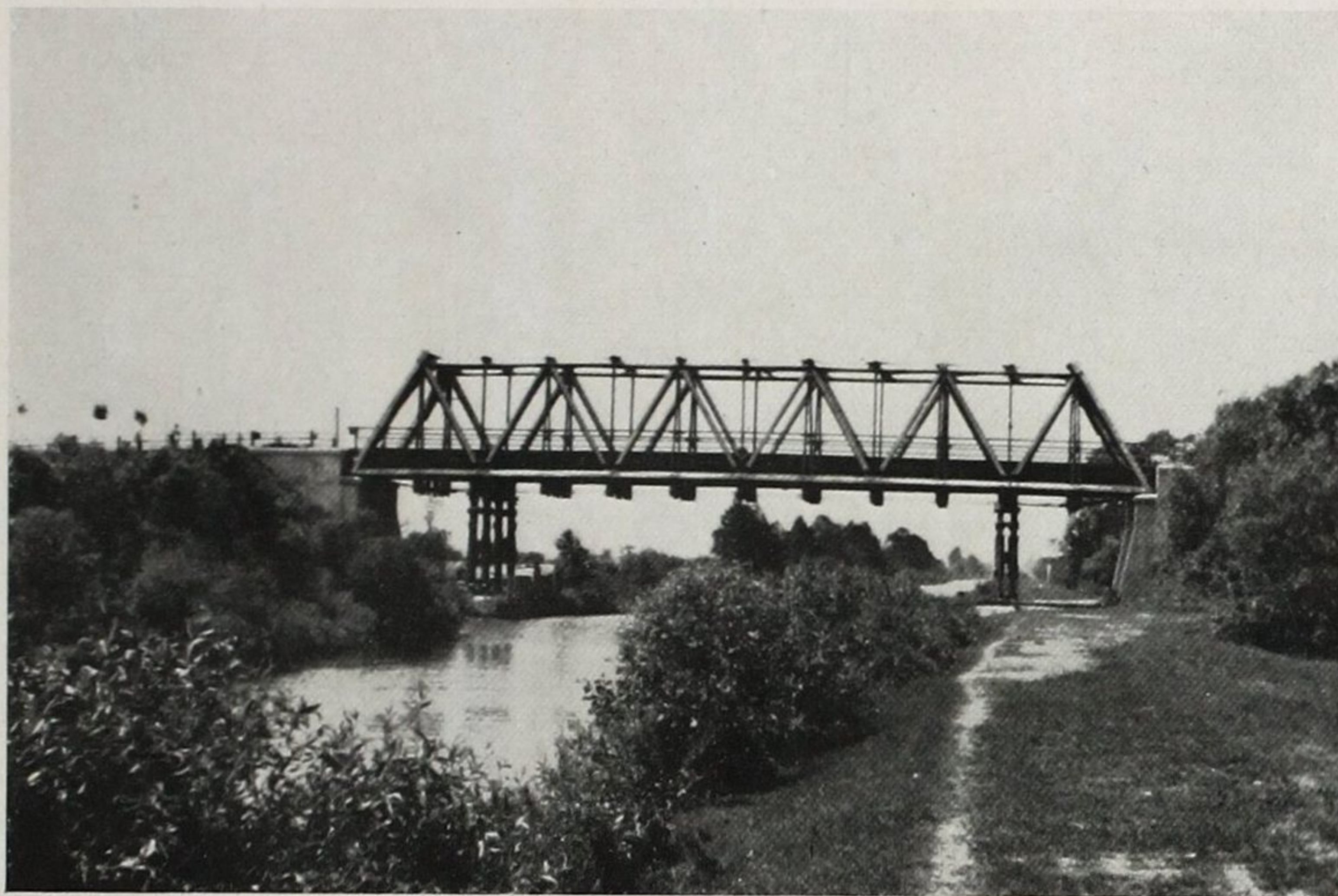


83. **Der Pripet** in der Nähe der Goryn-Einmündung (BB* 363).
Flache Ufer, die unmittelbar in ausgedehnte Erlen- und Schilfbrüche überleiten.



84. Pripet-Schleife ostwärts der Gorin-Einmündung (BB* 363).
Bild zeigt die unablässig vor sich gehende Flußbettverlagerung des nicht regulierten Stromes.

145/44



85. Der Dnjepr-Bug-Kanal mit hölzerner Straßenbrücke bei Glina (BB* 362).
Eine der sehr seltenen Brückenüberquerungen dieses Wasserweges. Tiefe des Kanals 0,5 bis 1,5 m.



86. Sommerbehausung polessischer Fischer.
In der Mitte der Schilfhütte ständige Feuerstelle.

146. 145



87. Fischerdorf in der Pripet-Niederung. Enggeschachtelte Bauweise (BB* 363).



88. Der Dnjepr-Bug-Kanal bei Kuslitschin (BB* 362).
Auf dem Bilde eine zur Weichsel gehende Holztrift.

144. 146



89. Dnjepr-Bug-Kanal (Königs-Kanal) vor dem Ausbau von 1940 (BB* 362).
 Verbindet die Weichsel über den Bug und den Pripet mit dem Dnjepr. Im 18. Jahrh. erbaut. Im Bild alte Nadelwehr-Schleuse.



90. Typische, **flachgehende Lastenkähne**, wie sie im Dampferschlepp ostwärts Pinsk auf dem ganzen Pripet im Gebrauch sind.

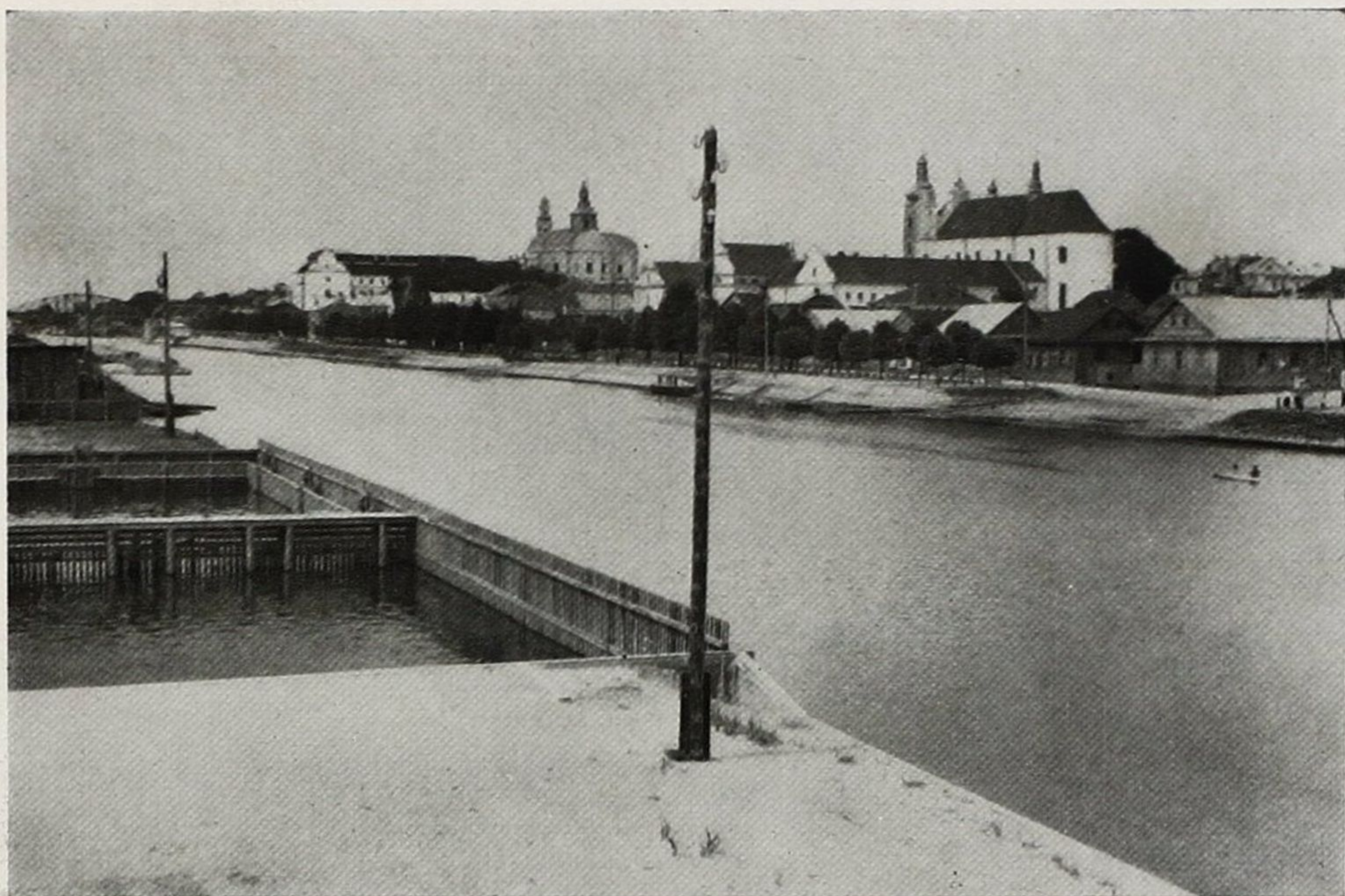
Hergestellt werden diese Kähne in Dawid-Gorodok.

148. 147



91. Verladeufer an der Pina in Pinsk (BB* 362).

Im Vordergrund ein zur Entladung bestimmter Schleppkahn mit Holzkohle; rechts zur Verflößung bestimmtes Langholz auf Güterwagen.



92. Pinsk mit Pina (Pripet) (BB* 362).

Links im Hintergrund Straßenbrücke des Traktes Pinsk—Dawid Gorodok—Turoff am Pripet. Rechts Jesuiten-Kathedrale und röm.-kath. Stadtpfarrkirche.



93. Hauptstraße in Pinsk (BB* 362).

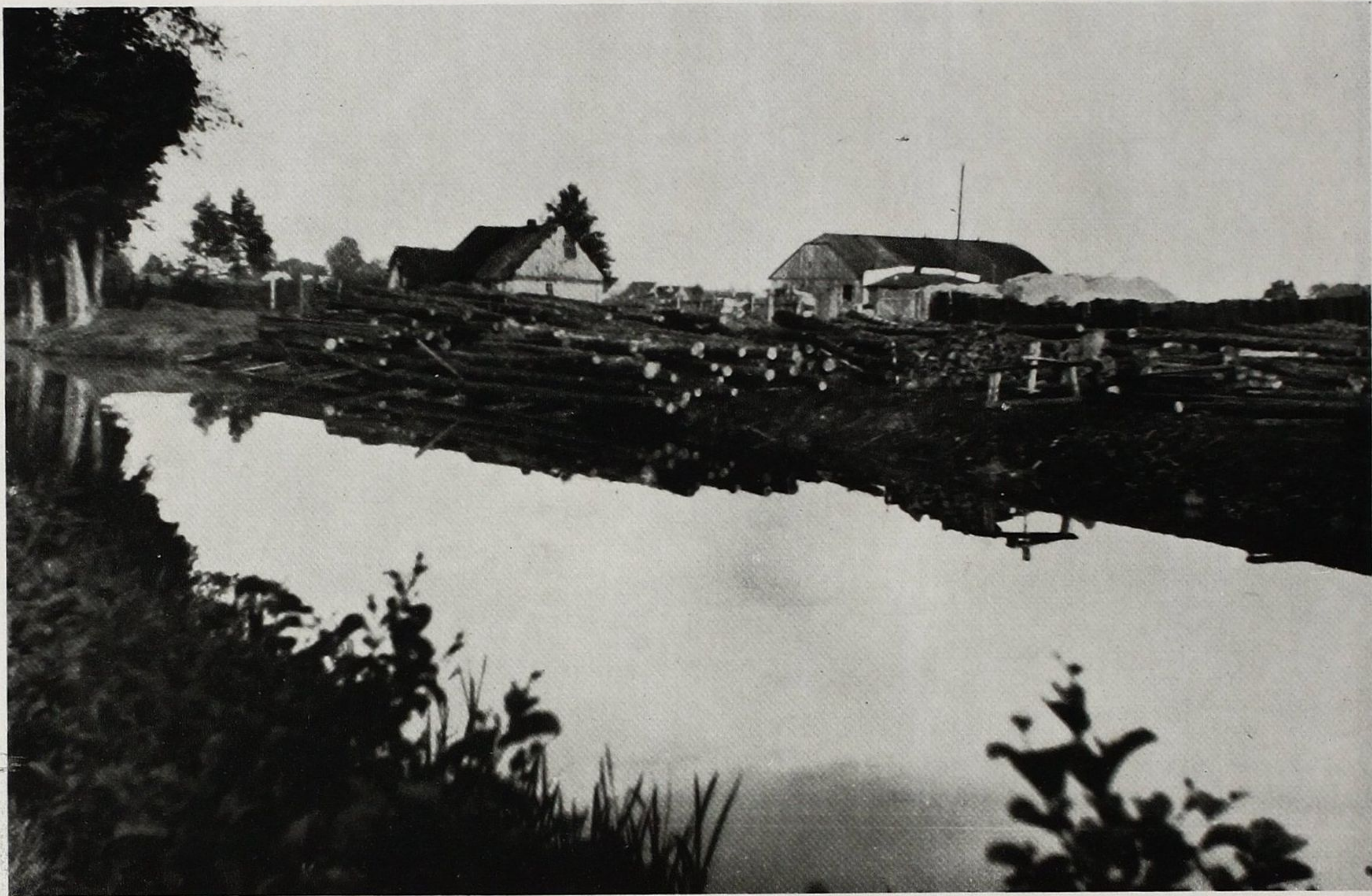
Kopfsteinpflaster. Straßenrinnen zur Desinfektion gekalkt (keine Kanalisation). Auf beiden Straßenseiten jüdische Basare, Links römisch-katholische Stadtpfarrkirche,

148 149,



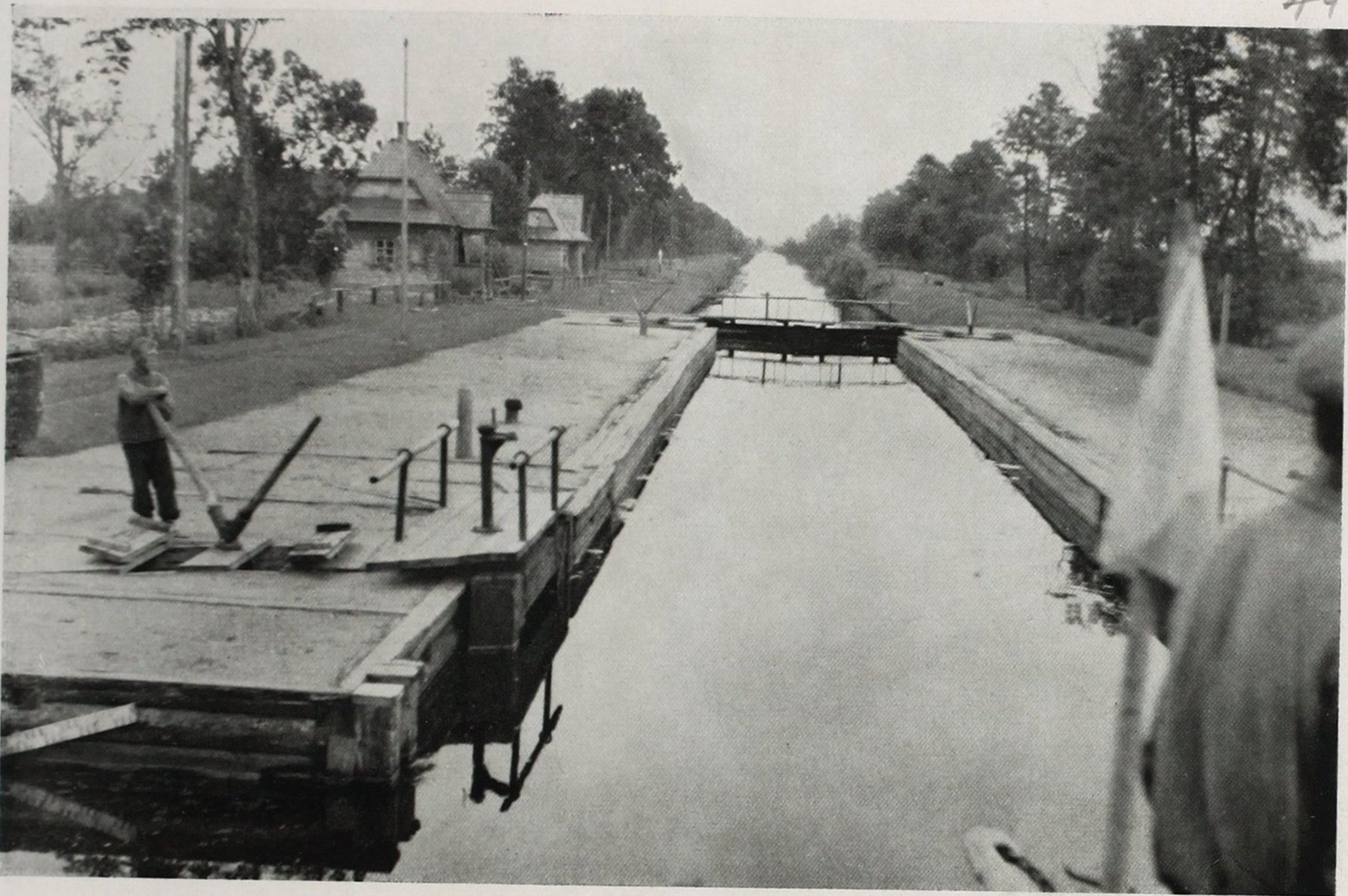
94. Straße in Pinsk (BB* 362).

Die Straßenrinnen sind zur Desinfektion gekalkt, da die Stadt keine Kanalisation hat.



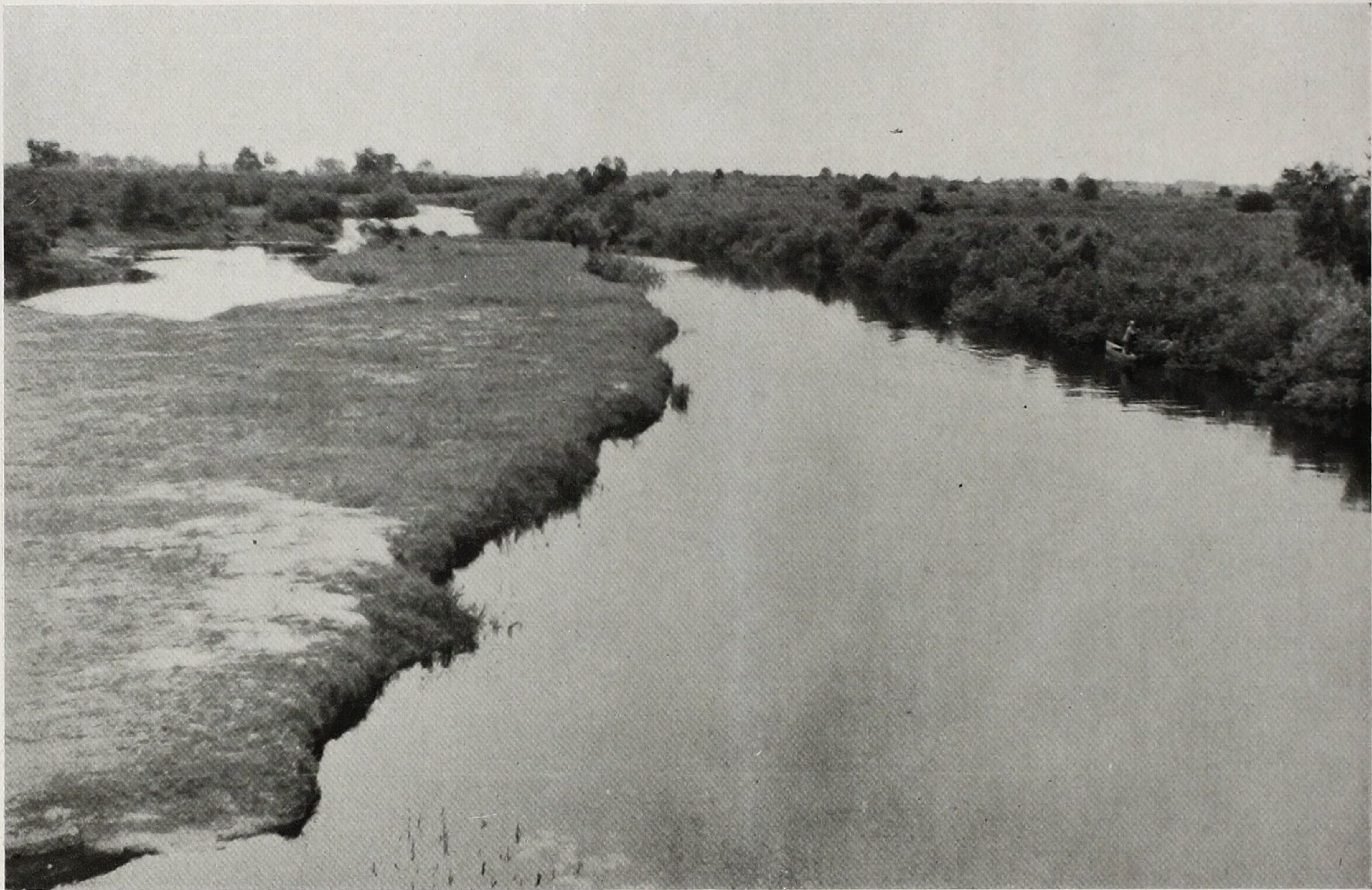
95. Holzsägewerk am Oginski-Kanal im walddreichen Gebiet bei Telechany (BB* 353).
Der Kanal ist von hier aus nach S bis zum Pripet hin schiffbar. Nach N bis zur Schtschara und Memel nur flößbar.

149
150



96. Oginski-Kanal mit Kammerschleuse (BB* 353).

Verbindet Pripet u. Memel (Njeman). Auf 55 km 10 Schleusen. Nutzbare Mindesttiefe des Kanals 1 m. Nach N bis Telechany schiffbar.



97. Der Bobrik zwischen Parachonsk und seiner Einmündung in den Pripet (BB* 363).

Links und rechts erstrecken sich endlose Erlen- und Schilfbrüche. Bei geringer Fließgeschwindigkeit hat der Fluß mehrere Meter Tiefe.

151. 450

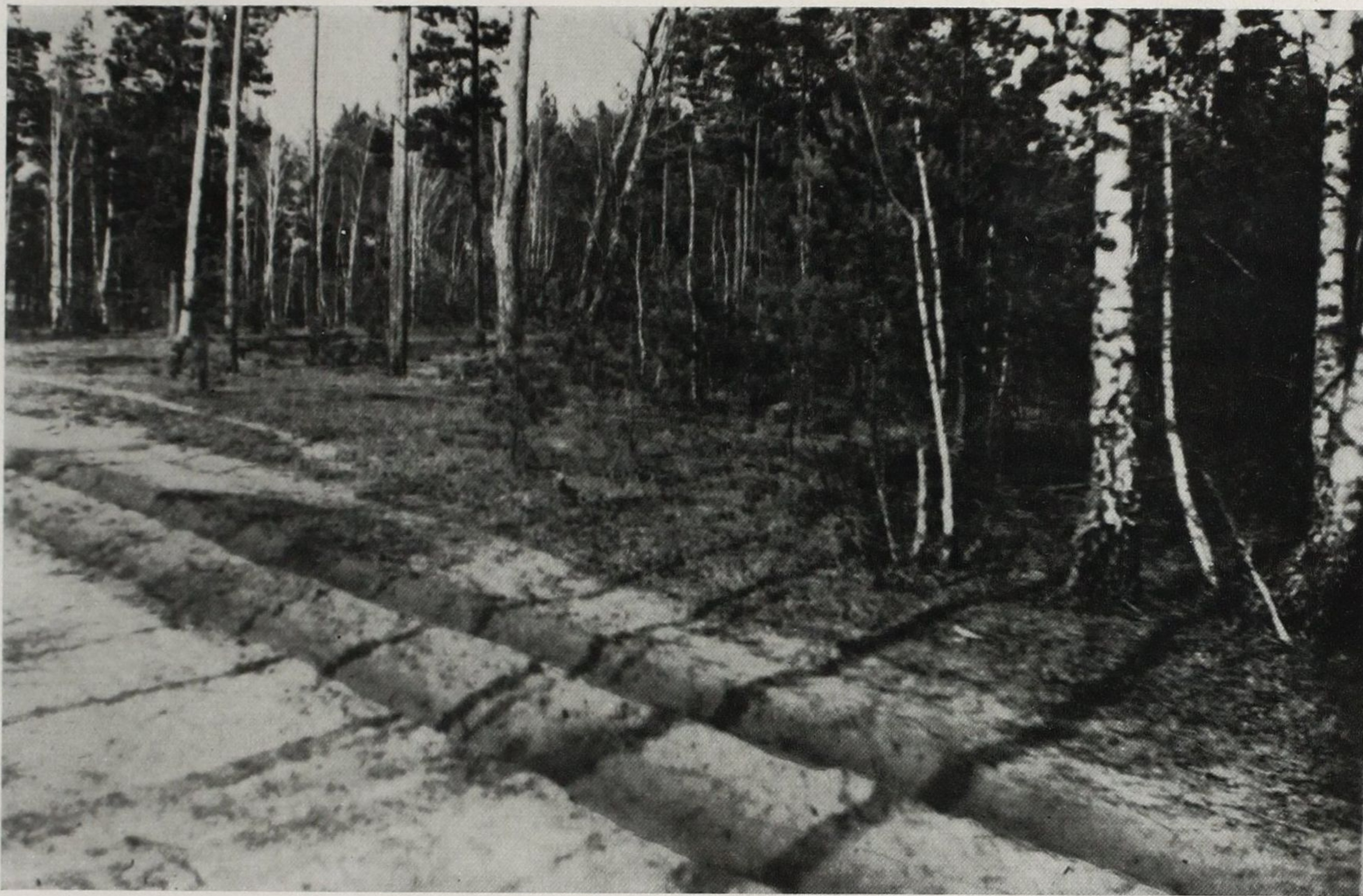


98. Schilfmoor im Niederungssumpfwald.



99. Leicht **vermoorter Wald**, charakteristisch für große Teile des Polessje.

157
152



100. Typisch **polessischer Trockenwald** auf Sandböden.



101. Waldbestandener **Dünenzug** im südlichen Sagorodje (BB* 361).

452
153,



102. Polessje: Wanderdüne (zum Stehen kommend).

Dünen dieser Art treten in Polessje sehr häufig auf.



103. Traktstraße Luninez—Dawid-Gorodok (BB* 354).

Von jungen Baumpflanzungen eingesäumt, aber durchweg unbefestigte Fahrbahn. Die Fuhrwerke verbreitern den Trakt nach Willkür.

153
154

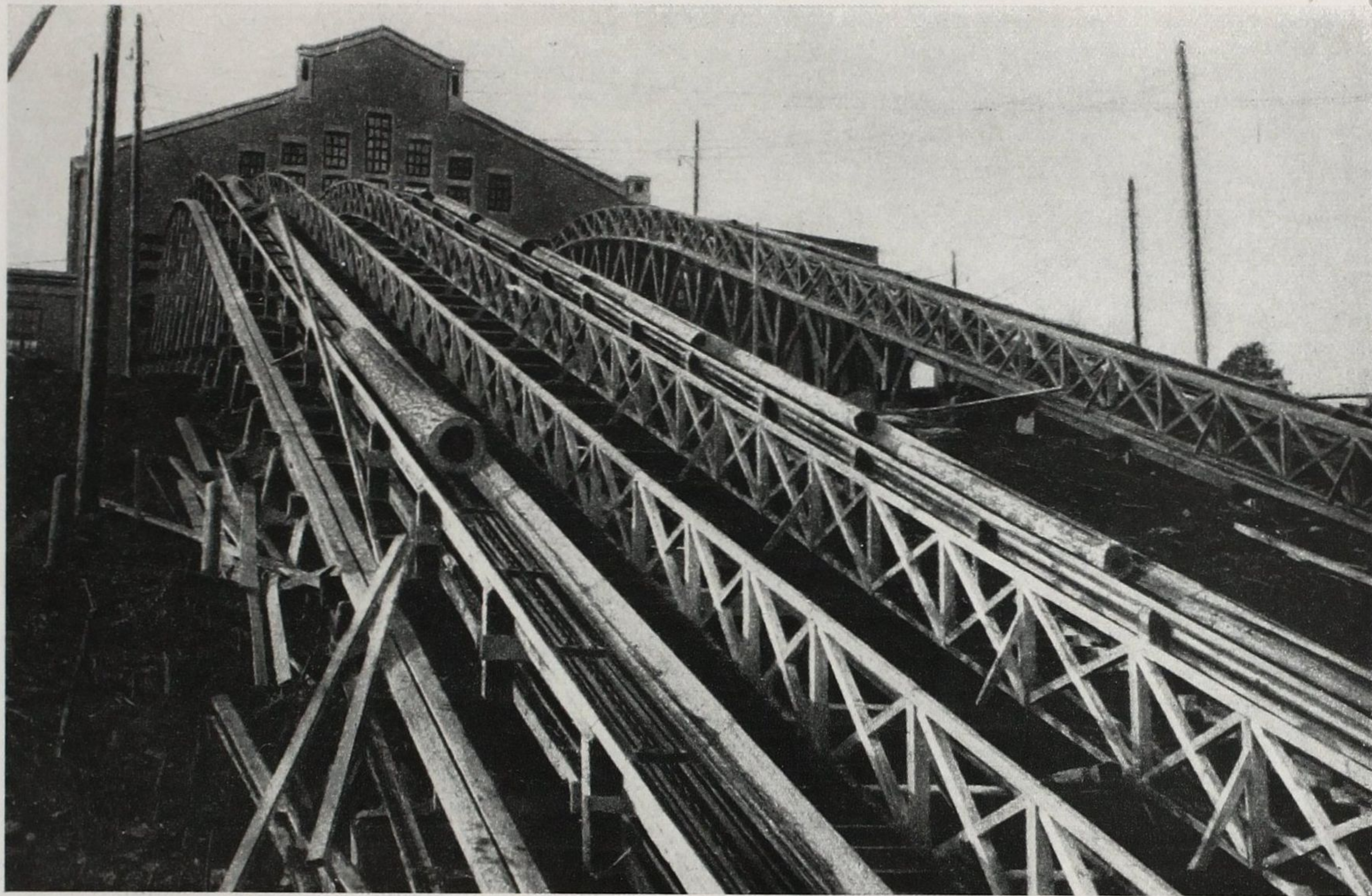


104. Typisch **Polessische Bauernfahrzeuge** auf dem Trakt Janoff-Telechany (BB* 353).
Niedrige, kurze Wagen.

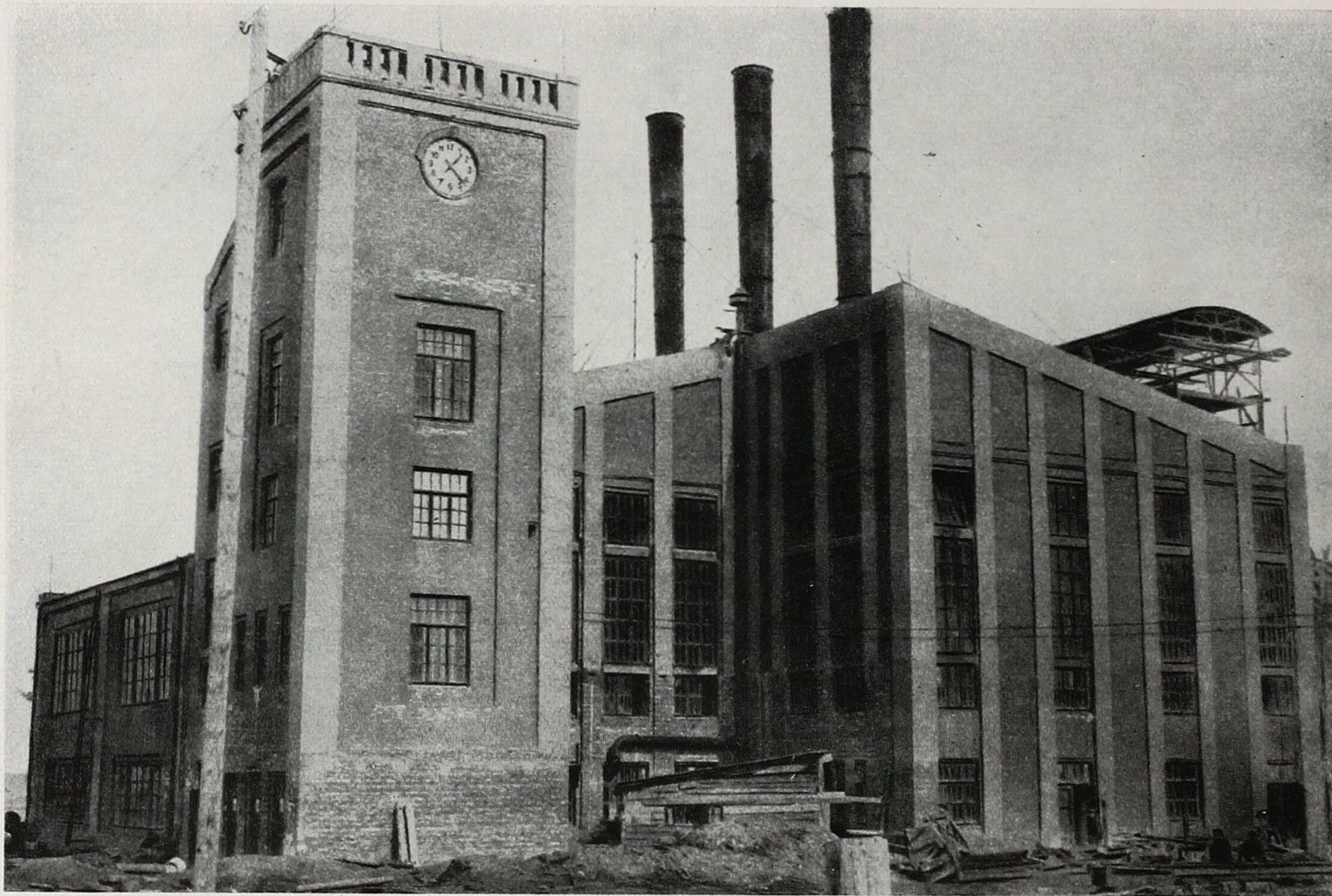


105. Örtlich vorkommende **Haustypen im zentralen Sumpfgebiet**, gehen im Baustil auf germanisch-skandinavischen Einfluß zurück.

154 155

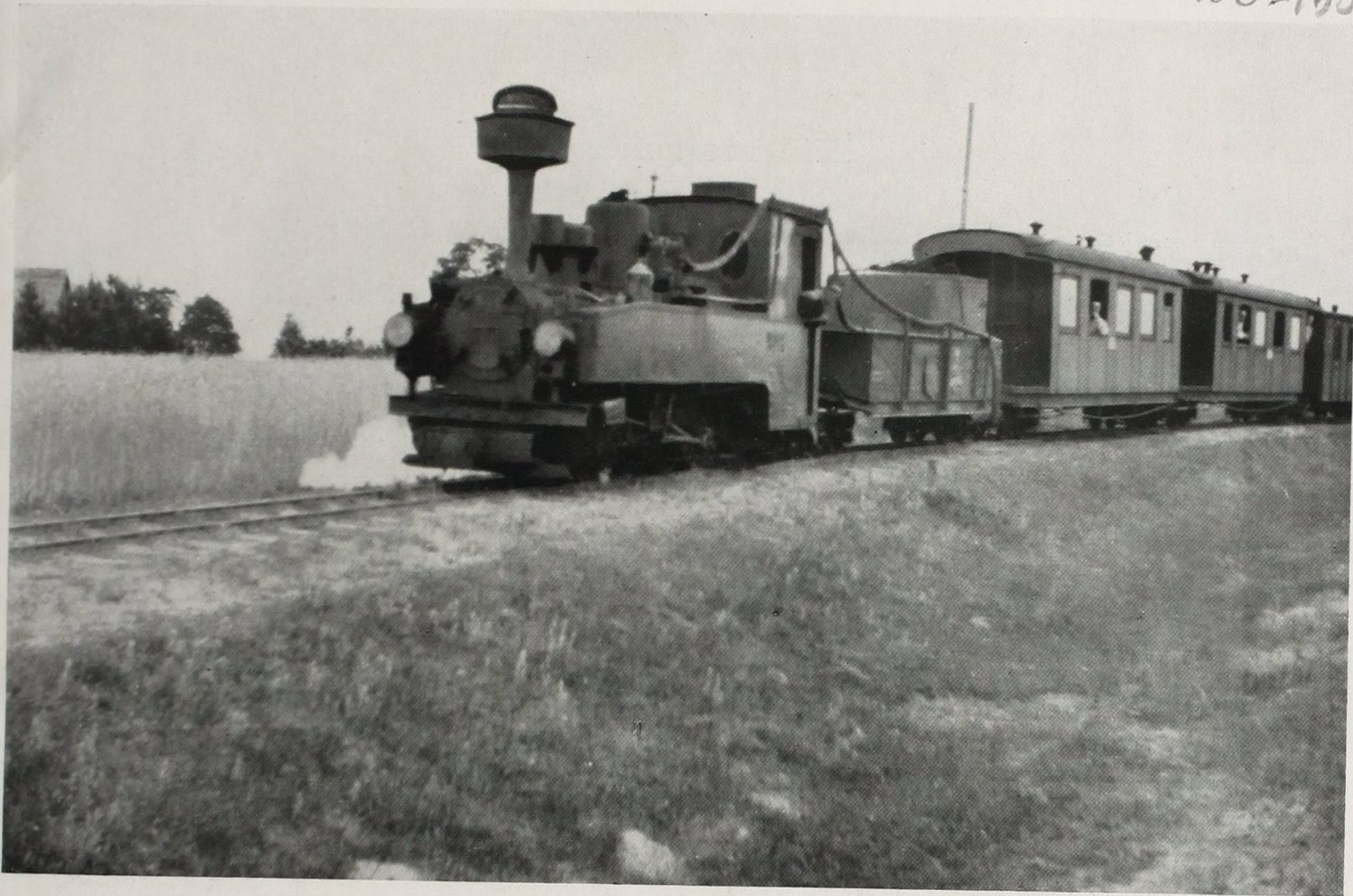


106. Bobrujsk, Holzsägewerk (BBN 35 XV O).
Ein Blockaufzug befördert die Balken aus dem Fluß zur Sägemühle.



107. Bobrujsk, Kraftwerk des Holz verarbeitenden Kombinats (BBN 35 XV O)

156 455



108. **Schmalspurbahn** als lange nord-südliche Querverbindung von Kamen-Koschirsk durch das polessische Sumpfgebiet nach Iwazewitschi.
Schlechte Trassenführung und schlechter Unterbau.

Bilderverzeichnis

	Seite		Seite
1. Die masowisch-podlachische Geschiebelehm- Platte			
1. Flaches Torfmoor	5	24. Dorf Radogoschtsch im NO von Nowogrudok	22
2. Urwald von Belowesha	6	25. Schulgebäude	23
3. Hochwald mit Wisenten in der Beloweshskaja Pusch- tscha	7	26. Nowogrudok	24
4. Gehöft	8	27. Marktplatz in Nowogrudok	25
5. Isba (Haus) in Weißrußland	8	28. Sslonim	26
6. Typisch weißrussisch-polessisches Dorf	9	29. Grodno mit Memel	27
7. Prushana an der Mucha	10	30. Grodno mit Straßenbrücke	28
8. Belostok	11	31. Grodno	29
		32. Regierungshaus am Leninplatz in Minsk	30
2. Der Westrussische Landrücken		3. Die Landschwelle von Orscha und Mogilew	
9. Leichtwelliges Hügelland	12	33. Ssmolensk	31
10. Gehängeveränderung infolge der Schneeschmelze	13	34. Ssmolensk, Straßenbahnbrücke	32
11. Gehängeveränderung infolge der Schneeschmelze	13	35. Borissow	33
12. Sumpfwald im Beresinabecken	14	36. Ossinsk	34
13. Frühjahrsüberschwemmung in den Beresinasümpfen	14	37. Mogilew, Lederfabrik im Bau	35
14. Straße bei Grietschichi z. Zt. der Schneeschmelze	15	38. Mogilew, Kunstseidenfabrik	36
15. Straße bei Grietschichi im Sommer	15		
16. Landschaft im N von Nowogrudok	16	4. Die Seenplatte von Polozk	
17. Charakteristische Landschaft im Gebiet von Nowo- grudok	17	39. Der Drywjaty-See	37
18. Die Memel oberhalb Grodno	18	40. Steilufer am Ssnudy-See	38
19. Die Memel (Njeman) im N von Druskeniki	19	41. Drisswjaty-See im Seengebiet von Brasslaw	39
20. Der Sserwetsch bei Kutowschtsisna im Winter	20	42. Die Dünaschleife in der Nähe von Druja	40
21. Straßenbrücke über den Ssuprasslj	20	43. Druja an der Düna	41
22. Frühjahrsüberschwemmung bei Brest	21	44. Typischer Fahrweg durch weißrussisches Dorf	42
23. Gorodischtsche, Osteingang	21	45. Nordweißrussisches Dorf im unfruchtbaren Sandgebiet	43
		46. Dorf Luki an der Uscha	44
		47. Winterlandschaft in Nordweißrußland	45
		48. Stall- und Scheunengebäude	46
		49. Polozk	47

157 156

5. Die südpolessische Moor- und Waldebene

50. Charakteristischer sehr nasser Niederungswald . . .	48
51. Sumpfwald	49
52. Moostorfmoor	50
53. Typisches Moostorfmoor	51
54. Typischer Trockenwald	52
55. Typische Kulturlandeinsprengung in Waldlandschaft	53
56. Polessischer Trakt	54
57. Heideähnliche Landschaft	55
58. Landschaft der Polessischen Ebene	56
59. Typische Flachdüne	57
60. Die Ljwa	58
61. Der Goryn	59
62. Der Styr	60
63. Stare Konje	61
64. Wanderdüne dringt in ein Dorf ein	62
65. Polessisches Gehöft ukrainischer Bauart	63
66. Topfbrennerei	64
67. Schmiedehütte	65
68. Dorfstraße im südlichen Polessje	66
69. Straße in Ssarny	67

6. Die sumpfigen Uferlandschaften des Pripet

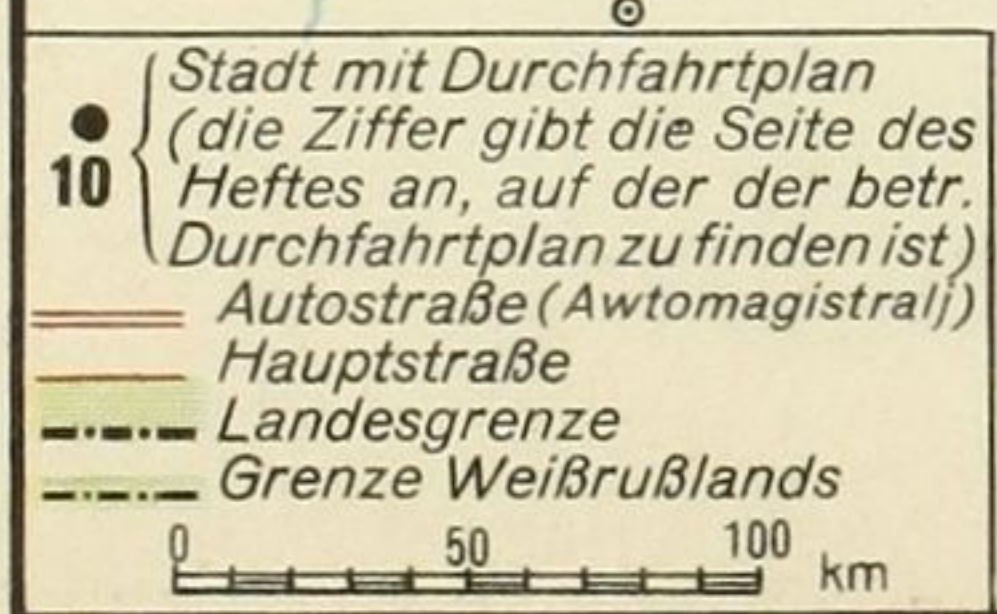
70. Typisches Flußniederungs-Moor	68
71. „Pinsker Sümpfe“	69
72. Die „Pinsker Sümpfe“	69
73. Schilfbruch der Pripet-Niederung	70
74. Wasser- und Wiesenlandschaft	71
75. Saosjerje am Sadolshe-See	72/73
76. Die Pripet-Niederung bei Nobel	74
77. Ackerbürgerstädtchen Nobel	75
78. Der Ljubjasch-See bei Ljubjaschtschewo	76
79. Trakt Pinsk-Dawid-Gorodok	77

Seite

80. Flußarm des Stochod	78
81. Der Pripet bei Chotschun	79
82. Der Pripet bei Katschonowitschi	80
83. Der Pripet	81
84. Pripet-Schleife	82
85. Der Dnjepr-Bug-Kanal bei Glina	83
86. Sommerbehausung polessischer Fischer	84
87. Fischerdorf in der Pripet-Niederung	85
88. Der Dnjepr-Bug-Kanal bei Kuslitschin	86
89. Dnjepr-Bug-Kanal	87
90. Flachgehende Lastenkähne	88
91. Verladeufer an der Pina	89
92. Pinsk mit Pina	90
93. Hauptstraße in Pinsk	90
94. Straße in Pinsk	91

7. und 8. Die nordpolessische waldreiche Moor- und Sandebene

95. Holzsägewerk am Oginski-Kanal	92
96. Oginski-Kanal	93
97. Der Bobrik	94
98. Schilfmoor	95
99. Leicht vermoorter Wald	96
100. Polessischer Trockenwald	97
101. Dünenzug	98
102. Wanderdüne	99
103. Traktstraße Luninez-Dawid-Gorodok	100
104. Polessische Bauernfahrzeuge	101
105. Haustypen im zentralen Sumpfgebiet	102
106. Bobrujsk, Holzsägewerk	103
107. Bobrujsk, Elektrisches Kraftwerk	104
108. Schmalspurbahn	105



Nur für den Dienstgebrauch!

Militärgeographische Angaben über das Europäische Rußland

Weißrußland

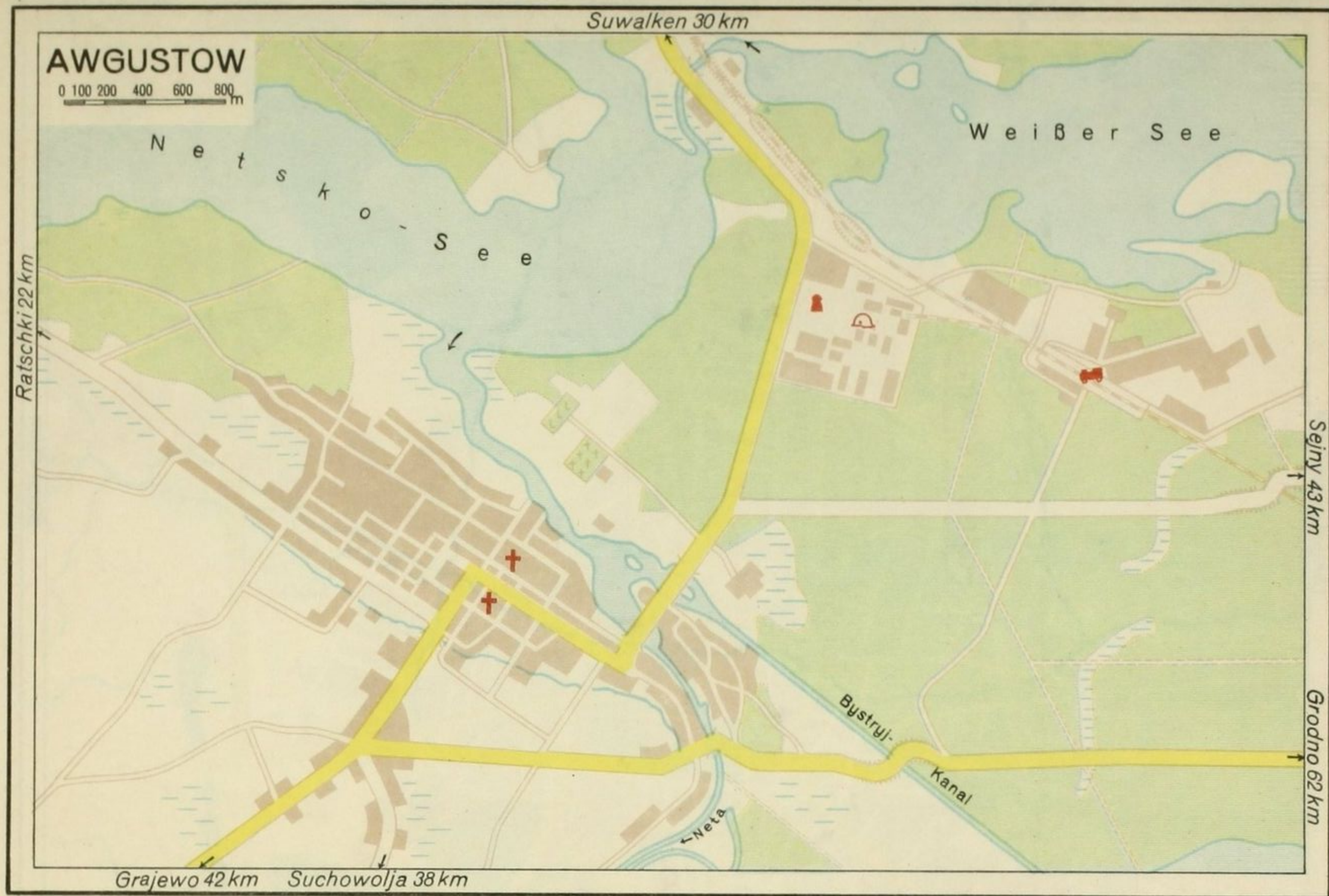
Stadtdurchfahrtspläne

Abgeschlossen am 15. März 1941

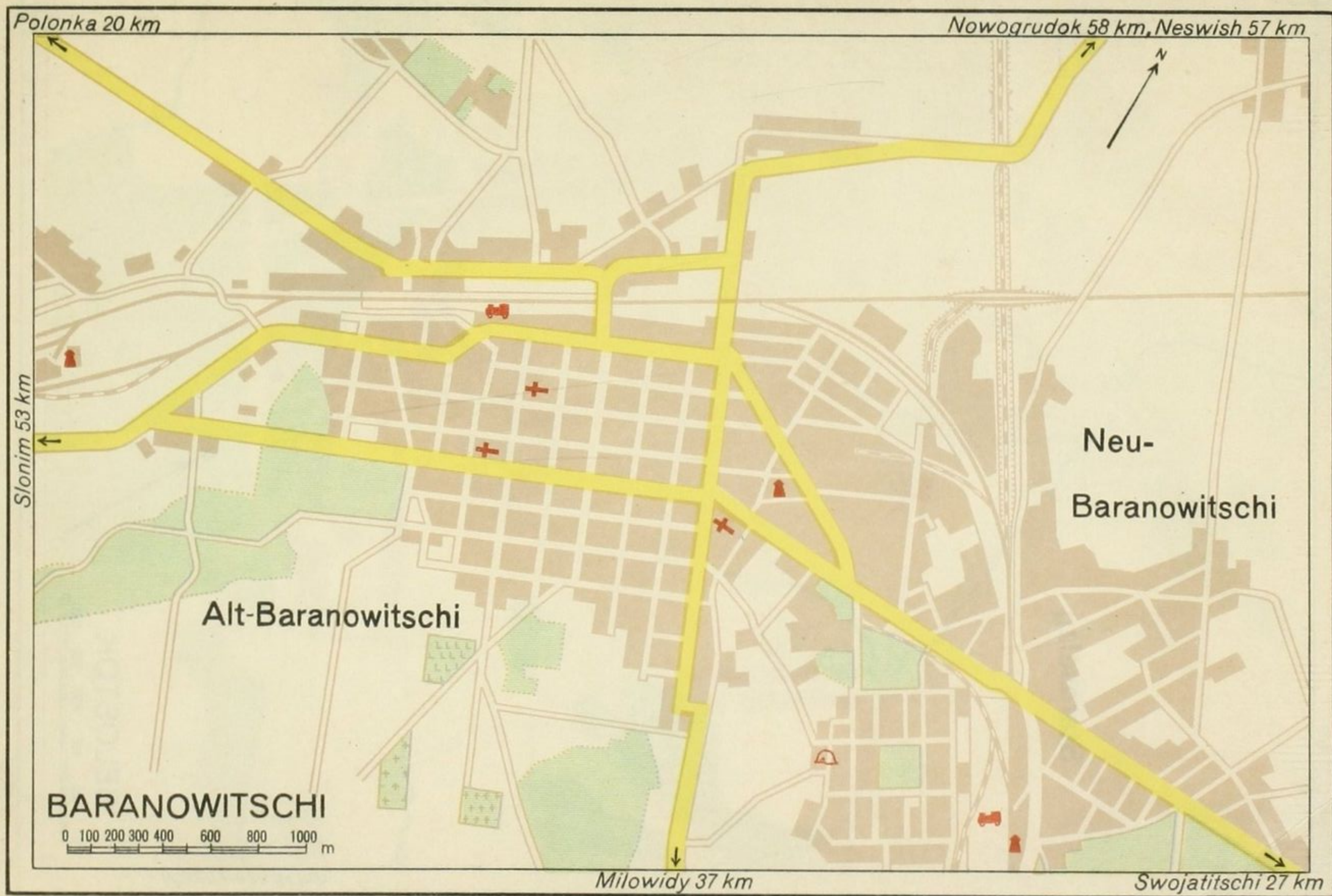
Generalstab des Heeres
Abteilung für Kriegskarten und Vermessungswesen (IV. Mil.-Geo.)
Berlin, 1941

Vorbemerkung

Den Staddurchfahrtsplänen liegen im wesentlichen amtliche Karten mit verschiedenem, am unteren Rande jeweils vermerkttem Berichtigungsstand zugrunde. In einzelnen Fällen konnten außerdem Stadtpläne verwendet werden, die über die Führung der Hauptstraßen sowie über den Stand der Bebauung genaueren Aufschluß gaben. Es ist damit zu rechnen, daß nach der russischen Besitzergreifung bei einzelnen Städten im ehemals polnischen Gebiet das Bild der Ortslage sich geändert hat. Ferner dürften in diesen Orten einzelne Gebäude anderen Zwecken dienstbar gemacht sein.

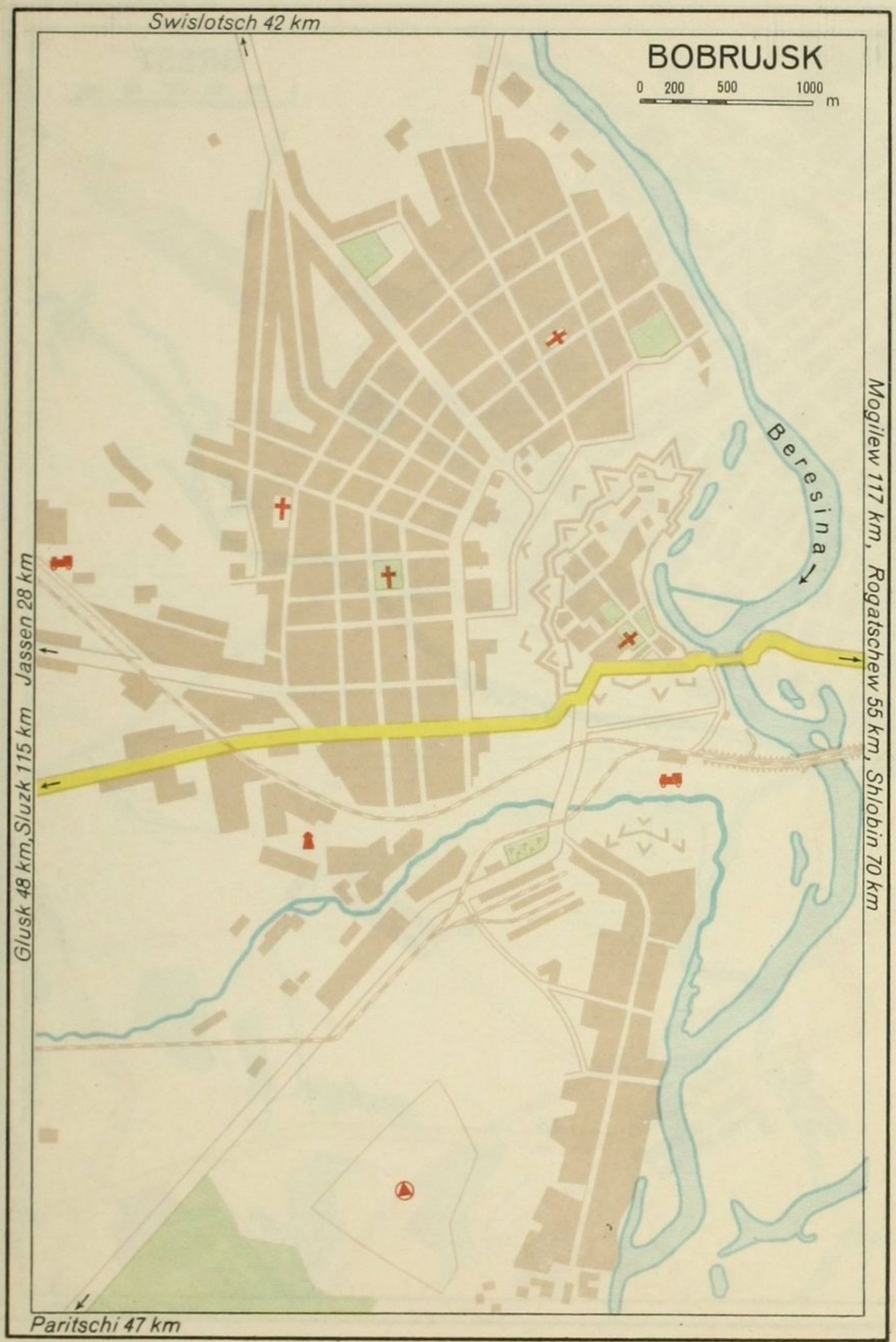


Stand 1929

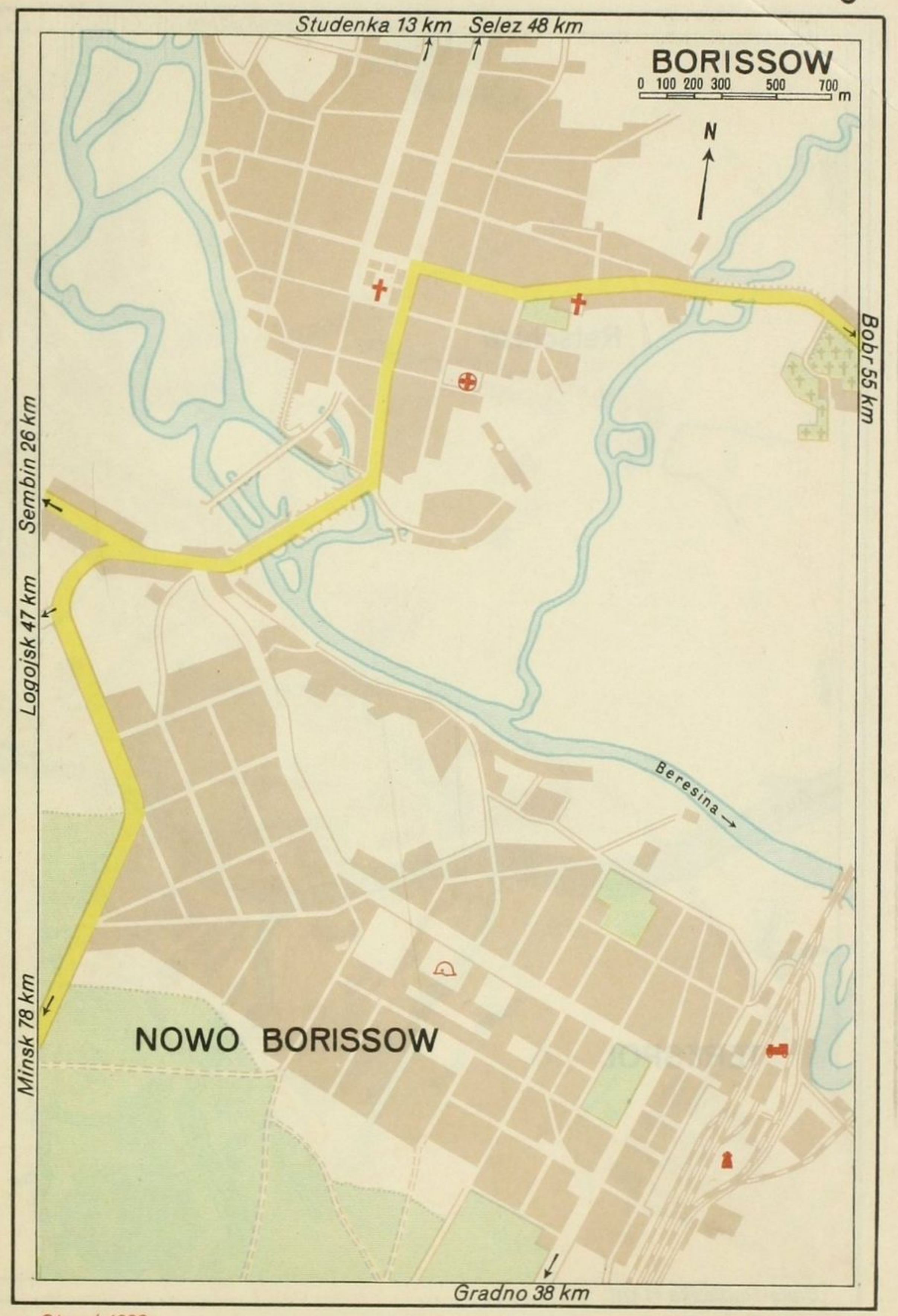


Stand 1932

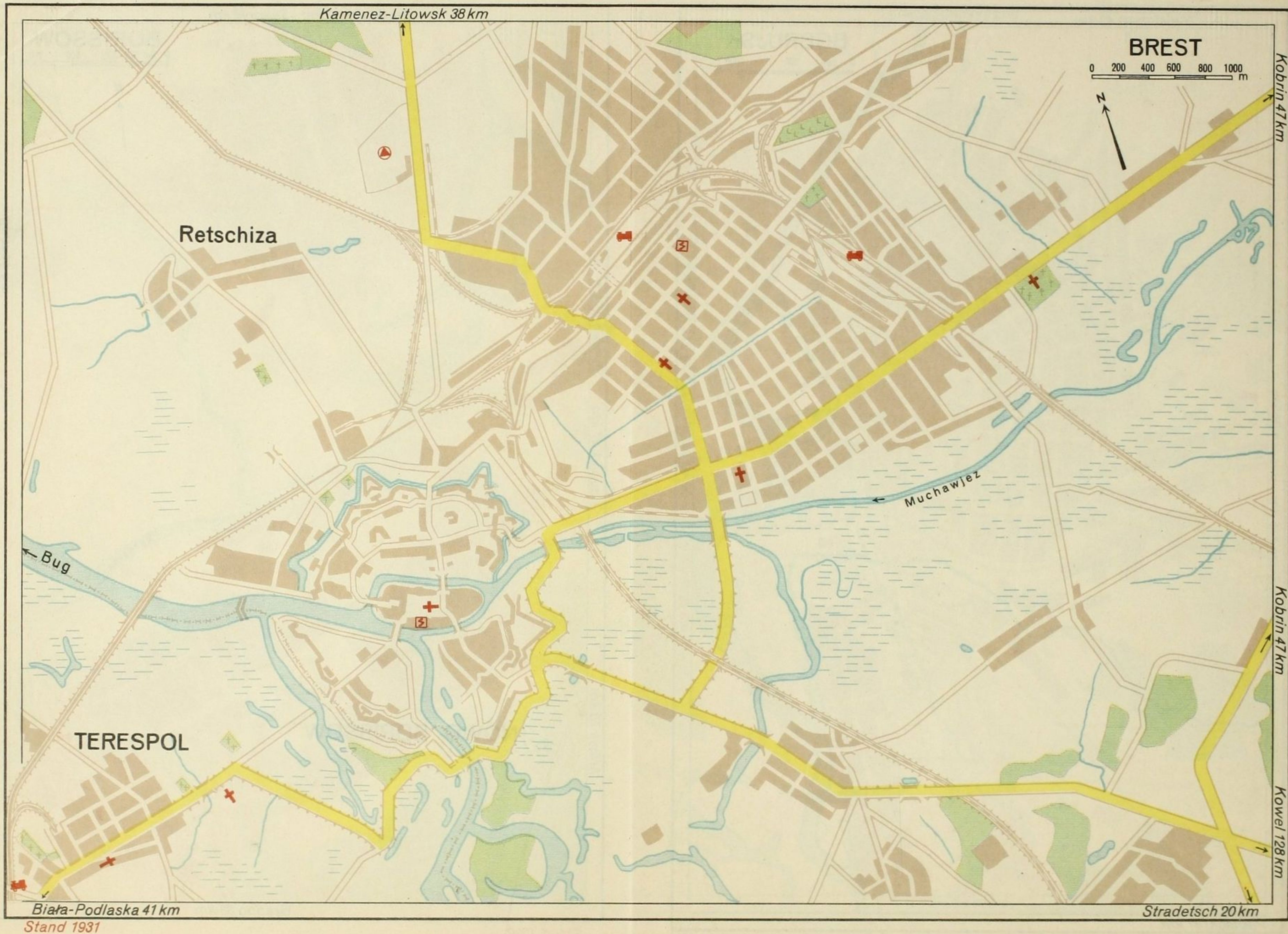




Stand 1928



Stand 1929



162 16/9

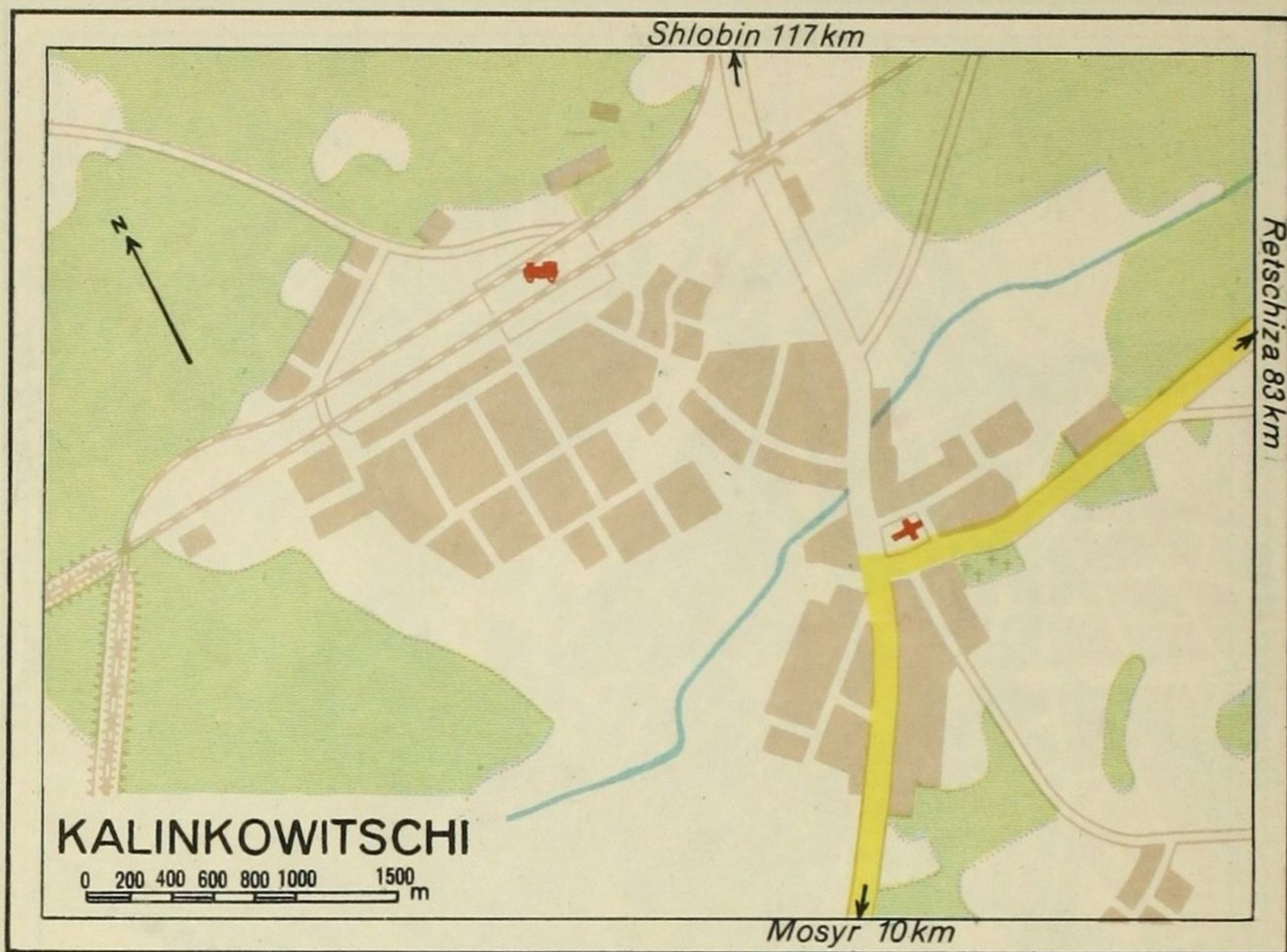




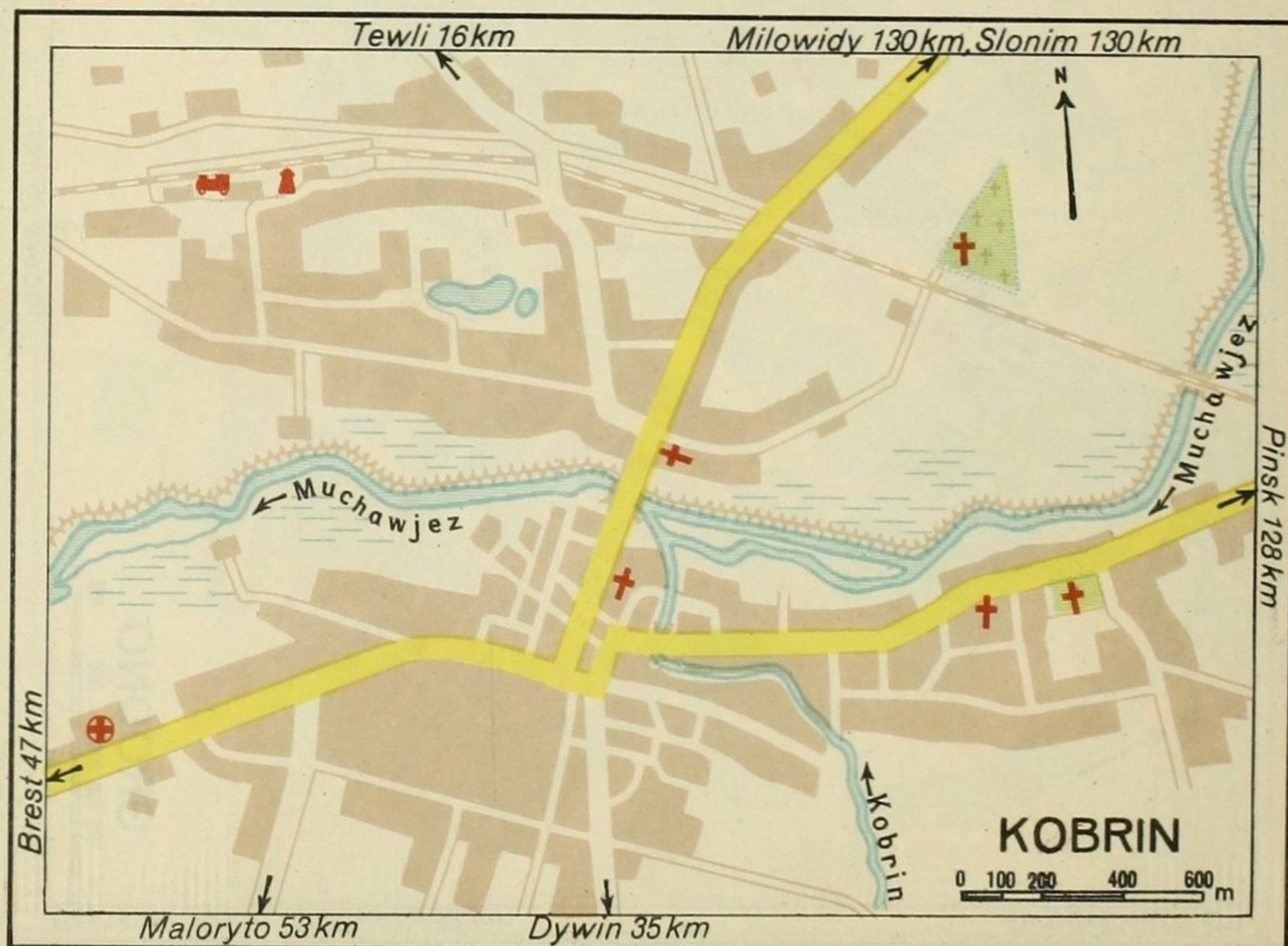
462 163
11



Stand 1937



Stand 1928

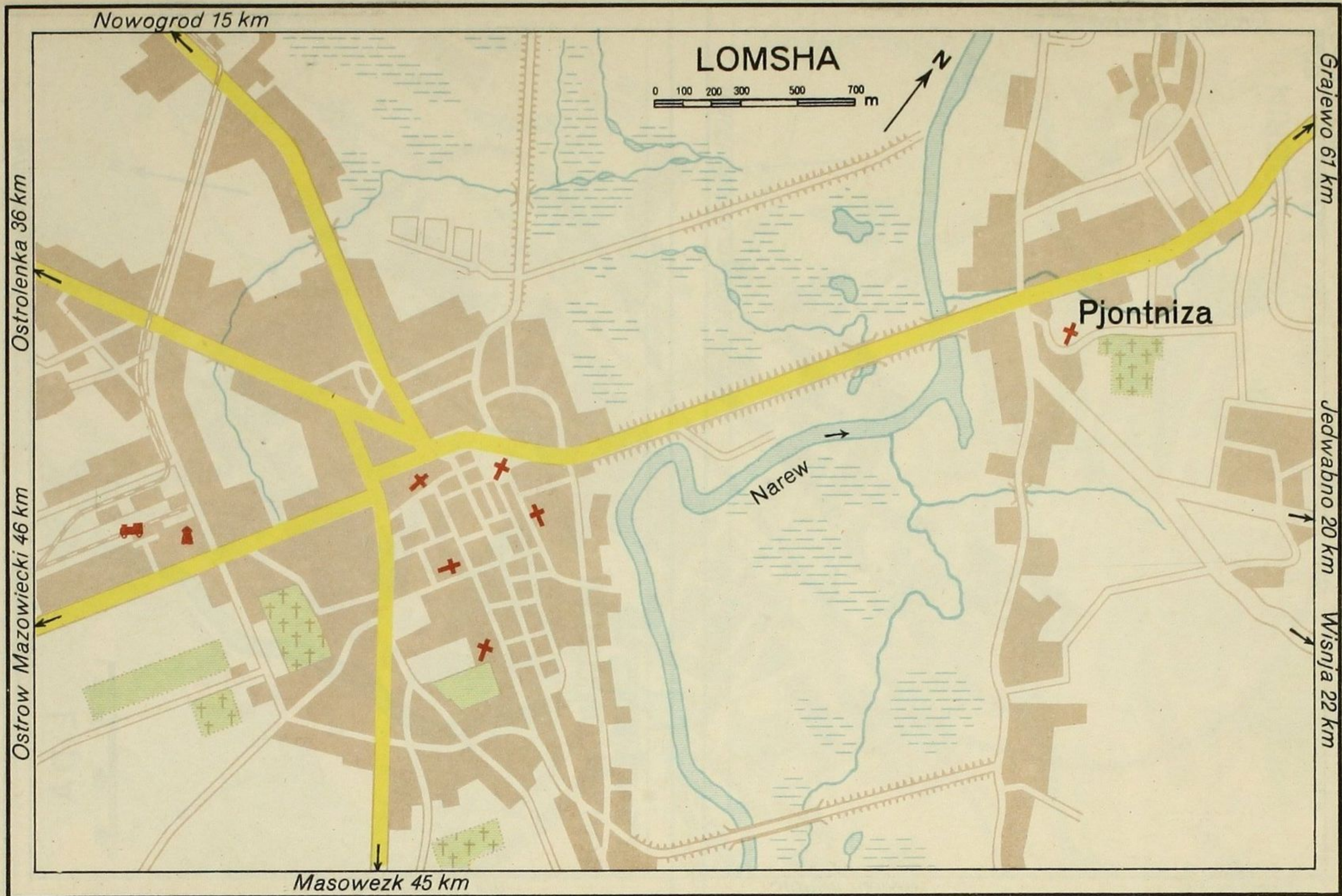


Stand 1926

163 13 164



Stand 1926

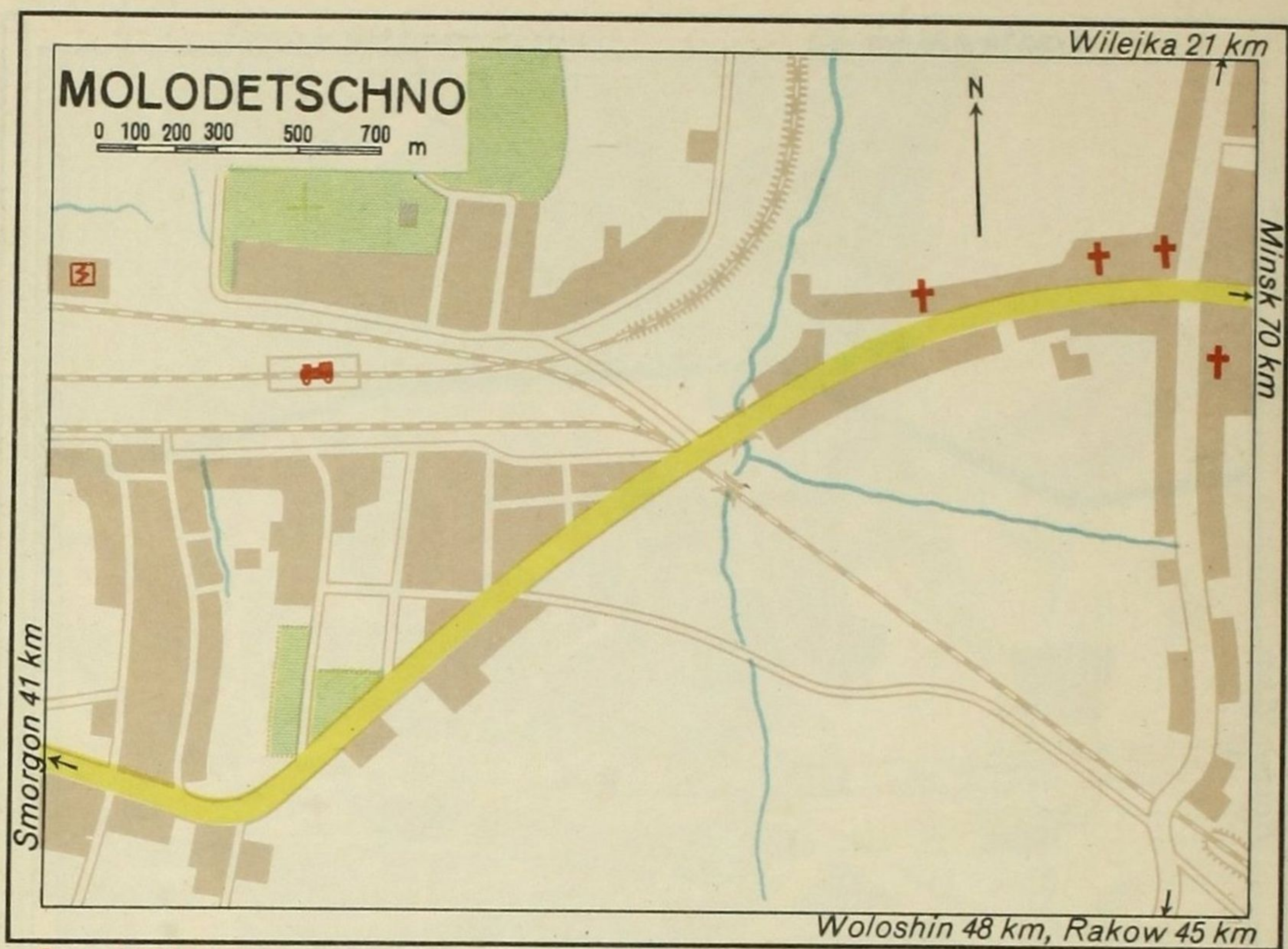


Stand 1931

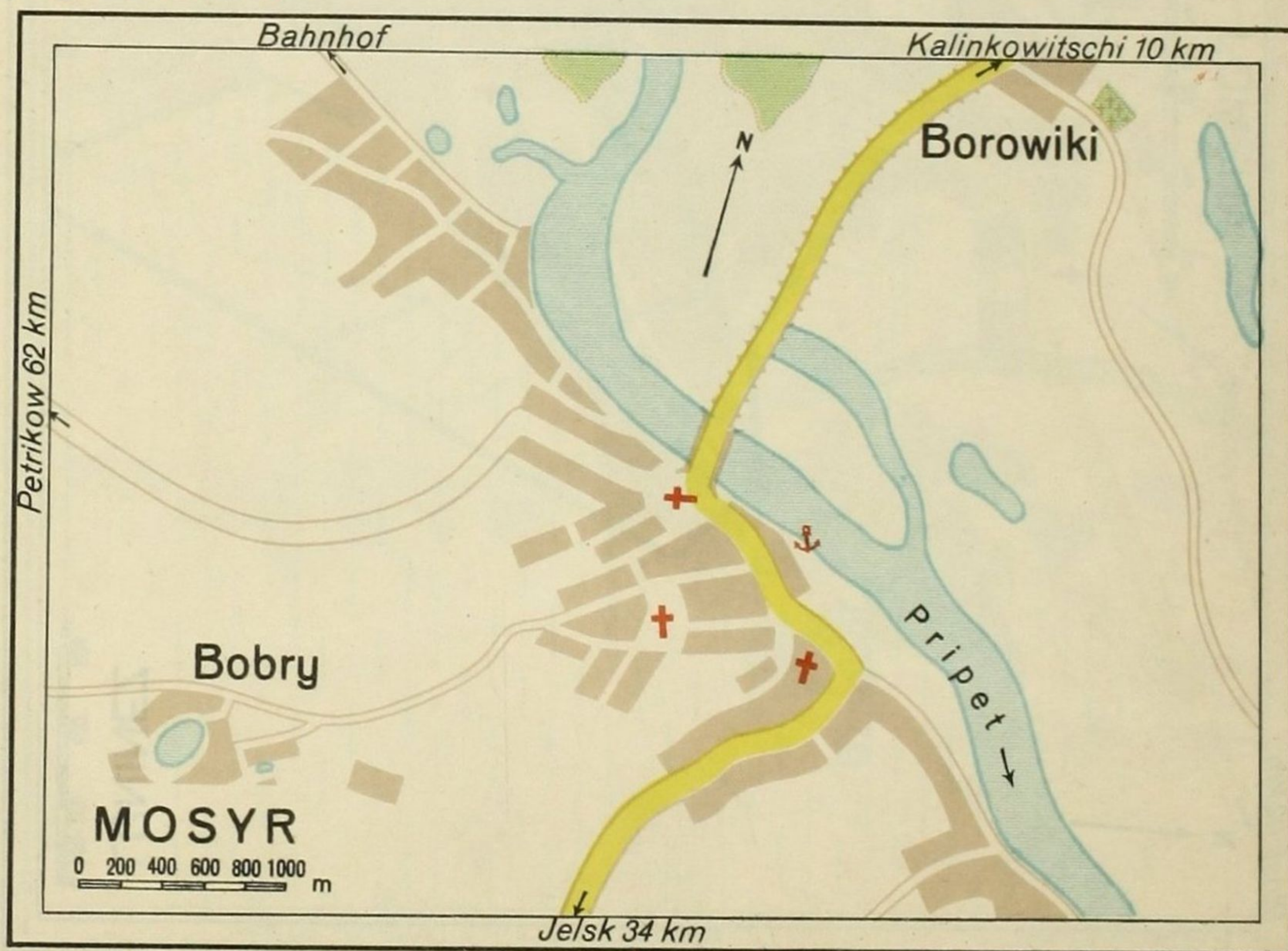


Stand 1927

464 15/65.



Stand 1926/1935



Stand 1928



Stand 1929

17

18

166.

20

Tscherwen 149 km

Schklow 33 km

Bobrujsk 117 km

Dnjepr →

Dnjepr →

MOGILEW

0 500 1000 1500 m

Shlobin 145 km, Propojsk 73 km

Tschaussy 50 km, Orscha 81 km

Stand 1930

19

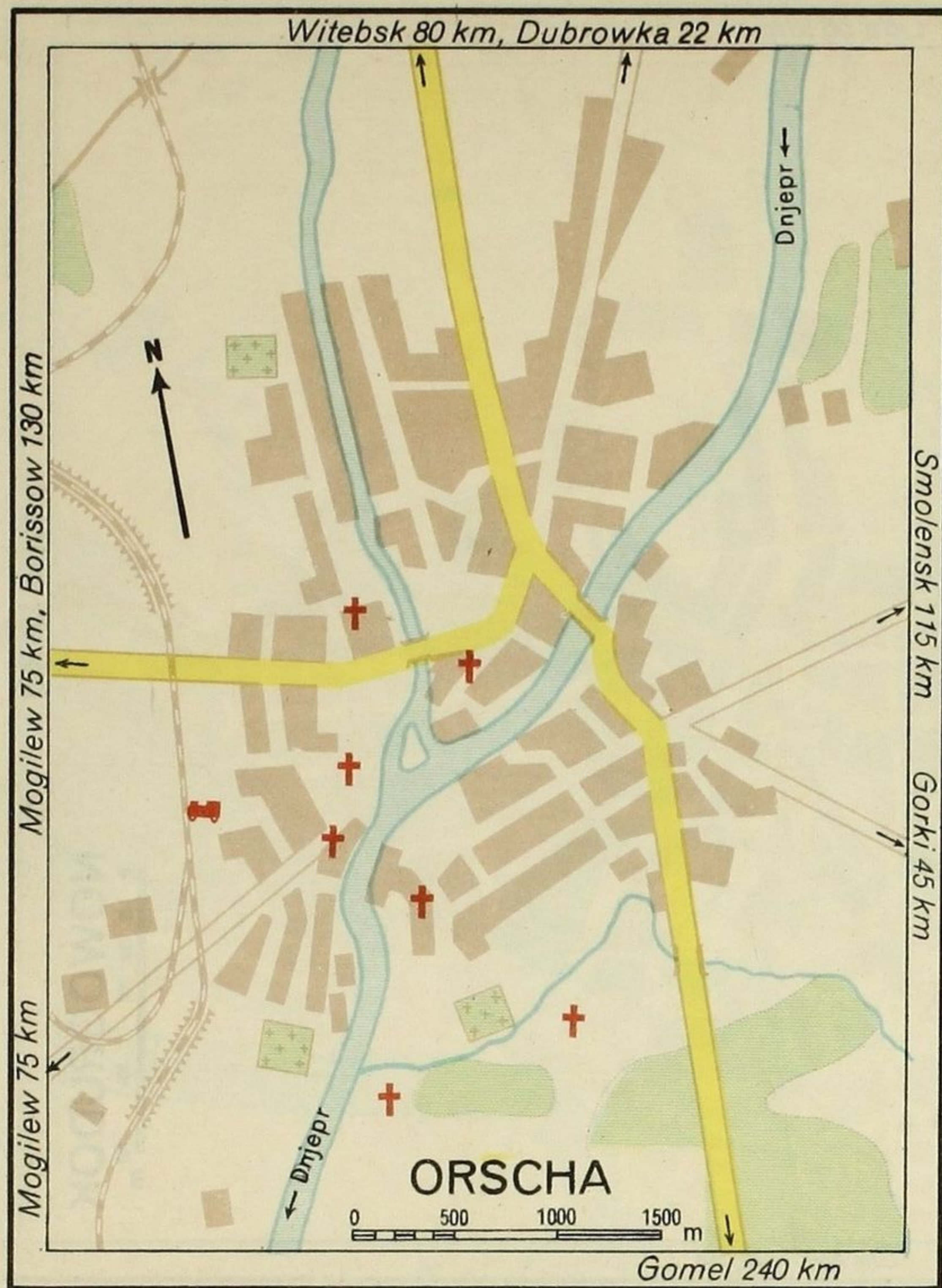
165



168 21 167



Stand 1938



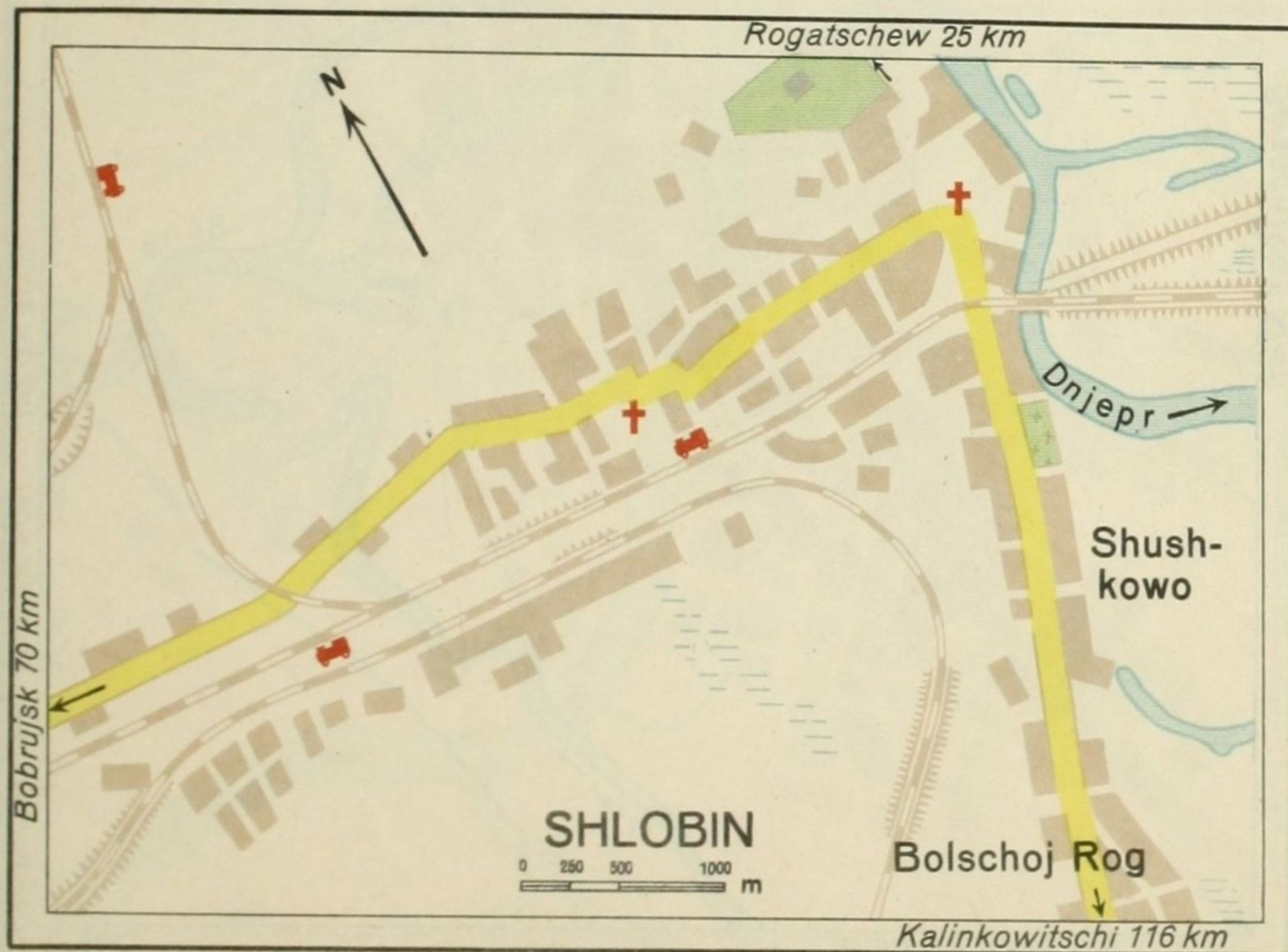
Stand 1931



Stand 1938



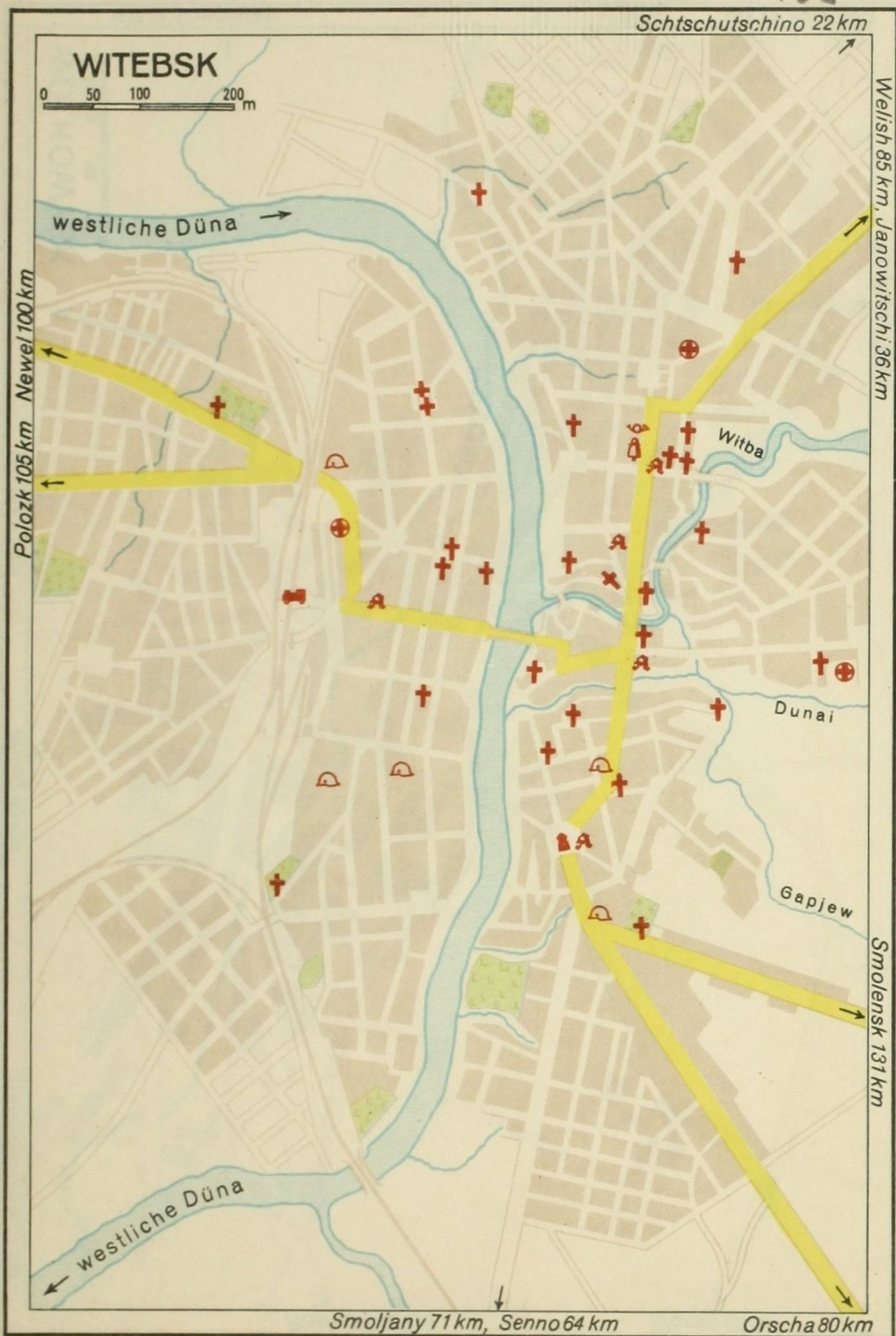
Stand 1930



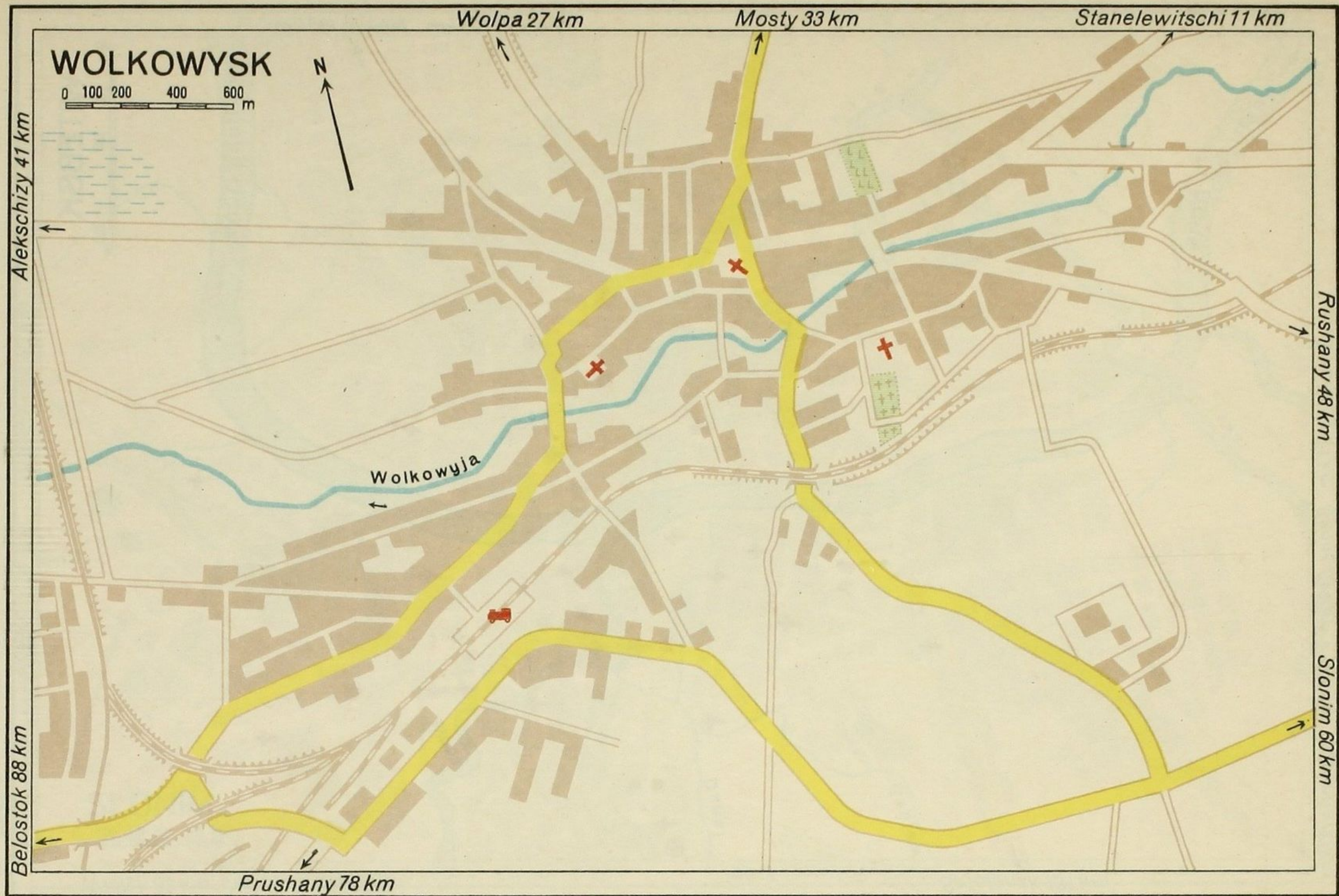
Stand 1928/1931



168 169.
25







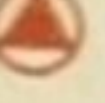
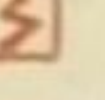
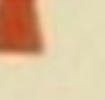





Stand 1931



Stand 1938

Zeichenerklärung

	Schloß
	Postamt
	Telegrafenamnt
	Apotheke
	Krankenhaus
	Hafenplatz
	Bahnhof
	Flughafen
	Kaserne
	Kraftwerk
	Wasserturm
	Kirche
	eingleisige Bahn
	zweigleisige Bahn
	Hauptdurchfahrtstraße

Inhalt

Awgustow	1
Baranowitschi	2
Belostok	3-4
Bobrujsk	5
Borissow	6
Brest	7-8
Gomel	9
Grajewo	10
Grodno	11
Kalinkowitschi	12
Kobrin	12
Lida	13
Lomsha	14
Luninez	15
Minsk	17-18
Mogilew	19-20
Molodetschno	16
Mosyr	16
Nowogrudok	21
Orscha	22
Pinsk	22
Polozk	23
Shlobin	23
Slonim	24
Witebsk	25
Wolkowysk	26

№ 9

177.
Mappe E

Nur für den Dienstgebrauch!



Militärgeographische Angaben über das Europäische Rußland

ЦЕНТРАЛЬНЫЙ АРХИВ
МИНИСТЕРСТВА ОБОРОНЫ ССР

Weißrußland

№ фонда	500
№ описи	12451
№ документа по описи	904
№ подлинника	90

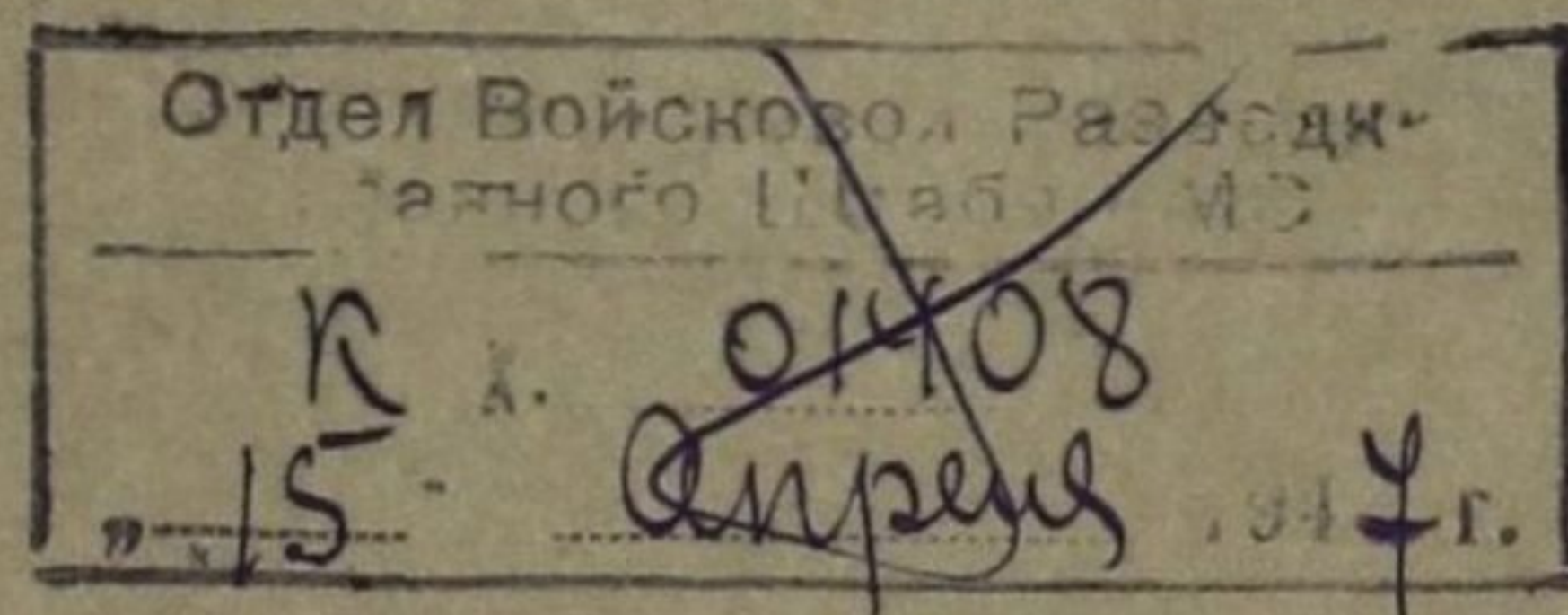
Stadtpläne



Inhalt:

- | | |
|---|------------------------|
| 1) Bialystok (Belostok),
1:7 500 <i>не использовать</i> | 4) Grodno,
1:10 000 |
| 2) Bobruisk (Bobrujsk),
1:25 000 | 5) Minsk,
1:15 000 |
| 3) Borissow,
1:10 000 | 6) Witebsk.
1:7 500 |

5 карт



Generalstab des Heeres
Abteilung für Kriegskarten und Vermessungswesen (IV. Mil.-Geo.)
Berlin 1941



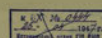
Grundlagen:
Stadtplan von Barysowa 1:10 000 aus dem Archiv
des All-Unionischen Instituts für Geschichte.

Maßstab 1 : 10000

Bestimmung der Luftfeuchte

Anlage zu Militärischen Angaben über
das Europäische Rußland, Mappe I. Weißrussland

STADTPLAN VON GRODNO



794

Sonderausgabe! III. 41
Nur für den Dienstgebrauch!



(Angaben aus der Zeit vor der
russischen Besitzergreifung)

Vorzeichen der öffentlichen Gebäude.

1. Pfarrkirche F 5
2. Benediktinerkirche F 6
3. Dominikaner F 5
4. St. Nikolaus F 5
5. Kirche Kloster Franziskaner F 5
6. Kirche, Augustinerkloster, Gemeinde H 3
7. Griechisch-orthodoxe Versammlung H 4
8. Griechische Gemeinde F 4
9. Kath. Kirche (griechisch) F 5
10. Griech. Kirche u. Kloster F 5
11. Griechische Kirche F 5
12. Kloster u. Bräutigamshaus F 4
13. Synagoge (arab.) F 5
14. J. 15
15. J. 17
16. Schulhaus (Gemeinde) F 4
17. Schulhaus F 4
18. Krugerei F 5
19. Kaserne F 5
20. Post u. Telegraphenbüro F 5
21. Postamt F 5
22. Stadthaus u. städt. Leihhaus F 4
23. Stadthaus F 5
24. Theater F 5
25. Theater "Goldener Hof" F 5
26. Hof, Park F 5
27. Altes Museum F 5
28. Kaserne F 5
29. Altes Rathaus F 5
30. Waisenhaus F 5
31. Pensionsamt (arab.) F 5
32. Pensionsamt (arab.) F 5
33. Pensionsamt (arab.) F 5
34. Pensionsamt (arab.) F 5
35. Pensionsamt (arab.) F 5
36. Pensionsamt (arab.) F 5
37. Pensionsamt (arab.) F 5
38. Pensionsamt (arab.) F 5
39. Pensionsamt (arab.) F 5
40. Pensionsamt (arab.) F 5
41. Pensionsamt (arab.) F 5
42. Pensionsamt (arab.) F 5
43. Pensionsamt (arab.) F 5
44. Pensionsamt (arab.) F 5
45. Pensionsamt (arab.) F 5
46. Pensionsamt (arab.) F 5
47. Pensionsamt (arab.) F 5
48. Pensionsamt (arab.) F 5
49. Pensionsamt (arab.) F 5
50. Pensionsamt (arab.) F 5
51. Pensionsamt (arab.) F 5
52. Pensionsamt (arab.) F 5
53. Pensionsamt (arab.) F 5
54. Pensionsamt (arab.) F 5
55. Pensionsamt (arab.) F 5
56. Pensionsamt (arab.) F 5
57. Pensionsamt (arab.) F 5
58. Pensionsamt (arab.) F 5
59. Pensionsamt (arab.) F 5
60. Pensionsamt (arab.) F 5
61. Pensionsamt (arab.) F 5
62. Pensionsamt (arab.) F 5
63. Pensionsamt (arab.) F 5
64. Pensionsamt (arab.) F 5
65. Pensionsamt (arab.) F 5
66. Pensionsamt (arab.) F 5
67. Pensionsamt (arab.) F 5
68. Pensionsamt (arab.) F 5
69. Pensionsamt (arab.) F 5
70. Pensionsamt (arab.) F 5
71. Pensionsamt (arab.) F 5
72. Pensionsamt (arab.) F 5
73. Pensionsamt (arab.) F 5
74. Pensionsamt (arab.) F 5
75. Pensionsamt (arab.) F 5



Gezeichnet von: [Name]

Grundlagen: [Name]

Druckerei: [Name]

Zeichenerklärung

- Eisenbahn
- Straße
- Kath. Kirche
- Griechisch-orthodoxe Kirche
- Synagoge
- Öffentl. Gebäude
- Barock
- Klassiz. Freistadt
- Jüd. Freistadt
- Schlachten-Gebäude
- Militäre
- Stadthaus

TOTAL DER AUFGE-
ZEICHNETEN GEBÄUDE 34
10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Straßenverzeichnis

A		B		C		D		E		F		G		H		I		J		K		L		M		N		O		P		Q		R		S		T		U		V		W		X		Y		Z		AA		AB		AC		AD		AE		AF		AG		AH		AI		AJ		AK		AL		AM		AN		AO		AP		AQ		AR		AS		AT		AU		AV		AW		AX		AY		AZ		BA		BB		BC		BD		BE		BF		BG		BH		BI		BJ		BK		BL		BM		BN		BO		BP		BQ		BR		BS		BT		BU		BV		BW		BX		BY		BZ		CA		CB		CC		CD		CE		CF		CG		CH		CI		CJ		CK		CL		CM		CN		CO		CP		CQ		CR		CS		CT		CU		CV		CW		CX		CY		CZ		DA		DB		DC		DD		DE		DF		DG		DH		DI		DJ		DK		DL		DM		DN		DO		DP		DQ		DR		DS		DT		DU		DV		DW		DX		DY		DZ		EA		EB		EC		ED		EE		EF		EG		EH		EI		EJ		EK		EL		EM		EN		EO		EP		EQ		ER		ES		ET		EU		EV		EW		EX		EY		EZ		FA		FB		FC		FD		FE		FF		FG		FH		FI		FJ		FK		FL		FM		FN																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																								
Abnig	H3	Speranza	A. G. W.	73	Kompanje	F3	Raynerius (de Lave)	Pr	Praguerius	19																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																

Verzeichnis der Bahnhöfe

© 4 von ... bezeichnet die Lage im Koordinatensystem.

Argentine	D 4	Chad	F 3	Guinea	C 4	Malawi	C 1	Senegal	C 1	Tanzania	C 1
Australia	C 1	Chad	F 3	Guinea	C 4	Malawi	C 1	Senegal	C 1	Tanzania	C 1
Belgium	F 2	Chad	F 3	Guinea	C 4	Malawi	C 1	Senegal	C 1	Tanzania	C 1
Brazil	F 2	Chad	F 3	Guinea	C 4	Malawi	C 1	Senegal	C 1	Tanzania	C 1
Canada	F 2	Chad	F 3	Guinea	C 4	Malawi	C 1	Senegal	C 1	Tanzania	C 1
China	F 2	Chad	F 3	Guinea	C 4	Malawi	C 1	Senegal	C 1	Tanzania	C 1
France	F 2	Chad	F 3	Guinea	C 4	Malawi	C 1	Senegal	C 1	Tanzania	C 1
Germany	F 2	Chad	F 3	Guinea	C 4	Malawi	C 1	Senegal	C 1	Tanzania	C 1
India	F 2	Chad	F 3	Guinea	C 4	Malawi	C 1	Senegal	C 1	Tanzania	C 1
Italy	F 2	Chad	F 3	Guinea	C 4	Malawi	C 1	Senegal	C 1	Tanzania	C 1
Japan	F 2	Chad	F 3	Guinea	C 4	Malawi	C 1	Senegal	C 1	Tanzania	C 1
Kenya	F 2	Chad	F 3	Guinea	C 4	Malawi	C 1	Senegal	C 1	Tanzania	C 1
Madagascar	F 2	Chad	F 3	Guinea	C 4	Malawi	C 1	Senegal	C 1	Tanzania	C 1
Mali	F 2	Chad	F 3	Guinea	C 4	Malawi	C 1	Senegal	C 1	Tanzania	C 1
Morocco	F 2	Chad	F 3	Guinea	C 4	Malawi	C 1	Senegal	C 1	Tanzania	C 1
Nigeria	F 2	Chad	F 3	Guinea	C 4	Malawi	C 1	Senegal	C 1	Tanzania	C 1
Poland	F 2	Chad	F 3	Guinea	C 4	Malawi	C 1	Senegal	C 1	Tanzania	C 1
Portugal	F 2	Chad	F 3	Guinea	C 4	Malawi	C 1	Senegal	C 1	Tanzania	C 1
Romania	F 2	Chad	F 3	Guinea	C 4	Malawi	C 1	Senegal	C 1	Tanzania	C 1
Soviet Union	F 2	Chad	F 3	Guinea	C 4	Malawi	C 1	Senegal	C 1	Tanzania	C 1
Spain	F 2	Chad	F 3	Guinea	C 4	Malawi	C 1	Senegal	C 1	Tanzania	C 1
Sweden	F 2	Chad	F 3	Guinea	C 4	Malawi	C 1	Senegal	C 1	Tanzania	C 1
Switzerland	F 2	Chad	F 3	Guinea	C 4	Malawi	C 1	Senegal	C 1	Tanzania	C 1
Taiwan	F 2	Chad	F 3	Guinea	C 4	Malawi	C 1	Senegal	C 1	Tanzania	C 1
Thailand	F 2	Chad	F 3	Guinea	C 4	Malawi	C 1	Senegal	C 1	Tanzania	C 1
United Kingdom	F 2	Chad	F 3	Guinea	C 4	Malawi	C 1	Senegal	C 1	Tanzania	C 1
United States	F 2	Chad	F 3	Guinea	C 4	Malawi	C 1	Senegal	C 1	Tanzania	C 1
Yugoslavia	F 2	Chad	F 3	Guinea	C 4	Malawi	C 1	Senegal	C 1	Tanzania	C 1

[illegible]